

Willy Klages

**Teuflische Lügen
und
bittere Wahrheiten**

**Der
planmäßige Untergang
der US-Kolonie
BRD**

Sonderheft Nr. 76



Der planmäßige Untergang der US-Kolonie BRD

Sonderheft Nr. 76 Corona-Plandemie vom 03.01.2024-24.03.2024

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	Seite
Berichte und wissenschaftliche Publikationen über die Corona-Plandemie vom 03.01.2024-24.03.2024	2-95
Hinweise für den Leser Quellen- und Literaturnachweis	96

Berichte und wissenschaftliche Publikationen über die Corona-Plandemie vom 03.01.2024-24.03.2024

Der schweizerische Internetsender "[Klagemauer.tv/27833](https://www.klagemauer.tv/27833)" berichtete am 3. Januar 2024 (x1.350/...): >>>**Claudio Zanetti: Menschenrechte und direkte Demokratie als Basis für globale Gerechtigkeit**

Das Volk muß wieder der Souverän und die individuellen Menschenrechte müssen garantiert sein; nur so gibt es globale Gerechtigkeit, so Claudio Zanetti.

Claudio Zanetti ist Schweizer Jurist und Politiker. Mit seinem kompetenten Fachwissen trägt er das Zentrum zur Aufarbeitung, Aufklärung, juristischen Verfolgung und Verhinderung von Verbrechen gegen die Menschheit aufgrund der Corona-Maßnahmen (ZAAVV) mit. Am Vortag der Einreichung der knapp 600 Strafanzeigen bei der Bundesanwaltschaft in Karlsruhe führte Claudio Zanetti ein Interview mit Kla.TV.

Interview:

Moderator: Herr Zanetti, Sie als Schweizer mit solider Schweizer Demokratie und rechtschaffender Justiz richten vermutlich einen fassungslosen Blick auf Deutschland. Denn angesichts der vielen deutschen Ärzte, die wegen ihrer kritischen Haltung gegenüber den Corona-Maßnahmen in den Mühlen der deutschen Justiz zu Berufsverbot, Freiheitsentzug und Existenzverlust kamen, kann man durchaus von einem Justizbankrott in Deutschland sprechen. Gesetzgebung, Rechtsprechung und Polizeigewalt haben sich ganz offensichtlich verselbstständigt, anstatt der Bevölkerung zu dienen.

Was macht die Schweiz besser, daß es dort funktioniert? Was sollten wir Deutschen, wenn möglich, von der Schweiz lernen, übernehmen? Was würden Sie sagen, Herr Zanetti?

Claudio Zanetti: Also ganz solide, wie Sie gesagt haben, ist das leider bei uns auch nicht mehr. Wir haben auch gewisse Erosionserscheinungen, die mir Sorge machen.

Moderator: So wirkt es bei uns halt.

Claudio Zanetti: Ja, ja. Also ich will nicht bestreiten, daß wir noch wesentlich besser dran sind als in Deutschland. Das auf alle Fälle. Die schlimmsten Auswüchse haben wir nicht. Aber gerade kürzlich war auf Twitter etwas da über die Zustände der Justiz und eben auch mit der Anzeige, ob man da etwas erreichen kann, die wir jetzt da vom ZAAVV (Zentrum zur Aufarbeitung, Aufklärung, juristischen Verfolgung und Verhinderung von Verbrechen gegen die Menschheit aufgrund der Corona-Maßnahmen) aus anstrengen. Und es hat mich also

schon eigentlich traurig gemacht zu sehen, wie viele deutsche Zeitgenossen den Glauben an die Justiz verloren haben.

Und ich habe das dann auch so geschrieben, und dann hat der Markus Krall geantwortet und gesagt: Nicht, daß der Glaube an die Justiz erschüttert sei, sei das Problem, sondern daß die Justiz tatsächlich nichts taue. Er hatte natürlich im Grunde schon recht, aber ich meine, was heißt das, wenn die Leute nicht mehr glauben, daß ihnen Recht geschieht.

Also, wenn man den Eindruck hat, ja, die machen sowieso, was sie wollen; und der Rechtsuchende, also in der Juristerei sprechen wir ja davon, also wenn man zum Gericht geht, dann sucht man das Recht. Das Recht will gepflegt sein. Und wenn der Glaube verloren geht, daß das auch wirklich passiert, und daß nach Recht und Gesetz gearbeitet wird, dann ist das katastrophal. Und das unterspült den Staat, und das wird sehr, sehr schwerwiegende Folgen haben.

Wie man das effektiv korrigiert, kann ich jetzt auch nicht sagen. Das wird lange brauchen. Und vor allem braucht es wieder viele vernünftige, nachvollziehbare, gerechte Entscheide, wo die Leute sehen: Doch, es ist nicht Hopfen und Malz verloren. Also, es ist eine Korrektur möglich, aber im Moment sieht es wirklich nicht gut aus.

Wir haben jetzt einfach bei Corona gesehen, also das, was mich eigentlich so beelendet, ist dieser Wegfall von Checks and Balances (System zur Aufrechterhaltung der Gewaltenteilung). Wenn die Menschheit auf dem Gebiet der Staatspolitik oder der Geschichte, der Staatsführungskunst mal etwas Gescheites gebracht hat, dann war es ja eigentlich die Entwicklung, die Aufteilung des Staates in die drei Gewalten - Legislative, Exekutive und Judikative - und damit sind wir eigentlich sehr gut gefahren.

Jetzt plötzlich sehen wir, die Behörden tun so, als gäbe es eine ewig gültige Wahrheit, über die sie verfügen, und jeder, der eine andere Meinung vertritt, ist automatisch im Unrecht. Und das ist ganz, ganz gefährlich. Das ist eigentlich die Argumentation, die wir kennen von der extremen Linken, der Antifa. Die sagen: Wir sind die Antifaschisten, also wenn du gegen uns bist, dann mußt du Faschist sein.

Moderator: Ja, genau, das ist die einfache Rechnung.

Claudio Zanetti: Ja, aber so läuft es heute. Und wenn dann der intellektuelle Diskurs, der Disput, der gepflegt sein sollte, wenn der einfach abgewürgt wird, dann kann eine Demokratie auf Dauer nicht überleben.

Moderator: Sie sprechen von den Behörden. Ich nehme an, die Medien spielen da auch eine wesentliche Rolle. Weil es ja doch dann immer in diese Einseitigkeit geht. Und dann diese Resignation sich natürlich breit macht.

Claudio Zanetti: Selbstverständlich. Die Medien hätten die vornehmste Aufgabe, die Macht ständig zu hinterfragen. Aber wenn ein Mächtiger etwas sagt, müssen die reflexartig sagen: Ja, warum sagt er das? Hat er Hintergedanken? Kann er das begründen, was er sagt? Und so weiter. Er soll es sich erklären müssen. Aber wenn einfach etwas behauptet werden kann, und das wird als Evangelium hingestellt, da kann keine fruchtbare Entwicklung mehr stattfinden. Und da müssen wir wirklich aufpassen.

Wir verlieren da sonst so viel. Wir bewegen uns in Richtung Absolutismus; daß man das abgeschafft hat, wo der König sagen konnte - Der Staat bin ich - das wollen wir nun wirklich nicht mehr. Aber ich meine, Ludwig XIV. konnte sagen, was die Regeln sein sollten, die generell abstrakten Regeln. Da konnte er sie auch gleich umsetzen. Und wenn ihm jemand nicht paßte, konnte er ihn auch gleich ins Gefängnis werfen.

Aber man hat den Eindruck, gewisse Leute da in Berlin, die würden das am liebsten wieder einführen. Und wenn selbst die Gerichte und alle mitmachen, und auch die Medien keine kritischen Fragen stellen. Also ich meine, ich kann mich zum Beispiel nicht daran erinnern, daß Frau Merkel je eine kritische Frage zu beantworten hatte.

Moderator: Ja, ich verstehe genau, was Sie meinen. Auf jeden Fall. Und diese Resignation, die Sie eben erwähnt haben, in der Bevölkerung, die sich ja breitgemacht hat, dieser fehlende Glaube eben auch an die Justiz etc. Ich weiß, da wirken Sie persönlich eben entgegen. Oder ein Instrument ist diese direkte Demokratie, die Sie dort schätzen, auf die Sie hinwirken.

Claudio Zanetti: Das ist ein Kollektiv. Eben deshalb, die Schweiz hat nicht die Staatsform einer direkten Demokratie, wie manchmal gesagt wird, sondern, richtig wäre der Ausdruck, eine halbdirekte. Da haben wir auch ein Parlament. Oder eine Referendumsdemokratie, das trifft es eigentlich noch besser. Weil Referendum heißt im deutschen Sprachgebrauch eigentlich eine Volksabstimmung. Und bei uns in der Schweiz heißt Referendum: eine Volksabstimmung erzwingen. Also das Referendum ergreifen heißt, wir sammeln Unterschriften. 50.000 Unterschriften in 90 Tagen, da kann man die Regierung dazu zwingen, daß darüber abgestimmt werden muß.

Und das ist eigentlich ein Kollektiv. Deshalb ist die Schweizer Politik wohl auch etwas gelassener. Also es geht nicht gerade bei jeder Frage um Tod und Leben, wie man zum Teil in Deutschland den Eindruck hat, sondern da findet man sich wieder. Und da hat man immer wieder - viermal im Jahr in der Regel - hat man Gelegenheit, da etwas Dampf abzulassen an der Urne.

Das ist auch vernünftig, was auch noch viel ausmacht. Das habe ich gesehen, als ich kürzlich eine Delegation aus Thüringen bei uns im Kantonsrat in Zürich und dann in Bern im Nationalrat herumführen durfte, die waren sehr beeindruckt vom Umgang untereinander.

Also da kam da zum Beispiel eine, von links außen, grün und so, und die ist gekommen und hat sich gefreut, daß ich wieder da bin. Wir haben uns geküßt und so und die haben alle gestaunt. Ich sag, das ist völlig normal in der Schweiz. Weil es eben wieder Abstimmungen gibt, da ist man zusammen. Dann vielleicht drei Monate später hat man wieder gegenteilige Meinungen, aber das durchmischt sich viel mehr und diese Lagerkämpfe kennen wir eigentlich nicht in dieser Art und Weise.

Moderator: Sehr gut, Dankeschön. Also Herr Zanetti, Dankeschön für die Ausführungen. Ein Medium, was Sie auch nutzen, was Sie mit unterstützen oder ein Projekt, das Ihnen am Herzen liegt, ist eben die Demo und auch die Einreichung der 599 Strafanzeigen am morgigen Tag, am 10. Dezember 2023, das ist der 75. Tag der Menschenrechte. Ich glaube, das wird historisch. Da sind Sie mit beteiligt, haben diese Strafanzeigen mit auf den Weg gebracht.

Und die Frage wäre jetzt: Wenn die deutsche Justiz, sprich die Bundesanwaltschaft, diese 599 Fälle, die morgen übergeben werden, nicht adäquat bearbeitet - was einmal mehr den Justizbankrott in Deutschland unterstreichen würde - hätten die Deutschen laut Menschenrechtscharta die Möglichkeit, ihre Anklagen dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag vorzulegen. Welche Chance messen Sie dem bei, auf diesem Weg eine Verurteilung der Verantwortlichen für die gesetzliche Einführung einer Impfpflicht in Gesundheitsbehörden und bei Angehörigen der Bundeswehr und eine Wiedergutmachung durch diese Verantwortlichen zu erwirken?

Claudio Zanetti: Eine sehr ambitionierte Frage. Also zuerst einmal, es wären noch zwei Anzeigen mehr gewesen, aber zwischenzeitlich sind zwei Bundestagsabgeordnete verstorben. Wir wissen jetzt nicht genau, woran, aber es könnte Corona gewesen sein oder die Impfung natürlich.

Wir machen diese Anzeigen ja nicht zum Spaß. Das ist eigentlich eine sehr, sehr ernste Angelegenheit und wir haben einfach festgestellt, es gab da viele Bestrebungen. Das ZAAVV will sich ja auch der strafrechtlichen Verfolgung widmen, widmet sich dem.

Aber wir haben festgestellt, daß es da so viele Fragen gibt in dieser ganzen Corona-Geschichte. Und häufig kommt man dann auf Beweisverfahren oder Verfahrensgeschichten, die sehr schwierig sind.

Ralf Ludwig hat da eigentlich die brillante Erkenntnis gehabt, daß der Bundestag Dinge gemacht hat und beschlossen hat, die ihm untersagt sind. Und er ist da wirklich auf die Basics gegangen, nämlich auf den berühmten Artikel 1 des Grundgesetzes: Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Wir haben uns dann gesagt, wir vergessen alles, diese Nebensächlichkeiten, auch die Impfschäden usw., obwohl die natürlich für die Betroffenen sehr schlimm sein können. Wir müssen die aber jetzt zurückstellen. Wir haben gesagt, wir konzentrieren uns auf das schwerwiegendste Delikt - und das ist diese Impfpflicht. Spielt jetzt gar keine Rolle, ob die einrichtungsbezogen ist oder nur für die Bundeswehr oder so. Sondern einfach der Gedanke, daß der Staat jemandem sagt, was er sich unter die Haut zu spritzen hat. Das geht nicht.

Und im Grunde hat das Bundesverfassungsgericht diese Frage längst entschieden. Es hat nämlich gesagt: Der Staat hat nicht das Recht, Menschenleben gegeneinander abzuwägen. Er darf das nicht. Und es gibt aber mehrere berühmte Fälle. Sie erinnern sich, nach 9/11 hat auch der Deutsche Bundestag ein Gesetz gemacht, daß es der Regierung erlaubt hätte, ein Flugzeug abzuschießen, das auf eine belebte Region, auf eine Stadt zusteuert.

Und der Anwalt, der Herr Schirach, der hat das berühmte Fernsehstück gemacht, das Theaterstück - ich glaube, es hieß "Terror". Da spielt dieser Fall. Ein gekapertes Flugzeug steuert auf ein Fußballstadion voll mit Leuten zu. Und jetzt die Frage: Darf der Pilot das abschießen oder nicht? In seinem Stück, im Theater, geht es darum: Soll der Kommandant, der den Abschluß befohlen hat, soll der verurteilt werden oder freigesprochen werden? Interessant war, das Fernsehpublikum natürlich überwiegend, etwa 90 Prozent - in der Schweiz waren es, glaube ich, nur etwa 80 Prozent - waren dafür. Jawohl, der hat Recht, muß man abschießen. Sie sagen: Wir retten mehr Leben, als wir im Flugzeug zerstören.

Gegen diese Rechtsgrundlage, die der Bundestag damals beschlossen hat, haben ein paar Politiker im Bundestag geklagt. Und das Bundesgericht hat gesagt: Jawohl, so ein Gesetz ist nicht zulässig, weil der Staat darf nicht gewisse Menschenleben höher werten als andere. Der Staat hat Leben zu schützen und er darf nicht sagen: Ja, wenn ich dafür tausend retten kann, dann kann ich jetzt zehn opfern. Das geht nicht, weil das ein flagranter (deutlich, offenkundig) Verstoß gegen die Menschenwürde ist.

Moderator: Und da ist Ihr Ansatzpunkt. Weg vom Einzelfall, vom Schaden oder von dem, was da wirklich schlimm ist, was man sich nicht gerne anschaut.

Claudio Zanetti: Ja, genau. Der Bundestag, die wußten ja damals, als sie das beschlossen haben, daß es zu Toten kommen wird. Sie haben das in Kauf genommen. Sie haben gesagt, wir retten ja mehr Leute. Aber genau diese Abwägung steht ihnen nicht zu. Es gibt auch noch einen anderen Fall, der berühmte Gäfgen-Fall, diese Entführung dieses jungen Knaben Jakob Metzler. Der wurde da entführt.

Die Polizei glaubte, der Junge würde noch leben. Sie hatten den Geiselnnehmer erwischt und wollten von ihm wissen, wo der Junge ist. Und dann hat der Polizeichef gesagt: Wir müssen dem das Handgelenk verdrehen usw., bis er uns sagt, wo der Junge ist. Es ist dann nicht so weit gekommen. Man hat den Jungen gefunden, aber er war leider schon tot. Damit stellte sich die Frage, ob das Verhalten dieses Polizeipräsidenten dort gerechtfertigt war oder nicht. Die Justiz hat gesagt: Nein, hier wurde eine rote Linie überschritten, das geht nicht.

Und jetzt sind wieder alles Menschen hier und sagen: Wenn wir Eltern wären von diesem Jungen, hätten wir selbst noch zum Messer gegriffen und da nachgeholfen.

Aber genau darum haben wir den Rechtsstaat. Wir nehmen diese Angelegenheit, wir wollen ja keine Blutrache. Das ist ein archaisches Rechtssystem. Wir wollen ein System, in dem der Staat diese Aufgabe im Gesamtinteresse erledigt und sich an bestimmte Regeln hält. Eine dieser Regeln ist eben die Würde des Menschen und auch das Folterverbot, das daraus resultiert.

In diesem Fall hat das Bundesverfassungsgericht die Strafe für den Polizeikommandanten, die allerdings recht milde ausfiel, bestätigt. Und es ging dann noch an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte und auch die haben das bestätigt. Die haben sogar geschrieben: Sogar wenn der Staat in seinen Grundfesten gefährdet wäre, also wenn das Überleben des Staates davon abhängt, darf diese rote Linie nicht überschritten werden.

Moderator: Unglaublich.

Claudio Zanetti: Klarer kann man das eigentlich gar nicht formulieren, was sie gemacht haben. Unsere Aufgabe wird es sein, jetzt auch diese Diskussion anzustoßen und zu sagen: Wißt ihr eigentlich, was ihr da gemacht habt mit dieser Impfpflicht? Ihr bastelt an der Würde des Menschen herum. Und das Grundgesetz und auch andere Rechtsordnungen - eben auch die Europäische Erklärung für Menschenrechte oder auch die UNO-Menschenrechtserklärung - die stellen dort einfach eine Linie auf. Es ist ein kategorischer Imperativ. Und wenn wir da anfangen zu relativieren, dann wird es brandgefährlich. Ich will dann diesen Politiker sehen oder auch den Bundesstaatsanwalt. Die werden sich vielleicht etwas einfallen lassen. Die sagen vielleicht, sie können sich nicht unter Druck setzen lassen oder wir hätten irgendeinen Formfehler begangen, oder irgend etwas wird ihnen schon einfallen.

Aber, die Frage, die wir aufwerfen, ist so wichtig. Und da müssen wir insistieren, daß wir sagen: Hier könnt ihr nicht einfach darüber hinweg. Hier geht es um den berühmten Artikel 1 des Grundgesetzes. Und da gibt es nichts zu relativieren.

Moderator: Selbst, wenn man mit der Impfung 80 Millionen Menschen hätte schützen können oder 100 Millionen oder 500 Millionen, es gäbe trotzdem eben diese rote Linie. Es ist sehr interessant.

Claudio Zanetti: Man darf da nicht sagen: Wir retten ein paar und dafür opfern wir ein paar. Ich meine, so sind wir wieder, als sie da im Mittelalter den Drachen die Jungfrauen hingeworfen haben. Das geht einfach nicht. Es ist eine Entwicklung in der Geistesgeschichte, daß wir dem Staat einfach Grenzen setzen. Und auch die Würde des Menschen setzt dem Staat Grenzen, die er nicht überschreiten darf.

Moderator: Grenzen, die er selber gesetzt hat.

Claudio Zanetti: Ja ... immer aufpassen, der Staat hat nicht so viel Gutes. Der Staat muß immer gezwungen werden, daß er die Grenzen einhält. Aber es steht ja auch im zweiten Satz: Die Behörden, also der Staat und alle staatlichen Instanzen, sind gezwungen, diese Würde zu achten. Das ist nämlich interessant. In Absatz 2 von dem spricht man nie. Der beschränkt natürlich eigentlich auf die staatlichen Institutionen. Und genau die füttern sich darum. Und das ist höchst gefährlich.

Und wir wollen jetzt einfach Ihnen diese Diskussion aufzwingen. Sie müssen jetzt Stellung nehmen: "Warum glauben Sie, seien Sie berechtigt, Artikel 1 des Grundgesetzes zu relativieren oder daran herumzubasteln?" Jetzt, wenn Sie irgendeinen Grund finden, um zu sagen: "Nein, das interessiert uns nicht, gehen wir nicht darauf ein." - womit wir leider rechnen müssen -, steht der Weg nach Den Haag offen.

Und dort sind wir auch dabei, daß wir noch irgendwie Staaten finden, die uns dabei unterstützen, weil Sie dann darauf einsteigen müssen. Und da gibt es natürlich auch afrikanische Staaten, die zum Beispiel da ... ja, interessiert sind, auch mitzumachen, weil auch die haben langsam genug, daß da in Den Haag nur immer Schwarzafrikaner vor Gericht gestellt werden. Sie sagen nämlich auch: "Ja, es gibt also da auch im Westen ein paar Gangster, die es verdienen."

Und da wollen wir doch mal sehen.

Also der Bundesanwalt ist eigentlich insofern in einer unangenehmen Lage, er muß entscheiden: Wollen wir die Sache quasi intern klären und sagen, ja, da gibt es tatsächlich Handlungsbedarf, wir müssen das aufarbeiten; wir werden auch Schuldige einsperren müssen

oder auch strafrechtlich belangen müssen - oder wollen Sie sich die Blöße geben, daß das Ganze dann international unter der Aufsicht der Weltöffentlichkeit dann abgehandelt wird?

Moderator: Ja, sehr interessant. Aber das heißt unterm Strich, Sie drehen den Spieß um und diese Regeln, die der Staat geschaffen hat oder wo er gesagt hat, eben in höchst rechtlichen Urteilen, man darf nicht, um auch nur einen oder auch nur eine Million Menschen zu schützen, irgend etwas einführen, was wiederum einen einzigen nur gefährdet. Das finde ich hochinteressant, daß Sie genau das eben umdrehen und dort den Angriff vornehmen. Das heißt, Sie messen dem schon eine hohe Chance bei, ich mein' von der logischen Argumentierung, sonst wären Sie nicht hier.

Claudio Zanetti: Von der intellektuellen Argumentation ist für mich der Fall klar. Sie müssen sich dann schon etwas einfallen lassen, um das zu erklären. Sie werden sich vielleicht mit der üblichen Schnodderigkeit da irgendwie sagen, ja, ja, wir hätten ja keine Ahnung von Jurisprudenz und so. Aber genau dort! -

Ich meine, gewisse Bestimmungen im Gesetz sind ja deshalb so einfach gefaßt, daß jeder versteht. - Insbesondere auch ein anderer, der mir gefällt: "Zensur findet nicht statt." Also, ich meine, einfacher kann man ja eine Rechtsbestimmung nicht mehr formulieren. Aber ich sehe, wie viele deutsche Politiker da große Mühe haben, das zu verstehen. Ich meine, die Frau Nancy Faeser, die kümmert das gar nicht, was da steht. Sie sagt: "Ja, wir zensieren ja nur zu eurem Schutz. Ich meine, wenn ich da Kla.TV - da kommen da so komische Schwurbler zu Wort und so weiter, wir müssen die Bevölkerung schützen davor. Also, wir meinen das natürlich gut mit euch."

Und - nein, die Verfassung ist absolut klar - es findet nicht statt!

Und diese Abwehrrechte verpflichten den Staat, genau das zu tolerieren, was ihm total gegen den Strich geht. Wenn er nur das gutheißt, was er selbst gut findet, das ist ja keine Freiheit.

Moderator: Nein.

Claudio Zanetti: Nein, er muß das finden, ...

Moderator: Klingt logisch.

Claudio Zanetti: ... wo sie sich ärgern dagegen und sagen, ja, sie haben das Recht; - oder der berühmte Voltaire-Spruch: "Auch wenn ich verdamme, was du sagst, will ich mein Leben dafür hergeben und kämpfen, daß du es sagen kannst." Das ist der Grundsatz der Freiheiten.

Moderator: Ein sehr schönes Zitat; ja. -

Herr Zanetti, vielen Dank für die Ausführungen. Wie geht es mit den 599 Anzeigen weiter, wenn sich der Internationale Strafgerichtshof als nicht unabhängig erweisen würde, wenn sich also auch diese Gerichtsbarkeit nicht adäquat dieser Verbrechen gegen die Menschheit annimmt? Denn es muß ja irgendwann und irgendwie einen Weg geben, daß es in Zukunft mit derartigen Verbrechen nicht gerade so weitergehen kann.

Claudio Zanetti: Sie sprechen da eine weitere große Frage an: die Unabhängigkeit der Justiz. Darüber streiten wir auch in der Schweiz immer wieder, wie man die am besten erreichen kann. Und so ein internationales Gremium ist natürlich nie ganz unabhängig. Aber es ist ein Versuch, überhaupt (ein) ... Bestreben im Völkerrecht, eben auch schwere Verbrechen mal ahnden zu können.

Ich meine, wenn wir denken, Nürnberger Prozeß oder nach den Schrecken des Zweiten Weltkrieges - klar war das eine Siegerjustiz, klar ist sie mit diesem Mangel behaftet -, aber es war mal ein erster Versuch, Gerechtigkeit zu schaffen, Regeln aufzustellen, eben Verbrechen gegen die Menschlichkeit - oder wie wir jetzt sagen bei uns da: Menschheit - oder die Kriegsverbrechen und so weiter. Das ist trotz allem ein Quantensprung in der Menschheitsgeschichte. Das muß man sagen und es wurden Maßstäbe gesetzt auch für spätere Fälle.

Jetzt hat man ein internationales Tribunal geschaffen und da sagen die großen Staaten: "Ja das

ist zwar sehr gut, aber für uns zählt das nicht." Die Amerikaner sagen: "Also wenn da einer unserer Soldaten dort vor Gericht gestellt werden sollte, da ist der Präsident oder das Land verpflichtet, den mit militärischer Gewalt wieder rauszuholen." Und da kann man sich etwa vorstellen, wie unabhängig da so ein Gericht ist. Die Russen, glaube ich, sind auch nicht dabei, aber jetzt gibt es ein Verfahren gegen Putin. Das sind natürlich sehr viele Dinge, die politisch motiviert sind.

Und dann haben wir auf der anderen Seite eben die Afrikaner, wie schon gesagt, die sagen : "Warum kommen eigentlich immer nur wir dran und die anderen nicht?"

Moderator: Jedes Land sucht sich dann das aus, ob es dann irgendwo diesem Urteil folgt oder nicht.

Claudio Zanetti: Ja, genau. Das ist schon mehr als nur Kinderkrankheit. Das sind natürlich Probleme, die so eine internationale Behörde einfach hat. Es ist die Frage, sind wir gezwungen, damit einfach zu leben, das Beste daraus zu machen oder können wir irgendwie versuchen, das schrittweise zu verbessern. Ich glaube, das wäre schon sehr erstrebenswert, aber auch dort ist natürlich wichtig, wird das dann auch von einer breiten Weltöffentlichkeit als gerecht wahrgenommen. Da braucht es natürlich viele Bestrebungen; da muß viel stimmen. Auch die Politik in den Ländern muß sich zurückbinden. Aber wir sehen ja, im Moment ist die Tendenz eher gegenläufig. Die Justiz verkommt fast zu einem Instrument der Regierenden. Eine höchst problematische Entwicklung, oder?

Ich meine, auch ... ich habe das in Deutschland gesehen, wo die Innenministerin den Geheimdienst einsetzt gegen mißliebige Beamte. - Wir sehen, wie eine absolut honorige Persönlichkeit wie der Hans-Georg Maaßen abgestraft wird, weil er einfach sich mal eine Meinung erlaubt hat. Das sind ... - Oder auch ganze Parteien, oder? Ich meine, wenn eine Partei so dominiert wie jetzt die AfD, darf man doch in einer Demokratie nicht einmal daran denken, die verbieten zu wollen. Ich meine, im Artikel 20 Ihres Grundgesetzes steht ja drin: Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Das heißt, es ist das Volk, das sich die Regierung wählt, nicht umgekehrt ...

Moderator: ... Ja, so sollte es sein.

Claudio Zanetti: Ja, aber ich meine, über solche trivialen Sachen besteht heute Unklarheit. Oder da wird diskutiert: 'ja, können wir die Demokratie von oben nach unten?' ... Nein, Demokratie muß man sich holen. Die Regierenden haben keine Macht über uns, als die, die wir ihnen zugestehen. Und dafür muß man immer wieder kämpfen. Also Demokratie kriegt man nicht geschenkt, die Freiheitsrechte kriegt man nicht geschenkt.

Wenn wir jetzt da sagen, 75 Jahre Menschenrechte. Das ist doch schön und gut. Aber das ist ja eigentlich nur einfach mal der Katalog von der UNO, den wir da gesagt haben, vor 75 Jahren, wo wir da am 10. Dezember den Jahrestag feiern. Aber das Verständnis, daß diese Rechte Geburtsrechte sind, die uns zugestehen, weil wir Menschen sind! Das muß wieder in die Köpfe rein!

Und wir haben bei Corona gesehen, die Politiker haben sich da aufgeführt, ... Ich mußte manchmal daran denken, so wie ich als kleiner Junge mit der Märklin-Eisenbahn, wo ich dann per Transformer die Züge schneller oder langsamer fahren lassen konnte, so gehen die heute auch mit unseren Freiheitsrechten um. Die werfen uns ein Stück hin und sagen: 'Ja, wir machen das Ende', sie setzen ein Datum, wann wieder die Verfassung gilt.

Dabei muß doch eine Verfassung oder ein Grundgesetz der Fels in der Brandung sein und genau in stürmischen Zeiten muß die gelten. Es kann doch nicht von den Politiken abhängen, wann denn die Verfassung gilt. Über solche Fragen wird gar nicht diskutiert. Ich finde das enorm gefährlich.

Karl Schmitt hat gesagt, souverän ist wer über den Ausnahmezustand verfügt. Und wir haben jetzt gesehen, offenbar ist das die Verwaltung und die Regierung. Die profitieren zwar im

Ausnahmezustand und deshalb können sie ihn ausrufen. Und diese totale Verwilderung des Rechts geht ja noch weiter.

Ich meine, wenn ich jetzt in Deutschland sehe, wie eine Regierung allen Ernstes einen Notstand sucht und einen Notstand ausrufen will, um ein verfassungswidriges Budget zu beschließen, dann sind wir nicht mehr weit von der Willkür, denn das ist Willkür.

Moderator: Natürlich, man sieht es ja auch an der Unzufriedenheit der Menschen, die Umfragewerte sind im Keller wie nie zuvor, aber wir haben das doch, wenn ich Sie recht verstehe ...

Claudio Zanetti: Da passiert ja nichts, da passiert ja nichts. Das ist ja das Verrückte, es braucht diese Gegenöffentlichkeit. Oder wir sind uns vielleicht schon einig, daß das nicht geht. Aber, wo sind denn die großen Medien, die einfach mal da ein paar Fragen stellen? Ich meine, wir haben da Leute, die jetzt ... auch der Bundeskanzler, ich will diesen Leuten wirklich nicht so sehr nahetreten, das steht mir nicht zu als Schweizer, aber da stehen gewichtige Korruptionsvorwürfe im Raum, zum Beispiel, mit dieser Cum-Ex-Geschichte.

Moderator: Und er erinnert sich nicht.

Claudio Zanetti: Er sagt einfach: "Ich kann mich nicht erinnern" und damit ist die Sache bereinigt.

Moderator: Und alle schlucken es.

Claudio Zanetti: Ja, aber richtiger wäre, wenn er sich nicht erinnern kann an solche Dinge, dann ist er vielleicht nicht die richtige Person für das Bundeskanzleramt. Da müßte man vielleicht einen anderen fragen.

Moderator: Sollte er drüber nachdenken. Ja. Legen wir gerne an.

Claudio Zanetti: Er hat ja einen Vize und vielleicht ist der Vize das, was die Leute daran hindert, ihn abzusetzen.

Moderator: Aber Herr Zanetti, um auf die Lösung zu kommen, wenn wir jetzt tatsächlich global und auch national überall mit Machtmißbrauch zu tun haben, offensichtlich. Alle Beispiele, die Sie gerade aufgezählt haben, die sind ja ganz klarer Machtmißbrauch und ein komplett fehlender Diskurs. Das heißt, das wäre doch ein Ansatzpunkt, so wie ich Sie verstehe, daß man wirklich die Menschen wieder zum freien Nachdenken bringt. Habe ich Sie recht verstanden? Daß man sie zum Diskutieren bringt. Daß man Meinungen wieder zuläßt.

Claudio Zanetti: Eine Streitkultur, das ist wichtig und wir müssen aufhören ... Es gibt keine Meinung die von vorneherein, als moralisch, verwerflich ausgeschlossen werden darf. Das geht nicht. Man muß sie zulassen. Man kann eine Meinung auch widerlegen. Aber, wenn uns diese Kultur abhanden kommt, dann geht unsere Demokratie flöten. Das müssen wir einfach sehen. Und wir hatten ja solches eben. Ich meine, die Justiz als Instrument der Macht zu mißbrauchen ... Da müßte es doch einen Aufschrei geben.

Ich meine, wenn ich jetzt sehe, ein Michael Ballweg saß neun Monate im Gefängnis und es reicht nicht einmal für eine Anklage. Und diese Reichsbürger, ich kenne die nicht. Das sind halt halb Verrückte. Aber das darf man in unserem Land ja auch noch sein. In einem freien Land darf man auch halb verrückt sein. Ich weiss nicht, was die genau gemacht haben. Aber die sind jetzt ein Jahr im Gefängnis. Und noch keine Klage auf dem Tisch.

Ich meine, Habeas Corpus Acte ist jetzt schon ein paar hundert Jahre alt. Und wir sind geistesgeschichtlich offenbar wieder zurückgeworfen, weil der Staat sich einfach jedes Recht rausnehmen kann. Wenn das Verbrecher sind, sollen die abgestraft und verurteilt werden. Da habe ich überhaupt nichts dagegen.

Moderator: Ja, aber dann weise es ihnen nach.

Claudio Zanetti: Aber diese Leute, ... man macht sich auch lustig, da der Rollator-Putsch und so weiter. Und diese alte Frau, wie sie da aus dem Wagen stieg und so weiter. Das ist jetzt die größte Gefahr, die Deutschland droht, von diesen Leuten ausgehend. Das erschüttert jetzt die

Republik. Dann ist es also mit dem Glauben an die Republik nicht weit her.

Moderator: Ja, das ist wohl richtig. Sehr schön zusammengefaßt. Herr Zanetti, das heißt unterm Strich, wir brauchen einen offenen Diskurs. Wir brauchen eine Streitkultur. Da habe ich Sie recht verstanden. Und an die Zuschauer gerichtet: eine Streitkultur, die jetzt nicht einfach den Anwälten und Juristen übertragen wird, sondern die streiten in ihrem Bereich auf juristischer Ebene. Und wir in der Bevölkerung, wir müssen auch lernen, wieder eben zu diskutieren. Da habe ich Sie recht verstanden, ne?

Claudio Zanetti: Das ist das gute alte Checks and Balances (System zur Aufrechterhaltung der Gewaltenteilung). Eben von der Gewaltentrennung. Die Gewalten sind nicht nur getrennt. Es gibt auch die Gewaltenhammung. Also die müssen sich gegenseitig von Zeit zu Zeit in die Parade fahren. Das ist die Aufgabe!

Aber nochmal zu Corona. Ich meine, das wichtigste Entscheidungsgremium war da diese berühmte Schalte, also diese Zoom-Konferenzen, die sie hatten, die Ministerkonferenzen mit den Ministerpräsidenten.

Also ein Gremium, das im Grundgesetz gar nirgends vorgesehen ist. Die haben entschieden über den Ausnahmezustand. Und dann sind also die selbst der Souverän, um mit Karl Schmitt zu sprechen. Das kann doch nicht sein!

Moderator: Nein, nein, nein. Absolut nicht. Absolut schändlich. Ja. Sehr gut. Wir nehmen Ihre Anregungen sehr, sehr gerne mit. Geben sie gerne raus an die Zuschauer. Wir sind sehr dankbar eben auch für jeden Juristen, der eben diesen Kampf kämpft. Auf Ebenen, wo wir eben gar nicht, ja, ich würde da jetzt gar nicht vorwärtskommen. Das ist nicht meine Welt. Und ich bin sehr dankbar, daß es Leute wie Sie gibt, die sich da einsetzen.

Aber ich habe verstanden, daß ich meinen Teil eben dazu geben kann, in diese Streitkultur auch mit reinzukommen, mit meinem Umfeld zu diskutieren, eben das auch weiterzutragen. Und ich bin sehr gespannt, wie es morgen ausgeht. Wir drücken ganz fest die Daumen. Senden wirklich viel Energie und Kraft einfach auch in diese Veranstaltung.

Danke, Herr Zanetti.<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 4. Januar 2024 (x1.352/...):
>>"**Nicht für Menschen geeignet": Floridas Gesundheitsbehörde will Stopp von Covid-Impfungen**

Die mRNA-Impfstoffe seien "nicht für Menschen geeignet", meint Dr. Ladapo, Chef der Gesundheitsbehörde Floridas und spricht sich nun erstmals offiziell für eine Aussetzung der Impfungen mit mRNA-Vakzinen aus. Dr. Ladapo hatte sich bereits in der Vergangenheit immer wieder kritisch geäußert, die amerikanische Arzneimittelbehörde wirft ihm "Verbreitung von Falschinformationen" vor.

Wim Lukowsky

In den vergangenen Monaten zeigte sich Floridas Staatsarzt ("Surgeon General") und Leiter der Gesundheitsbehörde, Dr. Joseph A. Ladapo, immer wieder impfkritisch, wies auf die möglichen Nebenwirkungen und zuletzt sogar auf die Verunreinigung durch DNA-Fragmente in den mRNA-Vakzinen hin. Am Mittwoch folgte dann der nächste Schritt: Dr. Ladapo sprach sich öffentlich für eine Aussetzung der Verwendung von mRNA-Präparaten aus.

In einem offiziellen Regierungsschreiben erklärt Ladapo eindeutig, daß "diese Impfstoffe nicht für Menschen geeignet sind", sollte sich bewahrheiten, daß die Hersteller BioNTech sowie Moderna keine Untersuchungen auf DNA-Rückstände durchgeführt haben.

Die Einbindung von DNA würde nicht nur für die menschliche Gesundheit, sondern auch für das gesamte menschliche Genom ein erhöhtes Gesundheitsrisiko darstellen, so Ladapo. Dafür führt er die 2007 von der amerikanischen Arzneimittelbehörde (FDA) beschlossenen Richtlinien für die Verwendung von DNA in Impfstoffen an, aus denen hervorgeht, daß die Integration von DNA krebserregend sein kann und zu Chromosomeninstabilität führen kann - was

wiederum eine Hypersensibilität für manche Krankheiten verursacht.

Dr. Ladapo: FDA kann Ungefährlichkeit nicht beweisen

Bereits Anfang Dezember hatte Ladapo in einem Brief an die FDA auf die mögliche Verunreinigung mit DNA-Fragmenten hingewiesen und diesbezüglich Fragen formuliert. In einer schriftlichen Antwort vom 14. Dezember konnte die FDA dann nicht nachweisen, so Ladapo im neuen Regierungsscheiben, daß "Untersuchungen zur Verunreinigung mit DNA-Fragmenten durchgeführt wurden, um das Gesundheitsrisiko einzuschätzen. Die Antwort der FDA enthält weder Daten noch Beweise, stattdessen verwies die Behörde auf ungeeignete Studien."

Zwischen der FDA und Ladapo ist mittlerweile eine Art Fehde ausgebrochen, die Behörde bezichtigt den kritischen Staatsarzt immer wieder der "Verbreitung von Falschinformation", während dieser der Behörde vorwirft, nicht die eigene Bevölkerung schützen zu wollen.

Im Mittelpunkt der Diskussionen steht das Simian-Virus 40 (SV40). Noch im vergangenen Sommer erklärte die FDA, "die Vakzine sind vollständig synthetische Präparate." Mittlerweile wird die Verwendung von Molekülen dieses in Affen entdeckten Simian-Virus bei der Herstellung der Impfstoffe aber von mehreren Behörden zugegeben - deren möglichen Gesundheitsrisiken aber abgewiesen.

Als Beleg führt die FDA Studien an, die die Ungefährlichkeit der Moleküle beweisen sollen, weil DNA aus SV40 nur durch Enzyme in unser Genom eindringen könne, welche gar nicht in den Impfstoffen enthalten sind, so die Wissenschaftler.

Floridas Staatsarzt hinterfragt offizielle Darstellung

Erstmals auf eine mögliche Verunreinigung mit SV40 hingewiesen hatten Forscher rund um Kevin McKernan im April 2023 und Bestandteile als potentiell krebserregend eingestuft. Die Studie wurde allerdings ohne Überprüfung als "Pre-Release" veröffentlicht und kursierte anschließend in sozialen Netzwerken. Weil die Überprüfung ausblieb, kritisierten zahlreiche Wissenschaftler die Arbeit und hoben immer wieder angebliche Falschdarstellungen hervor. Bis heute ist die Studie mehr als umstritten und dennoch hält Floridas Staatsarzt an der Möglichkeit fest, daß SV40 in den mRNA-Impfstoffen durch das Einschleusen fremder DNA zu Gesundheitsrisiken führen kann.

Daher empfiehlt Ladapo Menschen, die sich impfen lassen wollen, nicht auf mRNA-basierende Vakzine zurückzugreifen. Er hoffe, die FDA würde eines Tages ernsthafte Bemühungen anstreben, die Gesundheitsrisiken der mRNA-Impfstoffe gründlich zu prüfen. Bis dahin wird die Gesundheitsbehörde in Florida im Sinne der "Transparenz und der wissenschaftlichen Integrität" weitere Untersuchungen anstellen, um der Bevölkerung weitere Risiko-Evaluationen anzubieten.<<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv/27846" berichtete am 5. Januar 2024 (x1.350/...): >>

Dr. Michael Brunner: Ohne klare Gewaltenteilung und unabhängige Medien keine Gerechtigkeit

Die Justiz darf nicht weisungsgebunden an die Politik sein, die Medien müssen frei und unabhängig sein und die individuellen Menschenrechte müssen garantiert sein. Sonst sind Machtmißbräuche vorprogrammiert, wie die Corona-Krise zeigte.

Dr. Michael Brunner ist österreichischer Jurist und Politiker. Sein kompetentes Fachwissen bringt er in das Zentrum zur Aufarbeitung, Aufklärung, juristischen Verfolgung und Verhinderung von Verbrechen gegen die Menschheit aufgrund der Corona-Maßnahmen (ZAAVV) mit ein. Am Vortag der Einreichung der knapp 600 Strafanzeigen bei der Bundesanwaltschaft in Karlsruhe führte Dr. Michael Brunner ein Gespräch mit Kla.TV.

Interview:

Moderator: Herzlich willkommen zum heutigen Interview - Herr Rechtsanwalt Dr. Brunner, angereist aus Österreich. Ich heiße Sie herzlich willkommen.

Dr. Brunner: Vielen Dank für die Einladung. Ich freue mich, daß wir uns heute kennenlernen.

Moderator: Ja, ich mich auch.

Herr Dr. Brunner, in Ihrer Vita ist zu lesen, daß Sie schon vor Jahrzehnten eine Dissertation geschrieben haben aus öffentlichem Recht mit dem Titel: "Der materielle Polizeibegriff".

Ich erläutere das kurz. Da geht es um die Auseinandersetzung mit dem Gefahrenbegriff im öffentlichen Recht, die Befugnisse staatlicher Gewalt und den Machtmißbrauch durch den Staat - um die Gefahr für den Staatsbürger durch unbestimmte Gesetzesbegriffe und staatliche Willkür.

Was vor Jahren für den Normalbürger eher ein Randthema zu sein schien, gewann mit den Corona-Maßnahmen und mit der Vorgehensweise der Justiz gegen kritische Ärzte und auch Richter sehr an Brisanz. Wie konnte es aus Ihrer Sicht überhaupt so weit kommen, daß sich Gesetzgebung, Rechtsprechung und Polizeigewalt verselbstständigen, daß gegen statt für die Bevölkerung gearbeitet wird, so daß man heute mit Fug und Recht in Deutschland von einem Justizbankrott sprechen kann?

Dr. Brunner: Wir sind so weit gekommen, weil alle staatlichen Institutionen kläglich versagt haben. Wir haben den Justizbankrott nicht nur in Deutschland zu beklagen, sondern ebenso in Österreich und in vielen anderen Ländern auch. Das, was für die Einzelnen aus der Bevölkerung nicht klar und ersichtlich war, ist, daß wir tatsächlich nie eine Gewaltenteilung gehabt haben. Es ist nur noch nie so sehr zum Vorschein gekommen.

Und weil Sie meine Dissertation angesprochen haben, der machtwerdige Polizeibegriff, was ist das? Es ist die Gefahrenabwehr. Es ist die Gefahrenabwehr von Mißständen gegen die öffentliche Ordnung. Mißstände in Bezug auf öffentliche Sicherheit, auf Ruhe. Nur all diese Begriffe - Polizei dient der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung - all diese Begriffe sind die unbestimmten Gesetzesbegriffe. Und die müssen erst einen Inhalt erlangen.

Und hier in der Corona-Zeit haben wir es ganz besonders gesehen. Den Inhalt haben diese Begriffe erhalten, hier die Gesundheit, von der Politik, nicht von einem Gesetzgeber, nicht von Rechtsgelehrten, sondern es war eine rein politische Agenda. Und hier haben wir ganz deutlich gesehen, was früher nicht der Fall war, daß sich ja eine Regierung durch die Parlamentsmehrheit die Gesetze selbst machen kann. Und es wurde regiert aufgrund von Verordnungen, nicht aufgrund von demokratisch durch die Parlamente beschlossene Gesetze, sondern der Gesundheitsminister hat sich im Prinzip seine Gesetze selbst gemacht. Und daher gab es überhaupt keine Gewaltenteilung mehr.

Und wir haben es auch gemerkt in Bezug auf die Justiz in Österreich. Der Verfassungsgerichtshof ist rein politisch besetzt nach einem Proporzsystem. Die Entscheidungen waren auch alle politisch motiviert. Das gesamte System hat gezeigt, daß es nicht tragfähig ist in einer Krisensituation. Nicht in der Krisensituation, was jetzt einen Coronavirus anbelangt, sondern in der Krisensituation unserer Menschenrechte, unserer Grund- und Freiheitsrechte.

Moderator: Ganz herzlichen Dank für die Ausführung. Eine Frage noch. Stellt für Sie die Bundesanwaltschaft einen letzten Hoffnungsschimmer dar?

Dr. Brunner: Das ist falsch gefragt, wenn ich das so sagen darf. Es gibt für mich keinen letzten Hoffnungsschimmer. Es ist ein Schritt auf einem weiten Weg. Wir setzen morgen ein dringend notwendiges Zeichen. Und wir leisten Aufklärungsarbeit, Aufarbeitung. Und setzen hier die ersten Verfolgungsschritte, indem hier das Zentrum für Aufarbeitung, Aufklärung und Verfolgung von Corona-Verbrechen die erste Strafanzeige in Bezug auf die einrichtungsbezogene Impfpflicht in Deutschland wegen des Verdachtes des Verbrechens gegen die Menschlichkeit, gegen die Menschheit einbringt.

Dies mit Unterstützung der auch von mir mitgegründeten Internationalen Anwaltsvereinigung. Wir haben sie am 2. Juli dieses Jahres in Köln gegründet. Weil - und das ist die Grundlage der Strafanzeige - es geht jetzt nicht darum, ist diese Covid-19-Injektion gefährlich, ist sie

wirksam, ist sie nicht wirksam oder ist sie ungefährlich.

Nein. Im Sinne der Rechtsprechung des deutschen Bundesverfassungsgerichtes, Judikat (Entscheidung) aus dem Jahr 2005 betreffend das Luftfahrtsicherheitsgesetz, ist jedes Leben gleichwertig. Und sie dürfen auch nicht beispielsweise ein Flugzeug abschießen, weil das von Terroristen gekapert wurde und in ein Fußballstadion hineinmanövriert wird, wo siebzigtausend Menschen sitzen.

Der deutsche Bundesverfassungsgerichtshof hat damals gesagt, eine solche Abschlußermächtigung ist nicht mit unseren rechtsstaatlichen Grundsätzen vereinbar. Und es stand von Anfang an, von Anfang an, als diese Impfung eingeführt wurde - das Paul-Ehrlich-Institut hatte bereits nach 14 Tagen 10 gemeldete Todesfälle - es stand von Anfang an fest und vor allem auch kurz bevor diese einrichtungsbezogene Impfpflicht in Deutschland beschlossen wurde, daß durch diese Impfung Menschen gesundheitliche Schäden erleiden werden und daß sie auch zu Tode kommen werden.

Und nachdem jedes Leben gleichwertig ist, ist eine solche Beschlußfassung im deutschen Bundestag oder ein Propagieren einer Impfpflicht nach unserer Beurteilung als Rechtsanwälte ein Verbrechen, das wir morgen zur Anzeige bringen. Und es ist nicht die erste und es ist nicht die letzte. Es wird weitergehen. Und wie wir es aus den Medien erfahren haben, laufen auch bereits in Italien staatsanwaltschaftliche Ermittlungen gegen den seinerzeitigen Gesundheitsminister wegen des Verdachtes des Mordes, auch in Bezug auf die einrichtungsbezogene Impfpflicht.

Moderator: Sehr interessant. Also ein ganz wichtiger Punkt, wo Sie ansetzen, eben auch da zu schauen, also es darf wirklich kein Opfer gebracht werden, um andere zu schützen. Das heißt, es wurde ja tatsächlich mit Zahlen Angst gemacht in den Medien. Das ist ja das, was wir mitbekommen haben: "Da werden viele Menschen sterben, also müssen wir jetzt impfen, auch wenn es vielleicht Nebenwirkungen gibt, aber wir müssen jetzt impfen!"

Und Sie sagen, also selbst wenn man einen einzigen oder wenn man eine Million Leute hätte schützen können, dann hätte man es nicht machen dürfen.

Dr. Brunner: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Ich darf kein Leben gegen ein anderes Leben abwägen. Ich darf nicht einmal Hunderttausende retten, wenn ich dadurch eine Person töte. Der Staat darf nicht töten. Und die kritischen Staatsanwälte und Richter in Deutschland haben es hier auf den Punkt gebracht. Sie haben ja gesagt, eine staatlich verordnete Impfpflicht ist nichts anderes als vorsätzliches Töten. Es gibt eine rote Linie, die darf von niemandem überschritten werden, von keinem Politiker und von keinem Staat. Und deswegen bringen wir morgen diesen Sachverhalt zur Anzeige als ein Zeichen für alle, die hier mitgemacht haben, daß niemand ungestraft davon kommen wird.

Moderator: Das klingt sehr, sehr positiv. Und macht Hoffnung.

Dr. Brunner: Und deswegen sage ich, das ist nicht der letzte Hoffnungsschimmer. Es ist ein Schritt auf einem weiten Weg. Und wir gehen viele Schritte. Wir sind viele Schritte bereits gegangen. Ich denke jetzt beispielsweise nur an das Impfpflichtgesetz, das in Österreich eingeführt wurde.

Moderator: Oh ja, davon haben wir gehört.

Dr. Brunner: Die rechtlichen Maßnahmen, die wir ergriffen haben. Wir haben damals gesagt, wir stellen der Bevölkerung alle Muster-Beschwerden zur Verfügung. Und wenn Hunderttausende, es reicht schon, wenn Zehntausende davon Gebrauch gemacht hätten, dann wäre es zum Lockdown der Bürokratie gekommen. Das Impfpflichtgesetz ist durch die rechtlichen Maßnahmen, durch die politischen Maßnahmen auch der von mir gegründeten Partei MFG Menschenfreiheit und Grundrechte und vor allem auch durch die Bevölkerung zu Fall gekommen. Weil es sind damals 300.000, 400.000 Menschen über den Ring marschiert. Die Bevölkerung hat sich das nicht gefallen lassen. Und die Bevölkerung ist der Souverän. Und

sie kann jedes Gesetz zu Fall bringen, wenn sie es will.

Moderator: Sehr gut. Das wurde uns wirklich exzellent vorgemacht in Österreich. Danke, daß Sie uns da nochmal Anteil gegeben haben. Das heißt, wenn wir jetzt morgen die 599 Anzeigen einreichen, das ist ja vorbereitet worden, das geschieht morgen ... Wie sieht es aus Ihrer Sicht aus? Die Verbrechen gegen die Menschlichkeit müssen ja adäquat geahndet und wieder gut gemacht werden, damit es in Zukunft mit derartigen Verbrechen nicht so weitergeht. Wie schätzen Sie es ein? Hat das morgen Erfolg oder ist das jetzt ein Schritt, wo Sie sagen, auch wenn nicht, es geht weiter?

Dr. Brunner: Nach meiner rechtlichen Beurteilung kann die Bundesstaatsanwaltschaft sich entscheiden. Werden sie die Sache hier in Deutschland behandeln und beurteilen und weiterführen, dann bleibt es in Deutschland. Wenn sie es nicht tun, sondern das Verfahren nicht hier behandeln wollen, werden wir sofort den Strafgerichtshof in Den Haag anrufen. Und es gibt ja auch bereits Bestrebungen mit anderen Staaten, die ich hier nicht nennen möchte, die sich dieser Strafanzeige anschließen werden. Dann muß Den Haag ermitteln.

Und es ist jetzt hier ein erster Schritt einer groß angelegten Strafanzeige. Es wird weitergehen in anderen Ländern. Wir werden nicht Halt machen. Und es geht nicht nur darum, hier spezial- oder generalpräventive Maßnahmen für die Zukunft zu setzen. Es geht darum, es darf Unrecht nicht ungesühnt bleiben. Wir schaffen Rechtssicherheit, indem wir Unrecht bestrafen. Und so garantieren wir in Zukunft den Rechtsfrieden.

Moderator: Sehr gut. Ja, das klingt sehr gut. Herr Dr. Brunner, ich würde gerne nochmal zurückkommen auf Ihr Beispiel mit dem Flugzeug. Sie haben gesagt, der Staat oder auch die Regierung, wer auch immer, hat nicht das Recht zu entscheiden, ob das Flugzeug abgeschossen wird, damit die Menschen im Stadion gerettet werden. Haben Sie es hier mit Machtmißbrauch oder mit dem Risiko eines Machtmißbrauchs zu tun in der aktuellen Situation, die wir jetzt hier mit Corona erleben?

Dr. Brunner: Es wäre ein Machtmißbrauch, würde hier der Staat eingreifen, indem das Flugzeug abgeschossen wird. Nur letzten Endes, und da muß es eine ganz strenge Linie geben, wo wollen Sie die Linien ziehen? Darf ich dann das Flugzeug abschießen, wenn dort fünf Personen nur drinnen sitzen? Oder darf ich es auch abschießen, wenn dort 100 Personen drinnen sitzen? Es muß eine klare Linie geben. Das heißt, jedes Leben ist gleichwertig und die Würde des Menschen ist unverletzlich. Und das ist eine rote Linie, die nicht überschritten werden darf. Sonst sind letzten Endes dem Machtmißbrauch Tür und Tor geöffnet.

Moderator: Ja, und der Spannbogen von diesem Beispiel, der war ja dann die Corona-Pandemie. Das heißt, die Parallele wäre dann im Prinzip ja die Impfpflicht gewesen. Daß der Staat gesagt hat, ich weiß, es gibt Todesfälle als Nebenwirkung. Ich nehme das in Kauf, weil ich Leute retten möchte. Das bedeutet, da gab es kein Referendum oder keine Volksbefragung. Der Staat hat einfach entschieden, hier gibt es die Impfpflicht, die einrichtungsbezogene. Das heißt, hier war dann noch im Prinzip ein praktischer Fall von Machtmißbrauch, oder?

Dr. Brunner: Es darf ja auch darüber keine Volksabstimmung oder Volksbefragung geben.

Moderator: Selbst das ist nicht möglich.

Dr. Brunner: Auch das ist nicht möglich. Es kann nicht ein Volk über das Leben anderer Menschen abstimmen. Es können, um hier ein Schulbeispiel zu nennen, es können nicht zwei Wölfe und ein Schaf darüber abstimmen, was zum Abendessen verspeist wird.

Moderator: Ja, okay, das war gut. Ja, das heißt also, wir müssen das verhindern. Sehen Sie da noch irgendwo rechtliche Mittel? Sehen Sie juristische Möglichkeiten, eben diesem Machtmißbrauch Einhalt zu gebieten?

Dr. Brunner: Sehr wohl, denn wir müssen in weiterer Folge eine politische Lösung finden, die dann rechtlich zementiert wird. Erstens darf es keinen Klub- oder Fraktionszwang im Parlament mehr geben. Es darf eine Regierung nicht die Gesetze sich selbst durch die Parla-

mentsmehrheit schaffen. Das heißt, jeder Abgeordnete ist nur seinem Gewissen verpflichtet und nur dem Wähler. Und er stimmt ab nach seinem Gewissen und nicht im Rahmen eines Klub- oder Fraktionszwanges.

Nächstes Beispiel. Richter müssen gewählt werden vom Volk. Richter dürfen nicht bestellt werden von einer Politik oder von einer Verwaltung.

Moderator: Wichtiger Punkt.

Dr. Brunner: Es darf auch keine Weisungsgebundenheit von Staatsanwälten geben, so wie es in Österreich beispielsweise der Fall ist, daß das Justizministerium den Staatsanwälten bei der strafrechtlichen Ermittlung und der Tätigkeit Weisungen erteilen darf. Es muß der gesamte politische Filz aus der Verwaltung und aus der Justiz entfernt werden. Wir brauchen eine völlige Entpolitisierung der Justiz und der Verwaltung. Und die Entpolitisierung, das ist die Politik des Volkes.

Moderator: Sehr gut. Also kein Verfassungsgerichtschef mehr, der mit der Kanzlerin zusammen essen geht.

Dr. Brunner: Keinesfalls. Ich halte das für einen rechtlichen - ich bin Anwalt - und für einen politischen - ich bin Politiker - Skandal.

Moderator: Sehr gut. Ja, Herr Dr. Brunner, zuletzt noch einen kleinen Blick nach Österreich, in Ihr Heimatland. Gab es dort Verbrechen gegen die Menschheit im Zuge der Corona - Maßnahmen? Wie schätzen Sie das dortige Rechtssystem persönlich ein?

Dr. Brunner: Wir werden alles, was in Österreich passiert ist, zu einer Aufarbeitung und zu einer Aufklärung erbringen. Sowohl auf rechtlicher Schiene als auch auf politischer Ebene. Und wir werden die dafür Verantwortlichen, wenn sie rechtswidrig und schuldhaft gehandelt haben, zur Verantwortung ziehen.

Ich darf hier beispielsweise an eines nur erinnern. Es gab in Österreich den sogenannten Lockdown für ungeimpfte Personen, weil es ja geheißen hat, das österreichische Gesundheitssystem wird ansonsten überlastet werden, überschreitet seine Möglichkeiten. Es hat der ehemalige Gesundheitsminister Dr. Mückstein über Anfrage des Verfassungsgerichtshofes im Februar 2022 eingestehen müssen, daß es nie eine Überlastung des Gesundheitssystems in Österreich gegeben hat.

Und einer der sogenannten Experten der Regierung, Herr Dr. Gertliner, hat erst vor einigen Monaten in einem Interview in einem öffentlich-rechtlichen Sender, in einem Zwangsgebühren-Sender gesagt, der Lockdown für Ungeimpfte war eine rein politische Maßnahme. Er hatte keine Evidenzbasis. Man wollte die Geimpften zufriedenstellen. Und das bezeichne ich als Machtmißbrauch. Und wir überlegen bereits aufgrund dieser zwei Fakten, die ich Ihnen hier jetzt geschildert habe, eine Strafanzeige einzubringen.

Moderator: Ausgezeichnet. Das ist notwendig - und Hochachtung! Danke. Ja, also das ist wirklich ein Machtmißbrauch auch an der Stelle. Man wollte es also den Geimpften, wenn ich es recht verstanden habe, einfach recht machen und hat daher diese Maßnahme ergriffen. Und das hat er jetzt auch selber zugegeben.

Dr. Brunner: Sie müssen sich vorstellen, alle Leute, die sich geweigert haben, sich mit einer Gensubstanz behandeln zu lassen, die experimentell war und ist, von der man nicht weiß, welche Auswirkungen sie hat und hatte, weil ja die wesentlichen Studien gefehlt haben, wollte man indirekt zwingen, sich impfen zu lassen. Ansonsten wurden sie vom öffentlichen Leben ausgesperrt. Sie durften nur noch die Grundnahrungsmittel, die Grundbedürfnisse, die Grundbedürfnisse des täglichen Lebens stillen. Sie waren Menschen zweiter Klasse. Und dann hört man, das war eine rein politische Entscheidung, für die es keine Evidenzbasis gab. Das ist doch ein Skandal!

Moderator: Sicher. Das ist ein großer Skandal. Den haben wir in ähnlicher Form in Deutschland ja auch erlebt. Und vor allen Dingen haben die Massenmedien dort ihren Teil dazu

beigetragen, daß dieses Klima der Angst, dieser Druck da war. Es gab gar keinen Zweifel mehr an dieser Entscheidung. Und in dem Moment war es einfach eine ganz unmögliche Situation, eine unerträgliche Situation für die Ungeimpften.

Und natürlich jetzt mitzubekommen, was dort im Hintergrund eben auch die Entscheidung ausgelöst hat, das kann natürlich jetzt eine Riesen-Spaltung auslösen. Aber ich finde daher die Aussage so schön, keine Versöhnung ohne Aufarbeitung. Sie arbeiten ja daran, daß eine Aufarbeitung geschieht, daß auch das Volk irgendwo wieder zusammenwachsen kann. Das ist ja auch sehr wichtig.

Dr. Brunner: Ganz sicher. Man kann nicht einfach sagen, wir schaffen Versöhnung. Die Versöhnung muß von dem kommen, der geschädigt wurde. Ich kann dem Geschädigten nur empfehlen, Versöhnung anzubieten, wenn er klaglos gestellt ist und wenn publik ist, was tatsächlich geschehen ist. Daher an erster Stelle Aufarbeitung, Aufklärung und dann Verfolgung und zum Schluß Versöhnung.

Nur weil Sie die Medien angesprochen haben in Österreich. Die Medien spielen eine ganz wesentliche Rolle. Sie haben im orchestrierten Gleichschritt mit der Regierungspropaganda mitgemacht. Es wäre ohne Medien nie so weit gekommen. Daher müssen wir auch die Verantwortlichkeit der Medien prüfen. Und ich habe schon früh gesagt, es gehört jede Medienförderung für den Mainstream gestrichen. Es kann nicht sein, daß der Mainstream mit dem Steuergeld der Bevölkerung gefüttert wird und diese dann keine Wahrheit zu hören bekommt.

Moderator: Ja, ein sehr wichtiger Punkt, ganz genau.

Dr. Brunner: Also die Aufarbeitung muß auch die gesamte Öffentlichkeitsarbeit der Medien mit einbeziehen.

Moderator: Vielen Dank für diese Ausführungen.

Wir wünschen Ihnen ganz viel Kraft und Energie, auch morgen für die Veranstaltung. Es ist ein historischer Tag. Wir sind da auch sehr gespannt auf Ihre Rede.

Dr. Brunner: Ich glaube, daß dieser Tag, der morgige Tag, in die Geschichte eingehen wird. Und ich bin stolz darauf und ich bin dankbar, daß ich an diesem Tag, an diesem 10. Dezember 2023, dabei sein darf.

Moderator: Ja, wir auch. Herzlichen Dank, Herr Rechtsanwalt Dr. Brunner.

Dr. Brunner: Danke für die Einladung und das Gespräch.

Moderator: Auf Wiedersehen.<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 9. Januar 2024 (x1.352/...):
>>Maskenpflicht in Spanien wieder eingeführt

Ein halbes Jahr nach der Aufhebung der Maskenpflicht in Gesundheitseinrichtungen führt die neue Gesundheitsministerin Spaniens die Verpflichtung zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes wieder ein. In einigen Regionen wird sogar das Tragen an öffentlichen Orten empfohlen.

Wim Lukowsky

Eigentlich sollte Spanien weit vor dem Ende der Covid-Pandemie eines der liberalsten europäischen Länder im Umgang mit Restriktionen sein. Viele Maßnahmen-Kritiker lobten hierzulande die Einschätzung des Virus als "Erkältung" und die daraus folgenden liberaleren Positionen zu Covid-19. Ausschlaggebend dafür waren die Einschätzungen der damaligen Gesundheitsministerin Carolina Darias. Dennoch wurde die Maskenpflicht in Gesundheitseinrichtungen erst im Sommer 2023 gekippt. Ein halbes Jahr und neue Wahlen später sieht es schon wieder ganz anders aus: Spanien führt die Maskenpflicht wieder ein.

Grund dafür ist diesmal nicht nur Corona, sondern auch andere Atemwegserkrankungen. Wie auch hierzulande leidet die spanische Bevölkerung momentan unter einer enormen Krankheitswelle, neben Covid-19 ist auch die Grippe mal wieder stark verbreitet. Ab Mittwoch soll

deswegen das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes in Gesundheitseinrichtungen wieder obligatorisch werden. Eigentlich wollte die spanische Gesundheitsministerin Monica García die einzelnen Regionen davon überzeugen, die Maskenpflicht selbstständig einzuführen. Weil sich die kommunale Politik nicht zu diesem Schritt hinreißen ließ, griff García jetzt hart durch.

Die erneuten Restriktionen begründet die Gesundheitsministerin mit dem Schutz gefährdeter Bevölkerungskreise, dazu zählt sie Kleinkinder und ältere Menschen sowie das Personal in Gesundheitseinrichtungen. Das stehe momentan nämlich extrem unter Druck, weil die Krankenhäuser und Notaufnahmen stark ausgelastet sind.

Krankheitsswelle in Spanien vergleichsweise milde

Mit 1.501 Atemwegserkrankungen auf 100.000 Einwohner gab es vor allem in Valencia seit dem 26. Dezember einen starken Anstieg. Deshalb hatten sich fünf Regionen bereits am Freitag zur Wiedereinführung der Maskenpflicht bekannt. Außerdem wurde den Bürgern von Katalonien und Aragonien das Tragen von Masken an öffentlichen Orten und in geschlossenen Räumen "dringend" empfohlen.

Zum Vergleich: in der letzten Dezemberwoche lag die ARE-Inzidenz (akute respiratorische Erkrankung) in Deutschland bei 7.300 Fällen pro 100.000 Einwohner – Atemwegserkrankungen waren demnach fast fünfmal so häufig. In den westdeutschen Bundesländern sowie Berlin und Mecklenburg-Vorpommern sind die Intensivstationen der Krankenhäuser stark ausgelastet, die neuen Bundesländer verzeichnen genügend freie Betten.

Das Statistische Bundesamt gab in einer Pressemitteilung im vergangenen September bekannt, daß die Behandlungen in Krankenhäusern wieder rückläufig sind. Zu Versorgungsknappheit kommt es dennoch: einerseits herrscht nach wie vor ein Medikamentenmangel, andererseits werden immer wieder Stellen und auch Behandlungsmöglichkeiten in Krankenhäusern zurückgebaut. Die Kliniken und Gesundheitsminister der Länder befinden sich auch deswegen im Streit mit Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD).<<

Das deutsche Multipolar-Magazin berichtete am 10. Januar 2024 (x1.354/...): >>**Geleakte**

Impfdaten aus Neuseeland: Unterschiedliche Sterberaten je Charge

Ende November 2023 hat ein Datenbankadministrator der neuseeländischen Gesundheitsbehörde Teile einer Impfdatenbank anonymisiert veröffentlicht, um auf Gefahren der mRNA-Präparate hinzuweisen.

Multipolar hat die Daten überprüft. Einige Interpretationen des Whistleblowers sind fehlerhaft, andere aber relevant. So bestätigen die Daten aus Neuseeland die Erkenntnisse dänischer Forscher zu unterschiedlichen Nebenwirkungsraten je Charge.

KARSTEN MONTAG

Ende November 2023 erklärte ein Whistleblower der neuseeländischen Gesundheitsbehörde in einem Video, daß er anhand amtlicher Daten eine höhere Sterblichkeit aufgrund der COVID-19-Impfungen belegen könne. Das Video wurde von der in Neuseeland bekannten ehemaligen TV-Moderatorin Liz Gunn veröffentlicht, einer Kritikerin der mRNA-Präparate, die 2023 eine eigene Partei gegründet hat. Kurz darauf bestätigte sich, daß sowohl der Informant namens Barry Young als auch seine Daten authentisch sind. Derzeit ermittelt die neuseeländische Justiz gegen ihn.

Der US-amerikanische Multimillionär und Kritiker der mRNA-Präparate Steve Kirsch stand bereits vor Youngs Video-Stellungnahme mit ihm in Kontakt und wertete die Daten aus. Er erklärte Anfang Dezember, daß die Präparate insbesondere in den ersten Wochen nach der Injektion zu einer erhöhten Todesrate geführt haben sollen, eine höhere Sterberate zur Folge hätten und hochgerechnet weltweit zehn Millionen Menschen an den Injektionen gestorben seien.

Multipolar hat die Daten, die Barry Young im Internet anonymisiert zur Verfügung gestellt hat

und die auch von Steve Kirsch ausgewertet wurden, überprüft. Es handelt sich um mehr als vier Millionen Datensätze von circa 2,2 Millionen Geimpften, fast der Hälfte der Einwohner Neuseelands. Jeder Datensatz stellt eine Impfung mit einer Dosis dar. Enthalten sind eine eindeutige fortlaufende ID-Nummer des Geimpften, eine ID-Nummer der jeweiligen Charge (auf Englisch: Batch), eine Information, um die wievielte Dosis des Geimpften es sich handelt, das Datum der Verabreichung der Dosis, das Datum des eventuellen Todeseintritts, der Name des mRNA-Präparats, das Geburtsdatum des Geimpften sowie dessen Alter.

Die Behauptungen, die Barry Young und Steve Kirsch aufgestellt haben, lassen sich anhand der Daten größtenteils nicht bestätigen. Beide haben in ihren Auswertungen methodische Fehler gemacht, zu denen sie sich auf Nachfrage von Multipolar nicht äußern. Dazu mehr im Anhang dieses Beitrags. Zunächst soll dargestellt werden, welche Schlüsse sich dennoch mit großer Sicherheit aus den Daten ziehen lassen.

Auffällige Abweichungen der Sterberaten zwischen unterschiedlichen Chargennummern der Präparate

Immer wieder wird anhand von Analysen der Daten aus Nebenwirkungsdatenbanken vermutet, daß einige Chargen mehr Nebenwirkungen hervorgerufen haben als andere. Zuletzt hatte ein dänischer Beitrag in dem medizinischen Fachmagazin "European Journal of Clinical Investigation" für Aufsehen gesorgt.

Die Autoren hatten auf Basis der Daten der Impfnebenwirkungen der dänischen Gesundheitsbehörde die Anzahl und Schwere von Nebenwirkungen verschiedener Chargen des COVID-19-Präparats von Pfizer/Biontech ausgewertet und verglichen. Sie konnten große Unterschiede bei einzelnen Impfstoffchargen feststellen. Allerdings beruhen die verwendeten Daten auf gemeldeten Verdachtsfällen von Nebenwirkungen aus dem Gesundheitsbereich und sind somit nicht medizinisch bestätigt.

In Deutschland hatte das Paul-Ehrlich-Institut im August 2023 mit einer eigenen Untersuchung zu dem dänischen Beitrag Stellung bezogen, auf Basis der Daten einer Smartphone-App zur Erhebung der Verträglichkeit der Präparate. Das Bundesinstitut erklärte, daß eine chargenbezogene überproportionale Häufung der Anzahl gemeldeter unerwünschter Ereignisse bei bestimmten, in Deutschland verwendeten Comirnaty-Chargen nicht ersichtlich sei. Auch diese Daten sind medizinisch nicht bestätigt.

Ausgehend davon, daß der Tod die ultimative Nebenwirkung eines medizinischen Arzneimittels ist, sollte sich auch bei der Analyse der geleakten Impfdaten aus Neuseeland eine homogene Verteilung der Todesfälle über alle Impfstoffchargen zeigen - falls sich die Erkenntnisse aus Deutschland auf den Inselstaat im Pazifischen Ozean übertragen lassen.

Untersucht wurden die Todesfälle, die innerhalb eines Jahres nach einer Injektion im Zeitraum 20. April 2021 bis 19. April 2022 mit einer Dosis der ersten 50 Chargen des Präparats von Pfizer/Biontech aufgetreten sind. Um eventuelle Unterschiede festzustellen, wurde je Altersgruppe eine durchschnittliche Sterberate über alle 50 Chargen ermittelt und die Abweichung der Sterberaten je Altersgruppe der einzelnen Chargen von dem Durchschnittswert berechnet. Die visualisierte Auswertung von Multipolar zeigt, daß große Abweichungen - sowohl hinsichtlich einer höheren als auch einer niedrigeren Sterberate - bei den einzelnen Chargen erkennbar sind.

Abbildung 1: Abweichung von der durchschnittlichen Sterberate je Altersgruppe über alle untersuchten Chargennummern im Zeitraum ein Jahr nach der Impfung mit dem COVID-19-Impfpräparat von Pfizer/Biontech ... Datenquelle: geleakte COVID-19-Impfdaten aus Neuseeland

Die Darstellung belegt nicht, daß es generell zu einer höheren Sterblichkeit durch die Präparate gekommen ist. Sie liefert allerdings einen Hinweis darauf, daß einige Chargen für erheblich mehr Todesfälle verantwortlich sein könnten als andere.

Des Weiteren ist zu beachten, daß in jüngeren Altersgruppen im Allgemeinen nur sehr wenige Todesfälle auftreten. Der Wert -100 Prozent bedeutet, daß überhaupt kein Todesfall zu verzeichnen war. Ein Wert von über 100 Prozent in einer jüngeren Altersgruppe könnte wiederum nur auf einen einzigen Todesfall zurückzuführen sein, insbesondere dann, wenn nur sehr wenige Dosen einer Impfstoffcharge verabreicht wurden. Es handelt sich also um statistische Ausreißer, die nicht unbedingt auf erhöhte Sterbefälle durch die Injektionen hinweisen. In den höheren Altersgruppen ist das Verhältnis von Impfungen und Sterbefällen jedoch aufgrund der jeweils hohen Anzahl statistisch relevant.

Zu Beginn der Impfkampagne wurden in Neuseeland hauptsächlich ältere Menschen geimpft. Daher traten bei den ersten neun Chargen kaum Todesfälle in den jüngeren Altersgruppen auf. Es ist jedoch deutlich zu erkennen, daß zumindest bei der ersten Charge in fast allen Altersgruppen ab 45 Jahre eine hohe Abweichung vom Durchschnitt zu erkennen ist. Weitere hohe Abweichungen hinsichtlich der Höhe der Sterbefälle lassen sich bei den Chargen 19 bis 33 sowie 42 bis 47 in fast allen Altersgruppen feststellen. Teilweise liegen die Sterberaten einzelner Chargen sogar deutlich über dem Durchschnitt der Sterberaten im Zeitraum 2017 bis 2020.

Abbildung 2: Sterberaten nach der Impfung mit ausgewählten Chargennummern des COVID-19-Impfpräparats von Pfizer/Biontech im Vergleich mit dem Durchschnitt der neuseeländischen Sterberaten im Zeitraum 2017 bis 2020, Datenquellen: geleakte COVID-19-Impfdaten aus Neuseeland, statistisches Amt Neuseeland

Dies ist ein Sicherheitssignal, das einer weiteren Untersuchung bedarf. Die Daten aus Neuseeland bestätigen die Erkenntnisse der dänischen Forscher zu unterschiedlichen Nebenwirkungen je Charge und widersprechen der Stellungnahme des Paul-Ehrlich-Instituts. Es wäre wünschenswert und notwendig, daß die Behörden in Neuseeland und anderen Ländern von ihnen gesammeltes Datenmaterial, das Rückschlüsse auf die Sicherheit der verabreichten Präparate zuläßt, zur weiteren Auswertung anonymisiert veröffentlichen. Die Geheimhaltung der Rohdaten stärkt das Vertrauen nicht.

Anhang

Einschränkungen der Erkenntnisse aus den geleakten Daten

Anhand der Präsentation des Whistleblowers, ist erkenntlich, daß die von ihm entwendeten Daten umfangreicher waren, als diejenigen, die er im Internet veröffentlicht hat. So scheint er über Informationen zu verfügen, die zeigen, wo die einzelnen Impfungen verabreicht und von wem diese vorgenommen wurden. Zudem sind die im Internet verfügbaren Daten von ihm anonymisiert worden. Unter anderem wurden die Original-Chargennummern durch fortlaufende "Batch-IDs" ersetzt. Wie sich im weiteren Verlauf noch zeigen wird, sind ganz offensichtlich auch die Angaben über die Todesfälle nicht vollständig.

Methodische Fehler von Barry Young

Der Whistleblower stellt zunächst den Verlauf der allgemeinen täglichen Sterbefallzahlen für Neuseeland vor, die insbesondere seit Anfang 2022 deutlich angestiegen seien. Da ab September 2022 in Neuseeland keine hohen COVID-19-Sterbefallzahlen mehr registriert wurden, vermutet er, daß die mRNA-Injektionen für die hohe Anzahl von Todesfällen seit dieser Zeit verantwortlich sind. Dies will er anhand der bis dato unter Verschuß gehaltenen Daten des Gesundheitsministeriums belegen.

Wie bereits erwähnt, verfügt er offenbar über Informationen darüber, an welchen Orten in Neuseeland die Sterbefallzahlen in Zusammenhang mit den Injektionen am höchsten sind. An einzelnen Orten, die er bis auf die Adresse herunterbrechen kann, seien Todesraten von bis zu über 30 Prozent verzeichnet worden. Dabei soll es sich hauptsächlich um medizinische Einrichtungen, Pflegeheime und mobile Impfzentren handeln.

Die Todesraten vergleicht er mit der durchschnittlichen neuseeländischen Sterbefallrate über

alle Altersgruppen von 0,75 Prozent. Zu der Frage, wie groß der zeitliche Abstand zwischen Impfung und Sterbedatum ist, macht er keine Aussage. Auch zur Altersverteilung der betroffenen Personen stellt er nur Vermutungen an.

Im Anschluß daran werden diejenigen Chargennummern präsentiert, die nach seiner Analyse für die höchsten Sterbefallraten verantwortlich sind. Dabei scheint es sich aufgrund einer halb verdeckten Überschrift namens "10 Worst Sites for Batches" ("Die 10 schlimmsten Orte für Chargen") nur um Zahlen für die zehn Orte mit den höchsten Sterbefallraten zu handeln. Demnach hätten einzelne Chargen dort Todesraten von bis zu über 20 Prozent nach sich gezogen. Er erklärt, diese Chargen seien allen Altersgruppen verabreicht worden und müßten daher mit der durchschnittlichen neuseeländischen Sterberate von 0,75 Prozent verglichen werden.

Abbildung 3: 10 Worst Sites for Batches, Quelle: New Zealand Loyal

Eine weitere Folie seiner Präsentation stellt einzelne anonymisierte Personen dar, die für die Verabreichung der Präparate verantwortlich waren. Diese hätten Sterbefallraten von bis zu knapp 25 Prozent zu verantworten.

Wie bereits erwähnt, fehlen in den von Young bereitgestellten Daten Informationen zum Ort der Impfung sowie zu denjenigen, die die Injektionen verabreicht haben. Somit kann ein Teil der Aussagen nicht überprüft werden. Jedoch lassen sich generelle Aussagen über die Sterberaten der einzelnen Chargennummern sowie über die Sterberaten je Altersgruppe im Vergleich zu allgemeinen Sterberaten der Vorjahre machen. Diese stehen allerdings in deutlichem Kontrast zu den Äußerungen des Whistleblowers.

Berechnet man die Sterberaten aller in den Datensätzen abgebildeten Injektionen, die den Chargennummern zugeordnet sind, die Young als "Killer" identifiziert hat, sind diese Raten bereits zum Teil deutlich niedriger. Sie erscheinen allerdings im Vergleich zur durchschnittlichen neuseeländischen Todesrate von 0,75 Prozent noch immer sehr hoch. Doch da je Datensatz auch das jeweilige Alter angegeben ist, läßt sich das Durchschnittsalter der Geimpften berechnen.

Abbildung 4: Sterberaten der Chargennummern, Datenquelle: geleakte COVID-19-Impfdaten
Das Durchschnittsalter der Geimpften der von Young untersuchten Chargennummern liegt zwischen 60 und 71 Jahren, das Durchschnittsalter der neuseeländischen Bevölkerung jedoch lediglich bei 38 Jahren. Da die Sterbefallraten mit dem Anstieg des Alters deutlich in die Höhe gehen - in der Altersgruppe der 10- bis 14-jährigen lag sie 2022 in Neuseeland bei 0,01 Prozent, in der Altersgruppe der über 90-jährigen bei über 23 Prozent, lassen sich also nicht einfach die Sterberaten der Chargennummern mit der durchschnittlichen neuseeländischen Sterberate vergleichen, um daraus auf deren Gefahr zu schließen.

Stattdessen muß entweder jeweils eine altersstandardisierte Sterbefallrate berechnet oder die jeweiligen Sterberaten der einzelnen Altersgruppen getrennt verglichen werden. Dies ist der erste methodische Fehler, den Young bei der Analyse seiner Daten gemacht hat. Es liegt nahe, daß ihm noch ein weiterer unterlaufen ist.

Wie bereits erwähnt, hat Young im Interview geäußert, daß er keine Aussage über den Zeitraum zwischen der Injektion und dem eventuellen Todeseintritt machen kann und daß dies noch analysiert werden müsse. Die Datensätze lassen jedoch eine derartige Aussage durchaus zu und man kann erkennen, daß der Zeitraum zwischen letzter Injektion und Todeseintritt bei bis zu zwei Jahren liegen kann. Die durchschnittliche Sterbefallrate von 0,75 Prozent bezieht sich jedoch auf ein Jahr, genau genommen auf das Jahr 2022, wie man beim statistischen Amt Neuseelands erfahren kann. Die Sterbefallrate verdoppelt sich allerdings statistisch gesehen, wenn man den Zeitraum auf zwei Jahre ausdehnt.

Wenn man die Sterbefallraten der Geimpften mit der allgemeinen Sterbefallrate vergleichen will, darf man also nur Fälle einbeziehen, bei denen der Tod innerhalb eines Jahres nach der

Impfung eingetreten ist. Um ein Risikosignal der Impfung in den Daten zu erkennen, muß die Sterbefallrate der Geimpften deutlich höher sein als die allgemeine Sterberate.

Schlußendlich ist es wenig sinnvoll, die Sterberate von knapp der Hälfte der Bevölkerung mit der allgemeinen Sterberate im selben Zeitraum zu vergleichen, da die Sterberate der Geimpften letztendlich einen großen Einfluß auf die allgemeinen Werte hat. Stattdessen sollte die Sterberate der Geimpften mit einem Durchschnitt der allgemeinen Sterberate der Vorjahre verglichen werden.

Korrigierte Untersuchung der Impfstoffchargen

In der nachfolgenden Abbildung wurden lediglich die Personen betrachtet, welche die Chargennummer 1 erhalten haben. Die Sterberaten ergeben sich aus dem Quotienten derjenigen, die innerhalb eines Jahres nach ihrer letzten Injektion verstorben sind, dividiert durch die Anzahl aller Personen mit dieser Charge. Verglichen wurden die Sterberaten je Altersgruppe mit dem Durchschnitt der Sterberaten der Jahre 2017 bis 2020. In den Altersgruppen unter 45 Jahren waren zu wenige Injektionen beziehungsweise Todesfälle vorhanden, um eine statistisch belastbare Aussage zur Sterberate zu machen.

Abbildung 5: Sterberaten je Altersgruppe der Chargennummer 1 im Vergleich zum Durchschnitt der allgemeinen Sterberaten 2017 bis 2020, Datenquellen: geleakte COVID-19-Impfdaten, statistisches Amt Neuseeland

Es ist erkennbar, daß die Sterberaten der Geimpften fast in allen untersuchten Altersgruppen zum Teil deutlich über dem Durchschnitt der allgemeinen Werte der Vorjahre liegen. Allerdings ist das Ergebnis um ein Vielfaches weniger dramatisch als vom Whistleblower Barry Young in seiner Präsentation dargestellt.

Im Vergleich dazu liegen die Sterberaten der Geimpften der Chargennummer 8, die von Young als zweitgefährlichste Charge angegeben wurde, in fast allen Altersgruppen zum Teil deutlich unter dem Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2020.

Abbildung 6: Sterberaten je Altersgruppe der Chargennummer 8 im Vergleich zum Durchschnitt der allgemeinen Sterberaten 2017 bis 2020, Datenquellen: geleakte COVID-19-Impfdaten, statistisches Amt Neuseeland

Diese Ergebnisse zeigen, welche Auswirkungen die methodischen Fehler auf das Ergebnis der Analyse haben können. Multipolar hat die Partei von Liz Gunn, New Zealand Loyal, mit diesen Kritikpunkten angeschrieben, um von Barry Young eine Antwort zu erhalten. Eine Rückmeldung ist nicht erfolgt.

Angaben zu Sterbefällen in den geleakten Daten offensichtlich unvollständig

Berechnet man das Verhältnis der 2021 Behandelten, die innerhalb eines Jahres nach der letzten Dosis verstorben sind, zur Anzahl aller 2021 Behandelten und vergleicht das Ergebnis mit dem Durchschnitt der Sterberaten von 2017 bis 2020, ist auf den ersten Blick kein signifikantes Risikosignal zu erkennen. Im Gegenteil, gerade in den höheren Altersgruppen liegen die Sterberaten der Behandelten deutlich unter dem Durchschnitt der allgemeinen Sterberaten der Vorjahre oder selbst in dem Zeitraum, in dem die Impfungen stattfanden.

Abbildung 7: Sterberaten der in 2021 Geimpften ein Jahr nach der letzten Dosis im Vergleich zum Durchschnitt der allgemeinen Sterberaten 2017 bis 2020 und 2021/22, Datenquellen: geleakte COVID-19-Impfdaten, statistisches Amt Neuseeland

Da zu Beginn der ersten COVID-19-Welle im März 2022 bereits fast alle über 80-jährigen in Neuseeland geimpft waren, wäre zu erwarten gewesen, daß insbesondere in den zugehörigen Altersgruppen die Sterberaten aus der Impfdatenbank mit den allgemeinen Sterberaten grob übereinstimmen. Da erstere jedoch weit darunter liegen, sind die Angaben zu den Sterbefällen in der geleakten Impfdatenbank höchstwahrscheinlich unvollständig.

Erst wenn man die prozentuale Veränderung der Sterberate der Geimpften zum Durchschnitt der Sterberaten der Vorjahre berechnet, wird zumindest ein weiteres mögliches Risikosignal

der Impfung deutlich.

Abbildung 8: Unterschiede der Sterberaten der in 2021 Geimpften zum Durchschnitt der allgemeinen Sterberaten 2017 bis 2020, Datenquellen: geleakte COVID-19-Impfdaten, statistisches Amt Neuseeland

Die Sterberate der in 2021 geimpften 10- bis 14-jährigen fällt überdurchschnittlich hoch aus. Allerdings liegt die absolute Anzahl der in 2021 geimpften und verstorbenen Personen in dieser Altersgruppe bei lediglich acht. Die Vermutung liegt nahe, daß es sich um Fälle von Myokarditis und Perikarditis handeln könnte, die auch in anderen Ländern bei Jugendlichen nach der COVID-19-Impfung festgestellt wurden. Dies ist jedoch medizinisch nicht bestätigt.

Woher kommen die hohen allgemeinen Sterbefallzahlen, die der Whistleblower als Folge der Injektionen vermutet?

Im Interview stellt Barry Young in einer Grafik dar, daß seit Beginn der Impfkampagne in Neuseeland die Anzahl der Tage mit mehr als 120 Todesfällen im Vergleich zu den Vorjahren stark zugenommen hat. Doch auch Neuseeland unterliegt, wie viele andere entwickelte Länder, einem demografischen Wandel. Die Altersgruppe der über 60-jährigen wächst in den letzten Jahren deutlich schneller an als die übrigen, von der Anzahl ungefähr gleich großen Altersgruppen.

Abbildung 9: Wachstum der neuseeländischen Altersgruppen von 2017 bis 2022, Datenquelle: statistisches Amt Neuseeland

Hinzu kommt, daß die neuseeländische Bevölkerung in den letzten Jahren angewachsen ist. Die Sterbefallraten sind hingegen relativ konstant. Eine Erhöhung der Sterbefallraten im jeweils zweiten und dritten Quartal eines Jahres sind zudem für Neuseeland keine Seltenheit, da in diesem Zeitraum Grippewellen auftreten.

Abbildung 10: Sterbefallraten je Quartal auf ein Jahr hochgerechnet, Datenquelle: statistisches Amt Neuseeland

Es ist also nicht verwunderlich und auch kein Signal für ein besonderes Vorkommnis, wenn die absoluten Sterbefallzahlen in den letzten Jahren in Neuseeland dauerhaft die Schwelle von 120 Sterbefällen pro Tag überschritten haben. Des Weiteren ist anhand nachfolgender Abbildung erkennbar, daß die erhöhten Sterberaten im zweiten und dritten Quartal 2022 zeitlich mit der bisher einzigen Corona-Welle in Neuseeland zusammenfallen.

Abbildung 11: COVID-19-Sterbefälle pro Tag in Neuseeland, Datenquelle: Worldometer

Der Ansatz von Steve Kirsch

Der US-amerikanische Multimillionär Steve Kirsch hat die von Young veröffentlichten Impfdaten mit Hilfe eines Auswertungsprogramms untersucht und so die Sterberaten der Geimpften in den Altersgruppen je Woche nach der Impfung ermittelt. Der Verlauf der Sterberaten über alle Altersgruppen ist in der Tat unerwartet.

Abbildung 12: Sterbefallrate je Woche nach Verabreichung einer Dosis, Datenquelle: geleakte COVID-19-Impfdaten, berechnet mit dem von Steve Kirsch bereitgestellten Auswertungsprogramm

Es ist deutlich zu erkennen, daß die Sterbefallraten in den ersten 20 Wochen nach der Verabreichung der Dosis ansteigen und danach wieder langsam zurückgehen. Zu erwarten gewesen wäre eine mehr oder weniger gerade Linie. Es findet sich auf Substack eine weitere Analyse, die den Ansatz von Steve Kirsch überprüft hat und zu den gleichen Ergebnissen kommt.

Der ungewöhnliche Verlauf der Sterberaten könnte durchaus ein Risikosignal sein, wenn ausgeschlossen werden kann, daß keine anderen Effekte, wie beispielsweise die COVID-19-Welle selbst oder fehlende Angaben zu Todesfällen in der Impfdatenbank, dafür verantwortlich sind.

Letztendlich ergeben sich mit dem Auswertungsprogramm von Kirsch ähnliche durchschnittliche Sterbefallraten je Altersgruppe wie in Abbildung 7 dargestellt, unabhängig davon, wann

die Injektion stattfand. Eine generelle Übersterblichkeit läßt sich somit nicht ableiten. Kirsch vergleicht die Sterbefallraten in seiner Auswertung jedoch nicht mit dem Durchschnitt der Sterbefallraten der Vorjahre, sondern mit dem Durchschnitt der auf ein Jahr hochgerechneten Sterberaten in einem willkürlich von ihm ausgewählten Zeitraum zwischen der dritten und fünften Wochen nach der Impfung.

So ergibt seine Auswertung eine "erwartete" jährliche Sterberate von 13,6 Prozent für die Altersgruppe der über 90-jährigen über den gesamten Zeitraum der Impfungen. Diese setzt er mit der "tatsächlichen", von ihm ermittelten Sterberate der behandelten über 90-jährigen von 17,0 Prozent ins Verhältnis. Der jährliche Durchschnitt der allgemeinen Sterberate der Vorjahre dieser Altersgruppe lag jedoch bei 21,01 Prozent. Es ist daher nicht verwunderlich, daß Kirsch auf Basis seiner Berechnungen auf hochgerechnet zehn Millionen Opfer der Impfungen schließt.

Multipolar hat Steve Kirsch mehrfach angeschrieben und ihn mit seinem methodischen Fehler bei der Berechnung der Übersterblichkeit sowie den möglicherweise fehlenden Todesfallangaben in der Impfdatenbank als eventuellem Grund für den ungewöhnlichen Verlauf der Sterbefallraten konfrontiert.

Der Multimillionär hat eine Wette über 250.000 Dollar mit jedem, der seine Erkenntnisse widerlegen könne, veröffentlicht, reagierte aber nicht auf die Anfrage.

Über den Autor: Karsten Montag, Jahrgang 1968, hat Maschinenbau an der RWTH Aachen, Philosophie, Geschichte und Physik an der Universität in Köln sowie Bildungswissenschaften in Hagen studiert. Er war viele Jahre Mitarbeiter einer gewerkschaftsnahen Unternehmensberatung, zuletzt Abteilungs- und Projektleiter in einer Softwarefirma, die ein Energiedatenmanagement- und Abrechnungssystem für den Energiehandel hergestellt und vertrieben hat. Seine bei Multipolar veröffentlichten Recherchen zu den Abrechnungsdaten der Krankenkassen mit Blick auf COVID-19 wurden von verschiedenen Medien aufgegriffen - und erschienen anschließend auch im International Journal of Epidemiology.<<

Die Wochenzeitung "Deutschland-Kurier" berichtete am 12. Januar 2024: >>**Statt Globulie lieber Antibiotika: Pharma-Lobbyist Lauterbach streicht Homöopathie als Kassenleistung**

Die Pläne von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD), die Bezahlung homöopathischer Therapien als freiwillige Leistung durch gesetzliche Krankenkassen zu streichen, stoßen auf teils heftige Kritik.

So wehren sich u.a. deutsche Homöopathie-Ärztinnen und -Ärzte. "Eine Streichung der freiwilligen Kassenleistung Homöopathie würde das Therapieangebot in der ärztlichen Versorgung einschränken", sagte die Vorsitzende des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte, Michaela Geiger, laut dpa. "Es würde eine therapeutische Monokultur in den Praxen entstehen - die Leidtragenden wären die Patienten", so die Neckarsulmer Hausärztin weiter und betonte: "Wir erleben täglich in der Praxis, daß die Therapievielfalt medizinisch sinnvoll ist."

Das sieht der Pharma-Lobbyist und Impf-Fanatiker Lauterbach anders. Er betrachtet die Alternativ-Medizin als wirkungslos. Statt etwa auf Globuli setzt er vermutlich lieber gleich auf die Immunabwehr schwächende Antibiotika - ein für die Pharmariesen einträgliches Milliardengeschäft!<<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "compact-online" berichtete am 12. Januar 2024: >>**Lothar Wieler erhält Bundesverdienstkreuz!**

Von COMPACT Redaktion

Lothar Wieler, Ex-Präsident des RKI und einer der schlimmsten Erfüllungsgehilfen von Lauterbachs Maßnahmendiktatur, erhält in der kommenden Woche das Bundesverdienstkreuz. WAHNSINN!! Bundesverdienstkreuz für Lothar Wieler!!

Bei den Kandidaten des Bundesverdienstkreuzes fragt man sich, ob es sich dabei um einen Negativ-Preis (so wie Hollywoods "Goldene Himbeere") handelt.

Nächste Woche erhält der Tierarzt und Ex-Präsident des Robert Koch-Instituts Lothar Wieler diese Auszeichnung.

Wieler gehörte in Wort und Tat zu den schlimmsten Erfüllungsgehilfen von Lauterbachs Maßnahmendiktatur. O-Ton Wieler 2021: "Wir dürfen denen, die sich nicht impfen lassen, wirklich nicht die Chance geben, die Impfung zu umgehen, zum Beispiel, indem sie sich freitesten lassen."<<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv/27909" berichtete am 15. Januar 2024 (x1.350/...): >>Slowenien zahlt Corona-Strafen zurück!

In Slowenien wurden Bußgelder gegen Corona-Verstöße nachträglich als verfassungswidrig eingestuft. Entsprechende Gesetze werden auf den Weg gebracht, um begangenes Unrecht wieder gut zu machen. ...

Das Parlament hat am 20. September 2023 die Rückzahlung der Strafzahlungen beschlossen. Medienberichten zufolge sagte die sozialdemokratische Justizministerin Dominika Svarc Pipan bei einer Parlamentsanhörung:

"Ich bin zuversichtlich, daß der Staat mit der Verabschiedung des Gesetzes in gewisser Weise die moralische Verantwortung übernimmt und das Unrecht wieder gutmacht, das den Bürgern durch den Mißbrauch des Strafrechts und verfassungswidrige und übermäßige Eingriffe in die Menschenrechte angetan wurde". Sie fügte hinzu: "Möge dies eine Lehre für uns alle sein, damit so etwas nie wieder passiert."

Mit dem beschlossenen Entwurf, so hofft Pipan, werde das Vertrauen der Menschen in die Rechtsstaatlichkeit wiederhergestellt. Noch steht in Deutschland und anderen Ländern dieser Schritt aus. Aktuell gibt es dort statt Entschuldigung und Entschädigung immer noch Prozesse und Inhaftierungen von Menschen, denen das Gemeinwohl wichtiger war als verfehlter Gehorsam.<<

Der Internet-Blog "Fassadenkratzer.wordpress.com" berichtete am 16. Januar 2024 (x1.355/...): >>Studentin nach Corona-Geninjektion: "Der Rollator, mein Freund"

Von *Herbert Ludwig*

In einer weiteren Folge der Beitragsreihe "Geimpft, geschädigt, geleugnet ..." veröffentlichen die "Mediziner und Wissenschaftler für Gesundheit, Freiheit und Demokratie" (MWGFD) wieder ein erschütterndes Interview mit einer schwer impfgeschädigten jungen Studentin. Es ist nicht nur ihr "verfuschtes Leben", wie sie es selbst bezeichnet.

Schwer erträglich sei auch, daß ihre schweren Erkrankungen von den Ärzten weitgehend nicht als Impfnebenwirkungen ernstgenommen, sie immer wieder mit der Diagnose "psychosomatischer Störung" entlassen, also "psychiatrisiert" werde. - Die Barbarisierung der Gesellschaft im Interesse der Pharma-Profite schreitet fort, und ohnmächtige Wut nimmt allerorten zu. Sie muß sich aber mit kluger Strategie zur Veränderung verbinden. (hl)

Vom MWGFD-Presseteam; Autorin *Elisabeth Maria*

Auch in der vierten Folge "Geimpft, geschädigt, geleugnet ..." tun sich Abgründe im Umgang mit Impfgeschädigten auf. Es treibt einem die Tränen in die Augen, wenn man dem Gespräch zwischen dem MWGFD-Mitarbeiter Johannes Clasen und der 24-jährigen ehemaligen Studentin der Grundschulpädagogik Annika zuhört. Denn da sitzt eine junge, hübsche Frau, die in klaren, strukturierten Worten ihr "verfuschtes Leben", so von ihr im Vorgespräch bezeichnet, und ihre Leidensgeschichte schildert, die nach der 3. Impfung mit BioNTech/Pfizer begann. Ihre Krankengeschichte macht fassungslos.

Hat sie die erste Impfung noch gut und die zweite Impfung noch einigermaßen gut vertragen, bauten sich nach der 3. Injektion schleichend immer mehr Symptome auf, "bis ich in diese Bettlägerigkeit reingefallen bin und zum Pflegefall wurde."

Ihr Leben war von nun an auf den Kopf gestellt. Aus einer lebensfrohen Studentin mit zwei Nebenjobs, die nach eigener Aussage ein "Workaholic", kein "Couchpotatoe", sondern vielmehr immer "on tour" gewesen sei, wurde eine schwerkranke junge Frau, die ihr Studium und ihren Traumberuf aufgeben mußte, und seither mit verschiedenen Diagnosen und damit einhergehenden Symptomen zu kämpfen hat. Die Erkrankung, die ihr am meisten zu schaffen macht, ist ME/CFS, eine "schwere neuroimmunologische Erkrankung", die mehrere Stadien erreichen kann.

"Was allerdings die Krankheit besonders auszeichnet ist, daß man nach körperlicher oder emotionaler Anstrengung ... meistens bis zu 24 Stunden später quasi gestraft wird für das, daß man irgendwie körperlich oder kognitiv ... aktiv war und das dann ... immer wieder zu einer Verschlechterung kommen kann. ... Man ist dann ... quasi nicht mehr Herr über seinen Körper und kämpft mit verschiedenen Symptomen. ... Schmerzen, Schlaflosigkeit, Brainfog, Wortfindungsstörungen, Anfällen. Das ist eine Krankheit, die sich durch sehr viele Symptome auszeichnet."

Zudem geht sie einher mit massiven kognitiven Einschränkungen, was Annika eine Beendigung ihres Studiums verunmöglicht. Ihre Erkrankung bringt eine Vielzahl von Arztkontakten mit sich. Vom Hausarzt wird sie zum Neurologen, vom Neurologen in eine stationäre neurologische Abteilung eingewiesen. Zweimal muß sie aufgrund ihres schlechten körperlichen Zustandes die Notaufnahme aufsuchen. Fatalerweise erfährt sie weder in der Notaufnahme, noch bei den anderen Ärzten kompetente Hilfe. Im Gegenteil: Sie wurde psychiatrisiert, sie hätte Panikattacken, sie solle Antidepressiva nehmen, sie sei neurologisch gesund. Niemand habe ihr in dieser Zeit Hilfe gegeben.

Die Ärzte "konnten mit dieser Symptomatik, die ich da hatte, nichts anfangen, obwohl ich nachweislich auch Hautverfärbungen hatte, meine Hände und Füße sind einmal bläulich-rot angelaufen, ich hatte Schweißausbrüche, starke Kopfschmerzen, Übelkeit, also es ging mir gar nicht gut. ... Die Hilfe von Ärzten war beschränkt. Da wurde ich nicht ernst genommen. Ganz im Gegenteil. Es wurde immer gesagt, daß es von der Corona Impfung keine Nebenwirkungen geben kann. ... Jedes Mal wenn ich die Corona-Impfung angesprochen habe, wurde das schnell abgeblockt."

Daß sie zu der Zeit kaum laufen konnte, Lähmungserscheinungen hatte, der Körper offensichtlich nicht mehr richtig funktioniert, tat alles scheinbar nicht zur Sache. Sie wurde immer wieder mit der Diagnose "psychosomatische Störung " entlassen.

Annika hatte das Glück, in dieser schweren Zeit ihre Familie und ihren Freund an ihrer Seite zu haben, die sie nach Kräften unterstützten.

"Wenn ich ganz alleine gewesen wäre, wäre ich aufgeschmissen gewesen. Da mein Körper nicht richtig funktioniert hat, war ich nicht in der Lage, mich um mich selbst zu kümmern. ... Wenn ich allein gewesen wär, hätte ich vielleicht tagelang nichts gegessen, mehrere Tage nicht geduscht. ... Es war eine zeitlang ganz schlimm. Da hatte ich wirklich Todesangst, weil die Symptome alle zusammen gekommen sind. ... Ich hatte wirklich Angst, die Augen zuzumachen und ich hab das auch so meiner Familie gesagt. Ich hab Angst, schlafen zu gehen, weil ich wach morgen nicht mehr auf. Wenn ich jetzt schlafen gehe, hört und seht ihr mich das letzte Mal."

Ihr langer, bislang unbefriedigender therapeutischer Weg führte sie schließlich in die Spezialklinik Neukirchen, eine Klinik, die auf ME/CFS spezialisiert ist. Dort erfuhr sie erstmalig kompetente Hilfe und wurde ernst genommen, da ME/CFS dort als somatische Erkrankung begriffen und behandelt wird. Seit der Behandlung dort gehe es ihr besser, sie könne den Aufenthalt empfehlen, da er ihr geholfen habe, eine Richtung zu finden bzgl. der Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln und der Verabreichung verschiedener Infusionen.

"Man muß natürlich irgendwie am Ball bleiben und Sachen aus der Klinik mitnehmen, ... die

einem geholfen haben."

In ihrem Fall seien das Nahrungsergänzungsmittel und Infusionen, die sie daheim privat fortführen würde. Ein großes Problem sei jedoch, daß dies privat zu zahlen sei, da die Krankenkasse nichts übernehmen würde. Dies ginge in den "Tausenderbereich hinein". Das zahle alles ihre Familie. Die Behandlung tue ihr aber gut. Bei Absetzen dieser Medikation, ginge es ihr schlechter.

Ganz andere Erfahrungen schildert Annika von der Uniklinik Marburg, die von Prof. Schieffer geleitet wird. Von diesem Termin, auf den sie ein Jahr gewartet, und auf den sie große Hoffnungen gesetzt habe, sei sie sehr enttäuscht gewesen. Binnen drei Stunden habe man sie entlang eines Laufzettels mit Untersuchungen wie Herzultraschall, einem Belastungs-EKG und einer Blutuntersuchung abgefrühstückt.

Nicht nur, daß ihr vor Ort keine Diagnose ausgestellt wurde, ihre Diagnose ME/CFS noch obendrauf negiert wurde, tat man ihre Erkrankung als Impfreaktion ab. Sie solle "das Ganze aussitzen" und nach Erholung von der Impfnebenwirkung dürfe sie sich wieder eine Auffrischungsimpfung holen. Daß im schriftlichen Befund eine chronisch aseptische Entzündung festgehalten wurde, scheint weder Hindernis noch Widerspruch zu sein. Therapeutisch wurde ihr empfohlen, Statine zu nehmen, und die für sie hilfreichen Nahrungsergänzungsmittel abzusetzen. Annika kommentierte dieses Gebaren mit "Das ist hart."

Annika kann ihren Alltag mittlerweile mit Hilfe ihrer Familie und ihres Freundes, sowie unter Zuhilfenahme einiger Hilfsmittel, wie z.B. eines Rollators, mehr oder weniger gut bewältigen. "Ich bin froh, daß es kein Rollstuhl ist in dem Sinn, da ich am Anfang gar nicht laufen konnte und Angst hatte, daß es für immer so bleibt oder noch schlimmer wird. ... Ich seh den Rollator quasi als guten Freund oder als Hilfe an, der mich jetzt eben durch diese Zeit bringt, und er gibt mir auch Sicherheit, das Haus zu verlassen ... Der Rollator gibt mir einfach so eine Freiheit, um quasi den Alltag zu bewältigen. ... Aber mit 24 einen Rollator benützen zu müssen, ist psychisch untragbar eigentlich."

Schmerzhaft ist für sie auch, daß Aktivitäten mit Freunden nicht mehr ohne weiteres möglich sind. Ihr Freundeskreis habe sich verändert. Auch die Dinge, die man gemeinsam erlebt hat, und spontane Unternehmungen seien so nicht mehr möglich.

"Die Menge an Aktivitäten, die man überhaupt machen kann, (reduziert sich). ... Ich muß überall kucken und abwägen, was ich machen kann, auch mit wem ich was machen kann. ... Spontan geht gar nix mehr".

Zwar stünden ihre Familie und ihre Freunde hinter ihr, aber es gebe auch Menschen, die sich abgewandt hätten, die nicht begreifen, daß sie durch diese Erkrankung so eingeschränkt ist. Sie erklärt ihre Verfaßtheit wie folgt:

"Es gibt keinen Tag wo ich sag: Heute gehts mir gut. Ich erklär das immer so, daß ich sag, mir geht's immer schlecht, aber es gibt ein gutes und ein schlechtes Schlecht."

Um über Impfschäden und ihr Schicksal aufzuklären, ist Annika auf Social media, wie Instagram oder TikTok unterwegs, dokumentiert ihre Geschichte, sucht Menschen, die unter den gleichen Symptomen, der gleichen Erkrankung Post Vac leiden und ist im Austausch mit weiteren Betroffenen. Dabei bekommt sie viele Nachrichten und Hilferufe, mußte jedoch auch schon die Erfahrung der Zensur wegen Verbreitung von Falschinformationen machen. Auch wenn es PostVac in der öffentlichen, offiziellen Lesart nicht gibt oder nicht geben darf, zeigt ihre Recherche ein komplett anderes Bild:

"Das wird ... unter den Teppich gekehrt. ... Das hat ja wirklich ein Ausmaß, da wird dann irgendwie immer geschaut, gibt es einen anderen Auslöser ... kann ich das auf irgendeine andere Erkrankung schieben. ... Aber so wirklich zu schauen: ... Kann es überhaupt dieser Impfschaden gewesen sein, daß passiert ja gar nicht mal. Eigentlich gibt es das nicht. ... Meine Recherche zeigt natürlich das komplette Gegenteil, daß diese Krankheit, dieses Krankheitsbild

existiert, daß es real ist, daß Menschen leiden, daß Menschen Hilfe brauchen und daß das Ganze viel mehr Zuhörer braucht."

Abschließend formuliert Annika in berührenden Worten ihre Wünsche für Betroffene und ihre eigene Zukunft:

"Ich wünsche mir für mich und für alle Betroffenen, die Schäden haben, Anerkennung und Entschädigung natürlich. Anerkennung in dem Sinne, daß es dieses Krankheitsbild gibt, daß es diese Schäden gibt, ... Unterstützung ... Finanziell natürlich, weil diese Kosten, die man selber tragen muß, enorm sind. ... Wir haben uns solidarisch gezeigt, indem wir uns haben impfen lassen, jetzt ist es so, daß wir geimpft sind und diese schweren Schäden haben, und jetzt ist keiner für uns solidarisch. Keiner hilft uns.

Für ihre eigene Zukunft erhofft sie sich "natürlich, daß ich so weit irgendwie gesund werden kann, daß ich wieder einigermaßen am Leben teilnehmen kann, weil es ist einfach kein Leben mehr, es ist halt ein Überleben."

Mögen ihre Wünsche wahr werden.<<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv/27914" berichtete am 16. Januar 2024 (x1.350/...): >>>Marcel Barz: Das Sterbegeschehen in den Rohdaten

Die Bürger werden über das Sterbegeschehen nicht ehrlich informiert. Die offiziellen Daten vom Statistischen Bundesamt zeigen deutlich erhöhte Sterbezahlen ab 2021, erstmals auch in jüngeren und mittleren Altersgruppen. In diesem Video zeigt Statistiker Marcel Barz die offiziellen Sterbezahlen und die "seltsamen Fehler", die unsere Behörden bei der Veröffentlichung dieser Zahlen machen.

Zahlen und Statistiken sind bekanntlich nicht jedermanns Sache. Gern überlassen viele deren Erhebung und Auswertung Experten und vertrauen den präsentierten Ergebnissen. Doch nicht immer ist man dabei gut beraten. So zum Beispiel im Fall der publizierten Sterbefallzahlen des Statistischen Bundesamtes während der Coronazeit. Wir alle konnten miterleben, wie das Amt nach Ausbruch der Krise im Jahr 2020 eine deutliche Übersterblichkeit verkündete. Beaufeuert von den Medien war den meisten klar: Die Pandemie fordert Opfer und wer sich schützen will, muß sich immunisieren lassen. Die erzeugte Angst zeigte Wirkung!

Anders jedoch in den Jahren 2021 und 2022. Die groß angelegte Kampagne hatte ihr Ziel erreicht. Der überwiegende Teil der Bevölkerung war geimpft. Bezüglich der Sterberaten gab es laut offiziellen Darstellungen demzufolge keine Unregelmäßigkeiten mehr. Wie der Wirtschaftsinformatiker Marcel Barz allerdings feststellte - eine glatte Lüge.

Zitat: "Das, was ich in den Rohdaten der Sterbefälle sehe, ist komplett spiegelverkehrt zu dem, was die Öffentlichkeit meint", so Barz. In mühevoller Kleinarbeit verglich er Rohdaten und kam zu erstaunlichen Ergebnissen. Er fand heraus, daß es entgegen amtlichen Verlautbarungen in 2020 keine Übersterblichkeit gab. Dafür sind in den folgenden 2 Jahren nicht nur alarmierend mehr Menschen gestorben, sondern auffällig viele Frauen und Männer mittlerer und jüngerer Jahrgänge.

Das Sterbegeschehen zeigte auch erstmals einen nie zuvor dagewesenen völlig untypischen Verlauf bezogen auf die Jahreszeiten. Marcel Barz zeigt die seltsamen Fehler, welche die Behörden im Umgang mit den offiziellen Zahlen machten. "Wie kann es sein", fragte sich der Autor, "daß die öffentliche Kommunikation so weit von den Rohdaten abweicht?" ...

Die offiziellen Daten vom Statistischen Bundesamt zeigen zweifelsfrei, daß es tausende Tote zu viel in den Jahren 2021 und 2022 in Deutschland gab. Schlimmer noch, erstmals betrifft das auffällige Sterbegeschehen auch jüngere Altersgruppen.

Warum sehen, hören und lesen wir nichts davon in den Medien? Welche tödliche Gefahr hat unsere Bevölkerung ereilt? Welche Rolle spielt das Statistische Bundesamt in Wiesbaden?

In diesem Vortrag zeige ich die offiziellen Sterbezahlen und die "seltsamen Fehler", die unsere Behörden bei der Veröffentlichung dieser Zahlen machen.

Wir Bürger werden über das Sterbegeschehen nicht ehrlich informiert.

Ein Videobeitrag von Marcel Barz (Jüterbog, den 20. November 2023)

Mein Name ist Marcel Barz, ich bin 48 Jahre alt. Ich komme aus dem Raum Berlin, um genau zu sein: aus dem kleinen Städtchen Jüterbog. Und ich bin gelernter Wirtschaftsinformatiker, d.h. ich beschäftige mich mit Daten und mit Zahlen. Und weil ich das immer so ganz genau mache und noch mal nachrechne, habe ich mir den Titel "Erbsenzähler" eingefangen - auf den ich aber durchaus stolz bin.

So, das Thema soll heißen: "Das Sterbegeschehen in den Rohdaten".

Mit Rohdaten meine ich unveränderte Daten. Also, ich schaue mir nicht fertige Pressemitteilungen oder Grafiken an, sondern ich hole mir Datenpakete, so feingliedrig, wie ich sie bekommen kann und fang dann selber an, Summen zu bilden und Grafiken zu erstellen usw. Also das meine ich mit "Rohdaten".

Und beim Sterbegeschehen, da geht es um die Frage: Sind denn in Deutschland viel oder wenig Menschen gestorben? Also nicht nur die Anzahl der Menschen, sondern es ist auch einzuschätzen, waren das jetzt mehr als üblich oder waren das weniger. Nichts weiter - das ist die Fragestellung.

Und weil manche etwas irritiert sind, weil ich so salopp über Tote letztlich spreche ... Ich weiß, daß es hier auch eine emotionale Ebene gibt - jeder, der mal Angehörige verloren hat, der weiß, was ich meine - aber ich schau hier wirklich nur als Wissenschaftler auf diese Zahlen und das sind eben heute Sterbefallzahlen und morgen sind das vielleicht physikalische Zahlen und Daten und geographische usw. Also, ich bin da wirklich nur der Statistiker - bitte auch so verstehen, was ich hier sage.

Vor kurzem hat mir ein Freund gesagt: "Warum machst Du das eigentlich, Marcel? Du sitzt da wochenlang und wühlst in den Rohdaten rum. Das ist doch alles gesichertes Wissen, also, das mußt Du doch nur googeln. Dann weißt Du doch genau, wieviel Menschen gestorben sind und ob das viele oder wenige waren. Da gibt's ja Fachleute, die den ganzen Tag nichts anderes machen, die dafür bezahlt werden, diese Daten zu ermitteln. Warum sollte man daran zweifeln, daß da irgendwas nicht stimmt, daß da Fehler gemacht werden?"

Und ich selbst hätte vor 3 ... 4 Jahren genauso gedacht und genauso gesprochen, aber zwischenzeitlich sind mir einfach so viele Dinge passiert, daß ich heute sagen muß: "Hier werden Fehler gemacht." Und das ist eigentlich die zentrale Aussage meines Vortrags. Das Sterbegeschehen wurde nicht so dargestellt, wie wir es in den Rohdaten sehen.

Und ich will das auch belegen. Und ich will das auch gleich vorwegnehmen jetzt, eigentlich das Fazit des Vortrags. Das, was ich in den Rohdaten der Sterbefallzahlen sehe, ist komplett spiegelverkehrt zu dem, was die Öffentlichkeit meint.

Und konkret ist das so - also zum Sterbegeschehen in 2020 - die "Öffentliche Meinung" ist: Wir hatten hier ein auffälliges Sterbegeschehen wegen der Pandemie. Und ich selbst war davon überzeugt, daß es so ist in 2020. Und entsprechend war auch das Verhalten der Menschen - ich selbst war in Angst vor dem Sterben, in Angst vor dem Virus. Aber wenn ich in die Rohdaten schaue, dann sehe ich genau das Gegenteil. Ich sehe nicht nur keine Auffälligkeiten in 2020, ich sehe sogar historische Tiefstände im Sterbegeschehen in 2020. Und die Frage ist: Wie kann das so weit auseinander gehen, das, was in den Daten zu sehen ist und das, was die Öffentlichkeit darüber denkt?

Das ist meine Behauptung. Aber die werde ich auch ausführlich jetzt in dem Vortrag begründen. Nicht nur, daß es in 2020 so war, in 2022, das nehme ich jetzt mal als zweites Beispiel noch, ist es wieder genau andersrum, als die Öffentlichkeit denkt. Während die öffentliche Meinung die ist, in den Sterbefallzahlen gibt es keine Auffälligkeiten mehr, und entsprechend ist auch das Verhalten der Menschen: Normalität, niemand redet mehr über Sterbefallzahlen, wir reden über Ukraine, wir reden über Israel, es gibt ganz andere Themen, Corona ist so was

von gestern.

Und wenn ich aber die Sterbefallzahlen sehe, dann sehe ich jetzt diese Auffälligkeiten, die viele in 2020 glaubten zu sehen, die sehe ich jetzt in den Sterbefallzahlen. Und das Dramatische - ich sehe diese Auffälligkeiten auch bei den jungen Jahrgängen. Da hatte ich solche Muster in der Vergangenheit nie. Aber jetzt sehe ich auffällig erhöhtes Sterben bei den jungen Jahrgängen. Und das ist wirklich dramatisch.

Und die Frage ist: Wo kommen jetzt diese Rohdaten eigentlich her, was ist meine Quelle, um so etwas zu behaupten? Also, ich hole mir meine Rohdaten vom Statistischen Bundesamt. Da gibt es Datenbanken, da kann jeder draufgehen, kann sich die Daten downloaden, und es gibt Sterbetafeln beim Statistischen Bundesamt, frei zugänglich für jedermann. Das ist meine Datenbasis für die Rohdaten. Und wenn man sich jetzt fragt, wo kommt eigentlich die öffentliche Meinung her oder wo wird sie gemacht? Dann denkt man, na klar, das sind die Medien, das sind die, die das berichten, wie das Sterbegeschehen ist.

Aber die Medien denken sich ja die Sterbefallzahlen nicht aus, sondern alles, was über das Sterbegeschehen veröffentlicht wird, ist eigentlich das, was das Statistische Bundesamt, und da sind wir wieder bei der gleichen Behörde, was das Statistische Bundesamt der Öffentlichkeit mitteilt. Also die öffentliche Kommunikation des Amtes durch Pressemitteilungen und durch Sonderauswertungen und Pressekonferenzen, das ist letztlich das, was die Medien verbreiten, und was die Öffentlichkeit denkt.

Und die Frage ist: Wie kann es sein, daß vom Statistischen Bundesamt die öffentliche Kommunikation soweit abweicht von dem tatsächlichen Bild in den Rohdaten? Und ich weiß, daß das ein schwerer Vorwurf ist, den ich hier hervorbringe, aber ich werde ihn zum einen hier ausführlich begründen auch und zum anderen, ich erhebe den nicht so einfach aus der Luft, sondern hier stecken zwei Jahre intensive Recherche dahinter, längerem Austausch mit den verantwortlichen Abteilungsleitern im Statistischen Bundesamt, mehrere Anfragen nach dem Informationsfreiheitsgesetz, Presseanfragen und so weiter.

So, und wenn Sie jetzt der Meinung sind, dass, was ich hier sage, stimmt und Sie wußten das schon, dann gibt es eigentlich keinen Grund, sich diesen Vortrag anzuhören. Aber wenn Sie der Meinung sind, das ist Quatsch, was ich hier sage, wenn Sie also empört sind geradezu über diese Behauptung, die ich hier aufstelle, dann bitte ich Sie, das sich anzuschauen und mich zu widerlegen. Rechnen Sie nach, das ist einfach. Ich zeige Ihnen, wo man die Daten bekommt und wie man das überprüft. Rechnen Sie nach und wenn ich einen Fehler gemacht habe, dann sagen Sie mir das. Ich schreibe auch meine E-Mailadresse hier drunter - bin ich gern für jede Diskussion bereit.

Aber wenn Sie nachrechnen und merken, es stimmt, was ich hier behaupte, dann schreiben Sie bitte nicht mir, sondern direkt denen, die dafür verantwortlich sind. Denn ich glaube, es läßt sich hier nur etwas ändern durch öffentlichen Druck. Denn ich habe jetzt hier zwei Jahre lang versucht, da Klarheit reinzubringen und mit den Verantwortlichen zu sprechen. Es führt nicht weiter. Es geht nur über öffentlichen Druck.

Also bitte, widerlegen Sie mich, prüfen Sie nach und rechnen selbst. Und lassen Sie sich nicht von Faktencheckern davon abhalten, diese Überprüfung durchzuführen. Ich bin mir sicher, es werden wieder Faktenchecker kommen und das alles zerreden, was ich hier sage. Prüfen Sie selbst. Lassen Sie sich nicht davon abhalten, nachzurechnen. Okay, also dann war das jetzt die Anklage. Dann komme ich jetzt zur Beweisführung.

Ich möchte das anhand dieser fünf Punkte hier durchgehen und starte mit der Auswahl der Kennziffern.

Also wenn Sie sich für das Sterbegeschehen in Deutschland interessieren, dann landen Sie automatisch bei den Sonderauswertungen vom Statistischen Bundesamt und bei den Pressemitteilungen. Und wenn wir gucken, welche Kennzahlen da benutzt werden, dann sehen wir

eben Absolutzahlen, Anzahl Tote im Jahr.

Wir sehen Prozentzahlen für Übersterblichkeitswerte für einen Monat oder für ein Jahr. Und Sie werden, wenn Sie da etwas nachschauen, auch noch die Kennzahl Lebenserwartung finden und Sie werden Sterberaten finden - ganz unterschiedliche Kennzahlen. Und die Frage ist nun: Welche von denen ist also sinnvoll oder welche ist aussagekräftig, um sich ein Urteil zu erlauben über das Sterbegeschehen in Deutschland?

Und ich fange mal mit den Sterbefallzahlen an. Wenn Sie nur auf die Fallzahlen schauen, also Anzahl der Särge, wenn man so will, dann können Sie leicht in die Irre geführt werden. Ja, also wenn nämlich die Bevölkerung ständig wächst oder wenn die Gruppe der älteren Menschen, der über 80-Jährigen, stark zunimmt und Sie nur auf die Anzahl der Toten schauen, dann können Sie das Sterbegeschehen nicht beurteilen oder kommen oder kriegen eine Verzerrung rein und haben vielleicht ein ganz falsches Bild. Deshalb würde ich die Kennzahl nicht bevorzugen.

Und wir gucken uns mal die Übersterblichkeit an. Dazu müssen wir etwas ausholen und dieses Konzept mal verstehen. Also Übersterblichkeit bedeutet einfach nur, daß in einem Zeitraum mehr Menschen gestorben sind als erwartet. Wenn ich das jetzt mal für unsere Stadt hier runterrechne: Also ich erwarte für Jüterbog zum Beispiel dieses Jahr 100 Tote und am Jahresende waren es dann 102, habe ich zwei Tote mehr als erwartet, dann habe ich zwei Prozent Übersterblichkeit. Also ein ziemlich einfaches Konzept. Die Übersterblichkeit in Prozent gibt einfach nur sozusagen dieses Delta an zwischen der Erwartung und der Realität. Und was ist denn die Erwartung, also dieser Vorhersagewert?

Ich behaupte mal, das ist jetzt so etwas wie eine Glaskugel. Diese Vorhersage für Jüterbog, zum Beispiel jetzt, waren 100 Tote und die Realität, das sind die Anzahl der Särge. Und die Übersterblichkeit ist sozusagen die Abweichung der Glaskugel zur Realität. Das ist das Konzept. Und Glaskugel heißt jetzt nicht Beliebigkeit oder Hokuspokus, sondern Glaskugel im Sinne von, ja, das sind also mathematische Modelle, die sich etabliert haben und die auf die historischen Sterbezahlen gucken.

Aber wichtig ist nun zu wissen, daß es eben nicht nur eine Glaskugel gibt, sondern es gibt mehrere Glaskugeln. Und diese hier zum Beispiel, das ist die Glaskugel der WHO. Und die nächste hier, das ist die Glaskugel von Euromomo, das ist eine andere Glaskugel, die andere Erwartungswerte produziert und damit andere Übersterblichkeitswerte produziert. Diese Kugel hier zum Beispiel, die ist, sagen wir mal, das ist die von den Aktuarvereinigungen (Aktuar = Statistiker) und die hier hinten ist vielleicht die vom Statistischen Bundesamt.

Und um mal zu zeigen, wie so eine Glaskugel funktioniert, nehme ich mal jetzt beispielhaft diese Glaskugel vom Statistischen Bundesamt und vereinfache mal das Prinzip, so daß es jeder nachvollziehen kann. Also die Glaskugel vom Statistischen Bundesamt - ich habe hier eine - die heißt Median-Methode, und die funktioniert folgendermaßen:

Und zwar ist da jetzt ein Mitarbeiter im Statistischen Bundesamt, der spricht mit der Glaskugel und sagt: "Sag mir doch mal, was du erwartest hier für Jüterbog, wir sind jetzt in der 40. Kalenderwoche. Glaskugel, was ist dein Erwartungswert für diese Woche?"

Und dann sagt die Glaskugel - ich muß vielleicht sagen, das macht das Statistische Bundesamt. Also da ist ein Mitarbeiter, wir nennen ihn jetzt mal Felix, und der führt dieses Gespräch mit der Glaskugel und sagt: "Wie ist dein Erwartungswert?"

Und die Glaskugel sagt: "Felix, geh doch mal zum Aktenschrank und hol den Ordner vom letzten Jahr für Jüterbog und guck mal nach, wie viele in der 40. Kalenderwoche gestorben sind."

Und dann macht Felix das und sagt: "11"

"Okay", sagt die Glaskugel, "geh mal nochmal zum Schrank und hol mal den Ordner vom vorletzten Jahr. Wie viele waren es denn da in der 40. Kalenderwoche?"

"Okay, 9 Tote."

"Das machst du nochmal von vor drei Jahren den Ordner und von vor vier Jahren"

"Okay, 8 und 13."

Und jetzt sagt die Glaskugel: "Such mal die kleinste Zahl raus!"

"Okay, das ist die 8"

"Und die streichst du jetzt."

"Okay"

"Und die Größte streichst du auch noch."

"Das ist die 13."

"Und dann bleiben übrig die Zahlen 9 und 11. Und der Wert, der genau in der Mitte ist zwischen 9 und 11, das ist also die 10." Das ist der Erwartungswert für Jüterbog für die 40. Kalenderwoche, die die Glaskugel ausgerechnet hat.

Ja, so funktioniert die Medianmethode - eigentlich ein ziemlich einfaches Prinzip. Und jetzt ist Felix im Statistischen Bundesamt genau der auch, der die tatsächlichen Sterbefallzahlen auf den Tisch bekommt. Also die Realität, ja, die Anzahl der Särge wird gezählt. Und nun stellt sich raus, es sind elf. Also die Glaskugel hat zehn gesagt und die Realität war elf. Und jetzt sagt Felix: "Oh, hier ist ja eine Abweichung. Die Glaskugel hat ja immer Recht, irgendwas muß in der Realität los sein. Wer weiß, was es ist? Ist es das Ozonloch, der Klimawandel?"

Er weiß nicht, was es los ist. Er ruft das RKI an. Ah, Corona. Okay, dann wissen wir, wir haben eine erhöhte Sterblichkeit, sagt die Glaskugel. Und es liegt an Corona. Jetzt rechnet er aus: ein Toter mehr bei zehn, also statt zehn sind elf, das sind ja 10 %. Also hat er 10 % Übersterblichkeit. Und das ist ein alarmierender Wert für Felix. Und jetzt macht er das, was er machen muß. Er muß die Öffentlichkeit informieren. Ja, das heißt, er macht jetzt Pressemitteilungen, schreibt die Sonderauswertung, Pressekonferenzen und sagt: "10 % Übersterblichkeit in Jüterbog in der 40. Kalenderwoche."

Und jetzt kommen die Journalisten und sagen: "Oh, was für eine Story. 10 % in Jüterbog in nur einer Woche." Und dann gibt es Schlagzeilen: "Wenn das 10 Wochen so weitergeht, dann ist ganz Jüterbog ausgestorben.", oder "Ist die AfD schuld?" "Lockdown für Jüterbog." "Wir müssen die Bundeswehr im Inneren einsetzen" und so weiter ... Sie können sich die Schlagzeilen vorstellen. Aber doch eigentlich alles nur, weil die Glaskugel 10 gesagt hat. Und wenn der Felix nun eine andere Glaskugel genommen hätte, dann hätte er, je nach Auswahl, vielleicht Untersterblichkeit sogar gemessen in Jüterbog.

Und wenn er dann das Gleiche gemacht hätte: Öffentlichkeit informieren, dann hätten die Medienvertreter, dann wären die Schlagzeilen vielleicht gewesen: "Untersterblichkeit in Jüterbog. Liegt es an der tollen Politik der SPD oder der Grünen?" Also man kann sich vorstellen, wie dann die Medienvertreter darauf reagieren. Und alles doch nur, je nachdem, welche Glaskugel ausgewählt wird. Und wenn man das einmal verstanden hat, daß ich mit der Auswahl der Kugel den Wert der Übersterblichkeit in jede Richtung drehen kann, dann merkt man, daß dieses Konzept eigentlich nicht tauglich ist. Also jedenfalls nicht, wenn ich so eine Auswahl an Kugeln habe.

Nur um das noch zu sagen, es gibt ja seit 200 Jahren ausgeklügelte Methoden, wie man das macht in der Versicherungsmathematik. Und dafür gibt es ja sozusagen die Glaskugel der Aktuarvereinigung. Aber wenn die großen Institutionen sich daran nicht halten oder die nicht benutzen, sondern selbst so etwas wie diese Medianmethode hier einführen und damit eine gewisse Beliebigkeit entsteht, dann nützt dieses Konzept einfach an dieser Stelle nicht, hilft dann nicht weiter. Und genau deshalb halte ich dieses Konzept der Übersterblichkeit für untauglich, um das Sterbegeschehen in Deutschland zu beurteilen.

Was ist mit der Lebenserwartung? Ich finde, daß die Lebenserwartung eine ausgezeichnete

Kennzahl ist, um das Sterbegeschehen zu beurteilen. Aber sie ist etwas, etwas schwieriger zu verstehen, etwas schwieriger zu berechnen. Also das ist eine Kennzahl für Profis. Ja, ich finde, daß wir Ottonormalverbraucher mit der Sterberate arbeiten sollten. Was ist die Sterberate? Ganz einfach, sie gibt nur an, wie viel Prozent der Menschen, die gelebt haben, sind gestorben. Also wenn sie 100 Menschen haben und davon sterben 2, dann haben wir eine Sterberate von 2 %. Das ist ein ganz einfaches Konzept.

So, also die Auswahl der Kennzahlen ist jetzt gefallen auf die Sterberate. Das wäre meine Empfehlung, weil sie so leicht zu berechnen ist und weil sie so einfach zu verstehen ist. Okay, das Statistische Bundesamt versteckt wichtige Rohdaten, habe ich es genannt. Nachdem ich eben verstanden habe, daß die Sterberate wirklich gut ist, um das Sterbegeschehen zu beurteilen, habe ich geguckt, was das Statistische Bundesamt macht. Ich habe gesehen, daß sie in ihren Fachpublikationen, zum Beispiel in dieser hier, Sterberaten verwenden.

Ja, und wichtig bei der Sterberate ist, wir brauchen sie wochengenau. Ja, also so wie hier, jede Woche ein Wert, 52 Werte im Jahr und zwar nicht über alle Menschen, die im Land leben, sondern über Altersgruppen. Ja, weil nämlich jeder nach einem Jahr eine andere Sterberate hat. Also jüngere Leute haben eben eine kleinere Sterberate, weil sie eben seltener sterben und alte Leute haben eine größere Sterberate. Und das macht das Statistische Bundesamt. Zum Beispiel in dieser Veröffentlichung hier habe ich mich sehr gefreut. Dann wollte ich die Sterberaten mir anschauen und bin auf die Datenbank vom Statistischen Bundesamt gegangen, die Genesis - Datenbank, und habe gesehen, oh, wöchentliche Sterberaten für einzelne Altersjahre gibt es dort gar nicht.

Okay, dann habe ich direkt nachgefragt beim Statistischen Bundesamt. Habe also Anfragen gestellt, Informationsfreiheitsanfrage, habe gesagt, bitte schickt mir mal die Sterberaten der letzten Jahre zu. Die Antwort war dann, nach Rücksprache innerhalb des Hauses antworten wir Ihnen so: "Die von Ihnen beantragten Informationen liegen uns nicht vor, so daß Ihr Antrag abzulehnen ist." Habe ich mich gewundert, weil Sie ja die Daten haben. Sie benutzen sie ja selbst in Ihren Veröffentlichungen. Warum bekomme ich die nicht?

Und dann habe ich aber gesehen, man kann die Sterbedaten, also die wöchentlichen Sterberaten aus anderen Tabellen selber herleiten. Also es gibt die Sterbetafeln beim Statistischen Bundesamt und es gibt die Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Da kann man sich also aus anderen Tabellen die Sterberaten herleiten.

Ich stelle die Sterberaten eben auch zur Verfügung hier gern als Download, kann jeder sich anschauen. Was wir brauchen, sind die wöchentlichen altersspezifischen Sterberaten für Deutschland. Das ist eben die spannende Kennzahl. Okay, dann sind wir jetzt an dem Punkt, daß wir uns die Sterberaten mal anschauen. Und zwar fangen wir gar nicht an zu rechnen, so wie mit der Glaskugel vorhin, sondern wir malen, wir zeichnen sie nur auf. Ja, wir lassen Excel einfach nur Grafiken erstellen, um die Sterberaten darzustellen. Und dann gucken wir, ob wir irgendwas darin sehen. Ich sagte ja, die Sterberaten der jungen Menschen sind kleiner als die Sterberaten der alten Menschen.

Meine Sterberate zum Beispiel ist 0,2. Das heißt einfach, die Sterberate der 48-Jährigen ist 0,2 - das heißt, 0,2 % der 48-Jährigen, aller 48-Jährigen in Deutschland, sterben pro Jahr. Das ist nun mal so. Und wenn man jetzt bei den 70-Jährigen ist, dann sind wir schon bei 2 % Sterberate und bei den 80-Jährigen bei 5 %. Und bei 90-Jährigen wären wir wahrscheinlich bei 20 %.

Wenn wir jetzt sozusagen hier 100 Achtzigjährige sitzen hätten, dann wären 5 % weg in einem Jahr. Im nächsten Jahr würden dann sozusagen 5 % weniger da sitzen. Und Sie kennen das vielleicht von den Klassentreffen. Also je länger die Schulzeit her ist, um so weniger kommen dann noch zum Klassentreffen. So ist das.

Und wenn ich das jetzt grafisch darstellen will, die Sterberate mal eines Altersjahrgangs, zum

Beispiel die hier der 82-Jährigen, dann sehen wir, daß sie jetzt ungefähr bei 5 % sind ...

Aber wir sehen auch, daß es im zeitlichen Verlauf sich geändert hat. Also vor 30 Jahren war die Sterberate der 82-Jährigen viel höher. Die war mal bei 7 %, bei 10 % und noch höher. Also die Sterberate ist im Laufe der Zeit immer weiter runter gegangen. Und zwar nicht nur für die 82-Jährigen, sondern das sehen wir in allen Altersjahrgängen.

Ja, und wir sehen so ein Minimum, so irgendwo um das Jahr 2020. Da war ein Tiefpunkt und dann ging die Sterberate wieder nach oben. Ich sage immer, das sind so diese "Hockeyschläger" - also Sterberaten. Also nicht alle sehen so aus, aber viele Altersjahrgänge sehen so aus, sind eben "Hockeyschläger".

So und jetzt war die Frage: Wie kann man die in einer Grafik darstellen? Denn es gibt also sozusagen 100 dieser "Hockeyschläger", weil wir 100 Altersjahrgänge haben. Und die Idee war: Wir nehmen eine Tabelle und schreiben unten die Jahre hin und an der Seite, an der Y-Achse die Altersjahrgänge. Und jetzt mal für meinen Altersjahrgang - für die 48-Jährigen - habe ich mal die Sterberaten reingeschrieben für jedes Jahr.

Und wenn Sie die ganze Tabelle ausfüllen, dann ist das kaum zu überblicken, dann sind das so viele Zahlen mit fünf Stellen hinterm Komma. Aber jetzt kann man das farblich darstellen. Man kann dem Computer sagen: Stell mal die größte Zahl dunkelblau dar und die kleinste Sterberate pro Altersjahrgang, die machst du hellblau. Und wenn wir das für alle Jahrgänge machen und für Jahre, dann sieht die Grafik so aus. Also wir müssen jetzt nicht mehr hier über einzelne Zahlen reden, sondern wir gucken uns jetzt Farbmuster an. Wir gucken, wo Flecken sind.

Ja und man sieht sofort mit dem bloßen Auge: links - also 2010, 2011, 2012, da war es sehr dunkel, - was so viel heißt wie: Da war der Sensenmann richtig aktiv! Und wenn man so auf das Jahr 2019, 2020 guckt, da war es hell. Also das heißt: Da war der Sensenmann im Urlaub. Nichts anderes heißt das hier. Und was mich ein bißchen gewundert hat, ist, daß es eben auch die jüngeren Jahrgänge betrifft. Also auch da haben wir diese abfallenden Sterberaten bei den jüngeren Jahrgängen.

Und wenn ich jetzt überlege, wie ich mich verhalten habe in 2010 zum Beispiel, ja als der Sensenmann sehr aktiv war, auch in meiner Altersgruppe. Da hatte ich überhaupt nicht über das Sterben nachgedacht, sondern bin in der Zeit über die Autobahn gebrettert mit 150 mit einem Kaffee in der Hand. Und hier, als der Sensenmann im Urlaub war - 2020, da saß ich vor dem Fernseher und habe mir fast die Finger weggekaut vor Angst vor dem Sterben, weil ich die Bilder aus Bergamo gesehen habe.

Also das heißt: Dieses Verhalten, was wir haben, hängt eigentlich mit der Berichterstattung in den Medien zusammen. Und ich sehe, daß sie offensichtlich - oder hier sieht man einfach, wie sehr die Berichterstattung abweicht von dem, was man in den Rohdaten sieht. Weil, das muß man sagen, das sind jetzt hier nicht berechnete Werte oder theoretische Werte, sondern hier reden wir über Fakten. Das ist absolut objektiv. Die Sterberate sind objektive Werte.

Okay. Jetzt war die Frage: Wie könnte man diese komplexe Grafik hier mit diesen Farbflecken in einem Diagramm zusammenführen? Also wie kann man aus 100 Sterberaten wieder eine machen? Und da gibt es die Methode der Altersstandardisierung. Es ist also etabliert - da kann man googeln, wie die funktioniert, da gehe ich jetzt nicht darauf ein. Aber damit schafft man es, 100 unterschiedliche Sterberaten eben wieder zu einer zusammenzuführen. Und das sieht dann so aus - das ist dieses Diagramm hier.

Und es ist ja so, wenn wir 100 "Hockeyschläger" haben und die zusammenführen, dann ist auch diese Grafik natürlich wieder ein "Hockeyschläger".

Also wieder sieht man im linken Bereich - wir kommen von ganz weit oben mit den Sterberaten. Die Sterberate ist gesunken, es gab ein Minimum und dann ist sie wieder angestiegen. Und Sie haben es vielleicht schon gemerkt: Vorhin haben wir immer jährliche Sterberaten

gehabt - also in dieser großen blauen bunten Grafik da - oder nicht bunten, aber mit dieser Flecken-Grafik, dieser Farbtafel.

Da war jedes einzelne Feld immer ein Jahr. Und jetzt haben wir hier, da sind wir schon etwas breiter und haben jetzt pro Jahr vier Werte. Wir gehen jetzt hier sozusagen auf Quartalssicht. Wir zoomen sozusagen, wir zoomen eigentlich rein, von Jahreswerte auf Quartalswerte und gleich zoomen wir noch weiter rein und gehen auf Wochenwerte. Aber auch hier sieht man jetzt wieder schön: Wo war das Minimum?

Also das Minimum war irgendwo 2019 und 2020. Also auch das Jahr 2020 würde ich als historisches Minimum bezeichnen. 2019 und 2020 sind die Minima oder ist der Wendepunkt in den Sterberaten.

Denn was man auch noch wissen muß: Je weiter ich nach links gehe (vor das Jahr 1996), was jetzt hier abgeschnitten ist, da klettert die Sterberate immer nur noch weiter nach oben. Also es gibt ein historisches Tief und das hatten wir im Jahr 2019 und 2020.

Okay, ich habe mir mal den Spaß erlaubt und habe diese Grafik vor kurzem auf Twitter bzw. X gepostet und habe reingeschrieben: Hier da oben (1996), da feierten wir das Leben und wurden Europafußballweltmeister. Und da war eigentlich eine enorm hohe Sterberate, auf jeden Fall viel höher, als wir sie 2020 hatten, wo wir in Angst vorm Fernseher saßen und im Lockdown waren. Angst vorm Sterben, obwohl da die Sterberate an einem Minimum war. Und jetzt (Zahlen von 2022), wo die Sterberaten wieder hochgingen, da haben wir wieder Normalität und denken nicht weiter übers Sterben nach.

Also das meine ich mit komplett spiegelverkehrt zu dem, wie wir uns verhalten und zu dem, wie die Öffentlichkeit über das Sterbegeschehen denkt. Das kann man in dieser Grafik endlich gut zeigen.

Gut und ich sagte, wir zoomen weiter rein, weil diese Jahreswerte natürlich viel zu grob sind. Interessant wird es, wenn wir auf wochenweise Darstellung gehen, weil man dann saisonale Ausschläge sieht. Und das habe ich jetzt hier mal gemacht für die Jahre 2016 bis 2020. Das ist ein bißchen unübersichtlich - so diese Spaghetti-Grafik (Linien-Grafik) - aber wir sehen unten die Wochen von 1 bis 52.

Es ist ja eigentlich die gleiche Grafik, die vorhin in dem Fachartikel vom Statistischen Bundesamt zu sehen war, nur daß ich sie jetzt hier alle übereinander lege. Die Jahre, also unten sind die Wochen und wir haben eben wieder die Sterberaten und zwar nur für die Altersgruppe (ich kann es jetzt hier nicht lesen) - ich glaube, die 80- bis 85-Jährigen hatte ich da genommen. Ja, nur für diese eine Altersgruppe mal (als Beispiel).

Und wir sehen natürlich die "Ausreißer" (= immer relativ hohe Sterberaten in den Winterwochen Dezember - März jedes Jahres). Ja, wir sehen zum Beispiel hier "Berge", also in diesem roten Berg sieht man zum Beispiel oder hinten den blauen Berg. Aber wenn Sie unten in die Legende reinschauen, dann sind das, dann ist das eben nicht das Jahr 2020.

Also das Jahr 2020, als wir im Lockdown waren, als wir Bergamo hatten, als wir im Fernsehen viele Bilder von Särgen gesehen haben (und ich wie gesagt selber sehr ängstlich war), da haben wir uns in dieser blauen Kurve hier befunden, in der vierzehnten, fünfzehnten, sechzehnten Kalenderwoche. Und wenn Sie jetzt mal reinschauen, welche Auffälligkeiten gibt es denn dort? Also ich sehe keine.

Es ist sogar so, daß die blaue Kurve und die orangene Kurve hier 2019, wie gesagt, daß die den Tiefpunkt, den historischen Tiefpunkt in den Sterberaten darstellen. Ja, also wenn ich jetzt hier alle Jahre noch mit einzeichnen würde, dann würden die "Spaghetti" (Linienkurven) immer weiter nach oben wandern. Die tiefsten unten sind die orangene (für Jahr 2019) und die hellblaue (für Jahr 2020) Kurve.

Also das Gesamtniveau vom Jahr ist sozusagen an einem Minimum, aber auch die wöchentlichen Ausschläge sind überhaupt nicht der Rede wert. Alle, alle Ausreißer, die ich finde, finde

ich in anderen Jahren, aber nicht in dem Jahr 2020. Also auch auf der Wochenebene kann ich überhaupt keine Auffälligkeiten in dem Jahr 2020 finden.

So, also zum Punkt 4. Wir gucken uns jetzt die Sterberaten in den Jahren 2021 und 2022 an. Und das ist mir der wichtigste Punkt auch. Wir hatten ja schon in dieser Grafik gesehen, daß die Sterberaten wieder ansteigen in den beiden Jahren. Ja, sozusagen der "Hockeystick" - jetzt geht es wieder nach oben und ich werde keine Vermutung äußern, warum das so ist. Ich will einfach nur deutlich machen, da ist etwas los in den Sterberaten. Wir sehen es ganz deutlich und interessant ist, wenn wir jetzt reinzoomen auf Wochenebene und das ist eben diese Grafik.

Jetzt habe ich die "Spaghetti" sozusagen nicht übereinander gelegt, sondern hintereinander, also sozusagen von 2011 bis 2023. Und ich habe sogar noch weiter zurückgeschaut, aber das habe ich erstmal abgeschnitten, daß man was sieht. Und diese blaue Zickzacklinie, das ist nun die Sterberate und zwar nur der Altersgruppe 45 bis 50, also meine Altersgruppe. Und wir sehen ein ziemlich konstantes Muster. Ja, es bricht sozusagen mal oben und mal unten raus, aber es verhält sich doch relativ gleichmäßig.

Ja, immer das gleiche Muster: Im Winter ist es halt ein bißchen erhöht und im Sommer geht es wieder ein bißchen runter, nächsten Winter wieder hoch. Und wenn wir das jetzt nach links noch verlängern würden, dann würde es eben immer dieses Muster ergeben. Und jetzt kommt die schlimmste Pandemie aller Zeiten. Und das sieht dann so aus. Und auf den ersten Blick sagt man: Das ist doch eigentlich so wie immer. Die schwarze Linie, das ist sozusagen der saisonale Trend. Und wir bewegen uns hier in 2020 genauso wie in den Vorjahren. Wir hatten sogar einen Ausreißer nach unten, der historisch ist sozusagen. Aber ich sehe kein auffälliges Muster.

Und jetzt kommen die Jahre 21 und 22 mit dazu. Und das ist aber ein Muster, was man noch nie gesehen hat in dieser Altersgruppe in den kompletten Jahren davor. Also wir sehen deutlich, daß die blaue Linie weit über der schwarzen bleibt, die schwarze Linie kaum noch durchstößt und da große Flächen entstehen. Und das heißt einfach, hier sind viele junge Menschen gestorben an irgendeiner Gefahr, die es da draußen gibt, die es nun zu untersuchen gilt. Diese Sterblichkeit hatten wir vorher noch nie in dieser Altersgruppe. Also ein ganz deutliches Alarmsignal. Und ich wundere mich, daß da nichts passiert, weil dieses Muster gab es noch nicht. Und es zeigt nur in eine Richtung, nämlich nach oben.

Und ich will mal noch eine andere Altersgruppe nehmen. Wir gucken uns mal noch die der 50- bis 55-Jährigen an. Und wir sehen eigentlich das gleiche Bild.

Immer ähnliche Ausschläge der Sterberate. Und jetzt kommt die Pandemie dazu, 2020. Und wir sehen eigentlich ein unterdurchschnittliches Sterbegeschehen in der Gruppe der 50- bis 55-Jährigen. Ja, also andere Jahre waren wesentlich drüber. Und jetzt zeige ich die Jahre 2021 und 2022. Und wir sehen das Gleiche wie in der anderen Altersgruppe: Ein ganz deutliches Muster, was weit über dem saisonalen Trend liegt. Also mit anderen Worten, hier sind tausende Menschen verstorben in den jungen Altersgruppen, die eigentlich statistisch noch nicht dran wären. Es ist ein ganz deutliches Alarmsignal und ich höre davon nichts.

Und das Problem ist, wenn man sich nur die Gesamtbevölkerung anschaut, dann ist dieses Alarmsignal überdeckt durch das Sterben der Älteren, weil da einfach die Sterberaten viel größer sind. Dann sieht man das gar nicht. Man muß sich Sterberaten anschauen und man muß sie wochenweise anschauen und man muß sie pro Altersjahrgang oder kleine Altersgruppenbilder anschauen.

Und dann ist dieses Signal nicht zu übersehen. Und da das Statistische Bundesamt das ja macht - wochenweise Sterberaten sich anschauen, ich habe es ja gezeigt in der Publikation - wundere mich, daß dieses Alarmsignal nicht bekannt gegeben wird, und daß das der Öffentlichkeit verschwiegen wird.

Ich komme nun zum Fazit:

Ich denke, ich konnte zeigen, warum Sterberaten geeignet sind, um das Sterbegeschehen zu beurteilen, weil sie nämlich leicht verständlich sind für jedermann und deshalb für die öffentliche Kommunikation so gut geeignet sind. Denn wir haben ein Gefühl dafür, was Prozentangaben bedeuten: 2 %, 5 %, das kennen wir aus dem Alltag.

Und deshalb finde ich, sollten wir uns Sterberaten anschauen. Sterberaten sind objektive Daten, das sind sozusagen Fakten, da steckt keine Rechnung, da steckt kein Modell dahinter, sondern so haben wir es gemessen, so haben wir es beobachtet. Und Sterberaten sind vorhanden im Statistischen Bundesamt. Und nur weil sie nicht veröffentlicht werden, heißt es nicht, daß sie nicht da sind. Also wir sollten die Sterberaten vom Statistischen Bundesamt einfordern.

Und der Grund, warum die Öffentlichkeit ein falsches Bild vom Sterbegeschehen in 2020 hatte, ist einfach der, weil sich das Statistische Bundesamt für falsche Kennzahlen entschieden hat für die öffentliche Kommunikation, nämlich für Sterbefallzahlen und für Übersterblichkeitswerte. Ja, ich habe, glaube ich, ganz gut erklärt, Sterbefallzahlen verzerren das Bild, wenn sich die Bevölkerung verändert, also wenn die Bevölkerung größer wird und wenn die Bevölkerung älter wird.

Und bei Übersterblichkeitswerten ist es so, wenn sie mit so einer fragwürdigen Methode, wie diese Medianmethode berechnet wird, dann kommt sie bei einer überalternden Bevölkerung auch zu überhöhten Werten. Und wenn wir immer nur diese beiden Kennzahlen kommunizieren, was das Statistische Bundesamt macht, dann ist es kein Wunder, daß da eben so ein falscher Eindruck entsteht.

Ja, und das allein ist eigentlich schon ein Skandal, daß da ein ganzes Land in Panik versetzt wird, ohne jede Basis, ohne jede Grundlage in den Rohdaten. Aber das, was wir jetzt in 2022 erleben, daß wir dieses auffällige Muster bei den jungen Jahrgängen überhaupt nicht hören vom Statistischen Bundesamt, also das halte ich fast für kriminell.

Denn wenn ich das hier sehe, diese Auffälligkeiten, dann sieht sie auch das Statistische Bundesamt. Und daß man da gar nichts hört, also das wirft jede Menge Fragen auf. Denn wenn das Statistische Bundesamt sagen würde: "Hallo, hier ist eine deutliche Auffälligkeit!", dann hätte das Auswirkungen in der Politik. Ich verstehe nicht, warum man da nichts hört. Denn die Öffentlichkeitsarbeit, die das Amt gemacht hat in 2020, ja, mit Presse, Konferenzen und so weiter und dieser ganze Alarmismus, der hätte jetzt eine wirkliche Grundlage in den Daten und man hört nichts vom Statistischen Bundesamt.

Also hier ist dringend Aufklärung nötig. Und wie gesagt, ich bitte um Unterstützung, daß die Verantwortlichen hier zur Rede gestellt werden und wir die Sterberaten der jungen Menschen sehen.

Gut, das beendet meine Ausführungen. Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit und wünsche alles Gute. Machen Sie es gut, Ihr Marcel Barz.

Vortrag von Marcel Barz: "Das Sterbegeschehen in den Rohdaten" <https://www.youtube.com/watch?v=QoHWUi7qE34><<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 17. Januar 2024 (x1.352/...):

>>132 Millionen Corona-Impfstoffdosen entsorgt - Milliarden Schaden

132 Millionen Impfstoffdosen mußten 2023 in Deutschland vernichtet werden, weil sie nicht auf die seit letztem Mai kursierende Corona-Subvariante XBB.1.5 angepaßt waren. Damit wurden Steuergelder in Milliardenhöhe in den Sand gesetzt.

Wim Lukowsky

Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland rund 132 Millionen Impfstoffdosen entsorgt. Das geht aus einer kleinen Anfrage der AfD-Fraktion im Bundestag hervor. Die Antworten der Regierung zeugen von erschreckender Verschwendung und beweisen: Die Impfstoffverträge

der EU kommen den Bürgern teuer zustehen. Denn von den an Deutschland gelieferten Chargen wurden bis zum 8. Dezember "nur" rund 195 Millionen Dosen verimpft. Damit wurden circa 35 Prozent aller akquirierter Dosen vernichtet - weitere 52,3 Millionen unnutzbare Dosen werden noch aufbewahrt.

Die Dosen waren abgelaufen oder nicht länger gültig, weil sie nicht auf die seit Mai in Europa verbreitete Covid-Subvariante XBB.1.5 ausgelegt waren. Außerdem erschien ab September 2023 ein angepaßter Impfstoff von BioNTech auf dem Markt, der auch von der Ständigen Impfkommision (STIKO) empfohlen wurde. Brisant: Die nicht auf XBB.1.5 angepaßten Dosen kosteten den Bund seit Ende 2020 rund 11,3 Milliarden Euro, davon wurden etwa 35 Prozent, also schätzungsweise zwischen drei und fünf Milliarden Euro an Steuergeldern in den Sand gesetzt.

Die exakte Summe läßt sich leider nicht konkret sagen, da aus den Statistiken der Bundesregierung nicht hervorgeht, wie viele der Dosen des neuen Impfstoffes verabreicht wurden und damit auch, wie viel diese kosteten. Sicher ist aber: Alleine BioNTech lieferte mindestens 14 Millionen Dosen für den Herbst und Winter 2023.

Ähnliches berichtete Apollo News bereits im Dezember, als bekannt wurde, daß in allen EU-Ländern mindestens 215 Millionen Dosen vernichtet worden waren. Politico berechnete damals aus öffentlichen Zahlen einen Steuerzahlerkostenaufwand von vier Milliarden Euro, die Zahlen der Bundesregierung steigern diesen Schätzwert noch einmal, wenn alleine hierzulande mehrere Milliarden für ungenutzte Vakzine ausgegeben wurden.

Ursprünglich war die mehrfache Impfung aller EU-Bürger vorgesehen. Die Bestellungen bei BioNTech, AstraZeneca, Moderna und Co. sollten jedem EU-Bürger eine sieben- bis neunfache Impfung ermöglichen. Letztlich gab es genügend Chargen, um eine drei- bis viermalige Immunisierung durchzuführen, mehrere Millionen Menschen ließen sich aber gar nicht erst zum Impfen motivieren.

Das Problem: Pfizer und Co. hatten ihre Verträge mit einem Mindestbestellwert und immer aktuellen Lieferungen versehen. Über die momentanen Vereinbarungen ist zwar nicht allzu viel bekannt, bis 2027 sollen aber weiter Impfstoffe an die EU geliefert werden. Bis heute wurden über 1,5 Milliarden Dosen auf die Mitgliedsstaaten der EU verteilt.<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 22. Januar 2024 (x1.352/...):

>>Corona-Impfschäden: Nur die Hälfte aller Meldungen überhaupt bearbeitet

Weil der aktuelle Wissensstand zu Corona-Impfungen und daraus resultierenden Folgekrankheiten "unvollständig" sei und Gutachter fehlen, wurden gerade einmal die Hälfte aller Anträge auf Anerkennung eines Impfschadens in Deutschland bearbeitet. Nur 467 Anträge wurden amtlich anerkannt.

Wim Lukowsky

Die Anerkennung von Impfschäden durch die Corona-Impfstoffe geht nur schleppend voran. Im Januar 2023 gab es gerade einmal 253 amtlich anerkannte Fälle. Auch ein Jahr später überraschen die erstaunlich geringen Zahlen und vor allem das Tempo, mit dem die zuständigen Versorgungsämter arbeiten: Von insgesamt 11.827 Anträgen wurden nur 467 bewilligt und etwa die Hälfte, nämlich 5.597 Anträge, wurden noch nicht einmal bearbeitet, wie die Neue Osnabrücker Zeitung berichtet. Während Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bereits über 70 Prozent aller Anträge bearbeiteten, sind es in manchen Bundesländern, etwa Nordrhein-Westfalen, gerade einmal 25 bis 30 Prozent.

Das schleppende Tempo begründen die zuständigen Behörden mit fehlenden Gutachtern und fehlenden Informationen, momentan würde ein "unvollständiger Wissensstand über gesicherte Zusammenhänge zwischen den Schutzimpfungen gegen COVID-19 und einzelnen Erkrankungsbildern" die Beurteilung erschweren, wie das nordrhein-westfälische Gesundheitsministerium der NOZ mitteilte.

Mit anderen Worten: Die 467 anerkannten Anträge basieren auf einem unvollständigen Wissensstand, weshalb es durchaus denkbar ist, daß die eigentliche Zahl der impfgeschädigten Personen nicht nur wesentlich höher liegt, sondern auch abgelehnte Anträge möglicherweise einen Anspruch auf Entschädigung haben könnten.

Ein "unvollständiger Wissensstand" könnte aus den ausbleibenden Berichten über mögliche Impfnebenwirkungen resultieren. Das dafür verantwortliche Paul-Ehrlich-Institut (PEI) versäumte es während der Pandemie, die Impfstoffe auf Verunreinigungen wie beispielsweise durch DNA zu überprüfen, und vertraute den mittlerweile in der Kritik stehenden Studien der Impfstoffhersteller.

Darüber hinaus wurden die zahlreichen bei dem Institut gemeldeten Impfnebenwirkungen bis heute nicht abschließend ausgewertet. Dadurch konnten unbekannte, aber real existierende Nebenwirkungen und Folgekrankheiten nicht an die Ärzte weitergegeben werden, die deshalb wiederum nicht von einem Impfschaden ausgingen.

Zwar können Ärzte dem PEI auf eigene Faust mögliche Verdachtsfälle melden, ob das PEI diese Berichte bearbeitet, bleibt aber offen. Weiteren Einfluß auf die Anerkennung eines Impfschadens hat eine solche Meldung nicht.

Den Verdacht auf einen Impfschaden können Ärzte äußern, wenn sich der gesundheitliche Zustand einer immunisierten Person sechs Monate nach der Impfung nicht verbessert, der Betroffene also mit starken Nebenwirkungen zu kämpfen hat. Stellt der Arzt einen Verdacht auf einen Impfschaden fest, kann der Patient daraufhin einen Antrag einreichen, der zunächst von einem Gutachter bewertet und abschließend vom zuständigen Versorgungsamt bewilligt werden muß.

Ein abgelehnter Antrag kann in einem Berufungsverfahren vor den Sozialgerichten neu verhandelt werden. Ein hürdenreicher Prozeß, der nicht nur lange dauern, sondern auch kräftezehrend sein kann.

Insgesamt wurden über 5.000 Anträge abgelehnt, weitere 658 fielen aus anderen Gründen weg. Von etwa 65 Millionen gegen Covid-19 geimpften Personen erlitten laut NOZ in Deutschland gerade einmal 0,00072 Prozent einen anerkannten Impfschaden - eine Berechnung, die jedoch auf dieser unreifen Datenlage beruht.

Der Bericht ergibt außerdem, daß in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg oder Mecklenburg-Vorpommern "lediglich einige hundert Anträge bei den Behörden eingelaufen sind", während in Hessen und Berlin etwa 900 Personen, in Bayern ganze 2.500, eine Anerkennung beantragten.<<

Der Internet-Blog "Fassadenkratzer.wordpress.com" berichtete am 2. Februar 2024 (x1.364/...): >>>Die Aufklärung über die schädlichen mRNA-Injektionen stockt bei der gelenkten Ärzteschaft

Von *Herbert Ludwig*

Die dringend notwendige Aufklärung über die verheerenden Nebenwirkungen der "mRNA-Corona-Impfungen" kann nur zur ganzen Bevölkerung durchdringen, wenn sie die durch halbstaatliche Ärztekammern und Versicherungen autoritativ geführte Ärzteschaft erreicht. Von den aufgewachten Ärzten und Patienten muß daher eine unaufhörliche Aufklärungsarbeit ausgehen.

Wie voraussehbar die vielfältigen Schädigungen dieser Injektionen sind, zeigt nachfolgend in einem Interview ein weiterer Experte, der medizinische Mikrobiologe Dr. habil. Michael Palmer, der sich schon früh der gefälschten "Pandemie" sowie dem Wahn dieser "Impfung" entgegenstellte und in Kauf nahm, daß ihm seine Professur an der Universität Waterloo in Kanada entzogen wurde. (hl)

Vom MWGFD-Presseteam: Autorin *Elisabeth Maria*, veröffentlicht am 9. Januar 2024

Dr. med. habil. Michael Palmer, Mitglied beim MWGFD- und bei den "Doctors for Covid Ethics", ist einer von vielen Wissenschaftlern, die die sogenannte "Impfung" gegen Sars-CoV-2 von Anfang an kritisch hinterfragt haben. Seine Aufklärungsarbeit mußte er teuer bezahlen, wurde ihm doch seine Professur für Biochemie an der Universität Waterloo in Kanada aufgrund seiner klaren Positionierung entzogen.

Ruhig, unaufgeregt, sachlich und reflektiert erläutert er im Gespräch mit der MWGFD-Mitarbeiterin Claudia Jaworski seine wissenschaftlichen Überlegungen und Erkenntnisse, die sich im Zusammenhang mit den Problemen rund um die "Corona-Impfung", die er aufgrund der großen Vielfalt der möglichen Schädigungen als "neuartiges Chamäleon der Medizin" bezeichnet, ergeben haben und noch ergeben werden.

Dabei fiel es ihm von Anfang an nicht schwer, sich gegen diese Injektion zu positionieren:

"Es war eine einfache Entscheidung, diese Impfung zu kritisieren und sich dagegen auszusprechen. Ich denke, daß die wissenschaftliche Problematik im Grunde recht einfach zu verstehen ist, wenn man einfach Schritt für Schritt durchgeht, was passiert, wenn man diese Kopien vom Gen dieses viralen Proteins in Körperzellen einführt, diese Körperzellen dann anfangen, das Gen zu exprimieren, das Protein zu produzieren und damit die Aufmerksamkeit des Immunsystems auf sich ziehen. Dann muß man unbedingt erwarten, daß das zu Schäden führt. ... Es war von vornherein klar, daß diese Technologie völlig neuartige Risiken bieten würde."

Da Corona "kein Killer" war, bestand zudem aus seiner Sicht "keine Notwendigkeit für irgendwelche überhasteten Notfallmaßnahmen. ... Es gab keine Sicherheit, keine Notwendigkeit und keinen Nachweis der Effektivität für diese Impfungen. ... Es gab wirklich keinen Grund, diese Impfung überhaupt einzuführen, geschweige denn, sie mit solchen Zwangsmaßnahmen durchzupeitschen und durchzuprügeln, wie es dann tatsächlich passiert ist."

Glücklicherweise sei die Impfwilligkeit der Bevölkerung mittlerweile auf einem recht "niedrigen Stand" angekommen, da ein Großteil der Menschen inzwischen "Lunte gerochen" habe. Dies und die weitere Aufklärung der Menschen sei wichtig, da es "nicht bei diesem Covid-Impfstoff alleine bleiben" werde. "Die mRNA-Technologie soll auch ausgedehnt werden auf Infektionskrankheiten" wie z.B. Grippe oder RSV, "bei denen es eigentlich schon etablierte, konventionelle Impfstoffe gibt."

Palmer warnt:

"Alle diese Impfstoffe muß man verdächtigen, bis zum Beweis des Gegenteils, daß sie auf ähnliche Weise und ähnlich schwerwiegend giftig sein werden, wie das bei den Covid Impfstoffen der Fall ist."

Es bestehe die Gefahr, daß sich "die schädlichen Wirkungen, die wir mit den Covid Impfstoffen gesehen haben wiederholen werden, wenn man die gleiche Impfstoff-Technologie an andere infektiöse Agenzien anwendet."

Dabei sei der hauptsächliche Schädigungsmechanismus nicht schwer zu verstehen und eigentlich an fünf Fingern abzuzählen:

"Man muß von vornherein erwarten, daß der Angriff des Immunsystems auf diejenigen Zellen, welche den Impfstoff aufgenommen haben, eine wesentliche Rolle spielt bei den Zell- und Gewebeschäden. ... Dieser Mechanismus ist im Grunde völlig generell. ... Der wesentliche Schädigungsmechanismus scheint einfach die Immunreaktion auf das Spikeprotein als ein fremdes Antigen zu sein. Jeder Impfstoff wird sein eigenes fremdes Antigen enthalten oder das Gen dafür, und man muß daher davon ausgehen, daß zukünftige genbasierte Impfstoffe ganz ähnliche und auch ähnlich schwerwiegende Nebenwirkungen hervorrufen werden."

Grundsätzlich seien vorwiegend Schädigungen der Blutgefäße zu erwarten, was zu vielfältigen Gerinnungserkrankungen führen werde.

"Das ist alles plausibel erklärbar. Diese Komplikationen treten häufig relativ frühzeitig auf, innerhalb von Tagen oder wenigen Wochen nach der Impfung, manchmal sogar nur Stunden." Jedoch können auch andere Zell- und Gewebetypen betroffen sein:

"Der gleiche Schädigungsmechanismus - also der Angriff des Immunsystems auf Zellen, die das Spikeprotein produzieren - kann auch in anderen Gewebetypen, anderen Zelltypen passieren."

Sind Gehirnzellen betroffen, spricht man von einer Enzephalitis, bei Schädigung der Herzmuskelzellen

kommt es zu einer Myokarditis und zu Narben am Herzmuskel. Ein großes Problem dabei sei, daß akute Herzrhythmusstörungen nach Myokarditis auch noch nach langer Zeit plötzlich auftreten können und wahrscheinlich noch Jahre zu beobachten sein werden. Plötzliche Herztode als Spätfolgen der Myokarditiden seien noch lange zu erwarten, so seine Prognose. In vielen Fällen müsse man "natürlich auch anerkennen, daß Organschäden irreversibel sein werden, das muß man offen aussprechen."

Zudem habe die "Impfung" die Potenz, autoimmunartige Erkrankungen und Autoimmunerkrankungen auszulösen oder zu verschlimmern. Leider würden die meisten Ärzte jedoch mögliche Kausalitäten zur Impfung nicht in Betracht ziehen und auch nicht diagnostisch verfolgen. Und das, obwohl es, so Palmer, "plausible Zusammenhänge ... natürlich mehr als genug" geben würde.

"Die Impfstoffe können im Prinzip in Zellen aller Organe und Gewebe aufgenommen werden und dort Schädigungen verursachen und deswegen muß man auch eine große Vielfalt an möglichen Manifestationen beobachten oder erwarten."

Ein Erkrankungsbild, über das Betroffene, die sich hilfesuchend an die Therapeutenvermittlungshotline der MWGFD wenden, häufig klagen, ist das sogenannte chronische Erschöpfungssyndrom, das mit Fatigue und Schmerzsyndromen einhergeht. Auch dafür findet Michael Palmer eine plausible Erklärung:

"Ein chronischer Entzündungszustand kann einen chronischen Erschöpfungszustand ... erklären. Und ich denke, daß zumindest bei einigen Patienten, nach den Befunden der Pathologen, wir davon ausgehen können, daß wir Entzündungen, auch langlaufende Entzündungen, in vielen Organen haben."

Auch klagt eine Vielzahl der Anrufer über gehäufte Tumorerkrankungen und rezidivierende Infektionen bei sich oder geimpften Angehörigen. Michael Palmer erläutert dazu:

"Tumorerkrankungen und gehäufte Infektionen, das deutet darauf hin, daß das Immunsystem nicht mehr funktioniert. ... Ein plausibler Mechanismus ist der von Prof. Bhakdi vorgeschlagene Lymphozyten-Fratrizid (Brudermord), d.h. daß die Lymphozyten sich gegenseitig umbringen, nachdem sie das Spikeprotein aufgenommen haben und man sieht auch tatsächlich in einigen Fällen, daß in der Milz Aufruhr herrscht ... als könnte dort tatsächlich so ein gegenseitiges Hauen und Stechen der Lymphozyten stattfinden. Sie brauchen Lymphozyten, um Virusinfektionen unter Kontrolle zu bringen oder unter Kontrolle zu halten. ... Die gleichen Zellen sind auch wichtig für die Erkennung und Kontrolle und Ausrottung von Tumorzellen. Also man kann annehmen, daß die Schwächung des Immunsystems auch den Ausbruch von Tumorerkrankungen beflügelt."

Michael Palmer postuliert bei der Zunahme an Tumorerkrankungen noch einen anderen Mechanismus:

"Bei Tumorerkrankungen muß man außerdem noch in Betracht ziehen die Möglichkeit, daß es de novo zu genetischen Veränderungen gekommen ist. ... Das Einbringen von fremder bakterieller DNA in unsere Körperzellen kann dazu führen im Prinzip, daß Fragmente von dieser fremden DNA in zufälligen Positionen in unser eigenes Erbgut integriert werden und dann kann die körpereigene DNA, die zelleigene DNA in der Nachbarschaft dieses eingebauten

fremden Stückes DNA durcheinandergerührt werden, durcheinandergewirbelt werden, dann kann es zu Dysregulation des Wachstums dieser Zellen kommen. ... Es muß ja nur eine Zelle im Prinzip einer Transformation unterliegen, einer solchen durch die genetische Veränderung ausgelösten Mutation unterliegen, die dann dazu führt, daß diese Zelle anfängt, sich unkontrolliert zu vermehren, und dann haben Sie plötzlich einen Tumor."

Dabei wagt Palmer folgende pessimistische Prognose:

"Ich würde ... annehmen, daß die bisher schon aufgetretenen Tumorerkrankungen hauptsächlich durch die Immunsuppression verursacht worden sind, während die durch Mutation neu zu erwartenden Tumorerkrankungen und Leukämieerkrankungen im Wesentlichen noch vor uns liegen. ... Wir müssen sehen, wie das alles endet."

Grundsätzlich ist für Dr. Michael Palmer der Einfluß der DNA-Kontamination der Impfstoffe "Die große Unbekannte".

"Es ist durchaus denkbar, daß viele Fälle von langfristiger Expression des Spikeproteins, langfristiger Bildung des Spikeproteins im Körper bedingt sind durch die Anwesenheit von DNA."

Diagnostisch setzt Dr. Michael Palmer große Hoffnung in pathologische Methoden:

"Es läßt sich, ... wenn man z.B. eine Biopsie hat, ... mit Hilfe von spezifischen Antikörpern das durch den Impfstoff induzierte Spikeprotein nachweisen. Das geht. ... Man kann durchaus ... durch Biopsien einen sehr hohen Grad von diagnostischer Wahrscheinlichkeit ... erreichen."

Ansetzen müsse man zudem bei der Aufklärung der ärztlichen Kollegen:

"Ich habe die Hoffnung, daß sich doch was ändert, ich denke, wir müssen da dranbleiben, und versuchen, die Ärzte entsprechend aufzuklären."

Bei der Aufklärung seien die Pathologen die ihm am wichtigsten erscheinende Gruppe, da sie "eigentlich am ehesten in der Lage" seien, "definitive Antworten zu geben." Daher sei es wichtig für Ärzte und Patienten, Pathologen als Ansprechpartner zu finden, "an welche sie diagnostische Proben senden können und von denen sie dann eben auch substantielle Antworten bekommen können."

Grundsätzlich setzt Dr. Michael Palmer trotz der dystopischen Prognosen, die krankmachenden Mechanismen der sogenannten "Impfung" betreffend, auf die Selbstheilungskräfte des menschlichen Körpers:

"Am Wichtigsten ist es auf alle Fälle, weitere Impfungen zu vermeiden. Man kann hoffen, daß über die Zeit doch die Entzündungsaktivität abklingt, nachdem das Spikeprotein doch wohl nur für eine begrenzte Zeit im Körper gebildet wird."

Langfristig sei auf jeden Fall ein Abklingen der Entzündungsaktivität zu erwarten. Daher sei Geduld gefragt, um die Zeit bis zum Abklingen der Entzündungsreaktion mit symptomatischer Behandlung zu überbrücken.

Wir wünschen allen Betroffenen, daß sie diese Geduld aufbringen mögen, und daß ihr Körper alle Selbstheilungskräfte aktivieren möge, um das krankmachende Programm der Impfung abwehren zu können.<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 2. Februar 2024 (x1.361/...):
>>WHO-Bericht: Der merkwürdige globale Anstieg der Krebs-Erkrankungen um 77 Prozent

Bis 2050 sollen jährlich 35 Millionen Krebs-Neuerkrankungen registriert werden, teilt die Weltgesundheitsorganisation mit. 2022 waren es noch 20 Millionen. Trotz oder gerade wegen neuer Erkenntnisse könnte Krebs deutlich häufiger erkannt werden.

Von Redaktion

In Zukunft werden immer mehr Menschen an Krebs erkranken. Zu diesem Schluß kommt die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC), die Teil der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist und nennt dafür teilweise diffuse Gründe. Auswertungen aus 185 Ländern haben ergeben, daß im Jahr 2022 gut 20 Millionen neue Krebsfälle registriert wurden.

Damit nahm die Zahl gegenüber der 2020 registrierten Fälle um mehr als eine halbe Million zu - und in den nächsten Jahren soll die Zahl drastisch steigen. Bis 2050 sollen laut IARC-Rechnungen jährlich bis zu 35 Millionen Neuerkrankungen registriert werden - das wäre ein Anstieg um satte 77 Prozent.

Brisant: Der größte Anstieg an Krebs-Erkrankungen sei laut WHO in den am weitesten entwickelten Ländern der Welt zu erwarten. Hier könnten bis 2050 jährlich bis zu 4,8 Millionen Fälle hinzukommen. Grund dafür können die fortgeschrittenen medizinischen Möglichkeiten bei der Früherkennung sein - wenngleich neue wissenschaftliche Erkenntnisse auch die Präventivmaßnahmen verbessern sollten. Ob der wissenschaftliche Stand also den Anstieg der Neuerkrankungen erklären sollte, ist fragwürdig.

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl werden allerdings Länder, die am unteren Ende des von den Vereinten Nationen verwendeten Index für menschliche Entwicklung stehen, den prozentual größten Anstieg an Neuerkrankungen erleben: Hier werden die Fälle laut IARC wegen medizinischer Unterversorgung und fehlenden Fachkräften um 142 Prozent zunehmen. Momentan würde jeder fünfte Mensch in seinem Leben an Krebs erkranken, sagt das IARC.

Im Jahr 2022 starben etwa 9,7 Millionen Menschen an Krebs, die häufigste Todesursache war Lungenkrebs, mit einem Anteil von 12,4 Prozent beziehungsweise 1,8 Millionen Fällen. Lungenkrebs war gleichzeitig auch die häufigste Erkrankungsform und vor allem bei Männern ausgebreitet. Frauen wiederum litten in 2,3 Millionen Fällen am häufigsten unter Brustkrebs. Auch Darm- und bei Männern Prostatakrebs traten häufiger auf.

Die Zahl der Menschen, die fünf Jahre nach einer Krebsdiagnose noch lebten, lag 2022 bei 53,5 Millionen - 2020 waren es noch 50,6 Millionen, zumindest hier ist ein Fortschritt zu erkennen, wenngleich die IARC eine Vergleichbarkeit, auch bei den Neuerkrankungen, wegen neuer Erkennungs- und Behandlungsmethoden für nicht angebracht hält, weil neue Erkenntnisse und damit einhergehende Standards jährlich variieren könnten.

So meldet das Europäische Patentamt, die Zahl der Erfindungen zur Krebsbekämpfung sei zwischen 2015 und 2021 um mehr als 70 Prozent gestiegen. Als eines der innovativsten und bei der Krebsforschung fortschrittlichsten Länder wird Deutschland von der EPA aufgeführt. Hier entwickelt unter anderem der Pharma-Riese BioNTech, der auch schon durch die Herstellung weltweit eingesetzter Vakzine gegen Covid-19 bekannt wurde, seit Jahren einen auf mRNA-basierenden Impfstoff gegen Krebs. In über 20 eigenen Studien forscht BioNTech an den Möglichkeiten der Krebstherapien.<<

Das Mitgliedermagazin der deutschen Partei Alternative für Deutschland "AfD Kompakt" berichtete am 6. Februar 2024 (x1.360/...): >>>**Skandal: Impfnebenwirkungen aus Datenbank verschwunden? EU-Abgeordnete fordern Aufklärung**

Mehr als zehntausend Fälle von Nebenwirkungen im Zusammenhang mit der Covid-Impfung wurden mutmaßlich aus der Datenbank der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) entfernt.

Dies ergab die Recherche einer ehemaligen Mitarbeiterin der Stadtverwaltung Paris. Drei EU-Abgeordnete fordern von der EU-Kommission und der EMA nun detaillierte Auskunft über diesen ungewöhnlichen Vorgang.

Ein Vergleich der Eintragungen in der EMA-Datenbank aus den Jahren 2021 bis 2023 mit der aktuellen Version vom 1. Januar 2024 zeigt mehrere auffällige Veränderungen. Es tauchen nicht mehr auf: 4.241 Todesfälle, 14.969 Fälle von Myokarditis (Herzmuskelentzündung), 11.424 Fälle von Perikarditis (Herzbeutelentzündung), 7.295 Embolie- und 7.079 Thrombosefälle, 22.107 Fälle von Amenorrhoe (Ausbleiben der Regelblutung) bzw. Dysmenorrhoe (Menstruationsschmerzen) sowie 2.827 Fälle von Taubheit und 2.282 Fälle von Blindheit. Entdeckt hatte diese Streichung Catherine Theilhet, Programmiererin und pensionierte Mitar-

beiterin der Pariser Stadtverwaltung. Auf Nachfrage wurde Frau Theilhet beschieden, die Datenbank sei lebendig ("vivante") und Änderungen daher normal.

Die EU-Abgeordneten Marcel de Graaff (Forum voor Democratie, fraktionslos), Bernhard Zimniok und Joachim Kuhs (beide AfD, ID-Fraktion) geben sich damit nicht zufrieden. Sie haben die EU-Kommission und die EMA aufgefordert, jeweils getrennt zu diesem Vorgang Stellung zu nehmen. Die Parlamentarier wollen wissen, ob die Streichung tatsächlich erfolgt sei, wer dies veranlaßte und aus welchen Gründen.

"Die Behörden sind den Bürgern volle Transparenz schuldig", sagt der deutsche Abgeordnete Joachim Kuhs. "Die Regierungen haben die Menschen regelrecht zur Corona-Impfung genötigt, teils durch repressive Maßnahmen gegen Ungeimpfte, teils sogar durch partiellen Impfpflicht - z.B. für Pflegepersonal - und die Drohung einer allgemeinen Impfpflicht. Darüber hinaus wurde von Regierungspolitikern und Massenmedien ein enormer psychischer Druck auf die Menschen ausgeübt", so Kuhs. Der tatsächliche Schutz vor einem schweren Covid-Verlauf durch die Impfung sei überzogen dargestellt worden, ebenso wie das Risiko von Nebenwirkungen heruntergespielt worden sei.

"Mittlerweile wird das Ausmaß der unerwünschten Nebenwirkungen der Covid-Vakzine immer deutlicher. Selbst offizielle Stellen müssen nun zugeben, daß die Impfung nicht so harmlos war, wie uns stets eingeredet wurde", so Joachim Kuhs. "Wenn in dieser Situation, zehntausende von Fällen mit teils schweren Nebenwirkungen, einfach aus der EMA-Datenbank verschwinden, so stellt dies einen schweren Glaubwürdigkeitsverlust dieser Behörde dar. Wir brauchen nun volle Aufklärung und Transparenz", fordert Kuhs.

Die drei Abgeordneten haben angekündigt, diesen Vorgang weiter sorgfältig zu beobachten und die Antworten von EMA und EU-Kommission gründlich zu überprüfen. Gegebenenfalls behalten sie sich weitere Schritte vor.<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 6. Februar 2024 (x1.361/...):

>>**Unter Druck von Biden-Regierung: Amazon zensierte Bücher zu Corona-Impfung**

"Fordert die Regierung uns auf, Bücher zu entfernen?", fragten sich Amazon-Mitarbeiter bei Treffen mit der Biden-Regierung. Auf "Druck der Taskforce des Weißen Hauses" begann man dann in Suchergebnissen impfkritische Bücher zu zensieren, wie interne E-Mails zeigen.

Sebastian Thormann

Das Weiße Haus unter Präsident Joe Biden setzte offenbar Amazon unter Druck, bestimmte Bücher zu zensieren. Das zeigen E-Mails aus dem Jahr 2021, an die der Justizausschuß des Repräsentantenhauses kam und über die The Daily Signal berichtete.

In Vorbereitung auf eines der regelmäßigen Treffen mit dem Weißen Haus schrieb etwa ein Amazon-Mitarbeiter an einen anderen: "Fordert die Regierung uns auf, Bücher zu entfernen, oder sind sie mehr besorgt über die Suchergebnisse/Reihenfolge (oder beides)?"

Andrew Slavitt, Chefberater des COVID-19-Teams im Weißen Haus, hatte sich etwa bei Amazon-Mitarbeiter unter anderem beschwert: "Wenn man unter Büchern nach ‚Impfstoffen‘ sucht, sehe ich, was dabei herauskommt. Ich habe nicht darüber hinausgeschaut, aber wenn es das ist, was an der Oberfläche ist, ist es besorgniserregend."

Intern diskutierte Amazon dann eine Entfernung der Bücher entschied sich aber dagegen, da man einen "Harry/Sally-Effekt" befürchtete - eine Anspielung auf das Buch "When Harry Became Sally" von Ryan T. Anderson, das sich kritisch mit der Transgender-Bewegung auseinandersetzt und von Amazon entfernt wurde. All das hatte sich zu einem PR-Debakel für das Unternehmen entwickelt, was man nun vermeiden wollte.

Amazon-interne Vorbereitungen auf das Weiße Haus-Treffen am 9. März 2021

Statt dessen sollten entsprechende Bücher nicht von der Seite verschwinden, sondern eine "Website-Weiterleitung" zur CDC (US-Gesundheitsbehörde vergleichbar mit dem deutschen RKI), "bei mehr Suchbegriffen ganz oben auf der Seite" erscheinen.

Der Mitarbeiter schrieb im Vorfeld eines Treffens mit dem Weißen Haus Anfang März 2021, daß die Regierung wahrscheinlich keine Erklärungen von Amazon als "zufriedenstellend" betrachten werde. "Warum markieren Sie nicht Bücher, die nicht wissenschaftlich fundiert sind, so wie FB/Twitter Inhalte markiert?", würde die Regierung wahrscheinlich nachfragen.

Nach dem entsprechenden Treffen im Weißen Haus am 9. März überlegten die Amazon-Mitarbeiter, wie sie auf eine Buzzfeed-Story reagieren sollten, bei der es um vermeintliche Desinformation von "COVID-19-Büchern zum Verkauf bei Amazon" ging. Amazon hielt fest, daß man hier "den Druck der Taskforce des Weißen Hauses" in Bezug auf Bücher "im Zusammenhang mit Impfstoff-Fehlinformationen" spüre.

Amazon reagiert nach "Druck" von der "Taskforce des Weißen Hauses"

"Wir haben am 9. März die Nicht-Bewerbung für Anti-Impf-Bücher aktiviert, deren Hauptzweck darin besteht, die Leser davon zu überzeugen, daß Impfstoffe unsicher oder unwirksam sind, und werden am 19. März zusätzliche Handhabungsoptionen für diese Bücher prüfen."

Das heißt also: Nach dem Treffen mit Bidens Beratern verschärfte Amazon - intern bezeichnet als "Druck der Taskforce des Weißen Hauses" - die Zensur gegen bestimmte impfkritische Bücher. All das wirft auch wieder rechtliche Fragen auf, denn bereits bei den Enthüllungen der Twitter-Files und auch entsprechender interner Dokumente bei Facebook zeigte sich, wie das Weiße Haus Druck auf die Internetkonzerne ausübte, bestimmte Inhalte zu zensieren.

Das könnte - und wurde zum Teil bereits - als Verstoß gegen die Meinungsfreiheit eingestuft. Ein US-Bundesrichter, der im letzten Jahr per einstweiliger Verfügung weitere solcher Treffen verboten hatte, verglich das Vorgehen der Biden-Regierung mit Orwell'schen Methoden.

Auch für Andrew Slavitt, den Biden-Berater, der Kontakt zu Amazon hatte, könnte all das Schwierigkeiten bedeuten.

Der Justizausschuß des Repräsentantenhauses hatte ihn nämlich vorgeladen - dem ist er aber auf Weisung der Biden-Regierung nicht nachgekommen. Der Ausschuß hatte ihm zuvor erklärt, man habe "Dokumente erhalten, die die zentrale Rolle belegen, die Sie bei der Kommunikation der Zensurbemühungen des Weißen Hauses unter Biden an Social-Media-Unternehmen gespielt haben, einschließlich der Forderungen des Weißen Hauses, wahre Informationen, Memes, Satire und andere verfassungsrechtlich geschützte Ausdrucksformen zu zensieren."

Nach seiner Weigerung vor dem Kongreß zu erscheinen, ist nun "alles auf dem Tisch", wie es aus dem Ausschuß heißt. Denkbar wären Klagen gegen die Biden-Regierung oder die formelle Feststellung, eines Widersetzens gegen den Kongress, was wiederum spätestens unter einer möglichen republikanischen Regierung strafrechtliche Konsequenzen bis hin zu Gefängnis nach sich ziehen könnte.<<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv/28105" berichtete am 7. Februar 2024 (x1.359/...): >>>**Krankheit X: 20 mal tödlicher als Covid 19?**

Interview mit Dr. *Peter A. McCullough*

Im Januar 2024 befaßte sich das Weltwirtschaftsforum in einer Sondersitzung mit der "Krankheit X". Warum ist sie 20 Mal tödlicher als Covid? Wer steckt dahinter? Dr. Peter McCullough hat Kla.TV freundlicherweise das folgende, sehr aufschlußreiche Interview gegeben.

Interviewer: Dr. Peter McCullough, es ist schön, Sie wiederzusehen. Vielen Dank für dieses Interview!

Dr. McCullough: Ich danke Ihnen.

Interviewer: Die Schlagzeile auf der Website des Weltwirtschaftsforums lautet: Jahrestagung in Davos 2024 - Wir bereiten uns auf die Krankheit X vor. Das ist etwas, was von unserem "Liebling" Tedros Ghebreyesus geleitet zu werden scheint. Sie sprechen von einer neuen Krankheit und bauschen es richtig auf. Offenbar ist nicht nur das WEF beteiligt. Auch das

CFR (Council on Foreign Relations) hatte nach meinen Recherchen bereits Anfang des Jahres eine Konferenz, an der darüber gesprochen wurde. Was wollen sie mit dieser Krankheit X erreichen? Was läuft hier und worauf werden wir vorbereitet?

Dr. McCullough: Der Begriff "Krankheit X" ist in der medizinischen Fachliteratur aufgrund von Originalpublikationen der WHO seit 2017 bekannt. Krankheit X ist also keine echte Krankheit. Sie ist eine theoretische Bedrohung. Die meisten Diskussionen über die Krankheit X auf dem Weltwirtschaftsforum, bei der Weltgesundheitsorganisation und bei Forschern deuten darauf hin, daß Krankheit X ein Produkt der Gain-of-Function-Forschung (medizinische Forschung, bei der ein Organismus genetisch so verändert wird, daß die biologischen Funktionen von Genprodukten verbessert werden können) sein wird.

Es wird aus einem Biosicherheitslabor kommen, wie das SARS-CoV-2-Virus; aufgrund einer Art Sicherheitslücke oder Unvermögens, das Virus sicher zu verwahren. Sie reden jetzt ganz offen über die Gain-of-Function-Forschung, darüber, ein Virus, Bakterium oder Pilz ansteckender, invasiver und tödlicher zu machen.

Interviewer: Ja. Wie kommen sie auf den Faktor 20? Und warum sollte es dieses Mal so viel extremer sein?

Dr. McCullough: Gute Frage. Wenn sie nicht wissen, um welchen Organismus es sich handelt, wie können sie dann wissen, daß er 20-mal tödlicher ist? Das sind die Dinge, die wir nicht erklären können. Warum wird beim Weltwirtschaftsforum über Gain-of-Function-Forschung geredet? Sollten sie sich nicht eher über Sicherheiten, Zinsen und wirtschaftliche Themen Gedanken machen? Warum beschäftigen sie sich auch noch mit dem Bereich biologischer Bedrohungen und Gegenmaßnahmen? Eben weil das jetzt ein großes Geschäft ist.

Wir hören nichts von Nuklearwaffen- oder Verteidigungssystemen. Wir hören die ganze Zeit von Biolaboren, die biologische Bedrohungen herstellen, um der Bevölkerung zu schaden - und dann die Gegenmaßnahmen. Und es steckt so viel Geld in diesen Impfstoffen, monoklonalen Antikörpern und Therapeutika. Das ist der Grund, warum wir davon hören. Die Öffentlichkeit ist zu Tode geängstigt. Die ganze Welt ist an COVID-19 erkrankt. Gerade hat sie vier elende Jahre hinter sich gebracht. Und nun eine neue Bedrohung am Horizont: von Menschenhand geschaffen.

Interviewer: Man könnte also sagen, daß hier nur Angst geschürt wird; daß es eine riesige Panikmache ist?

Dr. McCullough: Es ist eine große Panikmache, genau wie ... Wenn man sich ansieht, wie es bei Covid war. Ich habe nicht so auf diese Entwicklungen geachtet. Die meisten Leute taten das nicht. Aber 2012 hatte die DARPA, die Forschungseinheit des Militärs, auf ihrer Website das ADEPT P3-Programm. Sie entwickelten Boten-RNA, um Pandemien in 60 Tagen zu beenden, behaupteten sie. Das war im Jahr 2012, lange vor der Operation Warp Speed (öffentlich-private Partnerschaft, die von der Regierung der Vereinigten Staaten initiiert wurde, um die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb von COVID-19-Impfstoffen, Therapeutika und Diagnostika zu erleichtern und zu beschleunigen).

Die Johns-Hopkins-Bloomberg-Hochschule für öffentliche Gesundheit veranstaltete 2017 ein weithin veröffentlichtes Seminar mit dem Titel "SPARS-Pandemie". Das war ein Planungstreffen für eine Coronavirus-Pandemie. Daraus veröffentlichten sie zwei wissenschaftliche Fachartikel. Und dann fand im Herbst 2019 das 'Event 201' statt. Der chinesische Gesundheitsminister kam, unsere jetzige Direktorin des nationalen Nachrichtendienstes, Avril Haines, und Staatssenatoren waren dabei. Und sie alle planten den Fall einer Coronavirus-Pandemie, bevor die Pandemie bekannt gegeben wurde. Ich habe keine dieser Veranstaltungen beachtet. Keine davon. Ich wußte damals nichts von ihnen.

Als uns im Januar 2020 mitgeteilt wurde, daß eine Covid-19-Pandemie ausgebrochen war, war mir nicht klar, daß es insgesamt 36 Vorbereitungs- und Planungstreffen für eine Pandemie

gegeben hatte - von 25 Treffen gibt es Dokumente, 6 wurden gefilmt. Sie sind alle in dem Buch von Peter und Ginger Breggin (Autorenehepaar) mit dem Titel ‚Covid-19 und die globalen Raubtiere‘ erfaßt. Es gibt eine historische Zeitachse für die Planung und Bekämpfung der Covid-19-Pandemie.

Wir haben sogar den PREP Act, der 2005 vom Kongreß und dem HHS (das Ministerium für Gesundheitspflege und Soziale Dienste der Vereinigten Staaten) verfaßt wurde, mit Vorbereitungen und sogenannten Gegenmaßnahmen zur Bekämpfung von Pandemien. Also, die Krankheit X ist, was Planung angeht, nicht neu. Ich will damit sagen, daß ich all diesen Vorbereitungen über die COVID-19-Pandemie keine Beachtung geschenkt habe. Mich hat es also persönlich als Bürger und als Arzt unvorbereitet getroffen. Und ich mußte schnell aktiv werden, als es schon lief. Bei dieser Krankheit X sind wir jetzt vorausschauend aktiv.

Interviewer: Woher hätten Sie es auch wissen sollen? Ich meine, einige Leute wußten es, aber nicht viele. Später werde ich noch einen Deutschen erwähnen, dem all das irgendwie schon vorab bekannt war. Aber wenn ein Ereignis wie 'Event 201' stattfindet, was von Gates gesponsert wird, spricht sich das in der Literatur nicht herum? Gibt es keine Informationsschriften? Wer eingeladen wird und wer nicht? Warum sollte ein guter, solider Arzt wie Sie nicht darauf aufmerksam gemacht werden?

Dr. McCullough: Es war alles da. Man kann auf die Website der DARPA des US-Militärs gehen. 2012 kündigten sie dieses mRNA-Programm schon an. Auf der Website der Johns-Hopkins-Universität erschien ein über 80seitiger Bericht über das SPARS-Pandemie-Treffen. Und als die Pandemie dann eintraf, veröffentlichten sie tatsächlich zwei Fachartikel in der medizinischen Literatur, worin sie sagten: Wir haben es vorausgesehen. Das wurde also ganz offen kommuniziert.

Wir kennen den Impfstoffförderer Peter Hotez (US-amerikanischer Pädiater und Impfstoffforscher), der 2016 und 2017 Stipendien des 'Nationalen Instituts für Gesundheitswesen' an der chinesischen Fudan-Universität erhielt. Und wofür? Für Coronavirus-Bioabwehr-Projekte. Das ist alles passiert. Ich glaube, die zwei größten Fachartikel, die ich verpaßt habe, die sind sehr, sehr wichtig, wurden vom Erstautor Vineet Menachery veröffentlicht. (Assistenzprofessor Mikrobiologie und Immunologie der Universität von Texas) veröffentlicht. Hauptautor ist Ralph Baric (Prof. für Epidemiologie und Prof. für Mikrobiologie und Immunologie).

Sie erschienen 2015 im Magazin 'Nature Medicine' und 2016 im 'Proceedings of the National Academy of Sciences'. Sie kündigten die Entwicklung eines SARS-ähnlichen Virus 1 vom Wuhan-Institut für Virologie an. Sie erklärten tatsächlich, daß sie das Covid-19-Virus, das primordiale prototypische chimäre Virus (ursprüngliches Versuchsmodell einer Viruskreuzung), geschaffen hatten, und veröffentlichten es in der von Fachleuten überprüften Literatur. Sie sagten, es handle sich um Gain-of-Function-Forschung, die begann, bevor die staatliche Finanzierung aufhörte. Sie sagten, es sei in einem Biolabor der Sicherheitsstufe 3 in Wuhan, China durchgeführt worden. Sie danken Peter Daszak (Zoologe und Experte für Infektions-epidemiologie) von der EcoHealth Alliance, der hunderte Male zwischen den USA und dem Wuhan-Labor hin und herreiste, um den Chinesen die Pläne zu übermitteln.

Und sie danken Dr. Shi Zhengli (chinesische Virologin und Direktorin des Zentrums für neu auftretende Infektionskrankheiten am Wuhan-Institut für Virologie;), der leitenden Forscherin in Wuhan, der ‚Fledermaus-Dame‘, daß sie die Experimente durchgeführt hat. Es ist also alles offengelegt worden. Covid-19 ist eine US-amerikanisch-chinesische Kreation. Baric und sein Team werden den genetischen Code aus diesen Papieren nicht veröffentlichen, weil er ziemlich sicher genau oder fast genau mit dem Covid-19-Virus übereinstimmt, das aus Wuhan kam.

Interviewer: Und ich denke, wir können sagen, falls es noch irgendeinen Zweifel gibt, das i-Tüpfelchen, das Sie in einem kürzlichen Interview erwähnten, ist, daß drei Tage nach der offiziellen Ankündigung von COVID-19 in Amerika... was war es? Welcher Impfstoffhersteller?

Dr. McCullough: Es war Moderna.

Interviewer: Es war Moderna. Moderna stellt sich hin und hat die Lösung. Ich meine, das waren drei Tage, nachdem es anfang. Hey Leute, wie geht das denn?

Dr. McCullough: Richtig. In der Fachliteratur gab es Artikel, auch von Stéphane Bancel (frz. Unternehmer), dem Chef von Moderna, die mindestens 3 Moderna-Patente zusammenfassen, die man für COVID-19-Impfstoffe anwenden könnte. Sie hatten vor der Pandemie ein Materialtransferabkommen mit der Universität von North Carolina, Chapel Hill und Dr. Ralph Baric, vermutlich haben sie den genetischen Code von der Universität von North Carolina nach Chapel Hill gebracht. Bancel selbst hat, bevor er Moderna beigetreten ist, BioMérieux geleitet.

Und was tut die französische Firma BioMérieux? Sie bauen den Anbau, den Biosicherheitsanbau am Wuhan-Institut für Virologie. Bancel kennt das Labor also sehr gut. Er hat mit den Chinesen zusammen-gearbeitet. Er wechselt zur Stelle bei Moderna und beginnt dann an dem Covid-19-Impfstoff zu arbeiten. Jetzt denkt Moderna, sie haben einen Anspruch auf den Impfstoff, und sie bekommen das Patent als erstes, weil sie Pfizer dafür verklagen, daß sie den Covid-19-mRNA-Impfstoff kopiert haben. Es paßt also alles zusammen.

Interviewer: Unglaublich! Ich habe gerade gesehen, nun ja, das ist ein alter Beitrag, aber es war ein Twitter-Post von Trumps Tochter. Ivanka, war es Ivanka? Wie auch immer, Trumps Tochter, und sie postet: "Hört zu, beruhigt euch alle. Wir haben eine Lösung dafür." Der Beitrag ist von 2020. Und sie redet von der Erfindung von Moderna und daß Moderna etwas herausgeben wird. Das war kurz nachdem man angekündigt hatte, daß es Covid ist.

Angesichts all dieser Informationen über das, was wir vor COVID-19 wußten, die 26 Ereignisse, all das, was sich jetzt auf diese 20-mal tödlichere Krankheit X konzentriert, können wir uns da ziemlich sicher sein, daß das gleiche Drama jetzt gerade produziert wird?

Dr. McCullough: Ich denke, das können wir. Es gibt bereits von Fachleuten begutachtete Arbeiten über die Krankheit X und die nächste Pandemie. Die meisten Experten glauben, daß es sich um eine weitere virale Erkrankung der oberen Atemwege handeln wird. Nur so kann man die ganze Welt krank machen. Es könnte sich um ein anderes RNA-Virus handeln, das eng mit COVID verwandt ist. Oder es könnten auch andere sein. Es gibt RSV, eine modifizierte Form davon, die jeden krank machen kann. Aber es wird wahrscheinlich ein Virus sein. Und wir raten den Leuten, jetzt schon Maßnahmen zu ergreifen, um vorbereitet zu sein.

Interviewer: Okay. Ich möchte einen deutschen Arzt und Forscher erwähnen. Er heißt Heiko Schöning. Ist Ihnen der Name ein Begriff?

Dr. McCullough: Ja.

Interviewer: Er sagte im Dezember 2018 voraus, daß COVID auf uns zukommen würde. Ich zitiere: "2020 kommt eine Panik auf uns zu und das Unternehmen Emergent Biosolutions von Fuad El-Hibri (1958-2022, deutsch-amerikanischer Geschäftsmann und Philanthrop und Gründer von Emergent BioSolutions) wird daran beteiligt sein". Genauso ist es passiert. Das war zentral. Und jetzt soll es die Firma National Resilience (Produktions- und Technologieunternehmen) sein, Christopher Darby. Und er nannte weitere Namen wie Michael McManus (ehemaliger amerikanischer Politikstratege unter Ronald Reagan und Direktor der Biotechnologie bei Novavax). Aber er sagt voraus, daß es eine bakterienbasierte Pandemie sein wird mit Bakterien, die gegen Antibiotika resistent sind. Was ist mit dieser Möglichkeit?

Dr. McCullough:

Das ist möglich. Manchmal sind jedoch auch Antibiotikakombinationen erfolgreich. Wir haben von der chinesischen Lungenentzündung gehört. Es stellte sich heraus, daß es sich um eine makrolidresistente (Makrolid, ein Lacton mit 12-18 Gliedern und glykosidisch gebunde-

nen Zuckern) Mykoplasma-Pneumonie (Lungenentzündung durch Bakterium *Mycoplasma pneumoniae*) handelte, die jedoch problemlos mit Doxycyclin (Antibiotikum) behandelt werden konnte. Das hat also nicht wirklich geschmerzt. Sogar bakterielle Bedrohungen wie Anthrax können leicht mit Antibiotika behandelt werden.

Also ich denke, daß es schwierig ist, einen bakteriellen Super-Erreger zu entwickeln und dann zu verbreiten. Die Ansteckung durch Kontakt kann schnell wieder gestoppt werden, indem man einfach keinen Kontakt hat. Also müßte man wieder von einem Atemwegs bakterium ausgehen, das auf diese Weise übertragen wird. Ich halte das für unwahrscheinlich. Ein Virus halte ich für wahrscheinlicher. Aber dieser Arzt (Heiko Schöning) ist sehr aufmerksam. Emergent BioSolutions ist ein Auftragnehmer im Bereich der biologischen Verteidigung, die außerhalb von Baltimore ansässig sind. Es stellte sich heraus, daß sie die Impfstoffe von AstraZeneca und Janssen, die Adenovirus-Impfstoffe, hergestellt haben. Ist das nicht interessant?

Zwei Unternehmen haben den gleichen, ähnlichen Impfstoff. Es wird vom gleichen Biosicherheits-Unternehmen hergestellt. Und Resilience ist eine der Haupt-Biosicherheits-Unternehmen für Moderna. Wir haben also erfahren, daß die Pharmaunternehmen die Produkte nicht selbst herstellen. Sie werden im Wesentlichen von Auftragnehmern im Bereich der biologischen Verteidigung hergestellt, die ihr Geld größtenteils von den Regierungen erhalten.

Interviewer: Ja. Was ist also mit der Möglichkeit, daß diese nächste Pandemie die gleiche sein wird, wie die letzte im Sinne von, was immer sie im Labor erschaffen, nicht ein Zehntel so gefährlich sein wird, wie sie behaupten? Und egal, welche Lösung sie oder irgend jemand anbieten wird, ist es vielleicht am besten, wenn man einfach ein gesundes Leben führt und sich von den vorgeschlagenen Lösungen fernhält?

Dr. McCullough: Das ist wahr. Das Überleben des Stärkeren. Wenn es eine Zeit gibt, um abnehmen, fit zu werden, die bestmögliche Gesundheit zu erlangen, dann jetzt, weil wir ständig mit Panikmache, wie Sie sagten, bombardiert werden, mit diesen bedrohlichen Nachrichten über verschiedene Infektionskrankheiten. Mit ziemlicher Sicherheit haben wir es mit einer Atemwegserkrankung zu tun, weil nichts anderes sich weiterverbreiten würde. Ebola würde sich nie über die ganze Welt ausbreiten, weil es durch Kontakt übertragen wird. Also wird ihr schnell ein Ende bereitet.

Sogar Affenpocken; sicher erinnern Sie sich an die nationalen Affenpocken. Es bedurfte einer enormen Menge an Körperkontakt. Und so waren es vor allem die intensiven sexuellen Kontakte zwischen schwulen und bisexuellen Männern, die die Ausbreitung vorantrieben. Es gab also einen Mann, über den die CDC berichtete, der aus Afrika kam. Er hatte tatsächlich die echten Affenpocken von einem Tier. Und er reiste nach Atlanta. Er besuchte seine Freunde. Er reiste nach Dallas; er war überallhin unterwegs. Er hat keine einzige Person damit angesteckt. Und schließlich sagte jemand, das sei ein ungewöhnlicher Ausschlag. Und sie überwiesen ihn an das medizinische Zentrum und er erhielt Tecovirimat, die Behandlung dafür. Ich war also damals im nationalen Fernsehen, während dieser Affenpocken-Angstmache.

Ich sagte: "Hören Sie, das wird sich nicht so ausbreiten wie COVID-19, wissen Sie, sogar die Spanische Grippe, die eine enorme Sterblichkeitsrate hatte, etwa 25 % der Welt erkrankte daran, das Virus der Spanischen Grippe selbst war nicht die Ursache für das Sterben. Tatsächlich war es eine sekundäre Staphylokokken-Pneumonie (Lungenentzündung).

Es ist also möglich, daß die nächste Bedrohung selbst nicht direkt tödlich ist, aber die Folgeerkrankung könnte es sein. Und auch hier gilt: Wir haben jetzt Antibiotika. Menschen sollten nicht an der Grippe sterben. Wenn sie frühzeitig richtig behandelt werden, haben wir sowohl antivirale Mittel als auch die Möglichkeit, die sekundäre bakterielle Infektion in den Griff zu bekommen.

Interviewer: Gut. Zum Abschluß noch eine Frage: Sollte nicht angesichts der Tatsache, daß ein großer Teil der Pandemie-Bereitschaftsplanung Impfstoffe beinhaltet, eine wichtige Lehre aus dem COVID-Debakel sein, daß die Pandemie-Bereitschaftsagenda eine größere Gefahr für die Menschheit darstellt als die Pandemien selbst?

Dr. McCullough: Es stimmt, bei Covid-19 waren die Impfstoffe weitaus gefährlicher als die Krankheit selbst. Wenn man sich die US-Statistiken anschaut, kommen wir auf etwa 1,2 Millionen COVID-Todesfälle. Nach Angaben der CDC sind etwa 10 % davon tatsächlich als primäre COVID-19-Todesfälle anerkannt. Das sind etwa 120.000. Nach Schätzungen der CDC starben über 18.000 Amerikaner an den Folgen der Impfung, etwa 1.150 am selben Tag, weitere 1.200 am nächsten Tag.

Und mit einem Nichtmeldungsfaktor von ca. 30 sind wir bei ungefähr 550.000 Amerikanern, die an der Impfung verstorben sind. Es ist etwa vier- bis fünfmal tödlicher, sich impfen zu lassen, als sich einfach nur anzustecken. Impfstoffe sollten also niemals als Antwort auf eine Pandemie konzipiert werden. Das hat noch nie funktioniert. Es war eine Katastrophe bei Covid. Die Lösung für Pandemien ist eine frühzeitige Behandlung der Hochrisikopatienten.

Interviewer: Sehr gut. Dr. McCullough, vielen Dank für dieses Interview! Es war großartig, mit Ihnen zu sprechen.

Dr. McCullough: Vielen Dank!<<

Das Mitgliedermagazin der deutschen Partei Alternative für Deutschland "AfD Kompakt" berichtete am 12. Februar 2024 (x1.360/...): >>>**Weiterhin keine Corona-Aufarbeitung, nur Mauscheleien und Vertuschung**

Bei dem von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach hoch gepriesenen "StopptCovid-Gutachten", das einen Schlußstrich unter die rigiden Maßnahmen der Bundesregierung setzen sollte und der Regierung dabei ein schmeichelhaftes Abschlußzeugnis bescheinigt, stellt sich nun heraus, daß dieses von der Bundesregierung quasi selbst geschrieben wurde.

Nicht ganz regelkonform wurde die Ausschreibung zudem für dieses Gutachten im Wege einer Zuwendung bzw. Zuweisung an das dem BMG untergeordnete Robert-Koch-Institut (RKI) vergeben. Die Daten werden bislang unter Verschuß gehalten. Ein solches Vorgehen verurteilt Dr. Christina Baum, Mitglied im Gesundheitsausschuß und Mitglied im AfD-Bundesvorstand auf das Schärfste:

"In Sachen Corona konnte man sich beim Bundesgesundheitsministerium bisher nur auf eines verlassen: Ob bei der Überlastung der Intensivstationen, bei der Sicherheit und Wirksamkeit der Impfstoffe oder jetzt beim Gutachten zur Coronapolitik, es wurde immer nach dem Motto 'Tarnen, tricksen und täuschen' gehandelt. Zunächst um ihre Politik unter der Anwendung von Angst und Ausgrenzung umzusetzen und nun um sich aus der Verantwortung stehlen zu können.

Denn eines steht fest: während und als Folge der Coronajahre wurde die Gesundheit vieler Menschen im Land massiv geschädigt. Verursacht vor allem durch die von der Regierung diktierten Maßnahmen und nicht zuletzt durch die als sicher propagierte Impfung. Das vorliegende Gutachten ist wertlos. Nur von einer Bundesregierung unter AfD-Beteiligung ist zu erwarten, daß es zu einer ehrlichen Aufarbeitung der Coronapolitik kommen kann."<<

Der Internet-Blog "Fassadenkratzer.wordpress.com" berichtete am 13. Februar 2024 (x1.364/...): >>>**"Acht Stunden nach der 2. Impfung war ich todkrank" - weitere Impfgeschädigte klagt an**

Von *Herbert Ludwig*

In einer weiteren Folge der Interview-Serie "geimpft, geschädigt, geleugnet", in der die MWGFD mutmaßlich Impfgeschädigte, deren Therapeuten und Ärzte, sowie Wissenschaftler zu Wort kommen lassen, schildert die Physiotherapeutin Marion ihr erschütterndes Martyrium. Es sind wieder nicht nur die zahlreichen Krankheitssymptome wie verschiedenste

Schmerzen über den ganzen Körper, Atemnot, Brustenge, Herzstechen, Herzrhythmusstörungen, Schwindel, Benommenheit, Gangunsicherheit, chronische Erschöpfung etc., sondern auch die Ignoranz der meisten Ärzte, der Krankenkasse und die finanziellen Nöte. Doch trotz allem gibt ihr Lebenswille nicht auf. (hl)

Vom MWGFD-Presseteam; Autorin *Elisabeth Maria*

Wir möchten die sechste Folge der Interviewserie "geimpft, geschädigt, geleugnet" mit euch teilen, in der der Verein MWGFD mutmaßlich Impfgeschädigte, deren Therapeuten und Ärzte, sowie Wissenschaftler zu Wort kommen läßt. Ziel dieser Serie ist, die für impfgeschädigte Menschen so wichtige Öffentlichkeit herzustellen, exemplarisch aufzuzeigen, welche therapeutischen Wege beschritten werden können, und nicht zuletzt einen Beitrag zu der so notwendigen Aufarbeitung zu leisten, um dadurch einen Bewußtwerdungsprozeß über das Verbrechen, das so vielen Menschen angetan wurde, anzustoßen.

"Acht Stunden nach der zweiten Impfung war ich todkrank" so Marion, die mit den Tränen kämpft, während sie mit dem MWGFD-Mitarbeiter Johannes Clasen über ihre Krankheits- und Leidensgeschichte, die mit der 2. Coronaimpfung mit dem Präparat Spikevax der Firma Moderna begann, spricht. Hat die ehemals lebensfrohe und energiegeladene Sportphysiotherapeutin und Yogalehrerin die erste Impfung noch relativ gut vertragen, führt sie die zweite Injektion, verabreicht an einem Samstag morgens um 8.30 Uhr in einem Impfzentrum, in den gesundheitlichen Abgrund:

"Acht Stunden nach der zweiten Impfung war ich todkrank", so beschreibt sie ihre Reaktion auf die Spritze. Anfangs noch voller Hoffnung, es würde sich um eine vorübergehende Nebenwirkung handeln, ließ sie sich nach einer Nacht und einem Wochenende mit schier unerträglichen Symptomen am Montag mit der ärztlichen Empfehlung, Paracetamol zu nehmen, und das Ganze auszusetzen, für eine Woche arbeitsunfähig schreiben. Das durchlittene Wochenende, an dem sie Krankheitszeichen wie hohes Fieber, Schüttelfrost, Brustenge, Brustschmerzen, Muskelschmerzen, Nervenschmerzen am ganzen Körper, Sehstörungen, massivste Kopfschmerzen, Atemaussetzer und einen geschwollenen Impfarm zu ertragen hatte, beschreibt sie mit den Worten:

"Die Nacht war Horror. Ich hab wirklich gedacht, ich muß sterben. ... Auch der nächste Tag, der Sonntag, der war ganz schlimm."

Die Blutabnahme beim Hausarzt ergab erhöhte D-Dimere-Werte, was eine Aufnahme als Notfall ins Krankenhaus notwendig machte. Trotz des Ausschlusses einer Lungenembolie wurde ihr Zustand nicht besser. Symptome wie Wärme- und Hitzeintoleranz, Streßintoleranz, Lärmintoleranz, Belastungsintoleranz, Atemnot, Brustenge, Herzstechen, Herzrhythmusstörungen, Schwindel, Brainfog, Benommenheit, Gangunsicherheit, ständige Schmerzen und chronische Erschöpfung waren von nun an ihre ständigen Begleiter. 12 weitere Klinikaufenthalte folgten. Dennoch persistieren (bleiben) ihre Symptome.

"Ich hab am ganzen Körper Schmerzen. ... Jeder Streß macht die Situation schlimmer."

Ein Arzt aus dem Klinikum ihrer Stadt bescheinigte ihr ein halbes Jahr nach der Impfung die Diagnose Post Vac. Weiterführende Diagnostik wurde zudem von ihrem Heilpraktiker veranlasst. Daher ist Marion sehr dankbar für ihre Heilpraktiker ("Wenn wir die nicht hätten, ich ... glaub ich wär nicht mehr da."), die mittels verschiedener Blutuntersuchungen labortechnisch die vielfältigen Schäden, die die Moderna-Impfung in ihrem Körper verursacht hat, nachweisen konnten. So hat sie "seit der Impfung viele Diagnosen."

Genannt seien hier die Spikopathie, was bedeutet, daß Spikeproteine aufgrund der andauernden Spikebildung immer noch in ihrem Körper vorhanden sind, sehr hohe Autoantikörperwert, ein dreifach erhöhter RANTES-Wert, der stille Entzündungen im Körper anzeigt, das posturale Tachykardiesyndrom POTS, Mitochondriopathie, einhergehend mit einem massiv erniedrigten ATP-Spiegel, ME/CFS sowie sieben reaktivierte Virusstämmen.

All dies stellt ein großes Problem für das Immunsystem, das durch diese Belastungen und die chronischen Entzündungen "nur noch in den Keller gefahren ist", dar. In ihrer Not wendet sie sich an den Leiter des Impfzentrums, in dem sie geimpft wurde. Doch der kennt zu ihrer großen Enttäuschung einige der pathologischen Laborwerte, die seit der Injektion bei ihr auffällig sind, nicht, stellt sie vielmehr sogar in Frage. Ernüchtert stellt sie fest:

"Ich habe ... viel Ignoranz mitbekommen ... von vielen Ärzten."

Der einzige Arzt in ihrer Gegend, der sich der Impfgeschädigten annimmt, ist hingegen maßlos überlastet, man muß als Betroffener mit mindestens einem halben Jahr Wartezeit rechnen. Besonders belastend ist für Marion, daß sich ihre Wahrnehmungsfähigkeit, sowohl die Selbstwahrnehmungsfähigkeit, als auch die Fähigkeit, andere Menschen wahrzunehmen, drei Monate nach der Impfung verändert hat:

"Ich bin aufgestanden, bin ins Bad gegangen, hab in den Spiegel geschaut und hab mich ab diesem Zeitpunkt nicht mehr scharf gesehen. Ich hab nurmehr alles verschwommen gesehen."

Auch klagt sie, daß sie "viele Menschen nicht mehr" kennen würde, "die sind aus dem Kopf verschwunden, die sind raus gewaschen worden. Patienten, die ich ewig behandelt hab, sind weg, die kenn ich nicht mehr. ... Ich habe so viele Leute gekannt, ich kenn sie nicht mehr, die sind weg aus dem Kopf."

Zu ihrem großen Leidwesen ist zudem ihre Empathiefähigkeit nicht mehr in dem Maße vorhanden, wie vor der Injektion.

"Ich muß das erklären. Wenn ich dich jetzt anschau und du bist jetzt traurig, oder du freust dich, das hab ich gesehen vor der Impfung. Wenn ich jetzt wen anschau, dann schau ich in ein Gesicht, das sich nicht verändert. ... Ich seh dich jetzt, wenn du sagst, du bist gut drauf, sag ich ja Ok, weil ich seh ja, daß du lachst, aber ich empfinde jetzt nicht, daß du glücklich bist, oder ich empfinde das jetzt nicht, daß du traurig bist. Ich seh das nicht und ich fühl das nicht."

Jedoch hat sie, begünstigt durch ihre berufliche Erfahrung als Physiotherapeutin, eine Technik entwickelt, dem gegenzusteuern und die verlorenen Fähigkeiten zu kompensieren:

"Ich hab mich in diese Situation reingelebt. ... Ich arbeite jetzt einfach anders damit. ... Ich übersetz das anders, gehirnmäßig. ... Ich schau halt jetzt dir nicht in die Augen, sondern ich schau auf den Körper, die Gestik ..."

Therapeutisch arbeitet Marion mit der Einnahme verschiedenster Supplemente, die von der Krankenkasse nicht bezahlt werden. Zudem hat sie bereits Apheresen, also Blutwäschen, bekommen, die ihr jeweils für 3-4 Monate durch die Entfernung der Spikeproteine und anderer Toxine spürbare Erleichterung gebracht hatten.

Leider ist ihr finanzielles Polster aufgebraucht, hat sie doch mittlerweile privat ca. 20.000 Euro für Diagnostik und Therapie aufgewendet. Marion ist sich sicher, daß sie mit genügend Apheresen gesund werden könnte. Sie hat die innere Gewißheit, mit zwei Apheresen pro Woche über ein halbes Jahr hinweg gesund und wieder arbeitsfähig werden zu können. Leider kann sie dabei jedoch nicht auf die Finanzierung durch die Krankenkasse bauen, da sie den falschen ICD 10 Schlüssel hat bzw. es für Post Vac gar keinen ICD 10 Schlüssel gibt. Marion klagt:

"Wenn man es schon fühlt, wenn man schon weiß, daß diese Blutwäsche hilft, finde ich es eigentlich so traurig, daß man wirklich nur, weil man nicht diesen ICD 10 Schlüssel hat, so hängen gelassen wird."

Trotz ihrer Krankheit und der vielen Belastungen verliert Marion ihr großes Ziel, eines Tages wieder arbeiten zu können, nicht aus den Augen. Dazu ist sie, ebenso wie andere Betroffene, jedoch auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Weinend klagt sie:

"Es ist so viel Elend und so viel Leid, das wir Impfgeschädigte ertragen müssen. ... Mir geht's einfach um das, daß wir Hilfe bekommen. Wir brauchen finanzielle Hilfe. Ich muß Monat für Monat schauen, daß ich die Supplemente mir kaufen kann. ... Ich brauche diese Apherese,

weil ich weiß, daß sie mir gut tut."

Viele Betroffene müßten sie einklagen. Aber: "Wir haben ja keine Kraft." Ihr fehlt sogar die Kraft, Behördenbriefe zeitnah auszufüllen, da das Ausfüllen eines Behördenbriefes für sie 2-3 Tage in Anspruch nimmt,

"weil ich es kopfmäßig nicht schaffe. ... Das kann sich keiner vorstellen, der ... das nicht mitmachen muß."

Doch Marion gibt nicht auf. Sie hat die Hoffnung, daß ihr Körper irgendwann aufhören wird, die schädlichen Spikes zu produzieren und sich erholen kann. "Man sagt ja immer: Die Hoffnung stirbt zuletzt."

Mit ihr hoffen wir alle, daß dies wahr werden möge, und daß sich nach dieser großen Krise eine Medizin etablieren möge, die den Menschen wieder als Menschen in seiner Ganzheit, und nicht als Träger von ICD 10 Codes sieht.<<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "compact-online" berichtete am 14. Februar 2024:

>>**Heimliche Planung einer WHO-Diktatur**

Von *Karel Meissner*

Nächste Woche startet in Genf eine WHO-Marathonsitzung. Ziel: Ihre Ermächtigung zur Diktatur-Behörde bei der nächsten "Pandemie". ...

Es soll still und heimlich geschehen. Während Mainstream-Medien die Bürger mit Empörungs-Entertainment ("Wie politisch-korrekt ist Karneval?" Oder: "Wie rechts ist die Bauernbewegung?") ablenken, versucht die WHO ihre globalen Herrschaftsansprüche zu etablieren. Gipfel der Ironie: Die Bürger sollen ihre Entmündigung durch Steuer-Milliarden selber finanzieren.

Die konservative Stiftung Citizengo schlägt Alarm: Die Weltgesundheitsorganisation WHO plant für den 19. Februar, also in der kommenden Woche, einen vierzehntägigen Sitzungsmarathon in Genf. Am 24. Mai soll unterzeichnet werden. Wahrscheinlich werden Propaganda-Medien erst anschließend darüber berichten - wenn es zu spät ist.

Damit einzelne Staaten wie Schweden nicht länger "querdenken", fordert die WHO ihre Ermächtigung zur Weltgesundheitsdiktatur: Die Länder sollen für die Dauer kommender "Pandemien" ihre Souveränität abtreten. WHO-Befehle wären für alle Regierungen rechtlich bindend: Sie könnte weltweit bestimmen, wer im Lockdown versauern und an der kommenden Zwangsimpfung sterben muß. Citizengo faßt die Forderungen zusammen:

"- Erweiterte Kontrolle über Ärzte, Spitäler und alles, was im weitesten Sinne mit Gesundheit zu tun hat.

- Die Befugnis, globale Gesundheitspolitik vorzuschreiben, was die Souveränität jedes Landes und das Recht jedes einzelnen Bürgers, über Behandlungen und Impfungen selbst zu entscheiden, einschränken würde

- Die Befugnis, jederzeit eine Pandemie auszurufen und Maßnahmen zu ergreifen, die unseren Alltag und unsere Wirtschaft empfindlich beeinträchtigen würden. Die WHO bekäme die Kontrolle über Reisen, Kommunikation, religiöse Versammlungen und sogar Firmenschließungen.

- Maßnahmen zur Bekämpfung sogenannter Falschinformationen, mit denen die WHO unsere Meinungsfreiheit einschränken und bestimmen dürfte, was als Wahrheit gilt und was zensiert wird."

Natürlich weiß die WHO, daß ihr Aufstieg zur Orwell-Behörde auf Widerstand stoßen wird. Propaganda-Medien und "Faktenchecker" unterstützen sie durch ihr Schweigen. Wir nicht. Die Citizengo-Petition gegen diese WHO-Anmaßung können Sie hier unterschreiben.

Unser Paket "Impf-Tribunal - die Anklageschrift" enthält alle Fakten, mit denen man den Impf-Verbrechern den Prozeß machen kann - und die Mitmenschen überzeugt, von welchen Verbrechern wir regiert werden. ...<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 15. Februar 2024 (x1.361/...):

>>Corona: Italien setzt Untersuchungs-Ausschuß ein

In Italien soll nun ein Untersuchungsausschuß Versäumnisse der Regierung während der Corona-Pandemie aufarbeiten. Melonis Regierung wirft ihren Vorgängern viele Fehler vor.

Von *Redaktion*

Knapp vier Jahre nach dem Beginn der Corona-Pandemie hat die italienische Abgeordnetenkammer nach einer kontroversen Debatte die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses beschlossen. Der Ausschuß soll sich mit den Maßnahmen der damaligen Regierung unter Ex-Regierungschef Giuseppe Conte und dem ehemaligen Gesundheitsminister Roberto Speranza zur Bewältigung der Pandemie befassen. Die Rechtsregierung unter Ministerpräsidentin Giorgia Meloni wirft Conte und Speranza insbesondere Versäumnisse in der ersten Phase der Pandemie im Frühjahr 2020 vor.

Italien war zu dieser Zeit stark von der Pandemie betroffen und zählte zu den ersten europäischen Ländern, in denen sich das Coronavirus dramatisch ausbreitete. Die Kritik der aktuellen Regierung richtet sich darauf, daß unzureichende Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie ergriffen wurden, auch nachdem der Ausbruch festgestellt wurde. Die Regierung argumentiert, daß durch angemessenere Maßnahmen viele Todesfälle hätten vermieden werden können.

Die Abstimmung in der Abgeordnetenkammer, der größeren der beiden Parlamentskammern, wurde von einer hitzigen Debatte begleitet und mußte aufgrund anhaltender Störungen und Zwischenrufe der Opposition unterbrochen werden. Conte, der derzeit Vorsitzender der Oppositionspartei "Fünf Sterne" ist, betonte, daß er nichts zu verbergen habe. Gleichzeitig bezeichnete er den Untersuchungsausschuß als Instrument der amtierenden Regierung, um die vorherige Regierung politisch anzugreifen.<<

Die deutsche Wochenzeitung "Junge Freiheit 08/24" berichtete am 16. Februar 2024 (x1.387/...): >>Der lange Schatten des Lockdown

Corona I: Das Wegsperren Infizierter und möglicher Kontaktpersonen rächt sich. Gerichtsurteile und Studien widersprechen den Corona-Maßnahmen

Mathias Pellack

Die Aufarbeitung läuft und einige Gerichte zeigen, daß die Vernunft wieder Einkehr hält, nachdem sich ab dem Frühjahr 2020 Corona-Panik breitgemacht hatte.

Das Verwaltungsgericht in Gießen hat kürzlich bestätigt, was viele schon länger wußten. Einige Maßnahmen waren vollkommen überzogen. So mußte etwa ein damals 15jähriger Schüler im Wetteraukreis in Quarantäne, weil eine Mitschülerin erkrankt war. Der heute 18jährige war damals nach Ansicht des Amtes eine "Kontaktperson der Kategorie 1". Also jemand, der sich zu der angesteckten Person für mindestens 15 Minuten in nur 1,5 Metern Entfernung befand.

Der Grund: Er war in der selben Klasse. Das Gericht entschied nun, daß die Kriterien der RKI-Regeln für ihn nicht zutrafen, da er der betreffenden angesteckten Schülerin gar nicht so nahe war.

Keine Rechtsgrundlage für das mehrtägige Wegsperren

"Wir haben uns in der Schule an alles gehalten, was möglich war. Meine kranke Mitschülerin war am anderen Ende des Raumes, trotzdem wurde ich nach Hause geschickt und durfte das Haus nicht verlassen. Meine Welt hat sich ab da grau angefühlt." Es war also Unrecht, alle Schüler der Klasse einfach wegzusperren, weil einer sich angesteckt hatte. Grundlos und auch rechtswidrig, wie jetzt gerichtlich bestätigt wurde.

Noch wahnwitziger war der Versuch Göttingens, ein ganzes Hochhaus abzuriegeln. Corona-Fälle in dem Gebäudekomplex hatten die Stadt im Juni 2020 veranlaßt, einen Zaun um das Haus mit 700 Personen zu ziehen. Das dortige Verwaltungsgericht urteilte im Dezember des

Vorjahres, daß es keine Rechtsgrundlage für das siebentägige Wegsperren samt Polizeibewachung gegeben habe.

Welche schwerwiegenden Folgen die Praktik des Freiheitsentzugs haben kann, zeigt sich inzwischen in australischen Städten, die - zwar mit Unterbrechungen - insgesamt über 20 Monate im Lockdown waren. So berichtet der Sender Channel 9, daß eine neue Angstkrankheit große Teile der Schüler erfaßt habe und diese auch heute noch fest im Griff hält.

Es würde sich so anfühlen, als wäre es "irgendwie unmöglich, zur Schule zu gehen", berichtet die Zehntklässlerin Sarah Turner. Sie könne dieser Angst körperlich nicht standhalten, fühle sich schwach, krank und zittrig. Ihr Herz rase. "An manchen meiner schwersten Tage hatte ich den ganzen Morgen über Panikattacken und konnte mich nicht bewegen."

Auch an Tagen, an denen sie mit dem Auto zur Schule gebracht werde, könne sie teils nicht aussteigen. Ihre Angst sei so schlimm, daß sie auch in den vergangenen zwei Jahren die Hälfte der Schulzeit verpaßt habe. "Ich war sehr kontaktfreudig und habe vor den Lockdowns viele Dinge gemacht." Das ist nun vorbei.

Für einen in der Sendung befragten Sozialarbeiter gebe es keinen anderen ersichtlichen Grund für das Verhalten als die Lockdowns. Die Kinder seien "weitgehend verschlossen und in den Streik getreten". In den Familien komme es regelmäßig zu massiven Konflikten deswegen. Alle Gesellschaftsschichten sowie ohnehin auffällige, aber auch normale Kinder seien betroffen.

Laut australischen Schätzungen ist jede dritte Familie mit Schulkindern von derartigen Problemen betroffen. Eine Vervielfachung im Vergleich zur Zeit vor den Kontaktsperren. Die australische Senatorin Penny Allman-Payne will die Krankheit "Schulverweigerung" nun offiziell anerkennen lassen. So erhofft man sich, das Problem besser anpacken zu können.

Eine Reihe wissenschaftlicher Studien belegt die vernichtenden Effekte der Lockdowns für psychische Gesundheit. Die Eltern, die zu den psychologischen Auswirkungen der Corona-Lockdowns auf ihre Kinder befragt wurden, berichteten von erhöhter Hyperaktivität, Unruhe, Unaufmerksamkeit, Ärger, Angst und Reizbarkeit, schreiben 2023 Wissenschaftler um Emily Berger von der Monash-Universität.

Auch deutsche Studien belegen die erheblichen negativen Einflüsse, wenngleich die Lockdowns hierzulande weit weniger lang und weniger scharf waren. Etwa die COPSYS-Studie, die gemeinsam vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, dem Robert-Koch-Institut und der Hertie-School durchgeführt wurde, kann mit statistischer Sicherheit belegen, daß tatsächlich die Lockdowns ursächlich für die Verschlechterung der psychischen Gesundheit der Kinder waren. Besonders betroffen waren demnach jüngere gegenüber älteren, Jungs gegenüber Mädchen und Kinder aus kleineren Haushalten gegenüber solchen, die in größeren Haushalten wohnen.

Neugeborene langfristig durch Lockdown beeinträchtigt

Doch Forscher haben nicht nur psychische, sondern auch körperliche Nachteile der Maßnahmen ermitteln können. Eine amerikanische Forschergruppe um Francesca R. Queras hat im Fachjournal Nature dargelegt, daß Menschen die unter den Lockdown-Bedingungen geboren wurden, ein erheblich kleineres Mikrobiom im Darm haben.

Diese geringere Vielfalt von Bakterien, Viren und Pilzen, die unser Inneres besiedeln, kann sich negativ auf die langfristige Gesundheit auswirken. Forschung der vergangenen Jahre hatte gezeigt, daß ein vielfältiges Mikrobiom vor Krankheiten schützt. Auch hier gilt: Die unterbrochenen Kontakte zu anderen Neugeborenen schaden offenbar langfristig.

Es ist möglich, daß die Kinder diesen Nachteil noch kompensieren können. Dabei seien die ersten 1.000 Tage "entscheidend für den Aufbau eines gesunden Mikrobioms", sagte Jun Sun, Mikrobiom-Forscher an der University of Illinois in Chicago, dem Nature-Magazin. Was zum Schutz der Älteren gedacht war, erweist sich immer mehr als langfristiges Problem für den

Nachwuchs: Schüler, Kinder und Babys.<<

Der Internet-Blog "Fassadenkratzer.wordpress.com" berichtete am 20. Februar 2024 ([x1.364/...](#)): >>**Die ständige Mär von der "lebensrettenden Corona-Impfung"**

Von *Herbert Ludwig*

Im Januar verbreiteten die "Austria Presse Agentur" und ein Großteil der österreichischen Medien wieder die Mär, die Corona-Impfungen hätten bis März 2023 in Europa über 1,4 Millionen Leben gerettet, in Österreich seien es rund 25.000 gewesen. Die "Wissenschaftliche Initiative Gesundheit für Österreich" um Prof. Andreas Sönnichsen ist erstaunt, wie dieser "wissenschaftliche Unsinn völlig ungeprüft weiterverbreitet" werde.

Schon eine einfache Plausibilitätsprüfung hätte das kritische Denken einschalten können. Die Initiative nimmt im nachfolgenden offenen Brief an die APA, die österreichischen Leitmedien sowie die Entscheidungsträger in Politik und Institutionen dazu Stellung, "damit Lügen nicht zur 'Wahrheit' werden können". (hl)

Warum die Impfung in Österreich gar nicht 25.000 Leben retten konnte

Offener Brief der Wissenschaftlichen Initiative Gesundheit für Österreich an die Austria Presse Agentur (APA) und alle Medien, die ohne zu prüfen von dort abgeschrieben haben

Liebe Wissenschaftsredaktion,

schon im April 2023 haben wir in unserer Stellungnahme aufgezeigt, wie Modellrechnungen mit falschen Grundannahmen zu den damaligen Propagandaschlagzeilen geführt haben (nachzulesen hier: "Warum die COVID-Impfstoffe keine Million Leben gerettet haben").

Beinahe ein Jahr später verbreitet die Austria Presse Agentur noch immer, was man aus wissenschaftlicher Sicht als Impfpropaganda interpretieren muß. Auch wenn eine "Studie" (tatsächlich handelt es sich ja nur um eine Modellrechnung) von der WHO kommt, bedeutet das nämlich nicht, daß sie über alle Zweifel erhaben wäre und keines wissenschaftlichen Diskurses mehr bedürfte. Vor allem dann, wenn die zitierte Modellrechnung noch nicht einmal peer-reviewed ist, sondern nur als Preprint eingereicht wurde.

Eine Modellrechnung ist kein Abbild der Wirklichkeit

Diesmal sind es 25.000 Leben, die die COVID-Impfstoffe angeblich in Österreich gerettet haben sollen. Die Schlagzeile basiert wieder auf einer ähnlichen Modellrechnung, wie sie schon im letzten Frühjahr zu völlig realitätsfernen Ergebnissen geführt hat, weil sie abermals von drei falschen Annahmen ausgeht:

Falsche Vorannahme 1: "Alle PCR-Test-Positiven, die gestorben sind, sind an COVID gestorben."

Falsche Vorannahme 2: "Die Vaccine-Effectiveness beträgt je nach SARS-CoV-2-Variante und Anzahl der erhaltenen Impfungen zwischen 71 und 95 %."

Falsche Vorannahme 3: "Die an COVID Verstorbenen waren überwiegend ungeimpft."

Warum diese Vorannahmen falsch sind, lesen Sie in der oben verlinkten Stellungnahme. Logisch ist: Eine Modellrechnung, die auf falschen Annahmen beruht, kommt zu falschen Ergebnissen.

Wissenschaftlicher Unsinn

Zu allem Überfluß wurden Geimpfte nach der 1. Impfung noch vier Wochen, nach der 2. Impfung noch drei und nach der 3. Impfung noch zwei Wochen als ungeimpft gewertet. Wer also in den ersten Wochen nach seiner Impfung gestorben ist (egal ob an Covid-19 oder an der Impfung selbst), fällt in die Gruppe der ungeimpft Gestorbenen. Das ist wissenschaftlicher Unsinn.

Epidemiologischer Unsinn ist diese Modellrechnung obendrein: Insgesamt hätte es in Österreich demnach ohne die Impfung 47.300 Covid-19-Todesfälle gegeben? Rechnen Sie doch einfach einmal selbst hoch: Nach 13 Monaten Pandemie ohne Impfung sind in Österreich 11.422 Menschen offiziell an oder mit Covid-19 verstorben. Hätte sich diese Entwicklung

einfach fortgesetzt, so wären in den folgenden 26 Monaten bis Ende Mai 2023 weitere 22.844 an (oder mit) Covid-19 verstorben.

Und das in einer Zeit, als bereits immer ungefährlichere Virusvarianten im Umlauf waren! Die zitierte Modellrechnung kommt sogar auf noch höhere Zahlen: Nicht 34.266, sondern sogar 47.300 Todesfälle werden hier über umständliche Formeln errechnet, denen die oben erwähnte medizinische und epidemiologische Unwissenheit zugrunde liegt.

Es gäbe nur zwei mögliche Erklärungen für eine solche unrealistische Entwicklung:

Das Virus hat mit neuen Varianten an Gefährlichkeit zugenommen (das Gegenteil ist nachweislich der Fall).

Österreichs Bevölkerung ist im Jahr 2022 von 9 Mio auf 12 Mio angestiegen (auch das ist nachweislich nicht geschehen).

Plausibilitätsprüfung schützt vor Propaganda

Spätestens hier hätten in einer kritischen Wissenschaftsredaktion ein paar Warnlampen aufleuchten müssen. Eine simple Prüfung der Plausibilität hätte genügt, um die "25.000 geretteten Leben" als Phantasie zu enttarnen. Daß das österreichweit nicht geschehen ist, stellt den Wissenschaftsredaktionen ein denkbar schlechtes Zeugnis aus.

Tatsächlich starben in Österreich bis Ende Mai 2023 rund 22.300 Menschen an oder mit Covid-19. Mehr als die Hälfte davon bereits im ersten Pandemiejahr. Die Infektions-Sterbezahlen sanken danach kontinuierlich, was mit den weniger gefährlichen Virusvarianten auch genauso zu erwarten war.

Fazit: Nein, die Impfung rettete in Österreich KEINE 25.000 Leben. Tatsächlich wissen wir nicht wie viele Leben die Impfung gerettet, und auch nicht wie viele sie gekostet hat. Weil die relevanten Zahlen nicht erhoben wurden.

Wissenschaft funktioniert nur im kritischen Diskurs. Ehrlicher Wissenschaftsjournalismus ebenfalls.

Mit freundlichen Grüßen

Die Wissenschaftliche Initiative

Gesundheit für Österreich ...<<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv/28252" berichtete am 21. Februar 2024 (x1.359/...): >>>**Helden stehen auf: Für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit**

Die Corona-Krise machte sichtbar, was zuvor unter einer Decke der Täuschung verborgen gehalten wurde: Übelste Verbrecher haben sich in die Führungspositionen sämtlicher Bereiche unseres Gemeinwesens eingeschlichen und verfolgen orchestriert ihre Menschen verachtende, Völker knechtende Eine-Welt-Agenda 2030. Angetrieben von existentiellen Nöten und Verantwortungsbewußtsein stehen jetzt Helden aus den unterschiedlichsten Berufs- und Gesellschaftssparten auf. Sie treten für Wahrheit, Gerechtigkeit, Freiheit und Friede ein. Diese Sendung zeigt einen kleinen wegweisenden Querschnitt aus dieser Heilsbewegung von Menschen mit feinsten Gesinnung.

01_Ärzte stehen auf

Es ist leider wahr, daß die meisten Ärzte die mRNA-Impfung wider besseres Wissen großzügig verabreichen, weil sie ihrer pharmafinanzierten Ausbildung, dem beruflichen Druck und dem finanziellen Vorteil nachgeben. Doch es gibt auch Ärzte, die sich trotz dramatischer Schikanen öffentlich gegen diese Verbrechen aussprechen, die weltweit Millionen schwerster Impfschäden und Todesopfer fordern. Dr. Rolf Kron von der Organisation Ärzte stehen auf mit über 400 Ärzten mußte dafür ins Gefängnis gehen.

Dr. Bodo Schiffmann floh ins Ausland. Dr. Jens Bengen von Schwert der Wahrheit beging aufs Äußerste schikaniert sogar Selbstmord. Die Vereinigung Ärzte für Aufklärung, die Autoren vom Manifest der Tausend Ärzte, die World Doctors Alliance sowie Mediziner und Wissenschaftler für Gesundheit, Freiheit und Demokratie e.V. kämpfen dafür, daß die Gesundheit

wieder in die Eigenverantwortung der Menschen kommt, weg vom One-Health-Diktat der WHO.

02_Juristen holen Recht, Freiheit und Demokratie zurück

Das Netzwerk Kritische Richter und Staatsanwälte (KRiSTA) setzt sich für Demokratie, Grundrechte und Rechtsstaatlichkeit ein. Genau diese Fundamente unseres Zusammenlebens und Gemeinwohls sind bei der Corona-Krise auf der Strecke geblieben. Die Anwälte für Aufklärung (AfA eV) setzen sich für die Förderung des demokratischen Staatswesens und die Würde des Menschen ein. "WIR KLÄREN DICH ÜBER DEINE RECHTE AUF, SO DASS DU DIESE SELBSTBEWUSST EINFORDERN KANNST!" schreiben die Betreiber der Website klagepaten.de. Das Netzwerk kritischer Juristen "Schluß Jetzt" hat auf seiner Seite juristische Mustertexte und Informationen zusammengestellt, so daß jeder selbst zur Verteidigung seiner Grundrechte tätig werden kann.

03 "Stauf" - Studenten stehen auf

"Du bist unzufrieden mit der Politik und der Richtung, in die sich unsere Gesellschaft entwickelt? Suchst du nach Gleichaltrigen, mit denen du dich unvoreingenommen austauschen kannst? - Komm zu Stauf!" Mit diesem Aufruf wendet sich diese Hochschulgruppe in Deutschland wie Österreich an ihre Mitstudenten, die sich nicht mehr länger von einem - oft eben auch seitens ihrer Unis - aufgezwungenen Narrativ des politisch Korrekten und seinem damit einhergehenden "Framing" gängeln lassen wollen.

So kämpft sie z.B. auch für Professoren, die entlassen wurden, nur weil diese in ihren Verlautbarungen nicht dem politisch Gewünschten entsprachen, indem sie sich während Corona gegen die Ausgrenzung Ungeimpfter stellten. Und mit solchen Kampfbegriffen ("Frauming") etwa wird dabei diffamiert: "Verschwörungstheoretisches Gedankengut", "Querdenken-Nähe" und dergleichen mehr.

Zitat 1

"An vorderster Stelle steht bei uns ein offener und unvoreingenommener Diskurs. Es werden alle Meinungen gehört. Nur so kann um die besten Argumente gerungen und Wahrheitsfindung betrieben werden."

04_Musiker stehen auf und gehen neue Wege

Die Corona-Maßnahmen trafen Bands und Musiker mit besonderer Härte. Die Einschränkungen und Abstandsgebote waren da ein echter Stimmungskiller. Darum nahm es z.B. die berühmte Sängerin Nena mit den Einschränkungen nicht so genau. Auch andere Musiker gingen auf Konfrontationskurs mit der Corona-Politik. Sänger wie etwa Taylor komponierten ihre Kritik in ihre Liedtexte.

Die Coronamaßnahmen verstärkten auch den Trend unter Musikern, ihre Musik direkt über das Internet zu verbreiten und direkt an die Fans zu vermarkten. Damit umgehen sie die Abhängigkeit von Produktionsfirmen, denen es oft mehr um Geld und Politik geht als um echte Kunst. So gesehen wirkten die Corona-Maßnahmen auch als Katalysator, der die Menschen dazu brachte, neue Wege zu entdecken und sich von bestehenden Strukturen unabhängig zu machen. Auf ihrer Website musikerstehenauf.de schreiben sie folgendes:

Zitat 2

"Wir sind die musikalische Brücke und verbinden Menschen in der weltweiten Friedens- & Freiheitsbewegung. Wir musizieren, singen, tanzen für die Freiheit, die Wahrheit, die Menschenrechte & ein selbstbestimmtes Leben. Mit Respekt, Werte, Glaube, Musik und positiver Zuversicht, schaffen wir eine hoffnungsvolle neue Zukunft."

05_Bauernprotest - die Bauern kämpfen ums Überleben!

Wer die Ernährung beherrscht, beherrscht das Volk. Darum lassen superreiche Globalisten über korrupte Politiker und Funktionäre unter dem Deckmantel des Klima- und Naturschutzes die Bauern mit immer unsinnigeren, aber kostspieligen Auflagen und bürokratischen Zwängen

finanziell schachtmatt setzen. Die aktuelle Steuererhöhung auf Agrar-Diesel war ein weiterer Baustein für den sicheren Bankrott des Großteils unserer Bauern. Sobald diese dann insolvent sind, kaufen Superreiche deren Land billig auf, um es stillzulegen. Mit dem Abschaffen der Landwirtschaft, wie wir sie kennen, kann eine Umstellung unserer Ernährung von natürlichen gesunden Agrarprodukten auf künstliche ungesunde Nahrung aus den Fabriken der superreichen Elite erzwungen werden.

06_Für Gesundheit, Freiheit und Demokratie

Während der Coronakrise schlossen sich Mediziner und Wissenschaftler aus Kritik an den überzogenen Beschränkungen zusammen. Sie gründeten den Verein der "Mediziner und Wissenschaftler für Gesundheit, Freiheit und Demokratie, e.V." (MWGFD) und kämpfen für das Grundgesetz, die UN-Menschenrechtsdeklaration und die darin verankerten Werte.

Statt der diktatorischen Coronamaßnahmen ist für diese Ärzte einzig das tatsächliche Wohl der Patienten entscheidend. Für die Wissenschaftler dieses Vereins zählt nur die tatsächliche Datenbasis, die Meinungsfreiheit und der wissenschaftliche Diskurs in seiner ganzen Breite. Dazu stellen diese Wissenschaftler auf ihrer unten angegebenen Website kostenlos Fachartikel, Broschüren und Videos zur Verfügung, um zu einer offenen und sachlichen Diskussion beizutragen.

07_Freie und unzensurierte Medien auf dem Vormarsch

Immer mehr Menschen erkennen, daß die propagierte Medienvielfalt eine einzige Täuschung ist. Besonders in der Pandemie hat sich gezeigt, wie schnell Andersdenkende von Politik und Medien stigmatisiert, ausgegrenzt und regelrecht zerstört werden. Dadurch sind unabhängige, unzensurierte Nachrichtensender wie Auf1 TV, Compact TV oder Kla.TV um so wichtiger geworden.

Wenn die Hauptmedien oder namhafte Politiker usw. die Öffentlichkeit irreführen, wichtige Tatsachen zensieren, verfälschen und unterschlagen, findet man bei ihnen eine unabhängige Berichterstattung zur freien Meinungsbildung. Nachhaltige positive Veränderungen sind nur aus dem Volk, durch das Volk und für das Volk möglich.

Fazit: Bei der ganzen Fülle an Unrecht, gegen das nun unterschiedlichste mutige Helden aufstehen, zeigt sich letztendlich EIN gemeinsamer Roter Faden ab: Es sind nur eine Handvoll superreicher Strippenzieher im Hintergrund, Mitglieder einer Satanssekte, die über ihre korrupten Vasallen in WHO, UNO, WEF, NATO, USA, EU u.a.m. ihre gotteslästerlichen und krankhaft egomanischen Ziele der Agenda 2030 durchdrücken wollen. Konsequentes Aufdecken und geschlossener passiver Widerstand bereiten diesem Spuk über Nacht ein Ende.<<
[Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv/28272"](https://www.klagemauer.tv/28272) berichtete am 23. Februar 2024 (x1.359/...): >>>Statistisches Bundesamt verfälscht Todesstatistik!

... Marcel Barz

Die Bürger werden über das Sterbegeschehen nicht ehrlich informiert. Die offiziellen Daten vom Statistischen Bundesamt zeigen deutlich erhöhte Sterbezahlen ab 2021, erstmals auch in jüngeren und mittleren Altersgruppen. Statistiker Marcel Barz zeigt die offiziellen Sterbezahlen und die "seltsamen Fehler", die unsere Behörden bei der Veröffentlichung dieser Zahlen machen.

Zahlen und Statistiken sind bekanntlich nicht jedermanns Sache. Gern überlassen viele deren Erhebung und Auswertung Experten und vertrauen den präsentierten Ergebnissen. Doch nicht immer ist man dabei gut beraten. So zum Beispiel im Fall der publizierten Sterbefallzahlen des Statistischen Bundesamtes während der Coronazeit. Wir alle konnten miterleben, wie das Amt nach Ausbruch der Krise im Jahr 2020 eine deutliche Übersterblichkeit verkündete. Be feuert von den Medien war den meisten klar: Die Pandemie fordert Opfer und wer sich schützen will, muß sich immunisieren lassen. Die erzeugte Angst zeigte Wirkung!

Anders jedoch in den Jahren 2021 und 2022. Die groß angelegte Kampagne hatte ihr Ziel er-

reicht. Der überwiegende Teil der Bevölkerung war geimpft. Bezüglich der Sterberaten gab es laut offiziellen Darstellungen demzufolge keine Unregelmäßigkeiten mehr. Wie der Wirtschaftsinformatiker Marcel Barz allerdings feststellte - eine glatte Lüge. Zitat: "Das, was ich in den Rohdaten der Sterbefälle sehe, ist komplett spiegelverkehrt zu dem, was die Öffentlichkeit meint", so Barz. In mühevoller Kleinarbeit verglich er Rohdaten und kam zu erstaunlichen Ergebnissen.

Er fand heraus, daß es entgegen amtlichen Verlautbarungen in 2020 keine Übersterblichkeit gab. Dafür sind in den folgenden 2 Jahren nicht nur alarmierend mehr Menschen gestorben, sondern auffällig viele Frauen und Männer mittlerer und jüngerer Jahrgänge. Das Sterbe geschehen zeigte auch erstmals einen nie zuvor dagewesenen völlig untypischen Verlauf bezogen auf die Jahreszeiten. Marcel Barz zeigt die seltsamen Fehler, welche die Behörden im Umgang mit den offiziellen Zahlen machten. "Wie kann es sein", fragte sich der Autor, "daß die öffentliche Kommunikation so weit von den Rohdaten abweicht?"

Sehen Sie jetzt einen Zusammenschnitt des Video-Vortrages:

"Das Sterbe geschehen in den Rohdaten" (www.kla.tv/27918)

Über dieses Video ...

Die offiziellen Daten vom Statistischen Bundesamt zeigen zweifelsfrei, daß es tausende Tote zu viel in den Jahren 2021 und 2022 in Deutschland gab. Schlimmer noch, erstmals betrifft das auffällige Sterbe geschehen auch jüngere Altersgruppen.

Warum sehen, hören und lesen wir nichts davon in den Medien? Welche tödliche Gefahr hat unsere Bevölkerung ereilt? Welche Rolle spielt das Statistische Bundesamt in Wiesbaden?

In diesem Vortrag zeige ich die offiziellen Sterbezahlen und die "seltsamen Fehler", die unsere Behörden bei der Veröffentlichung dieser Zahlen machen.

Wir Bürger werden über das Sterbe geschehen nicht ehrlich informiert.

(Marcel Barz (Jüterbog, den 20.11.2023))

Vortragsstart:

Mein Name ist Marcel Barz, ich bin 48 Jahre alt. Ich komme aus dem Raum Berlin, um genau zu sein: aus dem kleinen Städtchen Jüterbog. Und ich bin gelernter Wirtschaftsinformatiker, d.h. ich beschäftige mich mit Daten und mit Zahlen. Und weil ich das immer so ganz genau mache und noch mal nachrechne, habe ich mir den Titel "Erbsenzähler" eingefangen - auf den ich aber durchaus stolz bin.

So, das Thema soll heißen: "Das Sterbe geschehen in den Rohdaten".

Mit Rohdaten meine ich unveränderte Daten. Also, ich schaue mir nicht fertige Pressemitteilungen oder Grafiken an, sondern ich hole mir Datenpakete, so feingliedrig, wie ich sie bekommen kann und fang dann selber an, Summen zu bilden und Grafiken zu erstellen usw. Also das meine ich mit "Rohdaten".

Und beim Sterbe geschehen, da geht es um die Frage: Sind denn in Deutschland viele oder wenige Menschen gestorben? Also nicht nur die Anzahl der Menschen, sondern es ist auch einzuschätzen, waren das jetzt mehr als üblich oder waren das weniger. Nichts weiter - das ist die Fragestellung.

Das, was ich in den Rohdaten der Sterbefallzahlen sehe, ist komplett spiegelverkehrt zu dem, was die Öffentlichkeit meint.

Und konkret ist das so - also zum Sterbe geschehen in 2020 - die "Öffentliche Meinung" ist: Wir hatten hier ein auffälliges Sterbe geschehen wegen der Pandemie. Und ich selbst war davon überzeugt, daß es so ist in 2020. Und entsprechend war auch das Verhalten der Menschen - ich selbst war in Angst vor dem Sterben, in Angst vor dem Virus. Aber wenn ich in die Rohdaten schaue, dann sehe ich genau das Gegenteil. Ich sehe nicht nur keine Auffälligkeiten in 2020, ich sehe sogar historische Tiefstände im Sterbe geschehen in 2020. Und die Frage ist: Wie kann das so weit auseinander gehen, das, was in den Daten zu sehen ist und das, was die

Öffentlichkeit darüber denkt?

Das ist meine Behauptung. Aber die werde ich auch ausführlich jetzt in dem Vortrag begründen. Nicht nur, daß es in 2020 so war, in 2022, das nehme ich jetzt mal als zweites Beispiel noch, ist es wieder genau andersrum, als die Öffentlichkeit denkt. Während die öffentliche Meinung die ist, in den Sterbefallzahlen gibt es keine Auffälligkeiten mehr, und entsprechend ist auch das Verhalten der Menschen: Normalität, niemand redet mehr über Sterbefallzahlen, wir reden über Ukraine, wir reden über Israel, es gibt ganz andere Themen, Corona ist so was von gestern.

Und wenn ich aber die Sterbefallzahlen sehe, dann sehe ich jetzt diese Auffälligkeiten, die viele in 2020 glaubten zu sehen, die sehe ich jetzt in den Sterbefallzahlen. Und das Dramatische - ich sehe diese Auffälligkeiten auch bei den jungen Jahrgängen. Da hatte ich solche Muster in der Vergangenheit nie. Aber jetzt sehe ich auffällig erhöhtes Sterben bei den jungen Jahrgängen. Und das ist wirklich dramatisch.

Und interessant ist, wenn wir jetzt reinzoomen auf Wochenebene und das ist eben diese Grafik.

Jetzt habe ich die "Spaghetti" sozusagen nicht übereinander gelegt, sondern hintereinander, also sozusagen von 2011 bis 2023. Und ich habe sogar noch weiter zurückgeschaut, aber das habe ich erstmal abgeschnitten, daß man was sieht. Und diese blaue Zickzacklinie, das ist nun die Sterberate und zwar nur der der Altersgruppe 45 bis 50, also meine Altersgruppe. Und wir sehen ein ziemlich konstantes Muster. Ja, es bricht sozusagen mal oben und mal unten raus, aber es verhält sich doch relativ gleichmäßig.

Ja, immer das gleiche Muster: Im Winter ist es halt ein bißchen erhöht und im Sommer geht es wieder ein bißchen runter, nächsten Winter wieder hoch. Und wenn wir das jetzt nach links noch verlängern würden, dann würde es eben immer dieses Muster ergeben. Und jetzt kommt die schlimmste Pandemie aller Zeiten. Und das sieht dann so aus. Und auf den ersten Blick sagt man: Das ist doch eigentlich so wie immer. Die schwarze Linie, das ist sozusagen der saisonale Trend. Und wir bewegen uns hier in 2020 genauso wie in den Vorjahren. Wir hatten sogar einen Ausreißer nach unten, der historisch ist sozusagen. Aber ich sehe kein auffälliges Muster.

Und jetzt kommen die Jahre 21 und 22 mit dazu. Und das ist aber ein Muster, was man noch nie gesehen hat in dieser Altersgruppe in den kompletten Jahren davor. Also wir sehen deutlich, daß die blaue Linie weit über der schwarzen bleibt, die schwarze Linie kaum noch durchstößt und da große Flächen entstehen. Und das heißt einfach, hier sind viele junge Menschen gestorben an irgendeiner Gefahr, die es da draußen gibt, die es nun zu untersuchen gilt. Diese Sterblichkeit hatten wir vorher noch nie in dieser Altersgruppe. Also ein ganz deutliches Alarmsignal. Und ich wundere mich, daß da nichts passiert, weil dieses Muster gab es noch nicht. Und es zeigt nur in eine Richtung, nämlich nach oben.

Und ich will mal noch eine andere Altersgruppe nehmen. Wir gucken uns mal noch die der 50- bis 55-Jährigen an. Und wir sehen eigentlich das gleiche Bild.

Immer ähnliche Ausschläge der Sterberate. Und jetzt kommt die Pandemie dazu, 2020. Und wir sehen eigentlich ein unterdurchschnittliches Sterbegeschehen in der Gruppe der 50- bis 55-Jährigen. Ja, also andere Jahre waren wesentlich drüber. Und jetzt zeige ich die Jahre 2021 und 2022. Und wir sehen das Gleiche wie in der anderen Altersgruppe:

Ein ganz deutliches Muster, was weit über dem saisonalen Trend liegt. Also mit anderen Worten, hier sind tausende Menschen verstorben in den jungen Altersgruppen, die eigentlich statistisch noch nicht dran wären. Es ist ein ganz deutliches Alarmsignal und ich höre davon nichts.

Und das Problem ist, wenn man sich nur die Gesamtbevölkerung anschaut, dann ist dieses Alarmsignal überdeckt durch das Sterben der Älteren, weil da einfach die Sterberaten viel

größer sind. Dann sieht man das gar nicht. Man muß sich Sterberaten anschauen und man muß sie wochenweise anschauen und man muß sie pro Altersjahrgang oder kleine Altersgruppenbilder anschauen.

Und dann ist dieses Signal nicht zu übersehen. Und da das Statistische Bundesamt das ja macht - wochenweise Sterberaten sich anschauen, ich habe es ja gezeigt in der Publikation - wundert es mich, daß dieses Alarmsignal nicht bekannt gegeben wird, und daß das der Öffentlichkeit verschwiegen wird.

Ich komme nun zum Fazit:

Ich denke, ich konnte zeigen, warum Sterberaten geeignet sind, um das Sterbegeschehen zu beurteilen, weil sie nämlich leicht verständlich sind für jedermann und deshalb für die öffentliche Kommunikation so gut geeignet sind. Denn wir haben ein Gefühl dafür, was Prozentangaben bedeuten: 2 %, 5 %, das kennen wir aus dem Alltag. Und deshalb finde ich, sollten wir uns Sterberaten anschauen. Sterberaten sind objektive Daten, das sind sozusagen Fakten. Da steckt keine Rechnung, da steckt kein Modell dahinter, sondern so haben wir es gemessen, so haben wir es beobachtet. Und Sterberaten sind vorhanden im Statistischen Bundesamt. Und nur weil sie nicht veröffentlicht werden, heißt es nicht, daß sie nicht da sind. Also wir sollten die Sterberaten vom Statistischen Bundesamt einfordern.

Und der Grund, warum die Öffentlichkeit ein falsches Bild vom Sterbegeschehen in 2020 hatte, ist einfach der, weil sich das Statistische Bundesamt für falsche Kennzahlen entschieden hat für die öffentliche Kommunikation, nämlich für Sterbefallzahlen und für Übersterblichkeitswerte. Ja, ich habe, glaube ich, ganz gut erklärt, Sterbefallzahlen verzerren das Bild, wenn sich die Bevölkerung verändert, also wenn die Bevölkerung größer wird und wenn die Bevölkerung älter wird. Und bei Übersterblichkeitswerten ist es so, wenn sie mit so einer fragwürdigen Methode, wie diese Medianmethode berechnet wird, dann kommt sie bei einer überalternden Bevölkerung auch zu überhöhten Werten.

Und wenn wir immer nur diese beiden Kennzahlen kommunizieren, was das Statistische Bundesamt macht, dann ist es kein Wunder, daß da eben so ein falscher Eindruck entsteht.

Ja, und das allein ist eigentlich schon ein Skandal, daß da ein ganzes Land in Panik versetzt wird, ohne jede Basis, ohne jede Grundlage in den Rohdaten. Aber das, was wir jetzt in 2022 erleben, daß wir dieses auffällige Muster bei den jungen Jahrgängen überhaupt nicht hören vom Statistischen Bundesamt, also das halte ich fast für kriminell.

Denn wenn ich das hier sehe, diese Auffälligkeiten, dann sieht sie auch das Statistische Bundesamt. Und daß man da gar nichts hört, also das wirft jede Menge Fragen auf. Denn wenn das Statistische Bundesamt sagen würde: "Hallo, hier ist eine deutliche Auffälligkeit!", dann hätte das Auswirkungen in der Politik. Ich verstehe nicht, warum man da nichts hört. Denn die Öffentlichkeitsarbeit, die das Amt gemacht hat in 2020, ja, mit Presse, Konferenzen und so weiter und dieser ganze Alarmismus, der hätte jetzt eine wirkliche Grundlage in den Daten und man hört nichts vom Statistischen Bundesamt.

Also hier ist dringend Aufklärung nötig. Und wie gesagt, ich bitte um Unterstützung, daß die Verantwortlichen hier zur Rede gestellt werden und wir die Sterberaten der jungen Menschen sehen.

Gut, das beendet meine Ausführungen. Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit und wünsche alles Gute. Machen Sie es gut, Ihr Marcel Barz.<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 26. Februar 2024 (x1.361/...):

>>ÖRR meint, Werbung für Impfpflicht sei richtig gewesen

In einer neuen Sendung blickt die Wissenschaftsjournalistin Mai Thi Nguyen-Kim vermeintlich kritisch auf ihre Impf-Werbung in den Corona-Jahren zurück. Schnell wird aber klar: Sie und der ÖRR bereuen nichts. Vielmehr sei der Widerspruch der Kritiker eine Zumutung gewesen.

Larissa Fußer

"Zur Wissenschaftlichkeit gehört, sorgfältig und selbstkritisch mit Fehlern umzugehen." So vermeintlich versöhnlich teaserte die Wissenschaftsjournalistin Mai Thi Nguyen-Kim am Sonntag ihre ZDF-Sendung MAITHINK X an. Angeblich möchte sie eine kritische Aufarbeitung der Impfwerbung während der Corona-Pandemie wagen. "Ich habe mich während Corona viel fürs Impfen ausgesprochen und will mich der Frage stellen: War es richtig, mich so stark für die Corona-Impfungen auszusprechen?", sagt Nguyen-Kim zu Beginn der Sendung und blendet dabei ein YouTube-Video mit dem Namen "Impfpflicht ist ok" aus November 2021 ein.

In diesem hatte die Journalistin unter anderem die Impfpflicht mit einer Anschnallpflicht im Auto verglichen und das Gegenargument zur Impfpflicht, daß dies eine Verletzung der persönlichen Freiheitsrechte sei, als "puren Egoismus" bezeichnet. Zudem machte sie offensiv Werbung für die Impfung. Unter anderem sagte sie in dem Video: "Die Impfung ist sicher, die Impfung schützt, die Pandemie ist noch nicht vorbei.

Wer diese drei Fakten verstanden hat, kann nur zu einem vernünftigen Schluß kommen: Arm frei machen und rein mit der Impfung." Nur wer die Fakten nicht verstehe oder von Desinformation getäuscht worden sei, lasse sich nicht impfen, so Nguyen-Kim damals. Kurz: Die Ungeimpften seien saublöd und leicht manipulierbar.

Am Sonntag wollte die Journalistin von diesen abfälligen Bemerkungen gegenüber impfkritischen Personen jedoch nichts mehr wissen. Plötzlich bezeichnete sie nun Impfkampagnen von Stars als unwissenschaftlich und behauptete, daß sie es "uncool" gefunden habe, "daß während der Pandemie jeder, der nicht gleich Feuer und Flamme für die Impfung war, Angst haben mußte, als Covidiot abgestempelt zu werden."

Damit meint sie offensichtlich nicht sich selbst. Immerhin amüsiert sie sich darüber, daß ihr - sie macht Anführungsstriche mit den Fingern - "Hetze gegen Ungeimpfte" vorgeworfen worden sei. Man solle ihr doch mal den Videobeweis dafür schicken. Nun, liebe Leser, wollen wir eine Sammelmail verfassen?

Nguyen-Kim macht deutlich, daß sie offensichtlich überhaupt keine ihrer Aussagen aus der Corona-Pandemie bereut. Auf die schon zu Anfang der Sendung gestellte Frage - "War es richtig, mich so stark für die Corona-Impfungen auszusprechen?" - antwortet die Journalistin schließlich einfach süffisant "Ja". Ihr Argument: "Wenn ich nichts zur Impfung gesagt hätte, wäre nicht einfach nichts passiert, sondern ich hätte unsäglich vielen Falschinformationen dadurch Raum gegeben." Sie habe daher auf ihrem - damals durch Gebührengelder finanzierten - YouTube-Kanal Videos dazu veröffentlicht, daß der mRNA-Impfstoff nicht das Erbgut verändere und auch nicht voreilig zugelassen worden sei.

Der ÖRR verhöhnt die Impfkritiker

Allein, daß sie diese Aussagen in einer Zeit wiederholt, in der nun auch schon öffentlich-rechtliche Medien über DNA-Verunreinigungen in den mRNA-Impfstoffen berichtet haben, die aus der Sicht verschiedener renommierter Wissenschaftler durchaus das Erbgut verändert könnten, zeigt, daß Nguyen-Kim nach wie vor kein Interesse an einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Risiken der Corona-Impfungen hat.

Stattdessen gibt sie sich pseudo-versöhnlich, ist aber tatsächlich genauso herablassend wie früher. Beispielsweise, wenn sie mit aufgesetztem Hundeblick sagt, daß sie ja durchaus verstehen könne, wenn Fakten, die man im Kopf begreife, manchmal nicht ausreichen würden, um den Bauch zu überzeugen. Daß es heute aber noch deutlich mehr rationale Gründe gibt als damals, die Sicherheit der Corona-Impfungen kritisch zu hinterfragen, kommt der Journalistin nicht in den Sinn.

Vor allem aber möchte sie sich die Möglichkeit nicht nehmen lassen, sich nochmal über ihre Kritiker zu beschweren: "Viele, die während der Pandemie über Impfungen aufgeklärt oder

sich dafür ausgesprochen haben, sind inzwischen nicht nur verstummt, weil die akute Bedrohungslage durch Corona für die meisten vorbei ist, sondern auch, weil man mit Beleidigungen, Bedrohungen und Einschüchterungsversuchen rechnen muß, wenn man öffentlich fürs Impfen steht."

Unter wissenschaftlicher Aufarbeitung verstehen Mai Thi Nguyen-Kim und die Öffentlich-Rechtlichen offenbar, zwei Jahre nach dem Pandemie-Ende immer noch darauf zu beharren, alles richtig gemacht zu haben. Mitgefühl hat die 36-Jährige nur mit denen, die aus ihrer Sicht zu blöde sind, ihre "Fakten" zu begreifen. Man könnte darüber lachen, wüßte man nicht, daß man für diese Verhöhnung des wissenschaftlichen Denkens auch noch zahlen muß.<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 26. Februar 2024 (x1.361/...):

>>**Spanische Regierung gesteht: Maskenpflicht war reine Willkür**

Die spanische Regierung gab auf Anfrage einer Menschenrechtsgruppe schließlich zu, daß die Maskenpflicht völlig willkürlich war - es gab keine der angegebenen Expertensitzungen. Zudem gerät die Regierung nun wegen mutmaßlicher Maskendeals unter heftigen Beschuß.

alt

Jonas Aston

Die Menschenrechtsgruppe Liberum hatte bereits 2022 das spanische Gesundheitsministerium aufgefordert, Berichte und Protokolle von Expertensitzungen herauszugeben, auf deren Basis Maskenpflichten verhängt wurden. Nachdem die Organisation von der Regierung keine Antwort erhalten hatte, hakte Liberum ein zweites Mal nach. Am 19. Februar kam dann doch noch eine Rückmeldung - man mußte zugeben: Die Maskenpflicht war reine Willkür.

Das Gesundheitsministerium räumte in dem Antwortschreiben ein, daß man keinerlei Dokumente vorlegen kann, weil es die entsprechenden Expertensitzungen schlicht nie gegeben hat. Sämtliche Maskenvorschriften, die in Spanien erlassen wurden, beruhen auf keiner konkret vorweisbaren wissenschaftlichen oder rechtlichen Abwägung.

Der Enthüllung von Liberum kommt gerade in diesen Tagen eine besondere Brisanz zu. Am vergangenen Dienstag kam es in Spanien aufgrund mutmaßlich illegaler Maskendeals zu 14 Verhaftungen. Die Antikorruptionsstaatsanwaltschaft hatte im Vorfeld eineinhalb Jahre im Geheimen ermittelt. Im September 2023 wurde schließlich Anzeige erstattet. Der Fall wird nun vom nationalen Gerichtshof untersucht.

Im Zentrum des Skandals steht Koldo García. García soll während der Hochphase der Pandemie 2021 für die "Vermittlung und den Kauf" von Masken über 50 Millionen Euro an Bestechungsgeldern von der Regierung erhalten haben, so EFE. Garcia habe vom Ministerium den Auftrag erhalten, "diese Kosten zu verbergen" und die Rückverfolgbarkeit der Gelder zu verhindern. Garcia soll zudem Berater und enger Vertrauter des damaligen Verkehrsministers Ábalos gewesen sein, so berichtet El Pais.

Die linke Regierung um den Sozialisten Pedro Sanchez gerät wegen des Skandals unter massiven Druck. 2021 wurde Ábalos von Pedro Sanchez unter ungeklärten Umständen aus dem Amt entfernt. Viele spekulieren nun, daß der Grund für die Entlassung die dubiosen Maskendeals waren. Die beiden Oppositionsparteien, die Partido Popular und die Vox-Partei fordern den Rücktritt von Ábalos als Abgeordneter sowie die vollständige Aufklärung des Sachverhaltes.

In Spanien war es noch bis ins Jahr 2023 hinein verpflichtend in öffentlichen Verkehrsmitteln Maske zu tragen. In Gesundheitseinrichtungen wurden erst vor wenigen Wochen wieder Maskenpflichten eingeführt. Die Regierung um Ministerpräsident Pedro Sanchez begründete dies mit einer starken Krankheitswelle.<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 28. Februar 2024 (x1.361/...):

>>**Oberstes Gericht entscheidet: Impfpflicht war unrechtmäßig und verletzte Menschenrechte**

Während der Corona-Pandemie erließ der australische Bundesstaat Queensland eine Impfpflicht für Rettungsdienstler und Polizisten. Diese Anordnung wurde jetzt vom obersten Gericht des Staates kassiert - sie war menschenrechtswidrig.

Max Roland

Das oberste Gericht in Australiens Bundesstaat Queensland hat festgestellt, daß die Corona-Impfpflichten für die Polizei und Rettungsdienst im Bundesstaat rechtswidrig waren. Das Gericht verkündete am Dienstag seine Urteile in drei Verfahren, die von 86 Klägern gegen die Polizei und den Rettungsdienst von Queensland angestrengt worden waren.

Die Impfpflichten in Queensland verlangten von den Beschäftigten in Polizei und Rettungsdienst, sich gegen Covid-19 impfen zu lassen und Auffrischungsimpfungen zu erhalten, andernfalls drohten Disziplinarmaßnahmen bis hin zur Kündigung des Arbeitsverhältnisses. Das Gericht befand, daß die Polizeipräsidentin, Katarina Carroll, bei der Entscheidung die Menschenrechte nicht angemessen berücksichtigt hatte.

Das Gesundheitsministerium konnte außerdem die arbeitsrechtliche Rechtmäßigkeit einer Impfpflicht-Klausel nicht nachweisen.

Der leitende Richter Glenn Martin erklärte, daß die Polizei und die Rettungsdienste versucht hätten, ihre Mitarbeiter vor Infektionen, schweren Krankheiten und lebensverändernden gesundheitlichen Folgen zu bewahren. "Die Abwägung zwischen der Bedeutung des Zwecks der Einschränkung und der Bedeutung der Wahrung des Menschenrechts ... wird durch die Tatsache erschwert, daß diese Anweisungen in einer Situation gegeben wurden, die in jeder Hinsicht ein Notstand war", sagte er.

Dennoch erkennt er an, daß die Staatsregierung Absatz 58 des australischen Menschenrechtsgesetzes verletzt habe. Dieser besagt, daß alle Vertreter des Staates die Menschenrechte angemessen berücksichtigen müssen, bevor sie eine Entscheidung treffen, und daß ihre Handlungen immer mit den Menschenrechten vereinbar sein müssen. In seiner Urteilsbegründung stellte das Gericht fest, daß die Polizeipräsidentin diesen Abschnitt des Gesetzes nicht einhielt - obwohl ihr eine entsprechend ausgefallene Bewertung der Vereinbarkeit mit den Menschenrechten vorlag. Daher erklärte das Gericht die Anweisungen für rechtswidrig.

Der australische Milliardär Clive Palmer hatte die Klagebemühungen mit viel Geld unterstützt. Insgesamt soll der Bergbau-Mogul zwischen 2,5 und drei Millionen Dollar in den Fall gesteckt haben. Er lobte die Entscheidung als globalen Präzedenzfall: "Wir können heute feiern, denn dies ist der erste Präzedenzfall in der westlichen Welt, in der ein Gericht eine Verletzung der Menschenrechte festgestellt hat", sagte Palmer nach dem Gerichtsurteil. Palmer sagte, er sei "gerne bereit", auch künftige Klagen finanziell zu unterstützen.<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 3. März 2024 (x1.361/...):

>>Nach Booster-Impfung: Bürgermeister dauerhaft dienstunfähig

Im 3.300-Einwohner-Städtchen Oberriexingen im Landkreis Ludwigshafen steht im Juni die Wahl eines neuen Bürgermeisters an. Der bisherige Amtsinhaber, Frank Wittendorfer, ist nach einer Covid-Impfung dienstunfähig geworden, wie das Gesundheitsamt nun bestätigt hat.

Von Redaktion

Für die kleine Stadt Oberriexingen im Landkreis Ludwigshafen steht bald eine außerordentliche Bürgermeisterwahl an. Zum 1. April wird Frank Wittendorfer, der bisherige Bürgermeister von Oberriexingen, von Landrat Dietmar Allgaier in den Vorruhestand versetzt. Wittendorfer, erst 41 Jahre alt, ist seit anderthalb Jahren schwer erkrankt: Er leidet am sogenannten Post-Vac-Syndrom, einem Impfschaden. Seit November 2021 kämpft er mit den Folgen seiner Corona-Auffrischungsimpfung. Anfangs wurde dies fälschlicherweise als Long-Covid diagnostiziert.

Der Verlauf der Krankheit ist so dramatisch, daß er seit Juli 2022 dauerhaft krank ist. Die Stadt teilt mit, daß der Zeitpunkt der vollständigen Genesung derzeit nicht absehbar ist.

Besonders bitter: Wittendorfer selbst hatte die Corona-Impfkampagne in der Stadt während der Pandemie federführend vorangetrieben, indem er beispielsweise ein Impfzentrum organisierte.

Wittendorfer selbst bezeichnet in einer schriftlichen Erklärung seine gegenwärtige Situation als die "schwierigste Phase" seines Lebens. Er hätte gerne weiterhin als Bürgermeister der Stadt Oberriexingen gedient. Durch seine Erkrankung wurden jedoch seine beruflichen und privaten Lebenspläne durchkreuzt. Dies sei für ihn und seine Familie unfassbar. Im November 2023 bot Wittendorfer an, seine Dienstfähigkeit amtsärztlich untersuchen zu lassen. Das Gutachten des Gesundheitsamts des Landratsamts Ludwigsburg liegt mittlerweile vor und bestätigt seine dauerhafte Dienstunfähigkeit aus gesundheitlichen Gründen, berichtet die Stuttgarter Zeitung.

Ein vergleichbarer Fall in den letzten 30 Jahren sei im Landkreis nicht bekannt. Zwar komme es gelegentlich vor, daß Bürgermeister aufgrund ihres Gesundheitszustands nicht die volle Amtszeit ableisten können, jedoch seien dies in der Regel ältere Amtskollegen.<<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "compact-online" berichtete am 12. März 2024: >>**Correctiv-Vize hetzt gegen Corona-Aufarbeitung**

Von S. Hofer

Correctiv hat ein neues Opfer. Dessen Vize-Chefin wirft der Tageszeitung Welt vor: Mit regierungskritischer Corona-Aufarbeitung gefährde sie die Demokratie ...

Die Plattform Correctiv ist der optimale Arbeitsplatz für "andersbegabte" Journalisten. Denn das einzige, was Zeilenschinder hier begreifen müssen: Die Regierung, die hat immer recht. Und wenn jemand widerspricht, dann greif ihn an.

Wie eine Löwenmutter ihren Nachwuchs, so verteidigte das ausgelagerte Wahrheitsministerium die Ergüsse von Hofwirrologen, mit denen Politiker ihren Demokratieabbau rechtfertigten. Linksrüne Machthaber wußten (und wissen) diesen Eifer zu schätzen und beschenkten ihre Propaganda-Plattform mit reichlich Steuergeldern.

Als die AfD im letzten Herbst hohe Umfragewerte erhielt, lieferten die gehorsamen Correctivler ihr Meisterstück ab: Die Erfindung der "Wannseekonferenz 2.0" in Potsdam. Das brachte zahlreiche Mainstream-Konsumenten auf die Straße. Als die Science-fiction-Story dann in sich zusammenbrach, ruderte man in gewohnt chaotischer Weise zurück.

Um von dieser Mega-Blamage abzulenken, läßt die Correctiv-Vizechefin Anette Dowideit sogar die Maske fallen: Auf X attackiert sie das Springer-Blättchen Die Welt - aber nicht wegen angeblicher Fake News, sondern wegen falscher Haltung.

Und was hatte die Welt getan? Nun, das Blättchen startet endlich eine Aufarbeitung der zweijährigen Maßnahmen-Diktatur. (Etwas, das COMPACT schon seit dem ersten Tag der "Pandemie" tut.) Problem: Weil die Faktenschekisten über keine Gegenargumente verfügen, muß eine Denunziation sie ersetzen:

Sogar die Sprache ist von Meckie Haldenwang (CDU) übernommen. Der hatte die "Delegitimierung des Staates" als Grund für Schlapphut-Geschnüffel eingeführt. Besonders witzig: Anette Dowideit war bis 2022 Leiterin des internationalen Investigativnetzwerkes von Springer - und sogar beim Investigativteam der Welt! 2022 fiel sie einem internen Machtkampf zum Opfer. Ist ihre aktuelle Denunziation auch ein kleiner Beinpinkler wegen des früheren Mobbings?<<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv/28469" berichtete am 14. März 2024 (x1.359/...): >>**Unzensiert: Bestatterin packt aus**

Interview mit Marlies Spuhler

Trotz alarmierender Übersterblichkeit läuft die Werbung für Corona-Impfstoffe weiter. Zeugen des Sterbens sollen zum Schweigen gebracht werden. Denn immer mehr Insider, wie Bestatterin Marlies Spuhler, machen ihre Beobachtungen öffentlich! Sehen Sie hier ihre Schilde-

rungen zum Sterbegeschehen. Marlies Spuhler: "Seit 2021 ist alles anders!" ...

Worin sehen UN, WHO, EU, und WEF aktuell die größte Bedrohung? Richtig: In der Desinformation. Diese sei dringend zu bekämpfen.

So prüfte Mitte November 2023 der französische Senat einen Gesetzesentwurf gegen Desinformation. Demnach drohen pharma-kritischen Personen hohe Geld- und Haftstrafen. Jeder, der es wagt, medizinische Narrative der Regierung zu kritisieren, kann mit diesem Gesetz in Konflikt geraten.

In die gleiche Kerbe schlug Mitte Dezember 2023 die CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestages. Sie stellte einen Antrag mit dem Titel: "Für transparente Verhandlungen über das WHO-Pandemieabkommen - Gegen Fehlinformationen und Verschwörungstheorien".

Auch auf dem jährlichen Treffen des WEF in Davos, Mitte Januar 2024, wurde der Bekämpfung von Desinformation das höchste Gewicht eingeräumt.

Weshalb?

Seit der Ausrufung der Corona-Pandemie ist das Vertrauen der Bevölkerung in Politik, Medien und Gesundheitsbehörden massiv geschwunden. Viele Menschen leiden an Impfnebenwirkungen. Es gibt eine deutliche Übersterblichkeit auch bei jüngeren Menschen. Nichtsdestotrotz läuft die Werbung für die Covid-Impfung weiter als wäre nichts gewesen. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zum Beispiel behauptet immer noch, daß die Covid-Impfung wirksam und sicher sei. Obwohl unzählige Stimmen von Impfgeschädigten, Ärzten, Statistikern, Impfstoffentwicklern, Pathologen usw. längst das Gegenteil beweisen. Welch ein Hohn gegenüber all den Opfern, die schwerstgeschädigt im Stich gelassen werden.

Die Unterdrückung genau dieser Gegenstimmen ist das Ziel des Kampfes gegen angebliche "Desinformation". Denn die Rufe nach juristischer Aufarbeitung nur schon der Corona-Verbrechen werden immer lauter.

Im Folgenden sehen Sie dazu Bestatterin Marlies Spuhler aus Süddeutschland. Frau Spuhler berichtet, was sie seit Corona erlebt. Sie bezeugt: "Es ist alles anders seit 2021" und kommt zu dem Schluß: "Unsere Politiker können sich vor dieser Verantwortung nicht davon stehlen. ... Nein, ich finde, die gehören jetzt vor Gericht geschleift. Das was sie machen, ist für mich Massenmord!"

Sehen Sie hier das leicht gekürzte Interview von Sören Schumann mit Bestatterin Marlies Spuhler. Verbreiten Sie diese Informationen in Zeiten der zunehmenden Zensur und verhelfen Sie damit unzensierten Nachrichten zum Durchbruch!

Sören Schumann: Herzlich willkommen zum heutigen Interview. Mein Name ist Sören Schumann und ich interviewe heute Marlies Spuhler und ja, wir sprechen darüber, was sie den letzten drei, vier Jahre so erlebt hat. Marlies ist nämlich Bestatterin oder ja, in einem Bestattungsunternehmen und das ist ja relativ spannend, weil da bekommt man ja, sag ich mal, an der Front mit, wie viele Leute versterben und woran vielleicht. Ich finde es sehr, sehr spannend, ihre Perspektive, ihre Erfahrungen, ihre Erlebnisse hier mal mit euch zu teilen. Und ja, Marlies, willst du noch was zu dir und zu deiner Arbeit sagen und auch, wie du mit diesen Themen konfrontiert wurdest?

Marlies Spuhler: Ja, es war so: Ja, ich bin die Marlies Spuhler, genau, 42 Jahre alt. Mein Mann und ich, wir haben 2007 eine ökologische Schreinerei mit Bestattungen gegründet. Und so bin ich halt dazugekommen. Mein Mann hat den Schreinermeistertitel und ich habe den Bestattermeistertitel. Genau. Und ja, und jetzt führen wir halt seitdem unser kleines Familienunternehmen.

Sören Schumann: Seit 2007, das heißt 16 Jahre ungefähr.

Marlies Spuhler: Genau, ja.

Sören Schumann: Das heißt, du hast auch schon einiges an Erfahrung. Du siehst, was so los ist draußen anhand, auch an dem, wie viel (ihr) zu tun habt.

Marlies Spuhler: Ja, absolut.

Sören Schumann: Und ja, wie ging es dann so bei dir los? Was waren deine ersten Erfahrungen oder Erlebnisse jetzt im Bereich dieser Plandemie, muß man ja schon sagen? Was waren so deine ersten Berührungen damit?

Marlies Spuhler: Ja, also erfahren von dem Ganzen haben wir ja auch von den Nachrichten, wie alle anderen auch. Gemerkt, bei den Verstorbenen haben wir anfangs gar nichts. Es war sogar so, daß in 2020 sind ja weniger Leute gestorben, wie im Jahr davor oder die Jahre davor. Also es war eher ein sterbeschwaches Jahr.

Sören Schumann: Ja, obwohl es offiziell quasi Ende 2019 ging es ja schon los. Also da wurde gesagt: "Hey, jetzt ist es ganz schlimm!"

Marlies Spuhler: Genau.

Sören Schumann: Und du hast gesagt, im Jahr 2020 hattet ihr etwas weniger zu tun, sozusagen.

Marlies Spuhler: Genau, ja. Wir hatten in, also das ist ja jedes Jahr variabel, die Höhe der Sterbefälle. Und wir sind ja hier auf dem Dorf mit ungefähr 8.000 bis 9.000 Einwohnern und man sagt ja eigentlich - vor 2019 war das zumindest noch so, daß immer ein Prozent im Ort stirbt im Jahr. So hat man ungefähr die Sterberate. Und es war einfach so, dass, und wir teilen uns den Ort mit noch einem Bestatter, den es ja auch schon länger gibt wie uns. Und wir hatten in 2019, meine ich, 45, 46 Beerdigungen. Das ist viel für so einen kleinen Bestatter wie uns.

Und das Jahr drauf, also in dem 2020, hatten wir nur 35. Also das ist ja wirklich wenig. Und es war ein ruhiges Jahr. Also man hat viele private Sachen auch mal erledigen können. Genau. Und ja, es hat sich halt einfach nicht gedeckt mit dem, was die im Fernsehen erzählen. Ich habe immer gedacht: Ja, wo sind sie denn? Wo sind die alle? Und irgendwann war es dann so, daß in den Krankenhäusern halt, stand immer mit C verstorben. Genau. Das stand dann immer im Totenschein. Und da ist es uns schon irgendwann aufgefallen, daß das nur im Krankenhaus so ist. Bei den Hausabholungen hatten wir das gar nicht.

Und da ist dann, wir haben noch einen Bestatter hier bei uns im Umkreis, der auch auf Zack ist. Und seitdem telefonieren, oder am Anfang haben wir bald täglich telefoniert, ja, und haben uns da über diese Kuriositäten einfach ausgetauscht, ja, die uns aufgefallen sind. Also erstens das mit den Totenscheinen im Krankenhaus. Wir denken, das war halt auch vorrangig. Es gab halt ein bißchen mehr Geld, ja.

Sören Schumann: Wenn das draufsteht sozusagen.

Marlies Spuhler: Genau, ja, nicht für uns, aber für das Krankenhaus. Genau, und ja, zu Hause war es einfach nicht. Da sind die Menschen echt normal gestorben. Und das waren die ersten Auffälligkeiten, die uns einfach auch stutzig werden lassen haben.

Sören Schumann: Und die hast du nicht alleine gemacht, sondern du bist ja auch im Austausch mit Kollegen gewesen.

Marlies Spuhler: Genau.

Sören Schumann: Und die hatten ähnliche Beobachtungen gemacht.

Marlies Spuhler: Die haben das auch beobachtet, ja. Genau.

Sören Schumann: Okay. Und also, 2019, noch mal zur Einordnung, 2019 war ein normales Jahr, 2020 auch völlig wenig zu tun gehabt, obwohl ja die eine sehr große Gesundheitskrise angeblich schon weit fortgeschritten war. Und dann das nächste Kapitel ging wahrscheinlich 2021 los, oder?

Marlies Spuhler: Da haben wir es richtig gemerkt. Das ging sogar schon Ende 2020 los. Ich habe mich ja bei "Fakten Frieden Freiheit" versprochen, mit den Jahren, man kann ja auch mal durcheinander kommen. Ja, genau, die haben ja Ende 2020 angefangen zu impfen. Und es waren ja gerade noch drei, vier, fünf Tage, bis das Jahr vorbei war. Ich weiß nicht mehr, wie

oft wir da noch in den Pflegeheimen waren. Also nur in den Pflegeheimen, zu Hause gar nicht. Da haben wir uns aber tatsächlich noch nicht unbedingt was gedacht, daß das die Spritze sein könnte. Genau. Und ja, so war das halt.

Und im Januar, Februar war es richtig heftig. Ich hatte da noch eine Praktikantin, die eigentlich Palliativärztin ist, die sich dann umorientieren wollte, weil die auch komische Sachen da in ihrem Krankenhaus erlebt hatte. Und da habe ich gesagt, du, ich weiß aber noch nicht, wie viele Sterbefälle wir haben. Das kann man vorher nie sagen. Und dann hat es so reingehauen. Und ich war so froh, daß die da war. Weil die war ja schon älter, hatte einen Autoführerschein.

Die war am Anfang mit mir auf den Ämtern. Und dann ist sie schon alleine gefahren. Die hat ihr Praktikum verlängert, daß sie mir helfen kann. Die hat gesagt, sie geht jetzt erst aus dem Praktikum raus, wenn wir das abgearbeitet haben, weil es so viele waren. Und es waren wirklich acht, neun Sterbefälle da, Anfang vom Jahr, die Woche. Das war richtig heftig. Das war ja total ungewöhnlich. Das hatten wir noch nie. Wir hatten zwar schon vier, fünf die Woche, aber keine acht oder neun. Das war schon wirklich, da hat man dann schon echt gucken müssen, daß man nichts vergißt, alles genau dokumentiert.

Sören Schumann: Da seid ihr kaum noch hinterher gekommen quasi.

Marlies Spuhler: Genau, ja. Das war schon spannend. Und dann, das Frühjahr war ja einfach ruhig. Da, wo normalerweise die meisten Menschen sterben, war es einfach ruhig. Da war nichts mehr los, ja.

Sören Schumann: Frühjahr 2021 sind wir jetzt, ja?

Marlies Spuhler: Genau. Da war es ganz ruhig auf einmal. Da war überhaupt, also ganz, ganz wenig. Eins, zwei, also ganz wenig. Wir hatten, glaube ich, drei Wochen am Stück, wo wir gar nichts hatten. Und das ist echt ungewöhnlich dann. Und wir denken halt einfach, daß die Vorerkrankten, die alten Menschen, daß die, die normal in dem Zeitraum gestorben wären, die einfach, die sind vorher gegangen, ja. Durch die Injektion halt.

Und ja, und als dann die Behandlung bei den Vorerkrankten begonnen hat, dann haben wir das auch wieder gemerkt. Weil dann haben wir die ganzen untypischen Todesfälle bekommen. So einfach tot im Bett gelegen, ja. Herzstillstand dann halt. Ja, ganz komische Sachen halt. Wir hatten auch Sterbefälle. Das fand ich eher gruselig. Die haben wirklich aus allen Poren geblutet, ja. Das war nicht schön. Das hatten wir in den 16 Jahren noch nicht einmal. Also so ganz ungewöhnliche Dinge einfach, die da aufgetreten sind, die vorher nicht waren.

Sören Schumann: Ab wann fängt denn die Arbeit eines Bestatters oder Bestatterin dann eigentlich an? Also es wird ein Tod gemeldet. Dann müssen wahrscheinlich teilweise irgendwelche anderen Sachen noch abgeklärt werden. Und wann kommt ihr dann ins Spiel?

Marlies Spuhler: Also es ist so, je nachdem, wo derjenige verstirbt. Im Krankenhaus macht ja dort der Doktor, stellt den Totenschein aus. Und wenn man zu Hause stirbt, muß man den Arzt nach Hause rufen. Manche Hausärzte geben ihre Telefonnummern raus. Die kommen dann. Oder halt beziehungsweise während der Schließzeiten der Arztpraxen ruft man beim Bereitschaftsdienst an. Und die schicken dann irgendwann den Doktor. Vorausgesetzt, er ist halt besetzt der Bereitschaftsdienst. Ich weiß nicht, ob da jetzt eine neue Lösung kommt. Weil bei uns wird ja der Bereitschaftsdienst zurückgefahren.

Sören Schumann: Okay.

Marlies Spuhler: Ja, ist auch nicht so schön.

Sören Schumann: Ja.

Marlies Spuhler: Genau. Und ja, wenn der Doktor da war und im Totenschein nicht drinsteht: "Todesursache ungeklärt", dann dürfen wir kommen.

Sören Schumann: Okay. Und das ist dann ungefähr wann so, damit der Zuschauer eine Vorstellung hat?

Marlies Spuhler: Das sprechen wir ab mit den Angehörigen. Die Verstorbenen dürfen bis 36 Stunden zu Hause bleiben.

Sören Schumann: Ah, okay.

Marlies Spuhler: Weil viele Familien nutzen das auch für die Abschiednahme. Danach treten ja eh die Veränderungen auf. Und die wollen dann auch nicht unbedingt an den offenen Sarg. Das kann man ja auch verstehen. Das ist in Ordnung. Das ist schon ein anderes Ambiente zu Hause. Wir hatten es aber auch schon, daß wir direkt also kommen sollten. Egal, ob es dann nachts um drei oder wann ist, gibt es auch. Aber eher seltener. Die meisten warten tatsächlich bis morgens, bis sie anrufen.

Sören Schumann: Ja, aber das heißt, du hast ja gesagt, ihr habt dann auch deutliche Unterschiede wahrgenommen. In dem Zustand her, wie ihr die Verstorbenen angetroffen habt.

Marlies Spuhler: Ja, also das haben wir jetzt schon ein paar Mal erlebt, daß das so total ungewöhnlich war mit dem vielen Blut einfach.

Sören Schumann: Ab Ende 2020 beziehungsweise Anfang 2021 sozusagen.

Marlies Spuhler: Das war 2021 dann. Auch im (Jahr) 2022 so. Das ist das, was wir jetzt in den letzten beiden Jahren mehr oder weniger, oder sind ja schon drei Jahre, erlebt haben. Ja. Und was wir immer noch feststellen, ist halt einfach, wir kommen manchmal in die Trauerhäuser, da habe ich auch schon Rücksprache mit anderen Bestattern gehalten, die erleben das auch. Wir kommen manchmal in Trauerhäuser, da kommt es uns so vor, wie wenn die Verstorbenen entweder gar keine Leichenstarre mehr haben oder die ganz schnell wieder rausgeht, verschwindet und direkt die Verwesung einsetzt. Da muß man dann halt auch vorsichtig sein mit den Aufbahrungen. Die kann man natürlich nicht mehr so lange gewährleisten wie früher.

Sören Schumann: Wie lange hält normalerweise sonst so eine Leichenstarre?

Marlies Spuhler: 48 Stunden eigentlich. Die stehen ja in der Regel bei 5 Grad kalt, die Verstorbenen. Dann sind das auf jeden Fall zwei Tage.

Sören Schumann: Und jetzt ist es deutlich kürzer. Das heißt, es könnte auch daran liegen, eventuell an diesen gen-therapeutischen Injektionen, mit denen da gearbeitet wurde, daß das auch verändert sozusagen.

Marlies Spuhler: Also wir haben ja auch Kontakt zu einer Ärztesgruppe und auch zu anderen Leuten. Und da sind auch welche dabei, die arbeiten viel mit dem Dunkelfeld-Mikroskop. Das kann ich eigentlich auch mal jedem empfehlen. Wenn ihr einen Heilpraktiker kennt oder irgend jemand mit Dunkelfeld, laßt das mal machen. Das ist sehr interessant. Wir haben das auch gemacht. Und wir sind nämlich erschrocken, wie unser Blut war voll mit Schwermetallen. Und da sind wir jetzt schon die ganze Zeit dabei zu entgiften, die Vitamine regelmäßig zu nehmen und so weiter. Und es geht uns wirklich viel besser wie vorher. Genau.

Und ja, auf jeden Fall haben die halt auch schon verschiedene Tests gemacht, mit dem eigenen Blut, mit den verschiedenen Chargen und so weiter. Und sie haben halt auch einen extrem schnellen Zerfall vom Blut festgestellt. Und das deckt sich natürlich mit der Beobachtung, die wir gemacht haben. Also die erklären das dann auch so, daß das schon gut sein kann, daß es so ist halt.

Sören Schumann: Ja. Was, glaube ich, noch spannend wäre, du bist ja jetzt schon seit ungefähr 16 Jahren in dem Beruf aktiv. Und da ging ja schon die eine oder andere Pandemie sozusagen ins Land. Also Schweinegrippe, Vogelgrippe und so weiter, wo ähnliche Szenarien aufgefahren wurden. Wie hast du darauf reagiert, als es dann jetzt losging, so vor drei, vier Jahren? Welche Gefühle hattest du damals? Oder hast du auch schon gewisse Intuitionen gehabt, was es damit auf sich haben könnte?

Marlies Spuhler: Also komisch kam mir das ja von Anfang an vor. Schon alleine, wie das aufgebaut war im Fernsehen. Also erfahren haben wir es ja auch aus den Nachrichten. Und es war ja auch immer unsere Essenszeit. Also wir haben tatsächlich immer zum Essen Nachrich-

ten geguckt.

Sören Schumann: Vielleicht nicht die beste Idee.

Marlies Spuhler: Nein. Also das haben wir schon lange wieder abgestellt. Ja, und wir hatten am Anfang tatsächlich auch ein ungutes Gefühl, weil wir ja noch nicht gewußt haben, was auf uns zukommt. Und es hat sich aber halt schnell gelegt, einfach durch die Erfahrungen, die wir im Beruf gemacht haben. Wir haben ja gesehen, daß anscheinend die Krankenhäuser nur abbassieren wollen, weil es ja nur dort war.

Und zu Hause ist komischerweise niemand gestorben. Und die Pandemien davor, entweder waren unser Bezirk immer nicht betroffen. Ja, also da war ja auch nichts. Ich denke, das waren ja schief gelaufene Experimente, keine Ahnung. Jetzt haben sie es halt nicht mehr durchsetzen können. Ich weiß es nicht. Ja, also bei uns ging es definitiv erst mit Beginn der Injektion los. Also vorher war da alles ruhig, normal. Es war mal mehr, mal weniger.

Sören Schumann: Ja. Es ist auch sehr spannend, hast du jetzt schon zweimal gesagt, daß ihr habt nichts gemerkt am Anfang und nur die Krankenhaus-Toten haben quasi diesen Stempel aufgerückt bekommen. Mit der Vermutung, die Vermutung steht im Raum, daß es auch finanzielle Interessen dahinterstehen. Es wäre ja nicht das erste Mal sozusagen.

Marlies Spuhler: Wir haben von Familien erzählt bekommen, ich will jetzt halt da niemanden näher nennen, aber die haben tatsächlich Geld geboten bekommen von den Stationen, von dem Arzt, wenn sie den Eintrag Covid da reinmachen dürfen. Das finde ich halt schon wirklich sehr kraß. Ich finde, das ist ja schon strafrechtlich hier. Wo müßte man da ja eigentlich vorgehen? Das ist ja, ja, also eine Manipulation, den Leuten noch Geld geboten. Ich könnte mal vorstellen, daß es viele auch angenommen haben, wenn du da eh nichts auf der Kante hast vielleicht. Also das finde ich wirklich, daß da auch niemand was gesagt hat, niemand gegen vorgegangen ist, das finde ich kraß.

Sören Schumann: Ja, dieses, sag ich mal, Framing wird halt häufig so ausgelegt, wie es paßt, also oder wo es dann gewisse Interessen gibt oder gewisse Vorteile für denjenigen, der es macht. Beispielsweise, wenn jetzt jemand so eine gentherapeutische Injektion bekommen hat und da vielleicht gewisse Schäden erlitten hat, dann ist es ja sehr schwer, daß das auch anerkannt wird, weil natürlich niemand wirklich Interesse daran hat, dafür zu haften. Oder der Arzt macht sich ja dann auch vielleicht verantwortlich dafür.

Hingegen, wenn ich den Leuten, wenn sie tot sind, noch mal, also wenn ich da hinschreibe, den Corona -Stempel aufdrücken kann und was davon verdiene, dann wird es halt natürlich von einigen zu mindestens gern genutzt. Und was ja jetzt schon sehr deutlich durchkam, ist, daß am Anfang, obwohl es eine riesige Gesundheitskrise war, weniger Leute gestorben sind, zumindest nicht mehr. Und dann mit dem großen Heilmittel, was angepriesen wurde, was in einem sehr speziellen Zulassungsverfahren durchgeboxt wurde, wo eigentlich schon alle Alarmglocken angeschlagen haben sozusagen, was aber dann trotzdem gemacht wurde, da gingen dann die Sterbezahlen hoch. Ist ja auch paradox, weil es ja eigentlich schützen sollte oder helfen.

Marlies Spuler: Wir hatten auch dann tatsächlich mal einen Fall, da stand wirklich drin: "an C verstorben". Und der Mann ist 14 Tage nach der dritten Impfung, also noch ein drittes Mal hingehen sozusagen - und ja, - ist der dann gestorben und war halt schon über 80. Also und er hatte dann wirklich, ja, der war krank, positiv getestet halt und ist daran dann auch gestorben. Und das war der einzige, den wir drin hatten mit "an C", ja, als Grund. Die müssen es ja eigentlich gar nicht reinschreiben. Das langt ja, wenn die ein Kreuzchen setzen bei infektiös. Aber hier wurde das halt nicht gemacht. Hier wurde anscheinend Wert darauf gelegt, daß das immer dabei steht, was es ist.

Sören Schumann: Ja.

Marlies Spuhler: Ich weiß es nicht. Ja.

Sören Schumann: Sehr spannend. Also du sprichst gerade von den Ärzten, die quasi nach Hause auch, also die zu den Verstorbenen quasi hingehen. Sozusagen. Ja. Okay.

Marlies Spuhler: Aber der Mann war auch im Krankenhaus, dann. Der war ja noch beatmet und so weiter. Der hat es halt nicht.

Sören Schumann: Ja. Und was hast du so im sozialen Bereich mitbekommen? Also ich meine, du bist ja dann auch irgendwie wahrscheinlich in Kontakt mit den Familien, mit den Betroffenen. Da schnappt man ja sicherlich auch einiges auf.

Marlies Spuhler: Also vorher war es halt so, also wir hatten ja Sterbefälle. Die wollten von mir auch einen Nachweis sehen. Und ich habe ja einen Immunitätsnachweis. Den haben wir ja machen lassen. Wir hatten ja tatsächlich Anfang 2020 Corona, wußten es bloß nicht. Haben es dann anderthalb Jahre später durch den Bluttest, den wir machen lassen, haben wir halt bestätigt bekommen und haben uns über "Evidenz der Vernunft" (Bürgerinitiative) dann diese Immunitätsbescheinigung besorgt. Die wurde in vielen Fällen auch anerkannt. Nach wie vor halt testen und so weiter.

Wir haben das dann halt vorsorglich immer gemacht, bevor wir zu den Kunden sind, daß die beruhigt sind, wenn sie es sehen wollen. Da haben wir den Zettel und gut ist. Genau. Also das war eins. Ich muß sagen. Mit dieser Kampagne ist uns halt aufgefallen, daß diese Spaltung einfach, die diese Gesellschaft betrifft, die am Stammtisch ausgetragen worden ist oder am Familientisch. Das hat sich halt tatsächlich auch in den trauernden Familien einfach widergespiegelt.

Da gab es dann halt so Anschuldigungen: "... weil er nicht geimpft war, ist er halt gestorben. Das ist deine Schuld, weil ihr alle nicht seid." Und dann sind auch Familienmitglieder weggeblieben auf der Beerdigung. Und das fand ich eigentlich schon alles sehr schade. Wie auf einmal dieses Thema alles irgendwie begleitet hat. Es war ja nur noch wichtig, ob man (geimpft) ist oder nicht. Ich rede jetzt halt so komisch, weil man hier versuchen würde, ein bißchen der Zensur zu umgehen. Ja. Daß man noch versteht, auf was ich hinaus will. Genau. Und das finde ich halt sehr schade, weil man das tatsächlich immer noch spürt.

Die Leute finden irgendwie keinen Weg mehr zusammen, daß man spätestens, wenn es dann alles um die Erbteilung geht, da vielleicht sich in die Haare kriegt. Das haben wir ja schon öfters mitbekommen. Nur jetzt war das ja schon vorher. Wo Leute nach Möglichkeit ausgeschlossen werden von Beerdigungen, daß die gar nicht erfahren, daß der und der gestorben ist. Aber wenn jetzt jemand seine Mutter oder Vater verliert, dann muß ich dann doch sagen. Also, ich rufe ihn nicht an, aber wenn er bei mir anruft und fragt, sage ich ja natürlich. Ich kann ja nicht sagen: Ich darf nichts sagen, weil die Schwester das nicht will oder so. Also das finde ich eigentlich so das Allerschlimmste. ...

Sören Schumann: Also hast du auch so Veränderungen mitbekommen? Daß am Anfang vielleicht, daß du sogar stark angegriffen wurdest oder daß die Leute gesagt haben: Hey, ja, es ist so schlimm mit diesem Virus. Und Angst davor hatten und daß sich das dann vielleicht auch ein bißchen gedreht hat, daß es vielleicht auch an der Spritze lag, daß die Leute verstorben sind.

Marlies Spuler: Mittlerweile haben wir das. Die Leute sprechen mich jetzt zwar nicht direkt im Trauergespräch an, aber meistens, wenn wir den zweiten oder dritten Kontakt haben.

Sören Schumann: Also Trauergespräch ist quasi das erste Gespräch?

Marlies Spuler: Der Erstkontakt sozusagen, ja. Also nicht der Erstkontakt, aber ja genau, das erste Gespräch, was man führt, wo man mal die ganze, also soweit man alles bespricht. Man muß ja auch immer gucken, in was für einer Lage befinden sich jetzt die Angehörigen? Kann man mit denen schon über alles sprechen? Ich lasse auch immer einen Block dort, wo noch ein paar Sachen draufstehen, wo sie sich dann Gedanken machen müssen. Das sind dann Gestaltungen, Trauerfeier und so Punkte. Genau. Und da wäre ich also noch nicht angesprochen.

Aber ich hatte jetzt schon öfter den Fall, wenn ich dann das zweite oder dritte Mal hinkomme, und dann heißt es, ach, Frau Spuhler.

... Und dann erzählen sie mir mal ihre Vermutungen. Ich kriege oft zu hören: "Wenn meine Frau nicht ... (geimpft) wäre, ... würde sie noch leben."

Oder: "Seit dem zweiten Mal geht es der Mama schlechter." Oder: "Seit dem dritten Mal war es beim Papa absehbar." Also ich kriege es jetzt immer öfter gesagt. Und gerade so bei den Mittelalten, sage ich jetzt mal so, schwer abzuschätzen, die werden alle so zwischen 40 und 60 sein. Die merken es jetzt doch.

Und die sagen auch ganz klar: "Also wir - nie wieder." Und dann hört man auch mal so raus, wie viele doch in den Familien auch noch drin sind, wo entweder die ganze Familie gar nicht (geimpft) ist. Also das gibt es auch noch. Oder es gibt eigentlich in jeder Familie jemanden, der das wirklich durchgezogen hat, der gesagt hat: "Ihr kriegt mich nicht!" Also es sind doch mehr, wie man denkt. Auch wenn wir hier erzählt kriegen, Impfquote wäre so und so hoch, das glaube ich nicht. Also ich denke, wir sind mehr. Wir haben uns am Anfang nur nicht gekannt. Wir kamen uns ja auch ziemlich alleine vor. Wir haben ja auch gedacht, oh Gott, sind wir jetzt die Einzigen hier.

Wir haben ja am Anfang alle versucht zu warnen. Wir haben ja die Erfahrungen gemacht, da Anfang Januar, Februar. Und haben gesagt: "Hey Leute, geht da bloß nicht hin. Bei uns sterben ganz viele." Also selbst damit und mit Tatsachen ... - man hat es ja gesehen. Wo waren sie denn alle, die Corona-Verstorbenen? Es waren ja gar keine da. Man hat sie mit Tatsachen nicht mehr beruhigen können. Die haben ja letztendlich die Zulassung von dem ganzen Dreck sogar gefordert. Die haben sich ja gefreut als Heilmittel, als Wundermittel im Endeffekt. Und ich finde es halt sehr schade, daß so viele das nicht mehr hinterfragen. Wo ist denn das Bewußtseinsempfinden hin für die Gesundheit?

Wir haben eine ökologische Schreinerei. Der größte Teil von unseren Kunden sind entweder ökologisch oder Veganer oder wie auch immer. Die leben grundsätzlich gesund. Wir ölen die Schränke mit Naturöl. Aber bei dem Dreck rennen sie zum Doktor. Wir verstehen es nicht. Das lassen sie sich reinhauen. Bei den Lebensmitteln achten sie darauf, daß sie auf keinen Fall genbehandelt sind.

Sören Schumann: Da lassen sie sich selbst gen-therapieren ...

Marlies Spuhler: Keine Ahnung. Also das ist auch was, das haben wir nie wirklich nachvollziehen können. Was da in den Köpfen der Menschen passiert ist, daß man dieses kritische Denken einfach ablegt und so blind vertraut auf das Ganze, was da jetzt gerade geschieht. Haben die alle kein Bauchgefühl mehr? ...

Marlies Spuhler: Es ist ja jetzt nicht so, daß wir einen Job machen, der so allgegenwärtig ist ja? Wenn ein Bestatter dich warnt, dann müßtest du das doch eigentlich ernst nehmen. Das habe ich nie verstanden, warum die Leute dann trotzdem ...

Sören Schumann: Wie waren denn so die Reaktionen? Also wenn du jetzt gesagt hast: Hey, es wird zwar das und das gesagt, aber wir haben es genau anders herum erlebt. Wenn du das jemandem gesagt hast, wie haben die Leute darauf reagiert?

Marlies Spuhler: Ja, die haben sich das angehört und wenn du sie dann das nächste Mal wieder getroffen haben, waren sie halt (geimpft). Da ist es dann schon geschehen. Obwohl du sie vorher mehr oder weniger gewarnt hast.

Sören Schumann: Und du hast gesagt, daß jetzt ist es schon teilweise so, daß die Leute einsehen, daß es vielleicht nicht die richtige Wahl war, die sie getroffen haben. Daß sie jetzt schon gewisse Zusammenhänge herstellen. Gab es da vielleicht auch so eine Entwicklung von: Am Anfang überhaupt nicht ... Und dann jetzt sagst du so, daß vielleicht sogar mehrfach jetzt die Leute da gewisse Zusammenhänge herstellen. War das auch so eine gewisse Entwicklung über die Zeit?

Marlies Spuhler: Ja, absolut. Absolut. Am Anfang haben die das ja nicht gesehen. Wir hatten ja auch schon Sterbefälle. Es gibt ja auch mutige Ärzte. Die schreiben dann rein, Tod durch dritte (Impfung). Und dann gibt es ja auch eine Obduktion durch die Polizei.

Sören Schumann: War es so, wenn das drinsteht, gibt es die Obduktion?

Marlies Spuhler: Ja, dann wird beschlagnahmt. Das ist ein unnatürlicher Tod.

Sören Schumann: Wenn drinsteht, Tod durch Spritze, dann ...

Marlies Spuhler: Ja, ist unnatürlich. Genau. Und dann wird obduziert, aber halt durch die Kripo, die Polizei. Und wir hatten jetzt halt, in dem einen speziellen Fall war es dann so, da hatten die Angehörigen freitags ihren Termin beim Doktor für zum Boostern. Genau. Und mittwochs war die Obduktion. Und dann haben die eigentlich nur das Ergebnis abgewartet. Und da kam ja nur raus Herzstillstand. Der Zusammenhang ist ja nicht untersucht worden. Ja, die waren dann freitags beim (Impfen) ja, und haben sich den nächsten Schuß geholt. Das war halt so. Ja, und da war es am Anfang schon eher so, die haben dem Ganzen vertraut, klar. Und wenn du eher gegenteilig gesprochen hast, dann "ach was".

Und man hat ja auch im Freundeskreis vielleicht so das ein oder andere Gespräch gehört. Ich habe ganz oft zu hören bekommen: Ich vertraue der Regierung, sie ist vom Volk gewählt. Ja, und sie glauben nicht, daß die Regierung dem Volk was Böses wollte. Was willst du, da bringst du nichts mehr. Ja, und gegen die Ärzte kommen wir halt auch nicht an, die dafür sind, die das Ganze unterstützen. Da haben wir ja keine Chance. Als Patient vertraust du ja deinem Doktor. Ja, und anscheinend stehen die halt doch noch irgendwie über uns.

Sören Schumann: Und gab es da so gewisse Ereignisse, wo sich das dann eher in die andere Richtung entwickelt hat? Oder war das so ein ganz schleichender Prozeß von: "Ja, ich vertraue dem und der ist auf jeden Fall jetzt an dem Virus gestorben", bis hin zu: "Ja, diese Gentherapie könnte..., daran hätte es jetzt wahrscheinlich gelegen" oder?

Marlies Spuhler: Man merkt ja, also wie gesagt, wir selber gucken tatsächlich wirklich, wir haben alles, was durch die GEZ bezahlt ist, das gucken wir nicht mehr. Wir meiden das konsequent, weil wir einfach auch nicht mit dem Blödsinn beschallt werden wollen. Aber man merkt ja draußen auf der Straße, wenn man sich mit den Leuten unterhält, was da kam. Weil die erzählen das ja immer, oder spiegeln ja wieder, was sie dort gehört haben. Und die Leute befinden sich ja auch im Austausch.

Und mittlerweile, wenn da ja einer mal dabei ist, der sagt: "Hey, mir geht es so schlecht seitdem.", dann traut sich ja der Nächste auch. Und das ist ja aber auch ein Prozeß. Das hast du jetzt halt gemerkt. Immer mehr trauen sich raus und sagen: "Ja, ich bin unzufrieden damit.", plus die Erfahrungen, die halt die Familien mit den Sterbefällen machen. Also da sind viele Familien ja mehr als einmal betroffen. Ja, also die haben jetzt in den letzten zwei Jahren fünf von ihren Familienmitgliedern beerdigt. Also wenn die es jetzt noch nicht verstehen, weiß ich auch nicht.

Sören Schumann: Aber gibt es wahrscheinlich auch welche, die dann immer noch sagen: "Ja, okay".

Marlies Spuhler: Die nicht. Die Dame hat gesagt: "Definitiv nie wieder". Also sie ist auch fest der Überzeugung davon, daß das von dem Ganzen kommt. Weil einfach, das kann nicht sein, ja. Und zwei Geschwister von ihr, wo beide noch kein 70 waren, ja. Der eine nicht 60, die andere nicht 70, und beide Eltern mit Anfang 80. Also irgendwo... Ja, gerade wenn man doch von einer Lebenserwartung von, was weiß ich, angeblich spricht, ja. Und auf einmal sterben alle Menschen. Das kann ja wohl nicht sein, ne. Und die sehen das mittlerweile doch.

Wie gesagt, ich kriege das immer öfter gehört. Wenn meine Frau nicht gewesen wäre (zum Impfen), würde sie noch leben, ja. Oder seit der dritten, vierten, fünften, je nachdem wieviel halt, ging es bergab, ne. Wobei die meisten tatsächlich sagen: seit der dritten geht es bergab. Ich denke, wenn man jetzt halt dann noch öfter geht, das ist ja nur meine persönliche Einstel-

lung jetzt, ne. Um so schlechter geht es einem dann halt.

Sören Schumann: Laß uns nochmal so über den zeitlichen Verlauf beziehungsweise auch die Zahlen sprechen. Also nochmal kurz Zusammenfassung. 2020 war es sehr ruhig, weniger als vorher. Ende 2020 ging es los. Da kann man ja auch einen zeitlichen Zusammenhang zu den Injektionsprogrammen sehen. 2021 war es auf jeden Fall deutlich mehr als. . .

Marlies Spuhler: Da ging die Post ab.

Sören Schumann: Wie bitte?

Marlies Spuhler: Da ging die Post ab 2021.

Sören Schumann: 2021 ging die Post richtig ab. Und was war jetzt so in den Jahren danach? 2022, 2023?

Marlies Spuhler: Also 2022 war es auch noch heftig. Bis 2022, also 2021, 2022 haben wir immer die Korrelation gemerkt. Ja. Also immer so zwei Wochen später ging die Post ab. Und jetzt sind 2023. ...

Sören Schumann: Also zwei Wochen nach einem Spritztermin. ...

Marlies Spuhler: Genau, ja, genau. Und jetzt 2023 ... scheint es sich ja wieder anzugleichen. Wir haben jetzt tatsächlich dieses Jahr im Frühjahr und im Herbst wieder die meisten Sterbefälle gehabt. Wobei ich auch gleich wieder dazu sagen muß, bei uns ging es jetzt dieses Jahr am 28. 9. wieder richtig los, ja, wo viel gestorben wurde. Und am 18. 9. ... haben sie ja wieder angefangen.

Sören Schumann: Angefangen heißt, es gab da eine offizielle Empfehlung sozusagen vom ...

Marlies Spuhler: Genau, und wir wissen auch von befreundeten, also von Bekannten, die bei Ärzten arbeiten, die Arzthelfer sind oder irgendwas, und die Terminbücher waren voll. Ja, die Leute haben schon darauf gewartet, daß sie wieder, ja, das auffrischen können. Und dort war es halt auch so, wie gesagt, es waren genau wieder zehn Tage, wie es bei uns losgegangen ist. Und auffällig ist jetzt halt, daß wieder die ältere Gesellschaft, ne, aufholt. Da merke ich dann halt, daß dort der Schwerpunkt war. Weil wir haben viele jetzt so in den 30er -Jahren, wo sie geboren sind, in den 30er -Jahren, wo jetzt alle. ... Was nicht auf Anhieb ungewöhnlich ist. Alte Menschen sterben halt nun mal, vor allen Dingen, wenn man 90 ist. Das darf man jetzt nicht falsch verstehen. Aber es ist halt wieder, wie gesagt, auffällig: 18. (September) da war Beginn. 28. (September) da ging es los. Und jetzt gerade wird es ruhiger.

Sören Schumann: Und ihr seht es aber auch dann wahrscheinlich an dem Zustand der Verstorbenen, wie du am Anfang gesagt hast.

Marlies Spuhler: Leider sieht man es. Also viele haben ja auch diese graue, dieses sehr graue, fahle Gesicht. Also es ist unnatürlich. Nicht so wie ein Verstorbener normalerweise aussieht. Und die anderen, die sind halt auch quittegelb. Also Gelbe haben wir ganz, ganz viele, ja.

Sören Schumann: Gelb, hat das dann was mit der Leber zu tun auch?

Marlies Spuhler: In der Ärztegruppe, wo wir da halt Teil sind, da haben viele schon gesagt, daß dieses Spike -Protein, daß sich das halt in der Leber gerne ansammelt. Und das würde halt dann dieses gelbe Erscheinungsbild machen. Ich kann es jetzt auch nur, was ich gehört habe, wiedergeben. Ich bin ja da schon wieder raus. Das ist ja nicht mehr mein Fachbereich. Aber ich habe halt die Beobachtung und halt die Verwesung nach wie vor. Diese Autolyse setzt viel früher ein. Wir holen viele Leute ab, die sind erst einen Tag gestorben. Und die kannst du nicht anfassen, weil du denen aus Versehen die Haut dann runter ziehst oder irgendwas. Und das dürfte nicht sein. Nicht nach einem Tag schon. Und die kriegen doch nicht alle Cortison und Chemotherapie oder so was.

Daß das ein Grund wäre, warum. Ne, die sind unter normalen Umständen, ich nenne es jetzt mal normale Umstände, gestorben. Und trotzdem ist der Zustand schon so. Das kann eigentlich nicht sein. Nicht in dieser Häufigkeit. Wie gesagt, das ist immer mal vorgekommen. Jemand, der vorher drei Monate oder länger Chemotherapie bekommen hat und ist an den Fol-

gen gestorben, das setzt die Verwesung auch gleich ein. Da müssen wir nicht drüber reden. Das ist super anstrengend für den Körper. Aber die Leute sterben ja ohne Chemotherapie. Oder ohne, daß sie hochdosiertes Cortison oder irgendwas bekommen hätten. Oder irgendwelche Morphine. Wie, was weiß ich, was man da so kriegt.

Ja, und das ist halt sehr auffällig. Und das sehen wir nach wie vor. Und das Blöde ist ja, die haben ja die Bestattung, das heißt blöd, ich weiß noch nicht, ob das gut oder schlecht ist. Die haben ja die Bestattungsfrist auf zehn Tage erhöht. Vorher waren es sieben. Seit Pandemiebeginn. Und das ist natürlich für uns schon ein Problem. Gerade bei Erdbestattungen. Wenn dann eine Woche später erst die Beerdigung ist. Und das ist mit Aufbahrung. Da mußt du wirklich gucken, ob der Sarg dann nicht entweder früher zugemacht wird. Es ist halt eine andere Kommunikation, die jetzt stattfindet wie davor.

Sören Schumann: Wegen des Erscheinungsbildes des Verstorbenen.

Marlies Spuhler: Ja, genau. Das kann man den Angehörigen ja nicht mehr zumuten dann.

Sören Schumann: Ja, das heißt, ihr kommuniziert dann auch: "Hey, wenn ihr denjenigen jetzt noch mal sehen wollt, dann müßt ihr das jetzt bis zu diesem Zeitpunkt, weil sonst ist es nicht mehr zumutbar", sozusagen.

Marlies Spuhler: Genau, ja. Es entstehen ja auch Gerüche und so weiter. Wir können die zwar großflächig abstellen, sag ich jetzt mal, ja. Aber irgendwann entstehen die ja trotzdem wieder. Die Verwesung läßt sich ja nicht aufhalten, außer durch eine thanatopraktische (Thanatopraxie oder Thanatopraxis umfaßt alle Tätigkeiten im Bestattungswesen, die über eine hygienische Totenversorgung hinaus nötig sind, um die ästhetisch und hygienisch einwandfreie Aufbahrung eines Verstorbenen zu gewährleisten) Behandlung. Aber das macht ja niemand. Das wird ja nur bei Auslandsüberführungen gemacht. Oder halt Michael Jackson oder irgend jemand, der länger aufgebahrt wird. Genau. Ansonsten macht es ja keinen Sinn. ...

Sören Schumann: Du hast gesagt, vor einigen Monaten, als quasi wieder die offiziellen Empfehlungen ausgesprochen wurden, ging es dann wieder los. Was denkst du, wo geht die Reise hin? Also du hast einmal gesagt, die Leute sind teilweise schon aufgewacht, hinterfragen das. Aber, ihr merkt trotzdem immer noch klare, also wenn Empfehlungen gegeben werden zum Spritzen, daß dann danach die Todesfälle stärker werden. Was denkst du, wo geht die Reise hin? Worauf bereitest du dich vor, in deinem Job auch?

Marlies Spuhler: Also ich, wir haben nur ein bißchen was auf Vorrat gekauft, vorsichtshalber, weil man einfach nicht abschätzen kann, wo das Ganze hingeht. Ich hoffe natürlich, daß die Leute irgendwann mal aufhören, da immer hinzurennen. Das wäre ja schon mal eine Möglichkeit. Was ich halt schade finde, ist wirklich unsere ältere Gesellschaft, die sich nicht wehren kann. Gerade die Leute, die in den Pflegeheimen sind. Wenn du da keine Kinder hast, die auf Zack sind, dann bist du dem Ganzen völlig ausgeliefert.

Da kannst du gar nichts machen. Und das finde ich halt schade. Weil gerade jetzt, wo man ja doch merkt, ich sag mal so, die Leute fordern ja die Aufarbeitung, auch wenn es von der anderen Seite her nicht so geschieht. Oder wenn Beiträge, wie jetzt zum Beispiel das MDR, hatte ja letzten Dienstag einen Beitrag zu den Impfnebenwirkungen. Fand ich sehr mutig.

Es wurde natürlich nicht alles gesagt, wäre auch zu viel für die normalen Bürger. Aber der wurde jetzt schon in der Mediathek wieder runtergenommen. Daß man das nicht mehr angucken kann. Finde ich halt schade. Wo geht denn die Aufklärung los? Warum, vor was haben die denn Angst? Ja, sie haben einen Fehler begangen. Aber sie müssen halt auch dazu stehen und sich nicht versuchen, da irgendwie raus zu winden und so weiter zu machen, nur weil die jetzt noch auf wie vielen Dosen festsitzen.

Ja, es sind ja eh schon genug Milliarden in den Sand gesetzt worden für anderen Kram. Ja, dann ist doch egal, ob es bei dem auch so ist. Was soll's? Und ja, eine Aufarbeitung wäre unheimlich wichtig. Ich habe unheimlich viele Trauerschäden. Ach, wie will man denn den Leu-

ten die verwehrte Abschiednahme zurückgeben oder die Trauerbegleitung, wo sie nicht dabei sein durften? Ja, auch die Abschiednahme im Krematorium oder dieses begleitete Einäschern? Das war ja alles untersagt. Oder die beste Freundin oder der beste Freund durfte ja noch nicht mal mehr auf die Beerdigung, weil er ausgeschlossen war.

Sören Schumann: Du meinst generell oder für Leute, die nicht den gewissen Status hatten?

Marlies Spuhler: Ja, man mußte ja zum engen Familienkreis gehören, daß man an der Beerdigung teilnehmen kann. Und das ging ja dann nicht. Erst dann, wie das mit der Testpflicht und so weiter kam, dann hat ja auf dem Friedhof 3 oder 2 G gegolten, je nachdem. Und ja, die Aufarbeitung wäre wichtig. Die Leute, die haben einen ganz wichtigen Abschnitt einfach genommen bekommen. Und gerade, wenn die Bindung eng ist.

Also das heißt, das Urenkelchen durfte ja eigentlich schon nicht mehr zu der Uroma auf die Beerdigung. Aber es könnte ja genauso gut sein, daß das Urenkelchen die ersten drei, vier Lebensjahre nur bei der Uroma war. Und dann ist ja dort eine starke Bindung. Und ich kann doch dem dann nicht sagen, nee, du darfst nicht kommen. Ja, wie soll denn das Kind jemals über diese Trauer ordentlich wegkommen oder eine richtige Trauerentwicklung haben?

Ich meine, man wird ja öfter dann mit Trauer irgendwann mal konfrontiert. Im Abschied nehmen sind wir geübte Menschen. Wir sagen jeden Tag Tschüß. Das darf man nicht vergessen. Nur ist dieser Abschied auf ewig halt doch was Anderes. Das finde ich halt schade. Und ich finde es schade, daß man halt immer noch die Wahrheit zurückhält. Und irgendwas ist ja im Gange. Es ist alles anders seit 2021. Ist einfach so. Ist alles anders. Und was ist denn anders? Es ist doch nur eine Sache anders eingeführt worden.

Sören Schumann: Also eigentlich nicht so schwer, die Gleichung zu lösen, sozusagen.

Marlies Spuhler: Nee, genau. Das ist eine ganz normale, simple Rechenaufgabe. Und wer da nicht drauf kommt, ja, ich weiß auch nicht. Ich meine, so langsam... Und ich finde halt, unserer Politiker können sich vor dieser Verantwortung nicht davonestehlen. Und das bringt eben auch nichts, indem man eben da zurücktritt oder sonst irgendwas. Nee, ich finde, die gehören jetzt vor Gericht geschleift. Das, was die machen ist für mich Massenmord! Muß man wirklich mal in den Mund nehmen, das Wort jetzt.

Sören Schumann: Klingt nach einem starken Wort, nach einer großen Anschuldigung. Aber wenn man es wirklich im Detail sich anschaut, dann sollte man wirklich mal darüber nachdenken.

Marlies Spuhler: Ja, ich denke, wie gesagt, aber was auch keine Entschuldigung sein soll. Aber viele Menschen hat es einfach nur vorgeholt (mit früher Sterben). Die wären wahrscheinlich in der nächsten Zeit eh gestorben. Gerade bei den Älteren. Die haben ja schon oft jede Menge Krankheiten. Und das hat es dann halt verstärkt. Was jetzt keine Entschuldigung sein soll für das, das die früher gehen mußten. Aber ich denke, genügend andere Menschen würden noch leben, wenn sie sich das Zeug hätten nicht reinfahren lassen. Ja, wirklich. Und das finde ich halt einfach nicht in Ordnung. Und für das müßten die sich einfach auch rechtfertigen.

Also wir haben ja in Karlsruhe auch die Strafanzeige gestellt. Wir haben da mitgemacht. Und das kann ich eigentlich nur Jedem empfehlen. Da mal so ein bißchen Werbung nebenbei gemacht. Bei ZAAVV (Zentrum zur Aufarbeitung, Aufklärung, juristischen Verfolgung und Verhinderung von Verbrechen gegen die Menschheit), könnt ihr die Karte runterladen. Könnt sie ausfüllen. Könnt sie am BGH einwerfen. Also ich kann nur Jedem sagen, macht da mit! Und ich finde, die gehören strafrechtlich verfolgt. Und gerade unser Herr Lauterbach, der so viel Müll erzählt, ja, als Gesundheitsminister, also ehrlich. Mit Gesundheit hat das nichts zu tun. Für mich ist das ein Krankheitsminister.

Sören Schumann: Ja, weiß man nicht, ob man lachen oder weinen soll. Eher weinen wahrscheinlich.

Marlies Spuhler: Ja, ich meine, ich bin jetzt noch nie persönlich angegangen die Politiker. Habe mich da immer zurückgehalten. Aber ja, wenn man doch sieht, was hier geschieht. Ja, jetzt mal ganz ehrlich. Dann muß man doch was machen. Und die Leute sollen nicht alles gerade so hinnehmen. Kann ja wohl nicht sein! Das verstehe ich immer nicht. Wo ist denn der ganze Kämpfergeist geblieben? ...

Sören Schumann: Vielleicht noch für dich persönlich. Was waren so die letzten drei Jahre so? Was hast du für dich persönlich noch mal gelernt? Wo ist dir noch mal ein Licht aufgegangen? Oder was hast du, wo du sagst: Hey, das ist noch mal für mich ganz klar geworden?

Marlies Spuhler: Also bei mir ist es jetzt so, oder auch generell bei uns in der Familie.

Wir haben gelernt, allem kritisch gegenüber zu stehen. Und auch nicht auf Aussagen von Einzelnen zu verlassen. Und immer erst mal uns selbst zu überzeugen. Also ich glaube generell nur noch das, was ich in live sehe. Also nicht mal hier auf dem Fernsehen oder so. Da wissen wir ja heute, daß alles nachgestellt sein kann. Ja, also dieses selber ein bißchen nachdenken, selber mal ein bißchen recherchieren. Was könnte dran sein an dem Ganzen?

Um auch mal positive Aspekte zu nennen: Also wir hatten noch nie Probleme mit dem Lock-down oder irgendwas. Wir haben immer alles irgendwie positiv gesehen. Es war ja eigentlich auch angenehm. Auf der Straße war nichts los. Beim Einkaufen mußten die Leute Abstand halten. Wenn du beim Arzt einen Termin hattest, also du mußtest ja anrufen, du bist sofort drangekommen. Du hattest keine Wartezeit. Also man muß ja auch mal die positiven Sachen da rausziehen jetzt aus dem Ganzen.

Und was ich gar nicht mehr missen will, sind die ganzen Leute, die ich in den drei Jahren jetzt kennengelernt habe. Also ich finde schon vorher, bevor es das Wundermittel gab, hat man einfach schon gemerkt, C (Corona) hat einfach den wahren Charakter der Menschen gezeigt.

Und dann hat man auch mal gesehen, in wie vielen Leuten man sich eigentlich auch getäuscht hat. Wie viele im Grunde genommen nach außen hin irgendein Bild präsentieren, wie sie innerlich gar nicht sind. Und in den letzten drei Jahren ja durch die Umorientierung jetzt die Leute, die man kennengelernt hat, und es ist einfach so. Mir geht es jetzt viel, viel besser wie am Anfang. Also auf jeden Fall.

Und Angst haben wir gar keine mehr. Die haben wir komplett abgelegt. Also wir lassen uns auch von nichts mehr irgendwie aus der Bahn werfen. Außer jemand würde jetzt direkt die Familie angehen oder so. Genau. Aber einfach die Menschen, die wir jetzt kennen, auf die bin ich echt stolz. ...

Sören Schumann: Möchtest du den Leuten noch was mitgeben zum Schluß? ...

Marlies Spuhler: Also ich möchte halt jedem einfach nur ans Herz legen. Glaub nicht immer alles, was da draußen so erzählt wird. Überzeugt euch selbst. Verlernt nicht, selbstkritisch zu sein. Ja, generell kritisch allem gegenüber. Und sucht einfach Euresgleichen. ... Und wenn wir stark sind und zusammenhalten, dann passiert uns auch nichts. Also das glaube ich ganz fest.

Sören Schumann: Ok, schönes Schlußwort und Danke für deinen Einsatz liebe Marlies. Ich hoffe, daß wir viele Leute erreichen können. Da waren jetzt viele spannende Dinge dabei. Auch ich konnte vieles dazu lernen. Und Danke für deinen Mut und deinen Einsatz.<<

Der Internet-Blog "Fassadenkratzer.wordpress.com" berichtete am 15. März 2024 (x1.364/...): >>Wie die "Eliten" mit Bewußtseins-Manipulationen den Souverän ausschalten

Von *Herbert Ludwig*

Die sich selbst bestimmenden freien Bürger sind die Grundlage, der Souverän der Demokratie; Abgeordnete und Minister sind ihre Beauftragten auf Zeit. Doch die in Parlament und Regierung herrschenden Parteivertreter haben sich von den Bürgern längst abgekoppelt und sie als Souverän ausgeschaltet. Durch permanente Lügen, Erzeugen von Krisen und Angst wird systematisch die Fähigkeit zu Erkenntnis und Selbstbestimmung bei der großen Mehrheit

lahmgelegt, blinde Folgsamkeit erreicht und so die Demokratie von innen ausgehöhlt.

Der aus dem Nähkästchen plaudernde Corona-Krisenstab-Experte Prof. Heinz Bude offenbarte jetzt ganz unmißverständlich das Demokratieverständnis und kalte Menschenbild der herrschenden "Eliten".

Bereits im Frühjahr 2020, im Beginn der Corona-Krise, wurde ein internes Strategiepapier des Bundesinnenministeriums vom 22. März 2020 bekannt, das von einem Expertenkreis erarbeitet worden war, dem auch der Soziologe und Psychologe Prof. Heinz Bude angehörte. Das Papier hatte ein Angstszenario Worst-Case (schlimmster aller denkbaren Fälle) entworfen, in dem von "relativ bald" 70 % an Corona Infizierter und 1,2 Millionen Todesfällen in Deutschland die Rede war. Dies sollte einen Schock in der Bevölkerung auslösen.

"Um die gewünschte Schockwirkung zu erzielen, müssen die konkreten Auswirkungen einer Durchseuchung auf die menschliche Gesellschaft verdeutlicht werden:

1. Viele Schwerkranke werden von ihren Angehörigen ins Krankenhaus gebracht, aber abgewiesen, und sterben qualvoll um Luft ringend zu Hause. Das Ersticken oder nicht genug Luft kriegen ist für jeden Menschen eine Urangst. Die Situation, in der man nichts tun kann, um in Lebensgefahr schwebenden Angehörigen zu helfen, ebenfalls. Die Bilder aus Italien sind verstörend.

2. "Kinder werden kaum unter der Epidemie leiden": Falsch. Kinder werden sich leicht anstecken, selbst bei Ausgangsbeschränkungen, z.B. bei den Nachbarskindern. Wenn sie dann ihre Eltern anstecken, und einer davon qualvoll zu Hause stirbt und sie das Gefühl haben, Schuld daran zu sein, weil sie z.B. vergessen haben, sich nach dem Spielen die Hände zu waschen, ist es das Schrecklichste, was ein Kind je erleben kann."

Diese Auffassungen und Methoden ihrer "wissenschaftlichen" Berater haben der damalige Bundesinnenminister Seehofer (CSU) und seine Spitzenbeamten geteilt. Und so perfide wurde dann auch von Seiten der Politik und ihrer medialen Lautsprecher tatsächlich verfahren. Die Angst lähmte die Seelen und machte sie gefügig, den politischen und wissenschaftlichen Autoritäten zu folgen und alle totalitären Maßnahmen gedankenlos zu akzeptieren.

Die Grazer Offenbarung

Nun hat dieser einflußreiche Berater der deutschen Politiker in einer Veranstaltung der Universität Graz am 24. Januar 2024 mitgewirkt, die den Titel trug "Gesellschaft im Ausnahmezustand - Was lernen wir aus der Coronakrise?", die also der kritischen Aufarbeitung dienen und Lehren aus der Sache ziehen sollte. Doch insbesondere der Prof. Bude demonstrierte, daß er keine Lehren gezogen hatte, sondern bei seiner Lehre geblieben ist, wie die ganze herrschende politische Klasse ja auch.

Bude schilderte "selbstgefällig" die Vorgänge in dem Expertenkreis, so Norbert Häring, von dem ich Ausschnitte übernommen und etwas ergänzt habe:

"Wir hatten zehn Tage Zeit, das Corona-Kabinett mit einem Ratschlag zu versorgen. ... Es war kein Virologe in dem Gremium. ... Markus Kerber (der damalige Staatssekretär im BIM, hl) hat mich angerufen und mir gesagt: 'Wir brauchen Sie als Soziologen. Wir brauchen jemand, der die Pandemie als Totalereignis in den Griff bekommt'."

"Und noch einmal aus dem Nähkästchen geplaudert. Wir haben gesagt, wir mußten ein Modell finden, um Folgebereitschaft herzustellen, das so ein bißchen wissenschaftsähnlich ist. Und das war diese Formel Flatten the curve (Abflachen der Infektionskurve). Wie können wir die Leute überzeugen mitzutun? Wir sagen denen, ... (unverständlich) das sieht so nach Wissenschaft aus. Man sagt: 'Wenn Ihr schön diszipliniert seid, könnt Ihr die Kurve verändern. ... Wir fanden das irgendwie toll, daß man noch so ein Quasi-Wissenschaftsargument (hatte).'" (Ab 1h:17)

Es ging also darum, die Menschen - auch gegen ihren Willen - zum Gehorsam zu bringen. Dazu wurde, neben der grundlegenden Angsterzeugung, an den Glauben der Menschen an die

Autorität der Wissenschaft appelliert und das wissenschaftlich aussehende Modell der rasant steigenden Infektionskurve präsentiert (die durch die massenhaft eingesetzten völlig untauglichen PCR-Tests künstlich erzeugt wurde). Jeder könne durch seine Disziplin, also Folgsamkeit, zur Abflachung dieser höchst besorgniserregenden Kurve beitragen.

Dann geht er dazu über, eine dystopische Zukunft für Deutschland vorherzusagen, den permanenten Ausnahmezustand, der den etablierten Zustand des permanenten Totalitarismus bedeutet.

"Also das ist, glaube ich jetzt, ein ganz wichtiger Punkt: Meiner Ansicht nach laufen wir auf wieder singuläre Krisen absehbar hinaus. (Unverständlich). Nehmen wir nur Extremwetterereignisse. ... Singuläre Krisen, die ich vor Augen sehe, werden damit zu tun haben, daß man auf individuelles Verhalten zugreifen muß. ... Wir werden mit Situationen vermehrt zu tun haben in der Zukunft, solcher Art von Krisen, die individuelle Verhaltensänderungen verlangen, wenn man den Krisen als Gesellschaft in kollektiver Handlungsfähigkeit standhalten will. ... Die Krisenlösungen, die uns bevorstehen, haben den Charakter von Kriegen, sie haben den Charakter von Pandemien, und sie haben den Charakter von Extremwetterereignissen. Das ist absehbar. ... Auch Europa wird in mittlerer Frist wieder Kriege haben.

Also einzelne Krisen werden wieder kommen, in denen "man", die Herrschenden, den Menschen befehlen muß, was sie zu tun haben. Denn sonst kann "man den Krisen als Gesellschaft in kollektiver Handlungsfähigkeit nicht standhalten". - Daß man den Krisen auch in individueller Handlungsfähigkeit standhalten kann, wird gar nicht erwogen, und "kollektive Handlungsfähigkeit" ist immer die Handlungsfähigkeit der wenigen Herrschenden, die den Individuen ihren Willen aufzwingen.

Und zu den Krisen werden mittelfristig auch in Europa wieder Kriege gehören. - Woher weiß er das? Kriege werden nie vom Volk, sondern immer von den wenigen Herrschenden angezettelt, die bei den Menschen durch Lügen und Angst "Folgebereitschaft herstellen" und sie in den Tod treiben. Das erleben wir ja gerade wieder in der Kriegshetze der Herrschenden gegen Rußland.

Nun sieht er selbst doch Schwierigkeiten der Durchführung, weil die geltenden bürgerlichen Freiheitsrechte dem entgegenstehen: "Und das ist das entscheidende Argument: Können wir das überhaupt in einer modernsten liberalen Gesellschaft? Geht das eigentlich? Und muß man da nicht hinterrücks ganz furchtbare Dinge, wie Angstkommunikation, also sozialpsychologische Dinge benutzen, um solche Arten von Folgebereitschaften zur Veränderung von individuellem Verhalten vorzunehmen. ... (1h:22)

Müssen wir vielleicht nochmal neu - also ich - über den Status von bürgerlichen Freiheitsrechten nachdenken, in Bezug auf politische Beteiligungsrechte und soziale Wohlfahrtsrechte. ... Die rechten Kräfte haben es insofern leicht, als sie sich auf die bürgerlichen Freiheitsrechte berufen können, in ihrer Systemfeindschaft. (1h:43)"

Die Freiheitsrechte sind im Wege. Ihre Existenz zwingt die Herrschenden "hinterrücks", also unbemerkt, die - zugegeben - "ganz furchtbaren Dinge" wie Angst zu benutzen, um die Menschen dazu zu bringen, daß sie trotz ihrer Freiheitsrechte ihre Freiheit aufgeben und den (natürlich vernünftigen) Anweisungen der Herrschenden von sich aus gehorsam sind.

Die "rechten Kräfte" haben es also leicht, sich "in ihrer Systemfeindschaft" einfach auf die geltenden Freiheitsrechte berufen zu können. - Aber dann sind sie doch gerade systemtreu, während ihm die Freiheitsrechte im Wege stehen, er also in Systemfeindschaft das freiheitliche System in eine Diktatur der Herrschenden transformieren will. -

Über "den Status der bürgerlichen Freiheitsrechte" muß er nochmal neu nachdenken. Das kann ja nur bedeuten, wie sie doch irgendwie noch anders ausgeschaltet werden können, als es in den herbeigeführten krisenhaften Ausnahmezuständen schon gelungen war.

Der Ausnahmezustand der Krise als Dauerzustand wäre ja angesichts der weiter aus der Zu-

kunft heraneilenden Krisen eine Möglichkeit. Dies hatte Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach ("Je Lauter(der)bach, desto stiller die Wahrheit") schon am 13. März 2022 angekündigt, wie Norbert Häring anmerkt.

"Er sagte in einem Gespräch auf Radio 1 (Video) aus Anlaß der Veröffentlichung seines anti-aufklärerischen Buches voller angeblicher wissenschaftlicher 'Wahrheiten' ("Das Überleben der Menschheit ist in Gefahr"): 'Wir kommen jetzt in eine Phase hinein, wo der Ausnahmezustand die Normalität sein wird. Wir werden ab jetzt immer im Ausnahmezustand sein'."

Allgemeine Strategie der Bewußtseins-Manipulation

Bude und Lauterbach haben eine allgemeine Strategie offenbart, auf die Norbert Häring oben und in weiteren Artikeln immer wieder hinweist,

"über die ansonsten nie so offen gesprochen wird, eine Strategie, die aus allem eine existentielle Bedrohung macht, um dann mit Angstkommunikation und Sozialpsychologie die Bevölkerung dorthin lenken zu können, wo man sie haben will.

Die WHO setzt voll auf Sozialpsychologie und auf Angsterzeugung. Ihr Generalsekretär hat das Nichtereignis Affenpocken zum globalen Gesundheitsnotstand erklärt. Die Weltgesundheitsversammlung hat ein Manifest angenommen, mit dem sich die WHO-Mitglieder verpflichten, die Verhaltenswissenschaften stärker zu nutzen und in die staatlichen Strukturen zu integrieren.

In Deutschland wurden ein ganzer Strauß von sozialpsychologischen Projekten und Instituten angeschoben, die dabei helfen sollen, das Denken und Handeln der Bevölkerung unmerklich zu manipulieren."

Elitär-faschistoides Denken

Norbert Häring weist noch auf das Eingangsstatement in Graz des Psychosozologen Bude hin, das zeige, daß er doch eine gewisse Lehre aus der Corona-Krise gewonnen habe:

"Ich habe den Irrsinn unserer Gesellschaft unterschätzt. Ich habe, man kann es auch positiver sagen, die Einbildungskraft der Leute (unterschätzt). ... Es gibt da viele Verrücktheiten. Moderne Gesellschaften tun gut daran, sich diesem Problem zu stellen, wie man Irrsinn absorbieren kann, ohne ihn sozusagen zu neutralisieren. Was macht man mit dem Irrsinn der Leute? Man kann ihnen nicht ausreden und sagen "Es ist alles Unsinn, was er sagt". Das hilft nichts, da glauben Sie noch mehr daran."

Dieses arrogante elitäre Denken kam bei ihm bereits am 8. Dezember 2021 in einem Interview mit Pioneer noch in einer ins Faschistoide gesteigerten Form zum Ausdruck: "Ich würde es jetzt jedem politisch empfehlen: Klare Kante, klare Richtung. Impfgegner müssen fühlbar Nachteile haben. Und im Grunde, in gewisser Weise, kann man sich nicht länger mit denen beschäftigen. Das ist so. Die kann man nicht nach Madagaskar verfrachten. Was soll man machen?"

Das rief damals die "Kritischen Richter und Staatsanwälte" auf den Plan, die ihn in einem "Offenen Appell gegen Entmenschlichung" aufforderten "abzurüsten" und die "Schußfahrt in die Entmenschlichung" zu stoppen. Die Benutzung dieser Worte im öffentlichen Diskurs komme vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte einem Dammbbruch gleich. Da er mit einer Arbeit zur Wirkungsgeschichte der Flakhelfer-Generation promoviert habe, dürften ihm zentrale Begriffe des Nationalsozialismus nicht unbekannt sein.

Ein solcher zentraler Begriff sei der "Madagaskar-Plan", der eine vom nationalsozialistischen Regime Deutschlands zu Beginn des Zweiten Weltkriegs kurzzeitige Erwägung gewesen sei, vier Millionen europäische Juden auf die vor der Ostküste Afrikas gelegene Insel Madagaskar, damals eine französische Kolonie, zu deportieren.

"Es handelt sich nicht um 'Impfgegner' - Impfgegner ist ein Kampfbegriff, der zur Kennzeichnung und Entmenschlichung einer Gruppe von Menschen genutzt wird, die lediglich miteinander verbindet, daß sie sich gegen eine bestimmte Krankheit nicht mit den derzeit verfügb-

baren Impfstoffen impfen lassen wollen oder können.

Hat man diese Menschen erst einmal zu einer fratzenhaften Gruppe zusammenverdinglicht, dann, ja dann kommt man auf die Idee, sie 'verfrachten' (darin steckt der Frachter - erinnert Sie das nicht auch an Viehwaggons, wenn Sie dieses Wort hören?) zu lassen, und zwar nach Madagaskar, wohin schon die andere heterogene Gruppe verfrachtet werden sollte, bevor man eine andere Lösung für diese fand und umsetzte."

Als Ersatz dafür, daß man diese Menschen nicht "nach Madagaskar verfrachten" konnte, hat ja dann die von Bude empfohlene Diskriminierung Impfunwilliger massiv stattgefunden, wie wir alle erlebt haben.

Die Ausschaltung des freien Menschen und der Demokratie

Der Prof. Bude hat als "sozialpsychologische Dinge" zur "Herstellung von Folgebereitschaft" wohlweislich wesentliche weitere nicht genannt, wie:

die flächendeckend durch die Medien verbreiteten permanenten Lügen, Täuschungen und Verdrehungen,

das zunehmende Einengen der Meinungsfreiheit als die fundamentale Grundlage einer freien demokratischen Gesellschaft,

verdeckte Zensur,

persönliche Diffamierungen und Verleumdungen mit den damit verbundenen Existenzvernichtungen, die eine allgemeine Sphäre der Angst verbreiten, etc.

Es ist das Arsenal des Totalitarismus. Alle zielen darauf, über Bewußtseins-Manipulationen die eigene Erkenntnisfähigkeit des Menschen lahmzulegen, mit der er urteils- und entscheidungsfähig wird, frei handeln und sein Leben und die Gesellschaft selbst bestimmen und mitgestalten kann. So werden die Menschen zentral in ihrem Wesenskern als autonome Wesen ausgeschaltet, so daß sie wie Blinde geführt werden können, wohin sie nicht wollen.

Damit wird jede freiheitlich demokratische Gesellschaft an ihrem zentralen Punkt, dem autonomen Bewußtsein des freien Bürgers, des Souveräns, von innen her ausgehöhlt. Die demokratischen Institutionen und Abläufe bleiben als täuschende Fassaden stehen, sind aber leeres Theater. Denn die Menschen sind weitgehend entindividualisiert, entwürdigt und werden als Objekte, als zu lenkende Masse behandelt.

Nicht um sonst steht am Beginn, in Artikel 1 des deutschen Grundgesetzes das fundamentale Menschenrecht: "Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen, ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt." Alle nachfolgenden freiheitlichen Grundrechte sind nur Ausgestaltungen dieses zentralen Rechtes.

Was den Menschen prinzipiell vom Tier unterscheidet und seine Würde ausmacht, ist eben seine Veranlagung und Fähigkeit, als autonomes Subjekt selbst die Wahrheit erkennen und aus dieser Erkenntnis frei und selbstbestimmt handeln zu können. Kein Mensch darf daher zum bloßen Objekt der ihn von außen lenkenden Staatsgewalt degradiert werden. Er wird damit auf die Stufe des Tieres herabgedrückt und verächtlich gemacht. Er wird seiner Menschenwürde beraubt.

Dies geschieht in großem Maße durch die sozialpsychologischen Manipulationstechniken, deren sich die herrschenden Parteien mit Hilfe ihrer "wissenschaftlichen" Berater bedienen. Sie schalten auf diese Weise die Erkenntnis- und Urteilsfähigkeit des Menschen, des Souveräns der Demokratie, aus und verwandeln diese hinter formaldemokratischen Fassaden in eine totalitäre Diktatur.

Die herrschenden Parteien SPD, Grüne, FDP, CDU und CSU, die sich noch täuschend als "demokratisch" bezeichnen, sind in Wirklichkeit die größten Feinde der freiheitlichen demokratischen Ordnung des Grundgesetzes. Sie gehören sofort entmachtet und verboten.

In Art. 20 des Grundgesetzes heißt es in Abs. 2: "Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen ... ausgeübt."

Dies ist von den Demokratie-Feinden bereits weitgehend beseitigt worden. Das Volk ist in Wirklichkeit durch psychologische Bewußtseinstechen in seiner Urteilsfähigkeit ausgeschaltet; alle Staatsgewalt geht nicht von ihm, sondern von den herrschenden Parteien aus, die als totalitär-diktatorische Oligarchie das Volk beherrschen und es führen, wohin es nicht will: in inszenierte Pandemien, in das Lügen-Szenario eines "menschengemachten" Klimawandels, in eine illusionäre Energiewende und - ausschließlich im Interesse des US-Weltimperialisten - in den absoluten Wahnsinn eines nächsten Krieges, der die ganze europäische Zivilisation vernichten würde.

Alle freiheitlichen Menschen, die noch bei Vernunft sind, haben sich friedlich zu erheben und dem mit aller Entschiedenheit ihren Widerstand entgegenzusetzen.<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 15. März 2024 (x1.361/...):

>>**Gastronomie in der Krise: Jeder zehnte Betrieb schloß 2023**

Eine Studie der Creditreform zeigt, wie schlecht es um Deutschlands Gastronomie steht. Allein 2023 fielen ein Zehntel der Gastro-Betriebe weg.

Von *Redaktion*

In den Jahren 2020 bis 2023 haben bundesweit rund 48.000 Betriebe in der Gastronomie geschlossen. Das geht aus einem neuen Bericht der Wirtschaftsauskunftei Creditreform hervor, der am Donnerstag veröffentlicht wurde. Für 6.100 Betriebe kam in dieser Zeit das Aus durch eine Insolvenz. Allein 2023 hat etwa jedes zehnte Gastronomieunternehmen des Landes aufgegeben. Mit 14.000 Schließungen über das Jahr 2023 lag die Zahl laut Creditreform höher als in den drei Jahren zuvor.

Patrik-Ludwig Hantzsch, Leiter der Creditreform Wirtschaftsforschung, ordnete die Ergebnisse seiner Studie mit folgenden Worten ein: "Die Gastronomie ist einer der Hauptverlierer der Krisenabfolgen der letzten Jahre. Den gestiegenen Kosten aufgrund der Inflation ist die Branche nahezu hilflos ausgeliefert. Es gibt kaum Ausweichmöglichkeiten. Gleichzeitig verjagen die notwendigen Preiserhöhungen die Kundschaft."

Mit Preiserhöhungen meint Hantzsch die Verteuerungen, die Restaurantbetreiber direkt an den Kunden weitergeben müssen. Die gestiegenen Energiekosten für Strom und Gas sind dabei relevante Kostentreiber, nicht unwesentlich auch die Erhöhung der Mehrwertsteuer in Restaurants, die viele Kunden dazu bringt, nicht mehr auswärts Essen zu gehen. Die immer stärkere Kaufzurückhaltung bei den Menschen aufgrund der Inflation ist eine weitere Entwicklung, die den Gastronomiebetrieben ins Fleisch schneidet.

Folgen der Inflation und der Energiekrise

"Das Gastgewerbe hatte sich noch nicht von der Corona-Krise erholt, da kam mit der Inflation der nächste Nackenschlag", so faßt es Hantzsch zusammen. "Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind für das Gastgewerbe derzeit alles andere als günstig.

Die Anhebung der Umsatzsteuer für Speisen Anfang des Jahres hat sicherlich nicht zur Entspannung beigetragen. Die Gastronomiebranche in Deutschland wird weiter ausgedünnt", so Hantzsch weiter.

Die Insolvenzen stiegen indes zwischen 2022 und 2023 in der Gastronomie um 27 Prozent und damit stärker als im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Es ist eine Entwicklung, die laut Hantzsch wohl noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat. In der Pressemitteilung schreibt er: "Unsere Auswertungen lassen einen weiter anhaltenden Insolvenztrend im Gastgewerbe erwarten. Die Welle hat gerade erst begonnen". Man rechnet mit weiter steigenden Insolvenzen in der Branche. "In dieser Hinsicht dürfte das Vor-Corona-Niveau in Kürze wieder erreicht werden - möglicherweise schießt die Insolvenzzahl schon 2024 darüber hinaus", so Hantzsch.

Daß die Welle jetzt mit so einer Kraft kommt, liegt auch daran, daß der Staat nicht mehr eingreift. "Eine große Rolle für das Überleben im Lockdown haben auch staatliche Hilfen ge-

spielt und so Schließungen zunächst verhindert", schreibt Hantzsch. Diese sind 2023 weggefallen. Für viele Betriebe das Todesurteil.<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 18. März 2024 (x1.361/...):
>>"Unnötige Angst" - Studie aus Australien kommt zu dem Ergebnis: Long Covid gibt es nicht

In Australien wurde kürzlich eine neue Studie veröffentlicht, die zu dem Ergebnis kam, daß es Long Covid nicht gibt. Corona-Erkrankte würden weder länger noch stärker an Langzeitfolgen leiden als Personen, die mit anderen viralen Krankheiten infiziert waren.

Jonas Aston

"Wir glauben, daß es an der Zeit ist, Begriffe wie 'Long COVID' nicht mehr zu verwenden" - das erklärte Dr. John Gerrard, Chief Health Officer von Queensland. Unter seiner Führung wurde kürzlich eine neue Studie zum Corona-Virus veröffentlicht, die Gesundheitsdaten von insgesamt 5.112 Personen auswertete, die im Jahr 2022 erkrankt waren - einige mit dem Corona-Virus, andere mit Krankheiten wie der Grippe.

Ein Jahr später befragten die Forscher die Personen erneut zu ihrem Gesundheitszustand und ihrer Lebensqualität. Dabei erklärten insgesamt 16 Prozent der Testpersonen noch immer unter Symptomen zu leiden. Weitere 3,6 Prozent hätten mit "mäßige bis schwere Funktionsbeeinträchtigungen" in ihrem Alltag zu kämpfen. In der Studie fanden sich jedoch keine Hinweise darauf, daß Corona-Positive eine höhere Beeinträchtigung als anderweitig erkrankte Personen aufweisen würden.

Hierzu erklärt Gerrard: "In Gesundheitssystemen mit einer hochgradig geimpften Bevölkerung könnte Long COVID aufgrund der hohen Anzahl von COVID-19-Fällen während der Pandemie als eigenständige und schwere Krankheit erschienen sein". Tatsächlich würden von Corona verglichen mit anderen viralen Krankheiten jedoch keine stärkeren Langzeitfolgen einhergehen. In der politischen Debatte sollte man aus diesem Grund nicht mehr länger von "Long Covid" sprechen. Der Begriff impliziere "fälschlicherweise, daß es etwas Einzigartiges und Außergewöhnliches an längerfristigen Symptomen gibt, die mit diesem Virus verbunden sind", so Gerrard.

Die übertriebene Sorge vor Langzeitfolgen durch Corona könne gar die Heilung behindern. Konkret erklärt Gerrard weiter: "Diese Terminologie kann zu unnötiger Angst und in einigen Fällen zu übertriebener Wachsamkeit bei längeren Symptomen führen, die die Genesung behindern können". Im April soll die Studie auch auf dem europäischen Kongress für klinische Mikrobiologie und Infektionskrankheiten in Barcelona vorgestellt werden.<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 19. März 2024 (x1.361/...):
>>Covid-Impfung: Neue Studie zeigt geringere Übersterblichkeit in Bundesländern mit niedriger Impfquote

Eine neue Studie zeigt eine mutmaßliche Korrelation der Übersterblichkeit in Deutschland mit der Impfquote. Die Wissenschaftler fanden heraus, daß die Übersterblichkeit in Bundesländern mit niedriger Impfquote geringer ausfiel - in Sachsen war sie sogar rückläufig.

Wim Lukowsky

Eine neue im Preprint-Portal Research Gate veröffentlichte Studie zeigt eine mutmaßlich sehr starke Korrelation zwischen der Übersterblichkeit in Deutschland und einer hohen Covid-Impfquote. Der Psychologie Prof. Dr. Christof Kuhbandner von der Universität Regensburg und der Mathematiker Prof. Dr. Matthias Reitzner von der Universität Osnabrück untersuchten die Übersterblichkeitsquoten der einzelnen Bundesländer in Deutschland und verglichen die jeweiligen Anstiege der Quoten anhand von Daten des Statistischen Bundesamtes. Ihre Ergebnisse könnten in den Augen der Verfasser einen Zusammenhang von Covid-Impfungen und Übersterblichkeit belegen.

Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Studien benutzt dieses Papier nicht nur die Niveaus,

also die reinen Zahlen der Übersterblichkeit, sondern untersucht deren Anstieg während der Pandemie in den Bundesländern.

Obwohl das Niveau der Übersterblichkeit in den neuen Bundesländern in den letzten Jahren wohl vergleichsweise hoch ausfiel, zeigt sich durch dieses Vorgehen, daß der Anstieg in westdeutschen Bundesländern offenbar wesentlich höher ausfiel. Der Anstieg könnte hier mit einer hohen Impfquote korrelieren, so die Autoren. Auffällig ist, daß der Anstieg laut Kuhbandner und Reitzner im Osten geringer ausfällt - gleichzeitig sind hier auch prozentual weniger Menschen gegen Covid-19 geimpft.

Vor allem in Sachsen fällt die Impfquote mit 66,3 Prozent bislang sehr gering aus. Gleichzeitig stellten Kuhbandner und Reitzner hier in den Pandemie Jahren einen Rückgang der Sterblichkeit fest - in keinem anderen Bundesland war ein ähnlicher Effekt zu beobachten. Waren es bis März 2021 noch 65.674 Todesmeldungen, fiel diese Zahl auf 60.981 im März 2023.

"Im Gegensatz zu den erwarteten positiven Effekten einer effektiven Impfung, waren in der Folge negative Korrelationen zu beobachten", schreiben die Wissenschaftler. Vor allem im "zweiten und dritten Pandemie-Jahr konnte eine starke Verbindung zwischen der Übersterblichkeit und der Impfquote beobachtet" werden.

Prozentual gesehen stieg die Sterblichkeit in Bremen und Saarland am stärksten an. Im März 2023 verzeichnete Bremen eine Übersterblichkeit von 11,02 Prozent, das Saarland kam auf 10,86 Prozent. Im ersten Pandemie-Jahr lag die Übersterblichkeit hier noch bei 0,26 beziehungsweise 0,4 Prozent. Gleichzeitig weist Bremen deutschlandweit die höchste Impfquote mit 91,9 Prozent auf. Das Saarland belegt mit 83,8 Prozent den dritten Rang.

Kuhbandner und Reitzner ziehen daraus, daß eine höhere Impfquote "einen höheren Anstieg der Übersterblichkeit in den Bundesländern" nach sich zog. Am geringsten stieg die Übersterblichkeit bis 2023 in Berlin, Brandenburg und Sachsen an.

In Brandenburg, wo die Impfquote 67,9 Prozent beträgt, stieg die Übersterblichkeitsquote laut den Wissenschaftlern zwischen 2021 und 2023 von 38.671 auf 39.660 neben Berlin und Sachsen (wo diese Zahl sank) am wenigsten an.

Auch die anderen ostdeutschen Bundesländer weisen in diesem Zeitraum ähnliche Zahlen auf: In Thüringen, mit einer Impfquote von 71,5 Prozent, stellten die Wissenschaftler einen marginalen Anstieg von 32.204 auf 33.136 fest, in Sachsen-Anhalt (Impfquote von 74,7 Prozent) stieg die Übersterblichkeit von 35.745 auf 37.235, in Mecklenburg-Vorpommern (Impfquote von 75,6 Prozent) von 22.519 auf 25.206.

Kuhbandner Christof, Reitzner Matthias (2024/02/10) Differential Increases in Excess Mortality in the German Federal States During the COVID-19 Pandemic. 10.13140/RG.2.2.-13098.18880

Deutschlandweit stieg die Übersterblichkeit den Studienergebnissen zufolge von etwa 23.000 im März 2021 auf über 77.000 im März 2023 an. Erwartet wurden bis März 2021 rund 982.000, ein Jahr später 992.000 und bis März 2023 letztlich 1.000.000 Todesfälle. Tatsächlich gab es aber 1.000.004, dann 1.019.000 und 1.078.000 Todesfälle. Die im Februar veröffentlichte Studie befindet sich allerdings momentan im Preprint, Methode und Ergebnis müssen vor einer Veröffentlichung in einem wissenschaftlichen Fachmagazin noch von unabhängigen Experten begutachtet werden.

Kuhbandner und Reitzner hatten bereits im Mai 2023 eine Studie mit dem Titel "Übersterblichkeit in Deutschland 2020-2022" im renommierten Wissenschaftsmagazin Springer Nature veröffentlicht. Das Papier zog schnell die Aufmerksamkeit der sogenannten Faktenchecker auf sich, weil Kuhbandner und Reitzner wohl insinuierten, die Übersterblichkeit könnte mit den Vakzinen in Verbindung gebracht werden. Das neue Papier könnte, nachdem es geprüft und in einem Magazin veröffentlicht wurde, diesen Verdacht untermauern.<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 20. März 2024 (x1.361/...):

>>Gehorsamsverweigerung: Bundeswehrsoldat muß wegen Ablehnung der Covid-Impfung 4.000 Euro Strafe zahlen

Ein Soldat aus Hessen muß über 4.000 Euro Strafe zahlen, weil er sich nicht gegen Covid-19 impfen lassen wollte. Er widerstrebte dem Befehl 2022, weil ihn die kurze Entwicklungsphase der Vakzine skeptisch machte. Die Staatsanwaltschaft forderte deswegen eine Freiheitsstrafe auf Bewährung.

Von *Redaktion*

Ein 2023 aus der Bundeswehr entlassener Soldat soll jetzt tausende Euro Strafe zahlen - weil er sich nicht impfen lassen wollte. Das entschied jetzt das Landgericht Schweinfurt und verurteilte den Mann zu 90 Tagessätze zu je 45 Euro, also einer Geldstrafe von 4.050 Euro. Die Staatsanwaltschaft hatte zuvor auf eine Freiheitsstrafe von vier Monaten, die dann zur Bewährung ausgesetzt werden sollte, plädiert, berichtet die Bild.

Der Soldat aus Hessen, der seit 2016 bei der Bundeswehr arbeitet, sollte sich im März und Juli 2022 gegen Covid-19 immunisieren lassen. Der 27-jährige Mann weigerte sich jedoch, dem Befehl nachzukommen, weil der Entwicklungsprozeß und Zulassungsverfahren in seinen Augen zu kurz gewesen seien, sagte er dem Gericht und zog so ein Disziplinarverfahren wegen Gehorsamsverweigerung auf sich.

Außerdem zeigte er sich weiterhin skeptisch: Andere Impfstoffe würden jahrelange Entwicklungs- und Testphasen durchlaufen, "das war mir schon ein bißchen suspekt", erklärte der Mann den Richtern. Laut Bild sagte ein ehemaliger Vorgesetzter des Bundeswehrsoldaten vor Gericht aus, daß es ein Basisimpfschema gebe, dem jeder Soldat nachkommen müsse. Weil Covid-19 aber eine neue Krankheit war, gab es "mehrere Soldaten, die es erst nicht machen wollten."

Bereits im Juli 2023 mußte sich der Soldat deswegen verantworten. Das Amtsgericht Bad Kissingen sprach den 27-Jährigen zunächst frei, weil der Impfbefehl nach Überzeugung des Gerichts nicht verhältnismäßig war. Das Amtsgericht hatte zudem einen weiteren Soldaten im September 2023 freigesprochen. Auch hier ging die Staatsanwaltschaft in Berufung, ein Termin steht noch nicht fest.

Wenn keine besonderen gesundheitlichen Einschränkungen vorherrschen, müssen sich Mitglieder der Bundeswehr gegen zahlreiche Erreger immunisieren lassen. Seit November 2021 gilt auch die sogenannte Duldungspflicht für Covid-Impfstoffe. Soldaten müssen seit dem eine Grundimmunisierung gegen Covid-19 vorweisen. Es liegt in der systematischen Struktur des Militärs, daß eine solche Anforderung als Befehl ausgesprochen wird. Wer einen derartigen Befehl verweigert, muß mit einem Straf- und Disziplinarverfahren rechnen.<<

Der Internet-Blog "Fassadenkratzer.wordpress.com" berichtete am 20. März 2024 (x1.364/...): >>Corona-Risikobewertung "hoch" durch RKI erfolgte auf politische Anweisung

Herbert Ludwig

Im März 2020 verkündete das staatliche Robert-Koch-Institut die Verschärfung der Corona-Risikobewertung von "mäßig" auf "hoch". Diese Entscheidung bildete die Grundlage sämtlicher totalitärer Lockdown-Maßnahmen des Staates und regierungskonformer Gerichtsurteile gegen Kritiker. Doch sie gründete nicht auf wissenschaftlich erfaßten Fakten einer tatsächlichen hohen Krankheitsentwicklung, sondern auf der politischen Anweisung eines externen Vorgesetzten. Dies deckte jetzt das Multipolar-Magazin auf, das die bislang geheim gehaltenen Protokolle des Corona-Krisenstabs des RKI freigelegt hat, in denen der Name geschwärzt ist. Multipolar klagt auch noch auf Aufhebung der Schwärzungen.

RKI-Präsident Prof. Dr. Lothar Wieler hatte am 17. März 2020 mit sonorer, unaufgeregter Stimme vor der Presse die Entscheidung mitgeteilt:

"Wir werden heute die Risikoeinschätzung für die Gesundheit der Bevölkerung in Deutsch-

land ändern. Wir werden sie ab heute als hoch einschätzen. Der Grund ist ganz einfach. Sie sehen die Dynamik. ... Der Hintergrund für die geänderte Risikoeinschätzung sind die weiter steigenden Fallzahlen ..."

Die Begründung war gelogen. Mit den weiter steigenden "Fallzahlen" waren die Zahlen der mit dem PCR-Test "positiv" auf Corona-Viren Getesteten gemeint, die fälschlich schon als quasi an Corona erkrankt gewertet wurden, auch wenn sie, wie zumeist, noch keinerlei Krankheitssymptome hatten, also noch nicht wirklich krank waren. Denn nur höchstens 5 % der mit einem Virus Getesteten erkrankten auch an Corona. Das war schon die erste Täuschung.

Die zweite bestand darin, daß sich in kurzer Zeit nicht nur diese "Fallzahlen" verdreifacht hatten, sondern, wie Multipolar schrieb, auch die Zahl der Tests, letzteres aber verschwiegen wurde. Die rasante Zunahme der "Fallzahlen" resultierte im Wesentlichen aus einer Zunahme der Anzahl der Tests. Die tatsächliche Steigerung der Virusverbreitung, betrug kurz vor dem Lockdown lediglich 1 %. Also für eine Hochstufung der Gefährdungsbewertung bestand keinerlei tatsächlicher Grund.

Hinzu kommt, daß ein Internationales Konsortium von Wissenschaftlern der Biowissenschaften (ICSLS) in einem umfassenden Prüfungsbericht nachgewiesen hat, daß der von Drost, Corman u.a. entwickelte PCR-Test, der angeblich die Infektion mit dem Corona-Virus SARS-CoV-2 feststellt, zahlreiche schwerwiegende wissenschaftliche Mängel auf molekularer und methodischer Ebene enthält.

Dies bedeutet, daß der Test völlig untauglich ist und laufend falsch-positive Ergebnisse produziert. Dies hat schließlich auch der US-Immunologe und Präsidenten-Berater Dr. Anthony Fauci eingeräumt: Der einzige Weg festzustellen, ob jemand Überträger des Virus sein könnte, sei, lebende Viren nachzuweisen. Die Tests seien dazu aber nicht geeignet.

Und hinzu kommt, daß weltweit bisher kein Nachweis dafür erbracht worden ist, daß das Sars-CoV-2-Virus tatsächlich existiert. Es beruht nur auf Vermutungen und Computer-Modellen - trotz aller gegenteiliger Behauptungen. Das RKI und das ihm vorgesetzte Bundes-Gesundheitsministerium wissen das, halten es aber vor der Bevölkerung verborgen.

Obwohl durch den fehlenden Virus-Nachweis alle Theorien in sich zusammenfallen, daß das Virus Ursache der Covid-19-Krankheit sei, auf Menschen übertragen und mit Tests ermittelt werden könne, hält man sie allein aufgrund einer Glaubensvorstellung aufrecht. Die Bevölkerung wird durch eine gigantische Illusion und Täuschung in beispielloser gedanklicher Gefangenschaft gehalten.

Man muß Paul Schreyer vom Multipolar-Magazin dankbar sein, daß er den langen Kampf vor dem Verwaltungsgericht auf Herausgabe der Protokolle des RKI hartnäckig durchgefochten hat. Und man darf gespannt sein, ob er auch noch die Offenlegung des Namens desjenigen politischen Akteurs erreichen kann, der die Hochstufung der Risikobewertung auf "hoch" ohne Faktengrundlage angeordnet hat.<<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv/28533" berichtete am 21. März 2024 (x1.359/...): >>Impfung gegen Krebs - ein Produkt aus dem Biowaffenlabor?

BioNTech-Gründer Ugur Sahin verkündet einen neuen Durchbruch: Noch vor 2030 will er maßgeschneiderte mRNA-basierte Krebsimpfstoffe bereitstellen. Kurzer Blick zurück: Ugur Sahin entwickelte auch den ersten "zugelassenen" Impfstoff gegen Corona, den BioNTech auf den Markt brachte. Dieser hat allerdings nachweislich schwere Impfnebenwirkungen, wie z.B. Turbokrebs, ausgelöst. Ist das nicht ein blanker Widerspruch? Vor allem im Lichte der kriminellen Verbindungen, die der Konzern BioNTech sorgfältig pflegt ...?

In einem Interview mit dem österreichischen Internet-Sender Auf1 (kla.tv./27249) erklärte der renommierte Arzt und Buchautor Dr. Heiko Schöning, daß sowohl Biowaffen als auch Krebstherapeutika Zellgifte sind. Die Unterschiede, so Dr. Schöning weiter, zwischen Biowaffen und Krebsstudien sind lediglich die unterschiedlichen Schreibweisen. Kla.TV blaue

Box strahlte dieses Interview am 21.10.2023 für Sie aus.

Wie kommt der ehemalige Onkologe aus der Berliner Charité zu einer solchen Aussage?

Dr. Schöning begründet seine Aussagen mit einem Rückblick in die Geschichte:

Seine nachfolgenden Aussagen gründen sich auf Recherchen bis zurück ins Jahr 1972. Damals gab es ein offizielles, international einvernehmliches Verbot aller Biowaffen-Programme. Sie durften nirgends auf der Welt eingesetzt, nicht produziert und nicht gelagert werden. Dies soll, laut Dr. Schöning's Angaben, der damalige US-Präsident Richard Nixon gesagt haben.

Was ist merkwürdig an dieser Aussage des ehemaligen Präsidenten? Richard Nixon war der beste Trickser der Mafia, des weltweiten, organisierten Verbrechens, was laut Dr. Schöning gut belegbar ist. Ja, sogar sein offizieller Spitzname "Tricky Dick" läßt nichts Gutes erahnen. Nixon hatte also für alle Welt ein Verbot von Biowaffen befürwortet, aber die US-eigene Biowaffenforschung hatte er in den USA umbenannt und gut versteckt.

Das allerorts recht bekannte Hochsicherheitslabor der US-Streitkräfte für Biowaffen in Maryland, damals noch lediglich "Fort Detrick" genannt, beschäftigte sich mit der Erforschung tödlicher biologischer Waffen. Und genau dieses Biowaffenlabor, der ganze Komplex, wurde plötzlich mit einem neuen Schild versehen: mit NCI "National Cancer Institute" - also Nationales Krebsforschungs-Institut!

Das muß wirklich verstanden werden, fährt Dr. Schöning fort. Hierzu ein Einblick in das Interview:

"Die gleichen Forscher, die gleichen Gebäude blieben dort, und es war jetzt offiziell Krebsforschung. Und was wir gesehen haben, ist tatsächlich, daß in dieser Sparte die Gewinnzahlen, aber auch die Todeszahlen, enorm gestiegen sind. Das ist ein ganz wichtiger Punkt, den man verstehen muß, daß wir tatsächlich in einer großen Vorbereitung waren. Diese Biowaffen wurden halt ausgesetzt. Und ein Cover war es zum Beispiel, also eine Verdeckung, daß diese Biowaffenforscher plötzlich dann nach einer Impfung gegen Krebs jahrzehntelang geforscht haben. Das ist jetzt wieder in Vergessenheit geraten. Und ganz aktuell, um daran anzuknüpfen, hören wir heute, mRNA-Impfstoffe, also tatsächlich experimentelle Gentherapien gegen Krebs, werden uns heute nun verkauft."

Dies erscheint besonders absurd, liebe Zuschauer, da im Zuge der ersten mRNA-Kampagne gegen Covid-19 die Krebsraten und der Turbokrebs in die Höhe geschossen sind. Und plötzlich soll jetzt eine mRNA-Impfung die hohe Krebsrate und den Turbokrebs bekämpfen!

Denn was geschieht gegenwärtig?

Ugur Sahin, Gründer und Vorstandsvorsitzender von BioNTech, verkündete Ende 2023 einen Durchbruch in der Krebstherapie. Siegesicher gab er bekannt, daß BioNTech maßgeschneiderte mRNA-basierte Krebsimpfstoffe bereitstellen will. Der erste individualisierte Impfstoff soll noch vor 2030 zugelassen werden. Um den Impfstoff herzustellen, werden Blut- und Tumorproben des Patienten benötigt, woraus nach vier Wochen ein individualisierter Impfstoff entwickelt werden soll. Seine Ehefrau, Özlem Türeci, skizzierte gegenüber der BBC, wie die mRNA-Technologie hinter dem Covid-Impfstoff von BioNTech umfunktioniert werden könne, um das Immunsystem zu zwingen, Krebszellen anzugreifen.

Diese "Errungenschaft" gelte idealerweise nicht für hundert, sondern zehntausende Patienten im Jahr, so Sahin's großwahnsinniger "visionärer" Ausblick.

Ein kurzer Abriß der Person Ugur Sahin's läßt aufmerken:

Der Mediziner und Wissenschaftler Professor Ugur Sahin gehört, gemeinsam mit seiner Ehefrau Özlem Türeci, zu den führenden Entwicklern des Impfstoffes gegen Covid-19. Bereits im Januar 2020, als gerade der erste Fall von Covid-19 in Deutschland auftrat, prophezeite er, daß sich diese neu entdeckte Lungenkrankheit zu einer Pandemie ausbreiten würde. BioNTech entwickelte infolgedessen unter der Leitung Sahin's und seiner Ehefrau sehr schnell den Impf-

stoff BNT162b2, der bereits im Dezember 2020 weltweit zugelassen wurde. Hochgelobt, mit Ehrendoktorwürde und unzähligen Preisen ausgezeichnet, fuhr er Milliardengewinne mit diesem Impfstoff ein und wurde (Stand 2021) mit einem Vermögen von 13,3 Milliarden USD zu einem der 500 reichsten Menschen der Welt.

Nun zur Frage, was BioNTechs und Sahins Covid-Injektionen der Menschheit brachten:

Kla.TV hat bereits in sehr vielen Sendungen Belege dafür gesammelt, daß dieser neu zugelassene mRNA-Impfstoff weder wirksam vor Corona schützt noch eine Ansteckung durch Corona verhindert. Schlimmer noch, ein Großteil der verängstigten und betrogenen Geimpften trug schwerste Impfnebenwirkungen davon. Und tausende von Todesopfern (kla.tv/24435) waren die Folge der weltweiten Impfkampagne. Eine weitere mögliche Folge der toxischen Bestandteile dieser Injektion ist der Turbokrebs. Das meint die Verschlimmerung einer bereits vorhandenen Krebserkrankung oder plötzlich auftretender Krebs kurz nach einer Impfung. (kla.tv/25098) Und dies ist in der aktuellen Entwicklung besonders wichtig zu beachten.

Daraus läßt sich schlußfolgern:

Sahins und BioNTechs hochgelobter mRNA-Krebs-Impfstoff wird wohl kaum den erhofften Durchbruch für die vielen Leidenden bringen. Denn wenn der erste eingefädelte Knopf, im Bilde gesprochen, bereits Turbokrebs verursachte, wie soll der nächste Knopf die Heilung fördern?

Hier würden schließlich keine gesunden Menschen vorbeugend gegen Krebs geimpft, sondern bereits krebssranke Menschen therapiert, und das mit mRNA-Impfungen, die nachweislich Turbokrebs verursacht haben.

So wie Richard Nixon 1972 eiskalt lügen konnte, als er lauthals verkündete, daß die Nutzung der ehemaligen Biowaffenlabore durch das neue Krebsforschungs-Institut ein deutliches Zeichen sei, daß Amerika seine Schwerter zu Pflugscharen umschlagen kann und werde, so wird auch der schwer reich gewordene Sahin sowie BioNTech als profitorientiertes Unternehmen nicht am Wohl der Menschen interessiert sein.

Noch ein letzter lehrreicher Blick in die Geschichte zur Untermauerung:

Dr. Schöning führte im Interview aus:

"Richard Nixon gehörte nicht nur zur politischen Mafia, sondern auch wirklich zur klassischen Mafia. Er hatte selber direkte, viele Kontakte, und auch seine Förderer, seine Geldgeber, stammen aus diesem Milieu. Auch die ganz klassische Chicago-Mafia mit Al Capone und Meyer Lansky waren seine Unterstützer. Und es gibt tatsächlich auch eine Kontinuität, die sich über die Jahre der Präsidentschaft von Ronald Reagan weitergezogen haben.

Also Richard Nixon war derjenige, der die Biowaffenforschung versteckt hat, mit Kissinger zusammen. Und das Ganze war ein Trick, die Forschung ging weiter.

Auch Ronald Reagan kam von der Mafia. Und das ist wirklich der Fall. Und die Dimensionen muß man sich einmal vorstellen, was wir hier haben. Und die Kontinuität, da haben Sie Recht, geht halt weiter, bis zu Präsident Trump. Denn auch, wie ich in dem Buch ("Game Over" von Dr. Schöning) dargestellt habe, mit Belegen: Der Personalchef de facto von Donald Trump war Edwin Meese, die rechte Hand von Ronald Reagan. Und der hat über 200 seiner alten Reagan-Mafiosi in die Administration von Trump gesetzt.

Und unter Trump ist dieses Corona-Verbrechen erst weltweit ausgerollt worden und wird jetzt von den anderen weitergeführt. Das muß man einfach so sehen. Und mit dieser Biowaffenforschung kann man jetzt Erreger züchten, die zum Beispiel von sogenannten Terroristen ausgegeben werden. Und dann gibt es eine große Panik. Und die wirklichen Killer sind nicht Viren, sondern sind Bakterien. Und genau das wird eben auch vorbereitet. Und da werden jetzt Milliarden investiert.

Und das Gefährliche ist, daß ich eben auch sehen kann, daß es wieder die gleichen Leute aus dem gleichen Stall sind. Denn zum Beispiel die alte Chicago-Mafia - Meyer Lansky, Al Ca-

pone - wurde von einem Investmenthaus, also von einer Bank, gefördert. Das war Allen & Co. Und ein Direktor von Allen & Co. sitzt heute im Vorstand von National Resilience (eine 2020 gegründete Tochtergesellschaft des BioNTech Unternehmens). Und ein weiterer Direktor ist Christopher Darby. Und der kommt direkt von der CIA.

Christopher Darby ist auch Vorstand der CIA Officers Memorial Foundation und auch Chef der CIA-Investmentfirma In-Q-Tel (US-amerikanisches Unternehmen, das sich aus dem Haushalt der CIA speist). Also nochmal: Die heutige Firma, die die sogenannten Gegenmittel gegen Biowaffen, gegen die neuen Erreger und auch mRNA-Impfstoffe produziert, heißt National Resilience. Und die Direktoren kommen von Banken mit Mafia-Verbindung und auch direkt von der CIA, namentlich Christopher Darby."

Betrachtet man BioNTechs Förderer, Geldgeber und Partner, ist es heute nicht anders als anno dazumal in den USA:

Die allermeisten der folgend aufgezeigten Partner von BioNTech wurden bereits einem eindeutig kriminellen Hintergrund zugewiesen, wie damals die Präsidenten Nixon und Reagan selbst auch. Dazu müßten Sie die Namen der Partner oder Stiftungen nur im Suchfeld von Kla.TV eingeben, sie werden, bis auf einige wenige, auf enthüllende Ergebnisse stoßen. Die Angaben zu den Partnerschaften entstammen offiziellen Wikipedia-Daten. Sie müssen sich nicht jeden Namen merken, wir listen sie nur der Vollständigkeit halber alle auf:

Genmab, Eli Lilly and Company, Siemens, Sanofi, Bayer Animal Health, Genentech von Roche, Genavant, Pfizer, Bill&Melinda-Gates-Foundation" (BMGF). Im August 2019 wurde mit der BMGF eine Forschungs- und Entwicklungsvereinbarung im Bereich HIV und Tuberkulose sowie bis zu drei weiteren Infektionskrankheiten geschlossen. Das Engagement der Stiftung kann bis zu 100 Mio. USD betragen. Ein weiterer Partner ist InstaDeep, das am 31. Juli 2023 von BioNTech vollständig übernommen wurde.

Und jetzt noch einmal aufgepaßt: Seit 2007 ist das Unternehmen BioNTech mehrfach durch das BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung), also mit Steuergeldern, gefördert worden. Und im Juni 2020 förderte das BMBF BioNTech mit bis zu 375 Millionen Euro im Rahmen eines Sonderprogramms zur Beschleunigung von Forschung und Entwicklung bezüglich des SARS-CoV-2 Impfstoffes.

Zu guter Letzt schließen wir also mit der ernst gemeinten Frage:

Nachweislich kann durch mRNA-Impfungen Turbokrebs entstehen, ebenso können schwere Autoimmunerkrankungen hervorgerufen werden. Ist es da nicht ein blanker Widerspruch, wenn Sahin behauptet, Krebs durch mRNA-Impfung bekämpfen zu können? Wer informiert ist, aus welchen Laboren diese Entwicklungen stammen, kann der noch glauben, daß Sahin und seine Frau zukünftig nach heilbringenden Lösungen für ein Problem suchen, das sie selbst kreiert haben? Verehrte Zuschauer, es gilt, dieser Entwicklung kein Vertrauen zu schenken, sondern sie genau zu beobachten und größte Vorsicht walten zu lassen.<<

Die deutsche Wochenzeitung "Junge Freiheit 13/24" berichtete am 22. März 2024 (x1.387/...): >>**Die erbarmungslosen Experten**

Der Deutsche Ethikrat ist wie bei Corona auch bei der "Klimagerechtigkeit" klar auf radikalem Regierungskurs

Jörg Fischer

Die Deindustrialisierung startete auf leisen Sohlen - ganz ohne die Grünen und die "Fridays for Future-Gymnasiasten":

Atomausstieg und Ticketsteuer 2011, Klimaschutzplan 2050 (2016), aus dem "Gesetz zur Einhaltung der Klimaziele 2030" im Koalitionsvertrag 2018 wurde 2019 das Klimaschutzgesetz und das Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG). 2020 folgte das Kohleausstiegsgesetz und 2021 der Klimabeschluß des Bundesverfassungsgerichts.

Die Ampel glaubte, mit dem "Heizungshammer" konkret werden zu können, doch der Ukrai-

ne-Krieg, Inflation und Rezession verdrängten die Klimapanik. Dann spekuliert eine Studie von René van Westen (Universität Utrecht), daß es nicht bis zu 4,7 Grad wärmer (Umweltbundesamt), sondern daß es in einigen Regionen Europas bis zu drei Grad pro Jahrzehnt kälter werden könnte, wenn der Golfstrom abbrechen sollte.

Das paßt dem Deutschen Ethikrat nicht ins Konzept, weshalb er auf Seite 9 seiner 129seitigen "Stellungnahme Klimagerechtigkeit" den "Sachstand" festlegte: "Es bestehen keine vernünftigen Zweifel mehr, daß es seit Beginn der Industrialisierung durch menschliche Einflüsse zu einer globalen Klimaerwärmung kommt."

Die Verbrennung fossiler Energieträger bringe "Starkniederschläge, Überschwemmungen, Hitzewellen und Dürren", was "mittelbare Schäden wie Armut, Hungersnot und Flucht" nach sich ziehe. Die Berichte des Weltklimarats oder das Apostolische Schreiben "Laudate Deum" (JF 42/23) sehen das ähnlich.

Doch während Papst Franziskus lediglich den "unverantwortlichen Lebensstil" anprangert und zum Wohlstandsverzicht aufruft, verlangt der Ethikrat unverhohlen staatliche "Freiheitseinschränkungen" zur CO₂-Reduktion - obwohl der deutsche Anteil an den globalen Emissionen nur 1,8 Prozent beträgt und die Weltbevölkerung bis 2060 von acht auf zehn Milliarden ansteigt.

"Mit Freiheitseinschränkungen staatlich intervenieren"

Corona war die Generalprobe für die erbarmungslosen Freiheitseinschränkungen: Am 15. März 2020 war der Lockdown eine Verschwörungstheorie, am folgenden Wochenende trat er in Kraft. Die Ethikrat-Chefin Alena Buyx wurde zum allgegenwärtigen Expertengesicht der Covid-19-Maßnahmen. Ihre Kollegin Kerstin Schlögl-Flierl - wie Buyx von der CDU in den Rat berufen - versucht als Sprecherin der AG Klimaethik dem nachzueifern: "Das Klima ist ein globales Gemeingut", doziert die katholische Theologin, und "sich nur auf die anderen zu verlassen, führt letztlich dazu, daß niemand etwas tut." Das dürfe aber nicht sein.

Ihr Stellvertreter, der Technikphilosoph Armin Grunwald wird konkreter: Da "wir alle" Mitverursacher seien, gebe es eine "individuelle moralische Mitwirkungspflicht". Da aber oft "klimafreundliches Handeln schwer bis unzumutbar" sei, "brauchen wir unbedingt staatliche Regelungen" - oder wie es schon am 29. Juli 2019 der WDR-Journalist und grüne Weltreisende Lorenz Beckhardt in den "ARD-Tagesthemen" forderte: "Macht Fleisch, Auto fahren und Fliegen so verdammt teuer, daß wir davon herunterkommen. Bitte! Schnell!"

Da dies von Durchschnittsverdienern als ungerecht empfunden wird, wird eine "pauschale Pro-Kopf-Rückvergütung aus der CO₂-Bepreisung" (Stichwort: BEHG) versprochen. Das steht auch im Ampel-Koalitionsvertrag, doch die Milliarden fließen in die Subventionierung der "erneuerbaren Energien". Beckhardt und Grunwald können den CO₂-Aufschlag zahlen - der Handwerker und die Krankenschwester nicht. Und die "historische Verantwortung" liegt sicher nicht bei ihnen. Wenn mit "Gerechtigkeit" argumentiert wird, verbergen sich im Kleingedruckten große Ungerechtigkeiten.

Hinter "egalitaristischen, suffizientaristischen und prioritaristischen Überlegungen" stecken Umverteilungsideen: von der arbeitenden Mitte nach unten, in den "globalen Süden" und in die "Zukunft". Die "überproportionale Bepreisung besonders klimaschädlicher Produkte oder Dienstleistungen" - Auto, Fleisch, Urlaubsflüge oder Einfamilienhaus - macht all das für die Mitte unbezahlbar.

"Moralisches Heldentum" könne zwar nicht verlangt werden, aber eine "individuelle moralische Mitwirkungspflicht". Wer der nicht nachkomme, bei dem könne auch "staatlich mit Freiheitseinschränkungen interveniert werden". Corona ist wieder das unausgesprochene "Vorbild". Und da es um eine "umfassende Transformationen" gehe, müßten "bisherige Freiheiten und Besitzstände in Frage gestellt werden" und Bereiche "politisch reguliert werden, die bislang ganz oder weitgehend dem privaten Handeln überlassen waren (z. B. Mobilität, Ernäh-

nung oder Raumwärme)". Übersetzt heißt das: Verbrennerverbot, Soja-/Insekten- statt Wurstverzehr und Wärmepumpenzwang.

Da dies "heftige Abwehrreaktionen" auslöse, wird die "Klimaverantwortung" als "rechtliches Prinzip" erfunden: "Innere und von Gründen geleitete Einsicht führt zu Selbstverpflichtungen als Ausdruck der eigenen Freiheit - und nicht als Freiheitseinschränkung von außen. Auf individueller Ebene kann dies bedeuten, bisherige Lebensstile in Frage zu stellen bzw. Verhalten zu verändern, beispielsweise durch die freiwillige Änderung des Urlaubs-, Konsum- oder Mobilitätsverhaltens."

Aber was ist mit dem, der nicht freiwillig mitmacht, dem "Querdenker"? "Staatliche Interventionen können unterschiedlich weit reichen, von Appellen über Anreize bis hin zu Ge- und Verboten", denn eine "weltweite Bewegung hin zu einem klimaschonenderen Lebensstil ist nicht zu erkennen". Die Klima-Notstandsargumentation und ökodiktatorische Maßnahmen werden zwar abgelehnt, aber "freilich bedeutet das nicht, daß die gegenwärtigen Formen der Demokratie bereits die besten Lösungen zum Umgang mit dem Klimawandel bieten".

"Überschießender und tendenziell illiberaler Moralismus"

Wohl nicht nur deshalb distanzieren sich drei der 26 Mitglieder des Ethikrats - die Juristen Steffen Augsberg und Frauke Rostalski sowie der Theologe Franz-Josef Bormann - von der Stellungnahme. Sie kritisieren in ihrem sechseitigen Sondervotum das Konzept der Klimagerechtigkeit und fragen, warum bei den "großen Menschheitsaufgaben" nicht dem Kampf gegen Hunger oberste Priorität zukomme?

Eine "Wahlfreiheit im Hinblick auf mehr oder weniger CO₂-lastige Lebenspraktiken" sei für die meisten "nicht gegeben, selbst dann nicht, wenn ihnen finanzielle Hilfen bereitgestellt werden". Mit der "umfangreichen CO₂-Bepreisung" werde "ein besonders eingriffsintensives Instrument zur umfassenden Steuerung und Überwachung privater Lebensführung etabliert". Die nationale CO₂-Bilanz habe nur "einen sehr geringen Einfluß auf den globalen CO₂-Ausstoß", daher seien Eingriffe in die individuelle Freiheit der Bürger "schlicht nicht verhältnismäßig".

Der "appellative Ton" der Stellungnahme schlage sogar "in einen überschießenden und tendenziell illiberalen Moralismus um", weil den Bürgern eine "moralische Mitwirkungspflicht auferlegt" werde: Sie sollen "ihre Interessen an mehr Klimagerechtigkeit in lokalen Initiativen, überregionalen Umweltverbänden oder sozialen Bewegungen bündeln". Und weshalb sollte es den mündigen Bürgern nicht selbst überlassen bleiben, "die Ziele ihres jeweiligen politischen Engagements autonom zu bestimmen?"<<

Die Wochenzeitung "Deutschland-Kurier" berichtete am 22. März 2024 (x1.376/...): >>Corona-Panikmache: Regierungsberater packt aus - "Wir mußten Folgebereitschaft herstellen!"

Wie bringt man Menschen in einer Demokratie dazu, Zwangsmaßnahmen zu bejahen? Heinz Bude war Berater der Bundesregierung während der Corona-Hysterie und Mitverfasser des berüchtigten Strategiepapiers des Bundesinnenministeriums zu Covid-19. Nun hat der Soziologe in einer Podiumsdiskussion an der Universität Graz nach eigenen Worten "aus dem Nähkästchen geplaudert" - und schockierende Einblicke in die zynische Welt der "Angstkommunikation" gegeben.

Bude berichtet, daß man im Expertengremium der Bundesregierung seinerzeit überlegt habe, wie man auf Seiten der Bevölkerung "Folgebereitschaft", also Gehorsam erzeugen könnte: "Wir haben gesagt, wir müssen ein Modell finden, um Folgebereitschaft herzustellen, das so ein bißchen wissenschaftsähnlich ist."

Dieses "wissenschaftsähnliche" Modell war dann die Idee "Flatten the Curve", die kein Wissenschaftler, sondern der Silicon-Valley-Berater und Journalist Thomas Puyeo damals populär gemacht hatte, wie auch Bude einräumt: "Das haben wir geklaut von einem Wissenschafts-

journalisten, haben wir nicht selber erfunden."

Zur Erinnerung: Es gab auf dem Höhepunkt der Hysterie eine Gegenüberstellung zweier schematischer Verläufe der Infektionszahlen, bei der die eine Kurve steil und kurz war und eine Überlastung des Gesundheitssystems anzeigen sollte, die andere aber flach und länger ausfiel. Die durch Maßnahmen abgeflachte Kurve sollte das Gesundheitssystem nicht so stark strapazieren.

Interessant ist das Vokabular, mit dem Soziologe Bude über die Verwendung des "Flatten-the-Curve-Modells" spricht. Es kam demnach nicht darauf an, ob es tatsächlich wissenschaftlich fundiert und zutreffend ist, es kam nur darauf an, daß es "wissenschaftlich wirkt": "Wir sagen denen, es sieht so nach Wissenschaft aus, ne?"

Bude hatte zuvor schon in einem Beitrag für das Fachmagazin "Soziologie" keinen Hehl daraus gemacht, das man auf die Vorgehensweise zur Pandemieeindämmung in China geschaut und sich die Frage gestellt habe, "ob solche Maßnahmen in Deutschland durchführbar und vor allem legitimierbar seien". Es sei klar gewesen, daß "eine Politik des Zugriffs auf das Verhalten der Einzelnen starker Rechtfertigung bedarf". Es ging also darum, "Zwänge zu verordnen und Zustimmung zu gewinnen und dabei die Deutungshoheit in der Hand zu behalten" - und dafür habe man dann eben auf jene nach Wissenschaft aussehenden Bilder der Abflachung der Kurven zugegriffen.

Im Klartext: Die Menschen hierzulande wurden durch systematische Panikmache nicht nur geängstigt und verunsichert, sondern auf gut Deutsch auch verarscht!<<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "compact-online" berichtete am 22. März 2024:
>>**WirHabenMitgemacht: Betreiber vor Gericht gezerrt**

Von Karel Meissner

Ein Ex-FDP-Mitglied sammelte den Hate Speech der Lockdown-Politiker. Dafür muß er sich jetzt vor Gericht wegen Erstellung von Feindeslisten verantworten! ...

Eine Gemeinsamkeit aller Diktaturen: Keiner will mitgemacht haben. Dokumente, die das Gegenteil beweisen, sollen gefälligst verschwinden - und wehe dem, der sie ausgräbt! Das gilt auch für die Jahre der Corona-Diktatur. All die Haß- und Hetzstatements: Keiner will sie mehr gesagt haben.

Ein besonderes Glück für die Covid-Faschos: Auch das Internet vergißt. Dem stellte sich jedoch ein Unternehmer und Ex-FDP-Mann entgegen. Seine Pseudonyme: Mic de Vries und MicLiberal. Unter dem Motto "Aussagen, die man nicht vergessen sollte" publizierte er vor zwei Jahren auf X (damals noch Twitter) ein Best-of aus dem Schreckenskabinett der Konformisten. Hashtag der Leaking-Aktion: #WirHabenMitgemacht.

Nein, de Vries hat keine Accounts gehackt, auch keine Adressen oder Telefonnummern veröffentlicht, sondern lediglich aufgesammelt, was die Hate-Profis selbst - und mit perversen Stolz - veröffentlicht haben. Darunter finden sich "Kostbarkeiten" wie:

"Zuerst einmal müssen wir eine klare Botschaft an die Ungeimpften senden: Ihr seid jetzt raus aus dem gesellschaftlichen Leben."

"Was Ratten in der Zeit der Pest waren, sind Kinder zurzeit für Covid-19"

"Nur die Ungeimpften, die Deserteuren gleichen, sind zu bestrafen!"

"Vermeiden Sie Kontakt mit Ungeimpften!"

Nur: Diese verbale Lynchjustiz ist ihren Urhebern inzwischen peinlich. Also erstatteten sie Strafanzeige: wegen gefährdender Verbreitung personenbezogener Daten! Noch bizarrer: Jetzt soll Vries gar wegen Erstellung von Feindeslisten vor Gericht gezerrt werden.

Erst gestern wurde ein bayerischer Unternehmer freigesprochen, weil er ein satirisches Anti-Grünen-Plakat in seinem Garten aufgestellt hatte. Das Amtsgericht in Miesbach wies eine Klage wegen Beleidigung ab.

Bleibt zu hoffen, daß die Justiz auch im Falle von de Vries zum Freispruch findet. Aber wie

das Urteil auch ausfallen mag - Die juristische Kampagne hat ihr Ziel bereist erreicht. De Vries gibt auf.

Am Mittwoch schrieb er auf X: "Schon jetzt kann ich sagen, daß ich mich unabhängig von einer möglichen Verurteilung selbstverständlich nie wieder zu einem Unrecht hier oder anderswo äußern oder eine vermeintliche Diskriminierung kritisieren werde."

Nicht de Vries und andere Lockdown-Kritiker gehören vor Gericht, sondern die Urheber des Corona- und Impf-Terrors. Wir liefern die Anklageschrift: Unser Paket "Impf-Tribunal" stellt die Täter an den Pranger. ...<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 23. März 2024 (x1.361/...):

>>**Das Myokarditis-Mysterium**

Immer wieder brechen seit Corona junge Sportler plötzlich zusammen - und sterben an Herzversagen. Nicht selten wird im Nachhinein eine Myokarditis als Auslöser ausgemacht. Aber läßt sich ein Anstieg der Herzmuskelentzündungen auch statistisch belegen?

Larissa Fußer

Am 29. Oktober 2023 hielten tausende niederländische Fußballfans plötzlich den Atem an. Vor ihren Augen war der niederländische Fußballspieler Bas Dost in der neunzigsten Minute eines Matches der nationalen Liga Eredivisie zusammengebrochen - und nicht mehr aufgestanden. Schockiert bildeten die anderen Sportler eine Mauer um den 34-Jährigen, während dieser von medizinischem Personal behandelt wurde.

Bald spannten Beteiligte eine Plane um den jungen Mann auf. Dost hatte das Bewußtsein verloren und mußte über Minuten reanimiert werden, hieß es später. Die Wiederbelebung gelang - im Krankenhaus erfuhr der Spieler die Ursache seines Zusammenbruchs: Er hatte eine Herzmuskelentzündung erlitten.

Der gerade mal 25-jährige deutsche Fußballspieler Agyemang Diawusie hatte nicht so viel Glück. Am 28. November 2023 verstarb er an einem plötzlichen Herztod - Ursache: vermutlich eine Herzmuskelentzündung. Die gleiche Diagnose hatte der Basketball-Profi Oscar Cabrera Adames erhalten, nachdem er 2021 während eines Ligaspiels in Spanien zusammengebrochen und ins Krankenhaus eingeliefert worden war.

In den sozialen Netzwerken machte der Basketballer seine zwei vorangegangenen Corona-Impfungen für die Erkrankung verantwortlich. Im Juni 2023 dann starb Adames plötzlich bei einem Belastungstest in einem Gesundheitszentrum an Herzversagen. Er wurde 28 Jahre alt.

Seit der Corona-Pandemie häufen sich die Meldungen von Sportlern, die während eines Spiels zusammenbrechen, das Bewußtsein verlieren und einen Herzstillstand erleiden. Nicht selten wird im Nachhinein eine Myokarditis-Diagnose als wahrscheinlicher Auslöser ausgemacht oder vermutet. Doch bis heute läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob die subjektive Wahrnehmung, daß es seit der Coronazeit häufiger zu diesen Vorfällen kam, der Realität entspricht und sich mit Zahlen belegen läßt.

Viele Anfragen, wenige Antworten

Bereits im Dezember 2023 fragte Apollo News zu dieser Thematik beim Institut für Sport- und Präventivmedizin der Universität des Saarlandes an. Dieses wurde von der Deutschen Herzstiftung mit fast 90.000 Euro dazu beauftragt, ein deutsches Register für plötzliche Herztodesfälle im Sport zu entwickeln. Auf die Frage, ob sich eine Häufung von plötzlichen Todesfällen durch ihre Forschung belegen ließe, antworteten die Institutsvertreter, daß man derzeit an verschiedenen Studien zu dieser Frage arbeite. Bisher würden die Daten aber zeigen, daß sich eine solche vermutete Häufung nicht belegen ließe. Zahlen wollte das Institut auf Anfrage nicht herausgeben, da diese demnächst publiziert würden - solange müsse man sich noch gedulden.

Wir wollten nicht auf unbestimmte Zeit warten. Also wählten wir einen anderen Ansatz: Um überhaupt beurteilen zu können, ob es während der Corona-Pandemie einen Anstieg an Herz-

muskelentzündungen gegeben hatte, fragten wir beim Bundesgesundheitsministerium, dem Robert-Koch-Institut und dem Paul-Ehrlich-Institut sowie bei verschiedenen Fachvereinigungen wie der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie, dem Myokarditis-Register Jena, dem Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung und der Deutschen Herzstiftung an.

Konkret erbaten wir eine jährliche Aufstellung aller Myokarditis-Fälle von 2013 bis 2023. Die ernüchternde Antwort: Da die Erkrankung in Deutschland nicht meldepflichtig ist, existiert auch kein bundesweites Register für Herzmuskelentzündungen, das auch Erwachsene einschließt. Dennoch empfahl man uns, die Fallzahlen über die Analyse von Diagnosedaten der Krankenhäuser in Deutschland näherungsweise zu ermitteln.

So gab uns das Bundesgesundheitsministerium auf Basis dieser Daten für das Jahr 2022 eine absolute Fallzahl von 6.589 mit der Hauptdiagnose Myokarditis an. Darin waren alle Diagnosen mit den ICD10-Codes B33.2 (Karditis durch Viren), I01.2 (Akute Rheumatische Myokarditis), I09.0 (Rheumatische Myokarditis), I40 (Akute Myokarditis) und I51.4 (Myokarditis, nicht näher bezeichnet) enthalten. Um den Wert mit den Vorjahren vergleichen zu können, erstellten wir auf Basis der Daten der Gesundheitsberichterstattung des Bundes (GBE) eine Tabelle, die genau dieselben Diagnosecodes für die Jahren 2013 bis 2022 nebeneinander stellte.

Myokarditis-Fälle unter vollstationären Patienten in Deutschland, 2013-2022. Quelle: Diagnosedaten der Krankenhäuser, eigene Zusammenstellung.

Das Ergebnis ist bemerkenswert: Der Gesamtwert von 6.589 Myokarditisfällen im Pandemiejahr 2022 lag deutlich vor den addierten Gesamtwerten der Vorjahre. Auf dem zweiten Platz stand mit 6.319 Fällen das Jahr 2016, danach folgte das Pandemiejahr 2021 mit 6.190 Diagnosen. Ebenfalls auffällig: In den letzten zehn Jahren hatte es nie so viele Fälle einer akuten Myokarditis gegeben wie in den Pandemiejahren 2022 (4.898) und 2021 (4.561).

Diese Erkenntnisse ließen sich auch im europäischen Ausland wiederfinden. Nachdem wir bei den Gesundheitsbehörden von Großbritannien, Österreich, der Schweiz, Schweden, Norwegen, Dänemark, Ungarn sowie Kanada, Australien und den USA ebenfalls die Myokarditisfälle seit 2013 angefragt hatten, erhielten wir schließlich zwar hauptsächlich ausweichende Antworten - jedoch im Falle Schwedens und Ungarns handfeste Zahlen.

Ungarn übermittelte uns die Anzahl der Fälle mit den ICD10-Codes I40 (Akute Myokarditis) und I41 (Myokarditis bei anderenorts klassifizierten Krankheiten). Hier war 2021 mit 410 registrierten Fällen der Vorreiter, gefolgt von 2019 mit 328 Fällen und dem Pandemiejahr 2022 mit 327 Fällen.

Myokarditis-Fälle unter vollstationären Patienten in Ungarn, 2013-2023. Quelle: Ungarisches Gesundheitsministerium

Schweden wiederum sendete uns eine Übersicht der Fälle mit den Diagnosecodes I40.0 (Infektiöse Myokarditis), I40.1 (isolierte Myokarditis), I40.8 (Sonstige akute Myokarditis), I40.9 (Akute Myokarditis, nicht näher bezeichnet) sowie I41.1 (Myokarditis bei anderenorts klassifizierten Viruskrankheiten), I41.8 (Myokarditis bei sonstigen anderenorts klassifizierten Krankheiten) und I51.4 (Myokarditis, nicht näher bezeichnet).

Auch hier zeigten die Zahlen: Das Pandemiejahr 2021 war mit insgesamt 2.972 Myokarditis-Fällen die Spitze der Statistik, es folgten das Jahr 2018 mit 2.889 Fällen und 2015 mit 2.547 Diagnosen. Nur das Pandemiejahr 2022 nahm mit 1907 Fällen hier einen nachgelagerten Platz ein. Ebenfalls auffällig in dieser Übersicht ist der besonders auffällige Anstieg in der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen. Hier erkrankten im Jahr 2022 254 Personen an einer Herzmuskelentzündung, 2021 waren es 238 - die Werte sind deutlich höher als in den Vorjahren, in denen das Jahr 2015 mit 187 Fällen die Spitze bildet.

Die Daten offenbaren: Es gibt durchaus ein deutliches Signal, daß es während der Pandemiejahre in der deutschen Gesamtbevölkerung wohl zu einem Anstieg der Herzmuskelentzündungen

dungen gekommen ist. Endgültig belegen läßt es sich freilich mit den verfügbaren Daten nicht - immerhin bleiben unter anderem Diagnosen, die außerhalb des Krankenhauses gestellt wurden, in der Statistik unberücksichtigt. Auf der anderen Seite kann man davon ausgehen, daß es noch eine hohe Dunkelziffer gibt. Herzmuskelentzündung überhaupt zu erkennen, ist nämlich oft schwierig. Häufig treten nur unspezifische Symptome wie Abgeschlagenheit und Kurzatmigkeit auf - die Erkrankung bleibt so mitunter unentdeckt.

Myokarditisfälle unter vollstationären Patienten in Schweden, 2013-2023. Quelle: Schwedisches Gesundheitsministerium, eigene Ergänzung der Gesamtzahlen.

Natürlich stellt sich bei diesen alarmierenden Zahlen vor allem eine Frage: Was ist die Ursache dieses Anstiegs? Das kann jedoch nach wie vor nicht mit Sicherheit beantwortet werden. Es ist bekannt, daß Herzmuskelentzündungen meist durch verschleppte Vireninfektionen entstehen. Das von vielen Ärzten vorgetragene Argument, daß viele Herzmuskelentzündungen vermutlich infolge einer Infektion mit Covid-19 aufgetreten sind, ist daher nicht unplausibel. Ebenfalls gilt es inzwischen aber in medizinischen Fachkreisen als erwiesen, daß auch die mRNA-Impfstoffe Herzmuskelentzündungen auslösen können - vor allem beim jungen Männern.

Forschung gegen das Vergessen

Und gerade die jungen Männer sind es, die - so scheint es - seit Beginn der Pandemie immer häufiger ganz plötzlich wegen Herzproblemen zusammenbrechen.

Der Verlauf von Herzmuskelentzündungen infolge einer Corona-Impfung ist oft mild, heißt es inzwischen in zahlreichen medizinischen Fachmagazinen - meist heile die Erkrankung von allein aus, beteuert man. Nur ist eben auch klar: Eine Myokarditis kann - bei einer Chronifizierung sogar mitunter Jahre nach der Erkrankungsbeginn - zu einem plötzlichen Herztod führen. Auch bei jungen Leuten.

Vier Jahre nach Pandemiebeginn wäre es höchste Zeit für systematische, kritische wissenschaftliche Untersuchungen zu den Auslösern der Herzmuskelentzündungen, die in den letzten Jahren nicht wenigen jungen Menschen das Leben gekostet haben. Bisher weiß man noch nicht einmal, über welchen körperlichen Mechanismus die Corona-Impfung überhaupt eine Myokarditis verursachen kann.

Der Horror der plötzlich auf dem Platz zusammenbrechenden jungen Sportler droht derweil schon wieder in Vergessenheit zu geraten. Eine Gesellschaft, die gerade auch die jungen Menschen während der Corona-Pandemie dazu gedrängt hat, sich impfen zu lassen, sollte nun ganz besonders daran interessiert sein, diese plötzlichen Todesfälle aufzuklären. Es ist eine Frage des Anstands und der Würdigung dieser viel zu früh beendeten Leben.<<

Hinweise für den Leser

Einstellungstermin: 01.05.2025

Die PDF-Datei wird **kostenlos** zur Verfügung gestellt.

Rechtschreibregeln: Diese Chronik wurde nach den "alten Rechtschreibregeln" erstellt.

Zitate: Die zitierten Zeitzeugenberichte, Berichte von Historikern, Publikationen und sonstige Quellentexte werden stets mit offenen Klammern >> ... << gekennzeichnet.

Bei Auslassungen ... wurde sorgfältig darauf geachtet, daß der ursprüngliche Sinnzusammenhang der Zitate nicht unzulässig gekürzt oder verfälscht wurde.

Anregungen und Kritik: Für Anregungen bin ich stets dankbar. Sollten mir in dieser Chronik Fehler unterlaufen sein, bitte ich um Nachsicht und Benachrichtigung.

Urheberrechte: Alle Rechte vorbehalten. Diese Chronik ist ausschließlich für den privaten Gebrauch bestimmt.

Quellen- und Literaturnachweis

Die Quellenangaben kennzeichnen nur die Fundstellen. **Nach dem x wird der Buchtitel und nach dem Schrägstrich die Seite angegeben.**

Beispiel: (x363/79) = Geheime Mächte. Great Reset und Neue Weltordnung. COMPACT-Spezial Nr. 30, Seite 79.

x363	Elsässer, Jürgen (Hg.): <u>Geheime Mächte</u> . Great Reset und Neue Weltordnung. COMPACT-Spezial Nr. 30. Werder (Havel) 2021.
------	--

Internet

x1.350	https://www.kla.tv - Februar 2024
x1.352	https://apollo-news.net/ - Februar 2024
x1.354	https://multipolar-magazin.de/ - Februar 2024
x1.355	https://fassadenkratzer.wordpress.com - Februar 2024
x1.360	https://afdkompakt.de/ - März 2024
x1.361	https://apollo-news.net/ - März 2024
x1.364	https://fassadenkratzer.wordpress.com - März 2024
x1.376	https://deutschlandkurier.de – Mai 2024
x1.387	https://jungefreiheit.de/archiv/ - Juli 2024